

Datum

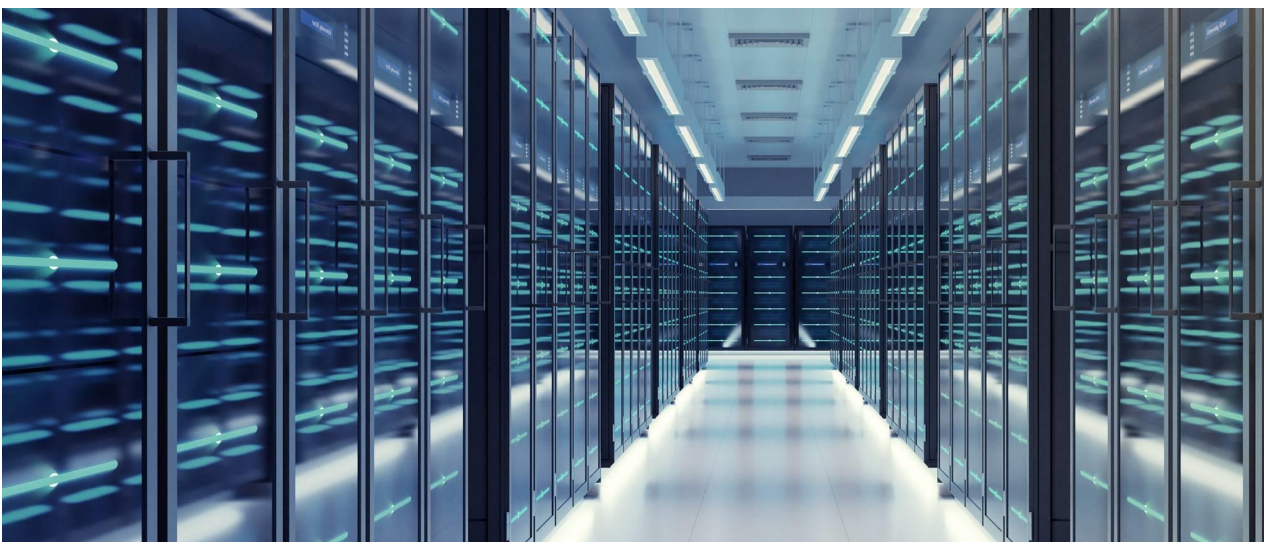
**Oktober 2023**

Im Auftrag des

**Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz**

# Zwischenbericht

Begleitende und Ex-post-Evaluation des  
Förderschwerpunkts Mittelstand-Digital



# Zwischenbericht

Begleitende und Ex-post-Evaluation des  
Förderschwerpunkts Mittelstand-Digital

## **Ramboll Management Consulting**

Jürgen-Töpfer-Straße 48

22763 Hamburg

## **Ansprechpersonen:**

Dr. Thorsten Lübbers

thorsten.luebbers@ramboll.com

Maren Plöger

maren.ploeger@ramboll.com

## Inhalt

A.	Evaluationsauftrag, Evaluationsgegenstand und Evaluationsdesign	2
A.1	Evaluationsauftrag	2
A.2	Evaluationsgegenstand	2
A.3	Evaluationsdesign	5
B.	Ergebnisse der Evaluation des Förderprogramms Digital Jetzt	8
B.1	Relevanzanalyse	8
B.2	Kohärenzanalyse	25
B.3	Zielgruppenerreichung	34
B.4	Wirkungsanalyse	42
B.5	Maßnahmenwirtschaftlichkeit	69
C.	Lessons Learned	71
D.	Literaturverzeichnis	77
E.	Appendix	81
E.1	Methodische Vorgehensweise – Erläuterungen zu einzelnen Arbeitsschritten	81
E.2	Detailergebnisse: Vergleichsgruppenanalyse	91
E.3	Detailergebnisse: Volkswirtschaftliche Effekte nach Aggregaten mehrerer Wirtschaftszweige	93
E.4	Detailergebnisse: Steckbriefe untersuchter Förderprogramme	94

## A. Evaluationsauftrag, Evaluationsgegenstand und Evaluationsdesign

### A.1 Evaluationsauftrag

Ramboll wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) mit der begleitenden und Ex-post-Evaluation des Förderschwerpunkts Mittelstand-Digital beauftragt. Untersuchungsgegenstand der Evaluation sind der Förderschwerpunkt in seiner Gesamtheit sowie seine drei Fördersäulen: die Mittelstand-Digital Zentren, die Initiative IT-Sicherheit in der Wirtschaft und das Förderprogramm Digital Jetzt.

Die Evaluation umfasst sowohl summative als auch formative Elemente. So soll die Evaluation zum einen einen Beitrag zur Erfolgskontrolle des Förderschwerpunkts gemäß § 7 Bundeshaushaltsordnung (BHO) leisten (d. h. dessen bisherige Ergebnisse und Wirkungen summativ bewerten). Zum anderen soll die Evaluation dem BMWK im Projektverlauf regelmäßig steuerungsrelevante Erkenntnisse liefern und so zur laufenden Optimierung und Weiterentwicklung des Förderschwerpunkts und seiner Fördersäulen beitragen. Die Evaluation erfolgt im Zeitraum zwischen Februar 2023 und Januar 2025 und betrachtet schwerpunktmäßig den Förderzeitraum seit 01.01.2019.

Der inhaltliche Fokus dieses Zwischenberichts ist das Investitionszuschussprogramm Digital Jetzt.

### A.2 Evaluationsgegenstand

Um die sichere digitale Transformation des deutschen Mittelstands zu befördern, bündelt das BMWK bereits seit dem Jahr 2011 Unterstützungsangebote unter dem Dach Mittelstand-Digital. Aktuell wird die Förderung im Schwerpunkt in drei Säulen umgesetzt:

Die **Mittelstand-Digital Zentren** zielen darauf ab, den Technologie- und Wissenstransfer hin zu kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zu fördern. Dadurch sollen das Verständnis der Unternehmen für die Digitalisierung erhöht und die Umsetzung von Digitalisierungsanwendungen in den Unternehmen unterstützt werden. Den unterstützten Unternehmen soll ermöglicht werden, sich nachhaltig als zukunftsfähige Unternehmen aufzustellen. Damit soll die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit des Mittelstands in Deutschland erhöht werden. Mit ähnlichen Zielstellungen wurden in den Jahren 2015 bis 2022 bereits die Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren unterstützt. Diese werden seit 2020 sukzessiv durch die Mittelstand-Digital Zentren abgelöst.

Im Rahmen der **Initiative IT-Sicherheit in der Wirtschaft** wurden seit dem Jahr 2018 die Transferstelle IT-Sicherheit in der Wirtschaft (TISiM) sowie Einzel- und Verbundprojekte gefördert. Sie haben zum Ziel, mittelständische Unternehmen für die Bedeutung von IT-Sicherheit zu sensibilisieren und sie dabei zu unterstützen, ihr IT-Sicherheitsniveau zu erhöhen. Dadurch soll die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit des Mittelstands gestärkt werden. Die bisherige Förderung wurde 2023 in eine neue Förderbekanntmachung für eine Transferstelle Cybersicherheit sowie dazugehörige Fokusprojekte überführt, deren Umsetzung derzeit anläuft.

Mit dem im Jahr 2020 gestarteten **Förderprogramm Digital Jetzt** sollen durch Finanzierungszuschüsse Anreize für Investitionen von mittelständischen Unternehmen in Soft- und Hardware sowie die IT-Kompetenzen ihrer Mitarbeitenden gesetzt werden. Die Förderung setzt dabei besondere Anreize für Vorhaben, die innerhalb von Wertschöpfungsketten/-netzwerken umgesetzt werden, für Vorhaben im Bereich IT-Sicherheit und für Unternehmen aus strukturschwachen Regionen.

Die Säulen des Förderschwerpunkts leisten insbesondere einen Beitrag zu den Zielen der Digitalstrategie der Bundesregierung, der Mittelstandsstrategie des BMWK, der Cybersicherheitsstrategie und der Umsetzungsstrategie „Digitalisierung gestalten“ der Bundesregierung. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über ihre weiteren Eckpunkte.

Administrativ umgesetzt werden die drei Fördersäulen über den DLR Projektträger (DLR-PT). Fachlich und prozessual begleitet wird die Umsetzung durch eine Begleitforschung (umgesetzt von WIK-Consult GmbH).

**Tabelle 1: Eckpunkte der Säulen des Förderschwerpunkts Mittelstand-Digital**

	<b>Mittelstand-Digital Zentren</b>	<b>IT-Sicherheit in der Wirtschaft</b>	<b>Digital Jetzt</b>
<b>Wer wird gefördert?</b>	Öffentliche oder nicht gewinnorientiert arbeitende Institutionen, die fachliche Kompetenz in der digitalen Transformation aufweisen und diese an KMU und das Handwerk herantragen können.	Öffentliche oder nicht gewinnorientiert arbeitende Institutionen, die fachliche Kompetenz in der IT-Sicherheit aufweisen und diese an KMU und das Handwerk herantragen können.	Rechtlich selbstständige Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft einschließlich handwerklicher Betriebe sowie der freien Berufe, die zwischen 3 und 499 Mitarbeitende beschäftigen.
<b>Was wird gefördert?</b>	<p>Aufbau und Umsetzung von Zentren mit Geschäfts- und Nebenstellen. Zentren haben teils regionalen, teils thematischen Fokus.</p> <p>Angedockt an die Zentren werden sogenannte KI-Trainer gefördert.</p> <p>Die Zentren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bereiten Informationen zu Digitalisierungsthemen auf und ermöglichen Technologie- und Wissenstransfer,</li> <li>▪ erarbeiten Praxisprojekte von KMU, um Anschauungs- und Erprobungsmöglichkeiten zu bieten und die Umsetzung digitaler Technologien im Mittelstand zu unterstützen, bieten</li> <li>▪ Qualifikationsangebote für den Aufbau von technologischen, organisatorischen und arbeitsgestaltenden Kompetenzen,</li> <li>▪ organisieren Austausch-, Netzwerk- und Informationsveranstaltungen.</li> </ul>	<p><i>Förderung bis 2023:</i></p> <p>Handlungsfeld 1: Aufbau und Umsetzung der „TISiM“ durch ein Konsortium. Sie bietet über regionale Anlaufstellen, Onlineangebote und einen mobilen Tourbus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• praxisorientierte, Informations-, Transfer- und Unterstützungsangebote,</li> <li>• mobile Anschauungs- und Erprobungsmöglichkeiten,</li> <li>• interdisziplinäre Unterstützungsnetzwerke,</li> <li>• Best-Practice-Beispiele von Umsetzungsprojekten mit KMU,</li> <li>• Wissensaufbereitung und -transfer zum Know-how-Aufbau in KMU.</li> </ul> <p>Handlungsfeld 2: Einzel- und Verbundprojekte, die zur Sensibilisierung und Unterstützung von KMU und Handwerk beim Thema IT-Sicherheit beitragen, z. B. durch den Aufbau von IT-Sicherheitskompetenzen.</p>	<p>Modul 1: Investition in digitale Technologien (Soft- und Hardware) in Unternehmen.</p> <p>Modul 2: Investition in die Qualifizierung der Mitarbeitenden im Umgang mit digitalen Technologien.</p>
<b>Wie wird gefördert?</b>	<p>Zuwendung in Form von nicht rückzahlbaren Zuschüssen.</p> <p>Förderhöhe: Bemessungsgrundlage sind die zuwendungsfähigen projektbezogenen Ausgaben oder Kosten. Die Förderung erfolgt i. d. R. auf Ausgabenbasis – bis zu 100 % der Ausgaben.</p> <p>Förderdauer: Maximal drei Jahre ab Bewilligung mit einer Option auf Verlängerung um maximal zwei Jahre.</p>	<p>Zuwendung in Form von nicht rückzahlbaren Zuschüssen.</p> <p>Förderhöhe: Bemessungsgrundlage sind die zuwendungsfähigen projektbezogenen Ausgaben oder Kosten. Die Förderung erfolgt i. d. R. auf Ausgabenbasis – bis zu 100 % der Ausgaben.</p> <p>Förderdauer: Maximal drei Jahre ab Bewilligung; im HF1 mit einer Option auf Verlängerung um maximal zwei Jahre.</p>	<p>Zuwendung als nicht rückzahlbarer Zuschuss (Projektförderung) in Form einer Anteilfinanzierung.</p> <p>Förderquoten seit Anfang 2022 (Förderquoten bis Ende 2021):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bis 50 MA: 40 % (50 %)</li> <li>• bis 250 MA: 35 % (45 %)</li> <li>• bis 499 MA: 30 % (40 %)</li> </ul> <p>Zusätzlich erhöhte Förderquote für Unternehmen in strukturschwachen Regionen, Investitionen in IT-Sicherheit und/oder für gleichzeitige Investitionen mehrerer Unternehmen einer Wertschöpfungskette.</p> <p>Max. Fördersumme: 50.000 Euro pro Unternehmen (100.000 Euro bei Investitionen innerhalb von Wertschöpfungsketten).</p>

## A.3 Evaluationsdesign

### Zentrale Analyseschwerpunkte

Das umgesetzte Evaluationsdesign verknüpft Elemente einer Erfolgskontrolle (Analyse der Wirksamkeit und Maßnahmenwirtschaftlichkeit) mit einer Analyse von Relevanz, Kohärenz und Zielgruppenerreichung. Nicht Teil dieses Evaluationsauftrags sind die Analyse von Zielerreichung und Vollzugswirtschaftlichkeit.

Die nachfolgend erläuterten Analyseschwerpunkte werden im Laufe der Evaluation für den Förderschwerpunkt in seiner Gesamtheit sowie für seine einzelnen Fördersäulen beleuchtet. Für den hier vorliegenden Zwischenbericht wurden die Analysen jeweils schwerpunktmäßig für das Förderprogramm Digital Jetzt durchgeführt.

Im Rahmen der **Relevanzanalyse** wird untersucht, ob der Förderschwerpunkt (bzw. seine einzelnen Fördersäulen) so ausgerichtet ist, dass in ihm die aktuell und in absehbarer Zukunft mittelstandsrelevanten Themen im Bereich der sicheren digitalen Transformation umfassend abgebildet werden bzw. abgebildet werden können (strategische Relevanz). Zum anderen wird betrachtet, ob die Angebote von Mittelstand-Digital so ausgestaltet sind, dass sie passfähig zu den Bedarfen der Zielgruppe sind (praktische Relevanz). Die Relevanzanalyse basiert maßgeblich auf Aussagen von Expertinnen und Experten, einer Auswertung aktueller einschlägiger Literatur sowie Einschätzungen von geförderten und nicht geförderten Unternehmen.

Im Rahmen der **Kohärenzanalyse** wird einerseits das Zusammenspiel zwischen den einzelnen Säulen von Mittelstand-Digital beleuchtet (interne Kohärenz). Andererseits wird das Zusammenspiel zwischen Mittelstand-Digital und angrenzenden Unterstützungsangeboten auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene (externe Kohärenz) in den Blick genommen. Die Kohärenzanalyse basiert auf einer umfangreichen Dokumentenanalyse, Angaben von geförderten Unternehmen sowie Einschätzungen von Expertinnen und Experten (darunter auch Vertreterinnen und Vertreter angrenzender Digitalisierungsförderprogramme).

Im Rahmen der **Analyse der Zielgruppenerreichung** wird der Frage nachgegangen, ob die Zielgruppen der verschiedenen Säulen von Mittelstand-Digital möglichst umfassend und verzerrungsfrei erreicht werden. Hierfür wird zunächst die Struktur der erreichten Zielgruppen analysiert. Anschließend wird die Zielgruppenansprache bei den einzelnen Fördersäulen in den Blick genommen. Die Zielgruppenerreichungsanalyse basiert maßgeblich auf einer Auswertung von Förderdaten und sekundärstatistischen Daten sowie Einschätzungen von geförderten Unternehmen und Expertinnen und Experten.

Im Rahmen der **Wirkungsanalyse** wird untersucht, welche der mit der Förderung intendierten Effekte (auf Outcome- und Impact-Ebene) tatsächlich eingetreten sind und inwiefern beobachtbare Effekte ursächlich auf die Förderung zurückzuführen sind. Darüber hinaus werden auch ggf. aufgetretene indirekte Effekte der Förderung betrachtet. Die Grundlage für die Wirkungsanalyse bilden ein für die Evaluation entwickeltes Wirkungsmodell für den Förderschwerpunkt insgesamt (vgl. Abbildung 1) sowie ebenfalls entwickelte individuelle Wirkungsmodelle für jede der drei Fördersäulen (vgl. Appendix E.1.3). Erkenntnisse für die Wirkungsanalyse wurden für das Programm Digital Jetzt mittels einer befragungsbasierten Vergleichsgruppenanalyse (Gegenüberstellung der Entwicklung von geförderten und nicht geförderten Unternehmen), Vertiefungsinterviews mit geförderten Unternehmen sowie Interviews mit Expertinnen und Experten gewonnen. Basierend auf Befragungsergebnissen wurde zudem eine Hochrechnung von volkswirtschaftlichen und fiskalischen Effekten der Förderung durchgeführt. Für die weiteren Fördersäulen werden ergänzend Interviews mit deren Umsetzungsakteuren geführt, Befragungen von durch die Zentren oder die Initiative IT-Sicherheit

in der Wirtschaft unterstützten Unternehmen durchgeführt und ausgewählte Mittelstand-Digital Zentren als Fallstudien näher untersucht.

Bei der **Analyse der Maßnahmenwirtschaftlichkeit** wird der Frage nachgegangen, ob die Umsetzung der Fördersäulen mit Blick auf ihre jeweiligen Zielsetzungen sowie die Zielsetzungen des gesamten Förderschwerpunkts wirtschaftlich war. Hierfür werden die für die Förderung eingesetzten Ressourcen/Fördermittel den erreichten Wirkungen gegenübergestellt.

### **Arbeitsschritte**

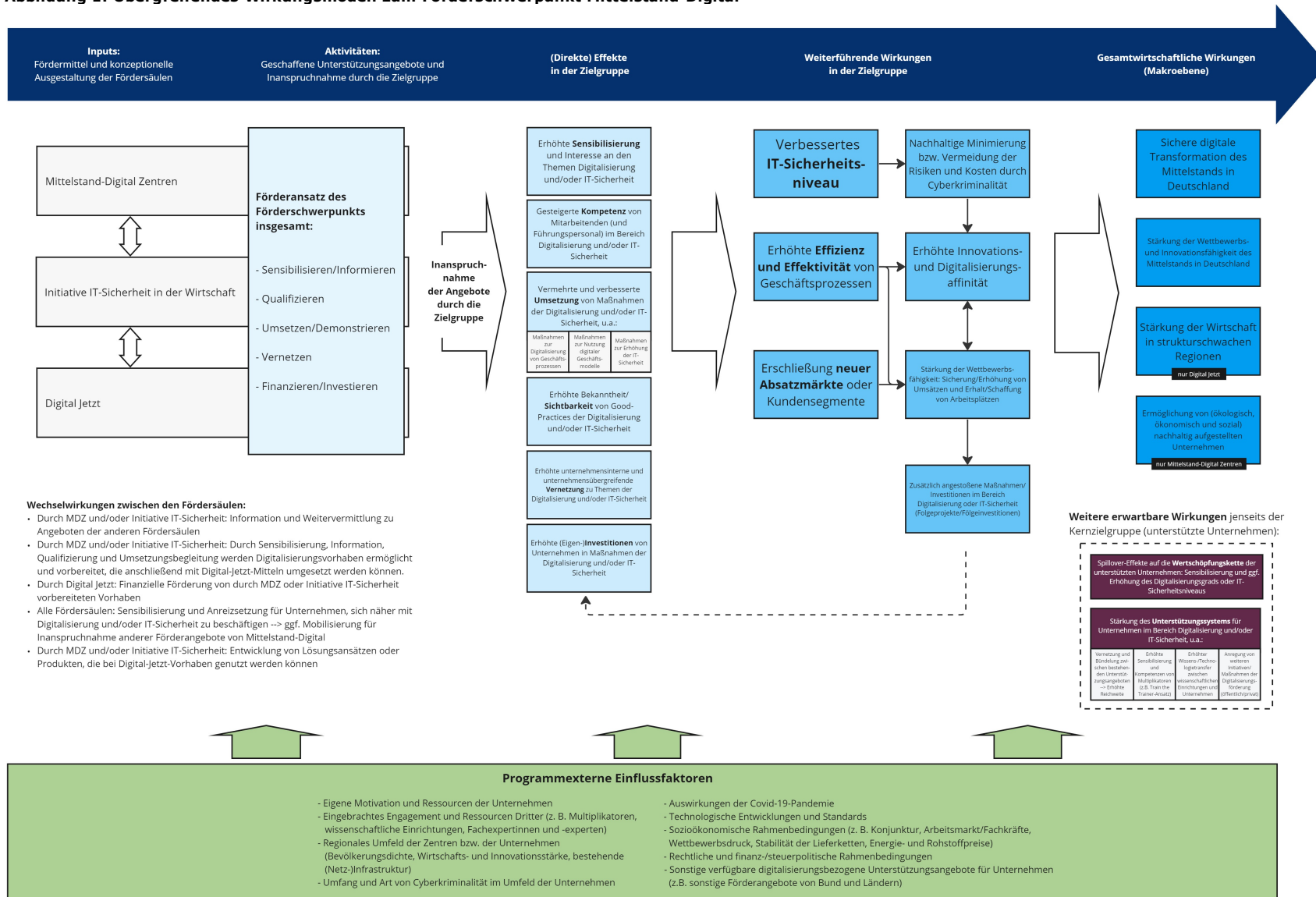
Die zwischen Februar und August 2023 durchgeführten Erhebungen und Analysen fokussierten das Förderprogramm Digital Jetzt. Konkret wurden in diesem Zeitraum die nachfolgenden Erhebungs- und Analyseschritte durchgeführt.

- Literatur- und Dokumentenanalyse
- Analyse vorliegender Daten und Dokumente
- Entwicklung und Validierung von Wirkungsmodellen und Indikatoren
- Erfassung und Analyse angrenzender Programme
- Übergreifende Interviews mit Expertinnen und Experten
- Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen
- Telefonische Befragung einer Kontrollgruppe (nicht durch Digital Jetzt geförderte Unternehmen)
- Vertiefungsinterviews mit durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen
- Schätzung der volkswirtschaftlichen Effekte von Digital Jetzt

Im Appendix (Kapitel E.1) ist das Vorgehen bei den einzelnen Schritten im Detail dargestellt.



Abbildung 1: Übergreifendes Wirkungsmodell zum Förderschwerpunkt Mittelstand-Digital



## B. Ergebnisse der Evaluation des Förderprogramms Digital Jetzt

Im Folgenden wird zunächst analysiert, ob die Ausgestaltung von Digital Jetzt grundsätzlich passfähig zu den Themen und Bedarfen seiner Zielgruppe ist (Relevanzanalyse) und wie es sich in die weitere Unterstützungsarchitektur für Unternehmen im Themenfeld Digitalisierung einordnet (Kohärenzanalyse). Anschließend wird beleuchtet, inwiefern die mit dem Programm adressierte Zielgruppe erreicht wurde (Zielgruppenerreichung). Dann wird untersucht, welche Wirkungen des Programms sich bislang bei den geförderten Unternehmen und darüber hinaus eingestellt haben (Wirkungsanalyse). Zuletzt wird die Maßnahmenwirtschaftlichkeit des Programms in den Blick genommen.

### B.1 Relevanzanalyse

In der nachfolgenden Relevanzanalyse wird zum einen die grundsätzliche Ausrichtung (strategische Relevanz) des Förderprogramms Digital Jetzt beleuchtet (B.1.1). Untersucht wird hier, welche Unterstützungsbedarfe KMU vor dem Hintergrund wirtschaftlicher und technologischer Rahmenbedingungen im Bereich der sicheren digitalen Transformation haben und inwiefern diese Bedarfe mit dem Förderprogramm adressiert werden (bzw. adressiert werden können). Um die strategische Relevanz zu bewerten, wird wie folgt vorgegangen: Zuerst werden die Bedeutung der sicheren digitalen Transformation für die deutsche Wirtschaft und der Stand der Digitalisierung in deutschen KMU in den Blick genommen. Anschließend werden die zentralen Hemmnisse und Unterstützungsbedarfe von KMU mit Blick auf die Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen identifiziert und bewertet, inwiefern diese durch Digital Jetzt adressiert werden.

Die Bewertung der strategischen Relevanz erfolgt auf Basis einer Auswertung von einschlägiger Literatur sowie sekundärstatistischen Daten. Zudem werden Einschätzungen von interviewten Expertinnen und Experten sowie Ergebnisse der Onlinebefragung von geförderten Unternehmen genutzt.

Zum anderen wird im Rahmen der Relevanzanalyse die konkrete Ausgestaltung der Förderung (praktische Relevanz) bewertet (B.1.2). Hier wird geprüft, inwieweit die aktuellen Förderbedingungen von Digital Jetzt den Bedürfnissen der Zielgruppe des Förderprogramms entsprechen. Dabei werden zuerst die aktuellen Fördergegenstände und Förderkonditionen (Förderquote, Förderhöhe, Projektlaufzeit etc.) betrachtet. Im Anschluss werden die Antragstellung per Losverfahren und die nachgelagerte Auszahlung in den Blick genommen.

Maßgebliche Informationsquellen für diesen Teil der Relevanzanalyse sind in den Onlinebefragungen und in Vertiefungsinterviews erhobene Bewertungen von geförderten und nicht geförderten Unternehmen sowie die Einschätzungen der interviewten Expertinnen und Experten.

## **Zentrale Ergebnisse der Relevanzanalyse**

### **Die aktuelle Ausrichtung von Digital Jetzt ist von hoher strategischer Relevanz:**

Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten weisen oftmals noch Digitalisierungsrückstände im Vergleich zu größeren Unternehmen und digitalen Vorreitern auf. Die Fokussierung auf diese breite Zielgruppe erscheint vor diesem Hintergrund grundsätzlich sehr passend.

Rückstände bestehen bei KMU in Hinblick auf grundlegende Aspekte der Digitalisierung sowie auch in Hinblick auf die Anwendung fortgeschrittener und/oder neuer Technologien. Der themen- und technologieoffene Ansatz von Digital Jetzt erscheint mit Blick auf die Heterogenität der Zielgruppe sehr angemessen.

Mit dem Thema IT-Sicherheit adressiert das Programm einen aktuell besonders zentralen Aspekt der digitalen Transformation des deutschen Mittelstands. Als weiterer, besonders zukunftsrelevanter Themenbereich, der bislang nicht explizit mit der Förderung adressiert wird, wird von Expertinnen und Experten die Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) bzw. die Vorbereitung von Unternehmen hierauf hervorgehoben.

Fehlende finanzielle und personelle Ressourcen sowie fehlende digitale Kompetenzen sind nach wie vor wesentliche Hemmnisse der sicheren digitalen Transformation des deutschen Mittelstands. Beide Hemmnisse werden mit den Fördergegenständen von Digital Jetzt adressiert.

### **Die konkrete konzeptionelle Ausgestaltung des Programms ist ebenfalls positiv zu bewerten:**

Das Programm ist mit der Kombination seiner beiden Module ein in hohem Maße geeignetes Förderinstrument für ganzheitliche Digitalisierungsvorhaben.

Die Förderhöhe und Förderquoten des Programms werden von der Zielgruppe insgesamt als sehr angemessen beurteilt. Der Förderzeitraum scheint passend für die meisten Digitalisierungsvorhaben; in einzelnen Fällen vermelden Unternehmen jedoch Bedarf an mehr Zeit für die Umsetzung.

Die möglichen erhöhten Förderquoten für Vorhaben im Bereich IT-Sicherheit oder Vorhaben mehrerer Unternehmen einer Wertschöpfungskette werden von Unternehmen insgesamt positiv bewertet, wenngleich Letzteres nur selten in Anspruch genommen wurde.

Die Antragstellung nach Losverfahren weist signifikante Schwächen auf; mit Blick auf die begrenzte Mittelverfügbarkeit erscheint dies jedoch geeigneter als alternative Verfahren (Antragstellung nach Windhund- oder Wettbewerbsverfahren).

Optimierungspotenzial scheint in der Kommunikation von bestimmten Förderkonditionen und Verfahrensabläufen hin zu den Unternehmen zu bestehen.

### B.1.1 Strategische Relevanz

**Die sichere digitale Transformation ist von großer Bedeutung für die deutsche Wirtschaft, bei deutschen Unternehmen besteht aktuell jedoch noch ein gewisser Digitalisierungsrückstand. Diese Herausforderung wird durch den Förderschwerpunkt Mittelstand-Digital insgesamt (und Digital Jetzt im Speziellen) adressiert.**

Die sichere digitale Transformation birgt große Potenziale für den Erhalt und den Ausbau der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Für die Unternehmen in Deutschland bedeutet diese Transformation die maßgebliche Umstrukturierung betrieblicher Arbeits- und Produktionsprozesse, die Veränderung angebotener Produkte und Dienstleistungen sowie die Entwicklung völlig neuartiger Geschäftsmodelle (Böhm et al. 2018; IfM Bonn 2020a). Dabei bieten sich für viele Unternehmen vielfältige Chancen zur Sicherung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit, z. B. durch die Vereinfachung von Prozessen, die Verbesserung des Kundinnen- und Kundenservice sowie die Erschließung neuer Märkte (bitkom 2020a, IfM Bonn 2020a, IW Köln 2016, Lichtblau et al. 2018).

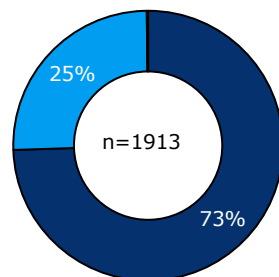
Gleichzeitig ist die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft jedoch noch nicht so weit fortgeschritten wie in einigen anderen Ländern. Der Anteil der digitalen Wertschöpfung ist in Deutschland mit 5,7 % deutlich niedriger als z. B. in den USA mit 8,2 % (IW Köln 2021). Nur etwas weniger als ein Viertel der deutschen Unternehmen gilt als digitalisiert (BMW i 2020). Entsprechend kommen zahlreiche Studien zu dem Schluss, dass die gegenwärtigen Digitalisierungsbemühungen der deutschen Wirtschaft noch nicht ausreichen bzw. weitere Digitalisierungsmaßnahmen dringend geboten sind, um (international) wettbewerbsfähig zu bleiben (BMW i 2020, IfM Bonn 2020a, Sames/Lapa 2020, Böhm et al. 2018).

**Durch die Covid-19-Pandemie ist die Relevanz der digitalen Transformation insbesondere auch für mittelständische Unternehmen noch einmal deutlicher geworden.**

Bereits in der Hochphase der Pandemie wurde festgestellt, dass sie einen Digitalisierungsschub in der deutschen Wirtschaft bewirkte (bitkom 2020b). Aktuelle Studien verdeutlichen, dass die Notwendigkeit für effiziente und flexible Arbeitsprozesse bei mittelständischen Unternehmen zunahm und deshalb – insbesondere im zweiten Jahr der Pandemie – vermehrt Vorhaben zur Digitalisierung von internen Prozessen angestoßen wurden (DIHK 2023b, KfW 2023). Die Ergebnisse der Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen bestätigen diese Befunde ebenfalls: Sie zeigen, dass für die große Mehrheit der Befragten die Bedeutung digitaler Technologien im Zuge der Pandemie zugenommen hat (vgl. Abbildung 2).

**Abbildung 2: Bedeutung der Covid-19-Pandemie**

Inwiefern hat sich die Bedeutung des Einsatzes von digitalen Technologien im Zuge der Covid-19-Pandemie für Ihr Unternehmen verändert?



- Durch die Covid-19-Pandemie hat der Einsatz von digitalen Technologien an Bedeutung gewonnen.
- Durch die Covid-19-Pandemie hat der Einsatz von digitalen Technologien weder an Bedeutung gewonnen noch verloren.
- Durch die Covid-19-Pandemie hat der Einsatz von digitalen Technologien an Bedeutung verloren.

*Fragestellung: Inwiefern hat sich die Bedeutung des Einsatzes von digitalen Technologien im Zuge der Covid-19-Pandemie für Ihr Unternehmen verändert?*

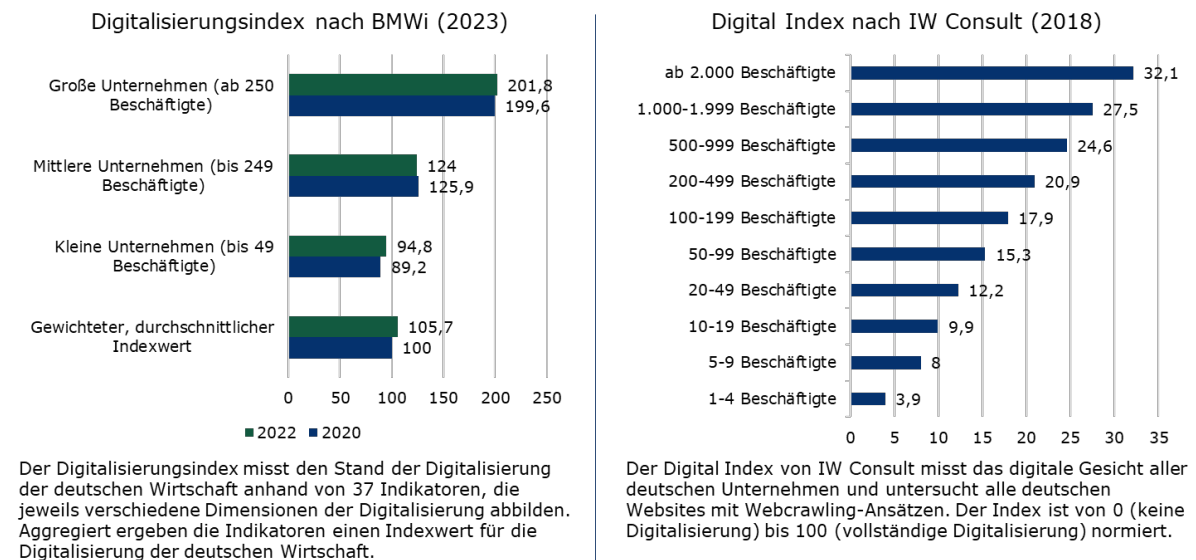
*Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.*

Einige der im Zuge der Evaluation interviewten Expertinnen und Experten erklären den festgestellten Digitalisierungsschub damit, dass die Hemmschwelle für den Einsatz digitaler Technologien aufgrund der Notwendigkeit für effiziente und flexible Arbeitsprozesse enorm sank. Lediglich in einzelnen Branchen, wie z. B. dem Handwerk oder bei (selbstständigen) Pflegedienstleistern, seien diese Notwendigkeit und damit auch der Digitalisierungsschub weniger stark ausgeprägt gewesen.

**Mit seiner Ausrichtung auf KMU und größere Mittelständler<sup>1</sup> adressiert der Förderschwerpunkt Mittelstand-Digital insgesamt (und das Programm Digital Jetzt im Speziellen) eine Zielgruppe, bei der der Digitalisierungsrückstand besonders ausgeprägt ist.**

Eine nach Unternehmensgröße differenzierte Betrachtung von Indizes, die den Digitalisierungsstand von Unternehmen messen, zeigt, dass kleinere Unternehmen einen deutlichen Digitalisierungsrückstand aufweisen (vgl. Abbildung 3). Weitere empirische Studien belegen ebenfalls die positive Korrelation zwischen Unternehmensgröße und Digitalisierungsstand (KfW 2023, Sames/Lapa 2020, IW Consult 2018, EY 2016, Rische et al. 2015). Die Ergebnisse der Literaturanalyse decken sich mit der Einschätzung der interviewten Expertinnen und Experten: Viele von ihnen unterstreichen, dass kleinere Unternehmen im Vergleich zu größeren einen größeren Nachholbedarf bei der digitalen Transformation haben.

**Abbildung 3: Stand der Digitalisierung nach Unternehmensgröße (gemäß Index)**



Quelle: Büchel/Engels (2023), IW Consult (2018).

In der Detailbetrachtung der vorliegenden empirischen Daten wird darüber hinaus deutlich, dass es keinen harten Schnitt zwischen KMU und größeren Unternehmen gibt. Es ist vielmehr eine kontinuierliche Zunahme des Digitalisierungsstands mit zunehmender Beschäftigtenzahl auch in der Gruppe der größeren Unternehmen.

<sup>1</sup> Als „größere Mittelständler“ werden in diesem Bericht (in Anlehnung an Becker et al. 2014) Unternehmen mit 251 bis 500 Mitarbeitenden bezeichnet.

**Der breite Branchenfokus des Förderschwerpunkts Mittelstand-Digital insgesamt (und des Programms Digital Jetzt im Speziellen) erscheint in Anbetracht einer hohen Heterogenität in Hinblick auf den Digitalisierungsstand zwischen Branchen und innerhalb einzelner Branchen in hohem Maße zielführend.**

Der Digitalisierungsstand von mittelständischen Unternehmen variiert stark zwischen verschiedenen Branchen. So sind z. B. KMU im Bau- und Gastgewerbe im Vergleich zu KMU in der Branche der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) oder der Finanzwirtschaft noch deutlich weniger digitalisiert (DIHK 2023b). Viele interviewte Expertinnen und Experten berichten ergänzend auch von großen Aufholbedarfen im Verarbeitenden Gewerbe, bei Einzelhändlerinnen und -händlern sowie im Gesundheitsbereich.

Die besonders kleinteilige Unternehmensstruktur im Handwerk lässt vermuten, dass auch dort Herausforderungen bei der digitalen Transformation stark ausgeprägt sind. Etwa 80 % aller Handwerksbetriebe sind Kleinstunternehmen mit maximal neun Beschäftigten (ZDH 2018) und gehören somit zu den Unternehmensgrößenklassen, die laut Digitalisierungsindex den geringsten Digitalisierungsgrad aufweisen (Büchel/Engels 2023). Branchenspezifische Analysen zeigen jedoch, dass Handwerksbetriebe der Digitalisierung grundsätzlich positiv gegenüberstehen und diese oftmals als Chance ansehen (Thonipara et al. 2020, Kompetenzzentrum Digitales Handwerk 2019). Der Digitalisierungsindex Mittelstand kommt beim Vergleich zwischen KMU im Handwerksbereich und KMU insgesamt zu dem Schluss, dass der Digitalisierungsstand von KMU im Handwerk leicht über dem Durchschnitt aller KMU liegt (Techconsult 2020). Die interviewten Expertinnen und Experten betonen in diesem Zusammenhang allerdings nachdrücklich, dass der Stand der Digitalisierung innerhalb des Handwerks äußerst heterogen ist.

Einzelne der interviewten Expertinnen und Experten betonen darüber hinaus, dass es große Unterschiede beim Digitalisierungsstand in den verschiedenen Branchen der Freien Berufe gibt. In einigen Bereichen, z. B. bei Architektinnen und Architekten oder bei medizinischen Berufsgruppen, sei er noch eher gering. Hingegen hätten beispielsweise Steuerberaterinnen und -berater oftmals bereits grundlegende Investitionen in Digitalisierungsmaßnahmen getätigt. Die Mehrheit der interviewten Expertinnen und Experten sieht allerdings nichtsdestotrotz insgesamt weiterhin einen hohen Aufholbedarf in Hinblick auf die sichere digitale Transformation bei Freiberuflerinnen und Freiberuflern.

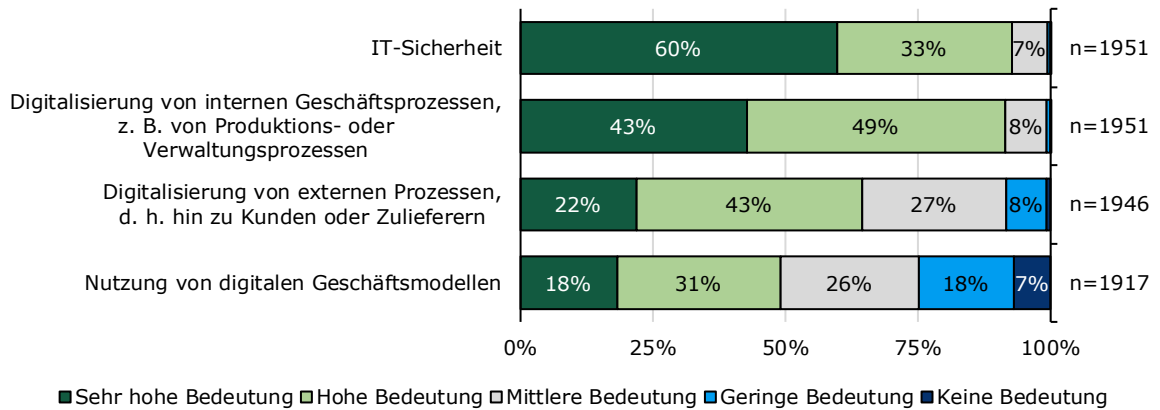
**Für viele mittelständische Unternehmen ist weiterhin die Erschließung von Grundlagen der Digitalisierung relevant. Zunehmend rücken zudem das Thema IT-Sicherheit und perspektivisch auch die Anwendung von fortgeschritteneren Technologien wie Künstlicher Intelligenz (KI) in den Fokus. Im Rahmen des Programms Digital Jetzt können alle genannten Themen adressiert werden. Explizit wird der Bereich IT-Sicherheit aufgerufen.**

In den im Zuge der Evaluation durchgeführten Befragungen wurden sowohl die geförderten als auch die nicht geförderten Unternehmen nach der Bedeutung von verschiedenen digitalisierungsbezogenen Themen für ihren Betrieb gefragt.<sup>2</sup> Die Ergebnisse der Onlinebefragung der geförderten Unternehmen zeigen, dass für fast alle von ihnen IT-Sicherheit (93 %) und die Digitalisierung von internen Geschäftsprozessen (92 %) eine sehr hohe oder hohe Bedeutung haben (vgl. Abbildung 4). Zudem sind auch die Digitalisierung von externen Prozessen (65 %) und die (verstärkte) Nutzung digitaler Geschäftsmodelle (49 %) für viele der befragten

<sup>2</sup> Die Bedeutung von digitalisierungsbezogenen Themen für die Unternehmen wurde hier unabhängig davon abgefragt, ob Unternehmen in diesem Bereich auch tatsächlich Maßnahmen umsetzen bzw. einen fortgeschrittenen Entwicklungsstand haben. Der zuvor erläuterte weiterhin bestehende Digitalisierungsrückstand im deutschen Mittelstand sowie der konkrete Stand der Digitalisierung und IT-Sicherheit bei den durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen (vgl. Kapitel B.4.1.3) zeigen, dass derzeit eine Lücke zwischen dem Bewusstsein der Unternehmen und ihren Handlungen in den Bereichen Digitalisierung und IT-Sicherheit besteht.

geförderten Unternehmen von Relevanz. Die Ergebnisse der telefonischen Befragung der Kontrollgruppe deuten in der Tendenz in dieselbe Richtung. Die nicht geförderten Unternehmen messen allerdings allen abgefragten Themen (etwas) weniger häufig eine sehr hohe oder hohe Bedeutung zu. So sind es hier beispielsweise beim Thema IT-Sicherheit nur 91 % und bei der Digitalisierung von internen Geschäftsprozessen nur 74 % der Befragten, die sich entsprechend äußern.

**Abbildung 4: Bedeutung von Digitalisierung für geförderte Unternehmen**



*Fragestellung: Welche Bedeutung haben folgende Themen für Ihr Unternehmen?*

*Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.*

Die Mehrzahl der Expertinnen und Experten vertreten in den im Zuge der Evaluation durchgeführten Interviews die Ansicht, dass für einen großen Teil des deutschen Mittelstands weiterhin vor allem grundlegende Themen und Technologien der Digitalisierung von hoher Relevanz sind. Dabei betonen fast alle die Bedeutung der Prozessdigitalisierung: Es gehe oftmals noch darum, Prozesse des „Normalbetriebs“ zu digitalisieren und dadurch effizienter zu gestalten (z. B. durch die Einführung von ERP-Systemen). Als relevante Themen werden die Implementierung umfassender Anwendungssysteme zur elektronischen Datenverarbeitung und Datenverwaltung (u. a. Datenbanken), die Lösung von Schnittstellenproblemen/Sicherstellung von Interoperabilität<sup>3</sup>, der Einsatz von digitalen Tools zur Nutzung von Social Media und zum Fachkräftemarketing sowie Onlinerecruiting genannt. Eine aktuelle Studie der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) identifiziert die Flexibilisierung von Unternehmensprozessen, die Realisierung von Kostensenkungspotenzialen, die Verbesserung der Kundenbindung und strategische Unternehmensentwicklung als zentrale Motive von mittelständischen Unternehmen bei der Digitalisierung (DIHK 2023b).

Darüber hinaus gibt es in den vielfältigen Branchen des deutschen Mittelstands teilweise noch weitere branchenspezifische Themen der grundlegenden Digitalisierung. Im Handwerk sind z. B. digitale Zeiterfassungssysteme und speziell im Baugewerbe das Thema Building Information Modeling (BIM) besonders relevant (ZDH 2018). Im Einzelhandel stehen die Nutzung von digitalen Geschäftsmodellen, wie z. B. der Onlinehandel und/oder die Digitalisierung des Ladengeschäfts durch moderne Kassen- und Warenwirtschaftssysteme oder E-Commerce-Software, im Fokus (HDE 2023), während bei den Freien Berufen der Datenschutz ein Schlüsselthema ist (BfB 2019).

Vereinzelt sind interviewte Expertinnen und Experten der Ansicht, dass ein großer Teil der – insbesondere größeren – mittelständischen Unternehmen bereits umfassend für die Bedeutung

<sup>3</sup> Wenn verschiedene unabhängige Systeme reibungslos miteinander interagieren können, bezeichnet man dies als Interoperabilität. Das bedeutet, dass beispielsweise technische Produkte gegenseitig in einer für andere verständlichen Art und Weise benötigte Daten abfragen oder bereitstellen können, ohne dass weitere Schritte notwendig sind. Dazu müssen gemeinsame Standards definiert und eingehalten werden.

der digitalen Transformation sensibilisiert ist und die Phase grundlegender Digitalisierungsschritte mittlerweile überschritten hat. Nicht zuletzt während und aufgrund der Covid-19-Pandemie hätten sich die allermeisten mittelständischen Unternehmen sowohl mit Fragestellungen des Datenschutzes als auch mit der grundlegenden Organisation interner und externer (Kommunikations-)Prozesse (z. B. für kollaboratives Arbeiten, Remote Work und elektronische Rechnungslegung) auseinandersetzen müssen. Relevanter als eine weitere Unterstützung grundlegender digitaler Schritte sei daher nunmehr die Forcierung der umfassenden Digitalisierung aller internen und externen Prozesse und die vollumfängliche Implementierung digitaler Geschäftsmodelle. Einige der Expertinnen und Experten, die sich entsprechend äußern, schränken diese Aussagen in Teilen gleichzeitig insofern wieder ein, indem sie konstatieren, dass der grundlegende Sensibilisierungs- und Informationsbedarf bei kleineren Unternehmen oft weiterhin sehr hoch sei.

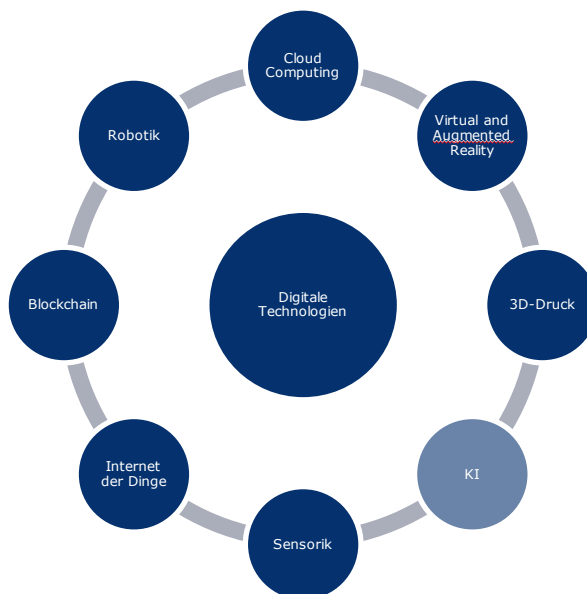
Eine besondere und im Zeitverlauf zunehmende Bedeutung für die Breite der mittelständischen Unternehmen in Deutschland messen fast alle interviewten Expertinnen und Experten dem Thema IT-Sicherheit zu. Aktuelle Studien unterstützen diese Einschätzung: Zwischen 2018 und 2020 wurden 29 % der mittelständischen Unternehmen in Deutschland Opfer von Cyberattacken (KfW 2023). Gleichzeitig zeigen sie, dass auch gerade kleine und Kleinstunternehmen weiterhin deutlich seltener Aktualisierungen ihrer IT-Sicherheitsmaßnahmen durchführen und deutlich häufiger keinen Notfallplan/kein Notfallhandbuch für den Fall eines Cyberangriffs haben (DIHK 2023a). Die Expertinnen und Experten sehen zwar, dass durch vermehrte Cyberangriffe, den Krieg in der Ukraine und ein „Grundrauschen aus dem asiatischen Raum“ (Zitat Experteninterview) auch bei kleineren Unternehmen das Bewusstsein, dass auch sie von IT-Sicherheitslücken bedroht sind, sowie daraus folgend die Bereitschaft, sich mehr mit dem Thema IT-Sicherheit auseinanderzusetzen, wächst. Allerdings bestünden gerade, aber nicht ausschließlich bei kleineren Unternehmen teilweise weiterhin signifikante Wissenslücken und es gäbe zudem Vorbehalte, z. B. hinsichtlich Cloud-Lösungen und Datenschutz.

Schließlich benennen fast alle interviewten Expertinnen und Experten noch weitere ambitionierte digitale Themen und Technologien, die bereits heute oder perspektivisch zumindest für Teile des deutschen Mittelstands hoch relevant sind bzw. sein werden. Die Nennungen sind in Abbildung 5 zusammengefasst.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Beim Blick auf die Abbildung ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Themen/Technologien von allen Expertinnen und Experten genannt wurden und sich damit auch die Häufigkeit der Nennungen insgesamt unterscheiden kann.



**Abbildung 5: Auswahl an für KMU relevanten digitalen Technologien**



Quelle: Übergreifende Interviews mit Expertinnen und Experten.

Eigene Darstellung, 2023. Ramboll Management Consulting.

Im Vergleich besonders häufig von den Expertinnen und Experten genannt wurde das Thema KI – oft verbunden mit der Einschätzung, dass deren Anwendung sich für einen Großteil der mittelständischen Unternehmen in Deutschland derzeit (noch) nicht abzeichne, auch wenn sie durch die generative KI ins Bewusstsein vieler Unternehmen gerückt sei.<sup>5</sup> Perspektivisch werde KI aber immer besser auch für mittelständische Unternehmen nutzbar werden und große Auswirkungen auf Geschäfts- und Arbeitsprozesse haben. Dabei gehe es beispielsweise um die Automatisierung von wiederkehrenden Sachbearbeiteraufgaben, Text-Generierung, Customer Profiling oder Datenmanagement. Um das komplexe Thema KI in die Breite des deutschen Mittelstands zu bringen, brauche es laut einigen Expertinnen und Experten vermehrt diesbezügliche Qualifizierungen sowie die Verbreitung von konkreten Anwendungsbeispielen. Einzelne Expertinnen und Experten betonen zudem, dass mittelständische Unternehmen in der Breite bislang in der Regel nicht die Kompetenzen und Ressourcen für eine eigenständige Entwicklung von KI-Anwendungen aufweisen. Um die Potenziale der KI dennoch für diese Unternehmen nutzbar zu machen, brauche es ein größeres Angebot an „fertigen“ KI-gestützten Software-Lösungen, die Unternehmen einkaufen und direkt implementieren können.

**Wesentliche Hemmnisse der Digitalisierung von KMU sind fehlende finanzielle, personelle sowie zeitliche Ressourcen, fehlende Kompetenzen, eine fehlende digitale Unternehmenskultur und Unsicherheiten im Hinblick auf rechtliche Aspekte.**

Ein wesentliches Hemmnis der proaktiven Gestaltung des digitalen Wandels durch KMU sind fehlende finanzielle Ressourcen für Digitalisierungsmaßnahmen. Gerade auch die Unternehmen selbst nennen laut mehreren Studien „zu hohe Kosten der Umsetzung“ und „fehlendes IT-Personal“ als wesentliche Hinderungsgründe von mehr Fortschritt bei der Digitalisierung (Sames/Lapa 2020; Sames/Maibach 2023). Auch im EY-Mittelstandsbarometer 2019 werden begrenzte finanzielle Mittel und fehlendes Personal als die wichtigsten Hemmnisse von Digitalisierungsmaßnahmen in KMU identifiziert (EY 2019). In einer Metastudie des IW Köln

<sup>5</sup> Diese Einschätzung bestätigt aktuell auch noch das EY-Mittelstandsbarometer. Hier messen lediglich 11 % der befragten Unternehmen KI eine große Bedeutung zu (EY 2022).

erwähnt die Hälfte der berücksichtigten Studien hohe Investitionskosten als Digitalisierungshemmnis (IW Köln 2016). Sehr viele der interviewten Expertinnen und Experten bestätigten ebenfalls, dass fehlende finanzielle Ressourcen ein wesentliches Hemmnis von Digitalisierungsmaßnahmen von KMU sind. Insbesondere Ressourcen für Investitionen in digitale Anwendungssysteme, die Ausstattung der Mitarbeitenden mit digitalen Geräten sowie digitale Ausstattung, um Anforderungen des Datenschutzes zu erfüllen, würden häufig fehlen. Weiterhin seien kleinere Unternehmen Größenbedingt strukturell benachteiligt, weil die Kosten der Implementierung einer digitalen Technologie oftmals zu maßgeblichen Teilen unabhängig von der Unternehmensgröße seien.

Darüber hinaus mangelt es kleineren Unternehmen oft an den nötigen digitalen Kompetenzen und/oder den personellen Ressourcen, um den digitalen Wandel im Betrieb proaktiv voranzutreiben (Techconsult 2020, IW Köln 2016, Lichtblau et al. 2018). Der Mangel an personellen Ressourcen lässt sich dabei konkret am Fehlen von ausgebildeten IKT-Fachkräften in KMU festmachen: Während in den meisten Großunternehmen IKT-Fachkräfte arbeiten (77 %), sind diese in den KMU noch deutlich seltener zu finden – lediglich 17 % aller KMU geben an, solche Mitarbeitende zu beschäftigen (IfM Bonn 2020b). Die große Mehrheit der interviewten Expertinnen und Experten bestätigt die skizzierten Befunde. Große Unternehmen würden häufig über eine eigene IT-Abteilung verfügen, die die Digitalisierung im Betrieb forciert. In kleineren Unternehmen und im Handwerk hingegen gebe es oftmals keinen unternehmensinternen „Kümmerer“, der das Thema priorisiert. Einige der Expertinnen und Experten ergänzen, dass der personelle digitalisierungsbezogene Ressourcenmangel im Handwerk besonders stark ausgeprägt ist, weil es hier einen vergleichsweise geringen Anteil an Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit einschlägigen Kompetenzen in den Belegschaften gebe. Mit Blick auf die Weiterentwicklung der Expertise und Kompetenzen von (Bestands-)Mitarbeitenden ist festzustellen, dass lediglich 30 % der KMU Maßnahmen zur Erweiterung bzw. Vertiefung der IKT-Fertigkeiten ihres Personals durchführen (IfM Bonn 2020b). Mit einem Anteil von 54 % haben hier mittelgroße Unternehmen – ebenso wie die Großunternehmen (81 %) – einen deutlichen Vorsprung vor kleinen und Kleinstunternehmen.

Ein weiteres Hemmnis sind fehlende zeitliche Ressourcen (Büchel/Engels 2023). In einer Studie der DIHK aus dem Jahr 2023 werden fehlende zeitliche Ressourcen sogar als die wichtigste Herausforderung der digitalen Transformation von KMU identifiziert (DIHK 2023b). Sehr viele Expertinnen und Experten bestätigen dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass KMU aktuell verschiedensten externen Herausforderungen gegenüberstehen (Covid-19-Pandemie, Ukrainekrieg, Lieferschwierigkeiten, Inflation) und neben dem Tagesgeschäft keine Zeit für die Beschäftigung mit der digitalen Transformation bleibt.

Unsicherheiten im Hinblick auf rechtliche Aspekte der Digitalisierung hemmen ebenfalls die digitale Transformation des Mittelstands (Lichtblau et al. 2018). Mit der Digitalisierung treten zahlreiche neue Situationen auf, die von vorhandenen Gesetzen und Richtlinien nicht ganz abgedeckt werden oder bei denen neue Interpretationen vorhandener Rechtstexte notwendig sind. Verschiedene Rechtsbereiche sind davon betroffen, darunter das Wettbewerbsrecht, das Eigentumsrecht sowie das Strafrecht (IW Köln 2016). Eine strategisch ausgerichtete Vermessung und Planung des Rechtsraums findet in KMU aufgrund begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen nur selten statt. Laut Digital-Atlas nehmen etwa 39 % der KMU Rechtsunsicherheiten und ungeklärte Rechtsfragen als Digitalisierungshürde wahr. Mehr als die Hälfte von ihnen wünscht sich – unabhängig von ihrem Digitalisierungsstand – auch bei rechtlichen Aspekten der Digitalisierung Unterstützung (Lichtblau et al. 2018). Gerade auch im Bereich der IT-Sicherheit ist der Bedarf an Unterstützung in Hinblick auf rechtliche Aspekte hoch (DIHK 2023a). Einzelne der

interviewten Expertinnen und Experten benennen regulatorische Aspekte<sup>6</sup> als maßgebliche Herausforderung der digitalen Transformation von KMU und verweisen auf diesbezügliche Branchenspezifika. So seien in den Freien Berufen vor allem rechtliche Aspekte im Hinblick auf Berufsgeheimnisse und Datenschutz herausfordernd. KMU aus der Industrie sowie KMU des Handels stünden als Zulieferer oder Abnehmer für und von Großunternehmen häufig vor der Herausforderung, dass sie deren hohe Anforderungen mit Blick auf rechtliche Aspekte der Digitalisierung übernehmen müssten.

Zusätzlich bezeichnen einzelne Expertinnen und Experten das Fehlen einer digitalen Unternehmenskultur in KMU als weiteres Hemmnis für das Vorantreiben der digitalen Transformation der deutschen Wirtschaft. Eine digitale Unternehmenskultur zeichne sich dabei dadurch aus, dass die Unternehmensführung Veränderungen positiv gegenübersteht, die Digitalisierung strategisch mitdenkt (Digitalisierungsstrategie oder „digitale Roadmap“) sowie Mitarbeitende frühzeitig in Digitalisierungsprozesse einbindet und entsprechend weiterbildet. Tradierte Organisationsstrukturen und Denkmodelle hingegen würden die digitale Transformation eher verzögern.

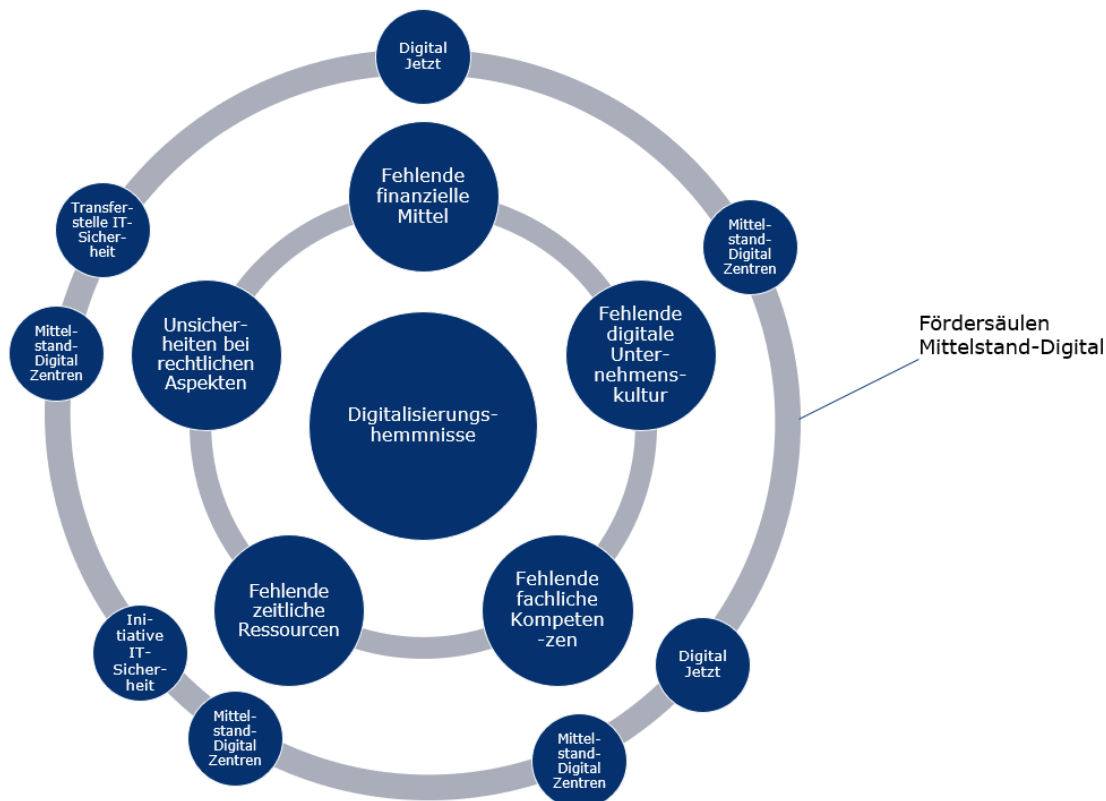
Vor einigen Jahren wurde auch eine nicht hinreichende Breitbandversorgung noch als maßgebliches Digitalisierungshemmnis dargestellt (IW Köln 2018, IW Köln 2016). Mittlerweile nutzen jedoch bereits rund neun von zehn KMU in Deutschland (91 %) einen Breitbandzugang (IfM Bonn 2020b). Drei Viertel der KMU gaben in einer Studie des DIHK aus dem Jahr 2023 an, dass die aktuelle Verfügbarkeit ihrem Bedarf entspricht (DIHK 2023b). Allerdings wirke sich ein wenig digitalisiertes Umfeld, in dem Kunden und Zulieferer nicht ausreichend digitalisiert sind, laut einigen Expertinnen und Experten nach wie vor hemmend auf die Digitalisierungsmöglichkeiten der Unternehmen aus.

**Der Förderschwerpunkt Mittelstand-Digital adressiert mit seinen Fördersäulen insgesamt alle wesentlichen Digitalisierungshemmnisse mittelständischer Unternehmen. Fehlende finanzielle Ressourcen und fehlende Kompetenzen werden konkret vom Förderprogramm Digital Jetzt adressiert.**

Um den beschriebenen Herausforderungen für die digitale Transformation des deutschen Mittelstands zu begegnen, bietet Mittelstand-Digital ein vielfältiges Unterstützungsangebot (vgl. Abbildung 6). Die Mittelstand-Digital Zentren und die Initiative IT-Sicherheit in der Wirtschaft bieten Unternehmen Unterstützung in unterschiedlichen Phasen eines betrieblichen Digitalisierungsprojekts, indem sie informieren, sensibilisieren, qualifizieren, begleiten, demonstrieren und vernetzen.

<sup>6</sup> U. a. wurden von Expertinnen und Experten hierbei Anforderungen benannt, die sich aus der NIS 2-Richtlinie zur Verabschiedung einer nationalen Cybersicherheitsstrategie oder der KI-Verordnung der EU, dem Zeiterfassungsgesetz, der Datenschutzgrundverordnung oder dem Betriebsverfassungsgesetz ergeben.

**Abbildung 6: Digitalisierungshemmnisse und Unterstützungsangebote durch Mittelstand-Digital**



Quelle: eigene Darstellung, 2023. Ramboll Management Consulting.

Das in diesem Zwischenbericht schwerpunktmäßig betrachtete Programm Digital Jetzt ergänzt und erweitert die Angebote der Mittelstand-Digital Zentren und der Initiative IT-Sicherheit in der Wirtschaft um ein konkretes finanzielles Angebot und adressiert dabei konkret zwei zentrale Hemmnisse der digitalen Transformation des deutschen Mittelstands:

- **Fehlende finanzielle Ressourcen:** Digital Jetzt bietet KMU und größeren Mittelständlern finanzielle Zuschüsse für die Anschaffung von digitalen Technologien und/oder die Durchführung von digitalisierungsbezogenen Qualifizierungsmaßnahmen. Damit wird konkret das Hemmnis fehlender finanzieller Ressourcen adressiert.
- **Fehlende fachliche Kompetenzen:** Mit dem Modul 2 „Investition in die Qualifizierung der Mitarbeitenden“ unterstützt das Programm Digital Jetzt Unternehmen bei der Finanzierung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden. Durch diese Unterstützung des betriebsinternen Kompetenzaufbaus wird konkret das Hemmnis fehlender Kompetenzen für die sichere digitale Transformation adressiert.

### B.1.2 Praktische Relevanz

Die Analyse der praktischen Relevanz beleuchtet die Frage nach der konzeptionellen Ausgestaltung des Förderprogramms Digital Jetzt. Dabei werden zuerst die Fördergegenstände von Digital Jetzt betrachtet. Im Anschluss werden die aktuellen Förderkonditionen (Förderquote, -höhe und -umfang, Projektlaufzeit etc.) analysiert. Schließlich werden die Antragstellung per Losverfahren und die nachgelagerte Auszahlung in den Blick genommen. Grundlage der Bewertung der praktischen Relevanz bilden die Ergebnisse der Analyse der strategischen Relevanz (B.1.1), ergänzt um weitere Ergebnisse aus Literaturanalyse, Experteninterviews,

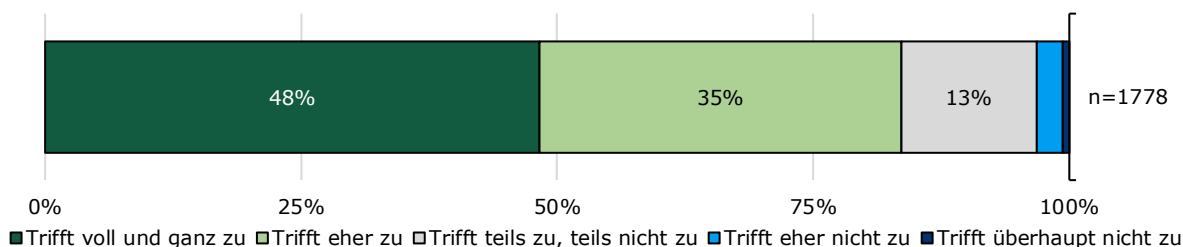
Onlinebefragung der und Vertiefungsinterviews mit den geförderten Unternehmen sowie Ergebnisse der Befragung der Kontrollgruppe (nicht geförderte Unternehmen).

**Die Fördergegenstände von Digital Jetzt decken Digitalisierungsbedarfe der Zielgruppe gut ab und sind vor allem auch in ihrer Kombination in hohem Maße zielführend.**

In der Onlinebefragung berichten die geförderten Unternehmen größtenteils, dass die für sie relevanten Aspekte der Digitalisierung mit den beiden Modulen von Digital Jetzt abgedeckt sind und dass diese Module zukünftig in dieser Art beibehalten werden sollten (vgl. Abbildung 7). Mehrere interviewte Expertinnen und Experten bestätigen dies ebenfalls und hoben explizit positiv das breite Unterstützungsangebot von Digital Jetzt hervor. Ein Großteil der in Kapitel B.1.2 genannten zentralen Hemmnisse der Digitalisierung im Mittelstand werden durch das Programm direkt oder indirekt adressiert.<sup>7</sup>

Die Ergebnisse der Befragung der Kontrollgruppe liefern weitere Hinweise, dass die meisten relevanten thematischen Aspekte der Digitalisierung von Unternehmen durch Digital Jetzt abgedeckt werden können: In der Befragung gaben nur 22 % der nicht geförderten Unternehmen an, dass sie sich nicht vorstellen können, Digital Jetzt zukünftig in Anspruch zu nehmen. Dabei wurde als Grund nicht die thematische Ausrichtung des Programms genannt. Angeführt wurde vielmehr, dass die Themen, die im Rahmen von Digital Jetzt adressiert werden können, aktuell grundsätzlich nicht relevant sind oder dass grundsätzlich kein Interesse an öffentlicher Förderung besteht.

**Abbildung 7: Passfähigkeit der Module von Digital Jetzt**



*Fragestellung: Die beiden Module decken alle für unser Unternehmen relevanten Aspekte der Digitalisierung ab und sollten künftig so beibehalten werden.*

*Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.*

Anpassungsbedarfe bei den Fördergegenständen wurden nur vereinzelt gesehen. So beschrieben einzelne geförderte Unternehmen die anfänglich bestehende Vorgabe, dass Qualifizierungsmaßnahmen in Modul 2 nur von zertifizierten Schulungsanbietern durchgeführt werden dürfen, als herausfordernd. Aufgrund dieser Vorgabe hätten Qualifizierungsmaßnahmen nicht durchgeführt werden können, weil keine geeigneten Anbieter identifiziert werden konnten, die die laut Richtlinie geforderte ISO 9001-Norm Zertifizierung oder Akkreditierung nach AZAV vorweisen konnten. Ausbildungen für Spezialprogramme würden oft nur durch Hersteller der Software durchgeführt, die diese Zertifizierungen nicht besitzen. Diese Vorgabe aus der ursprünglichen Richtlinie von Digital Jetzt wurde mit der ersten Richtlinienänderung im August 2021 aufgehoben.

Darüber hinaus sprechen sich einzelne geförderte Unternehmen für eine Ergänzung um die Förderung von Beratungsdienstleistungen aus: Eine gute (Vor-)Planung und Begleitung seien

<sup>7</sup> Lediglich die Hemmnisse Unternehmenskultur und rechtliche Aspekte werden mit dem Programm nicht explizit adressiert. Digital-Jetzt-geförderte Qualifizierungsmaßnahmen können zu diesen Hemmnissen ggf. indirekt einen Beitrag leisten, zielen jedoch nicht gesondert darauf ab. Dies könnte ggf. ein Erklärungsansatz dafür sein, dass sich einzelne Unternehmen ergänzend zu den bisherigen Modulen eine Förderung von Beratungsdienstleistungen wünschen.

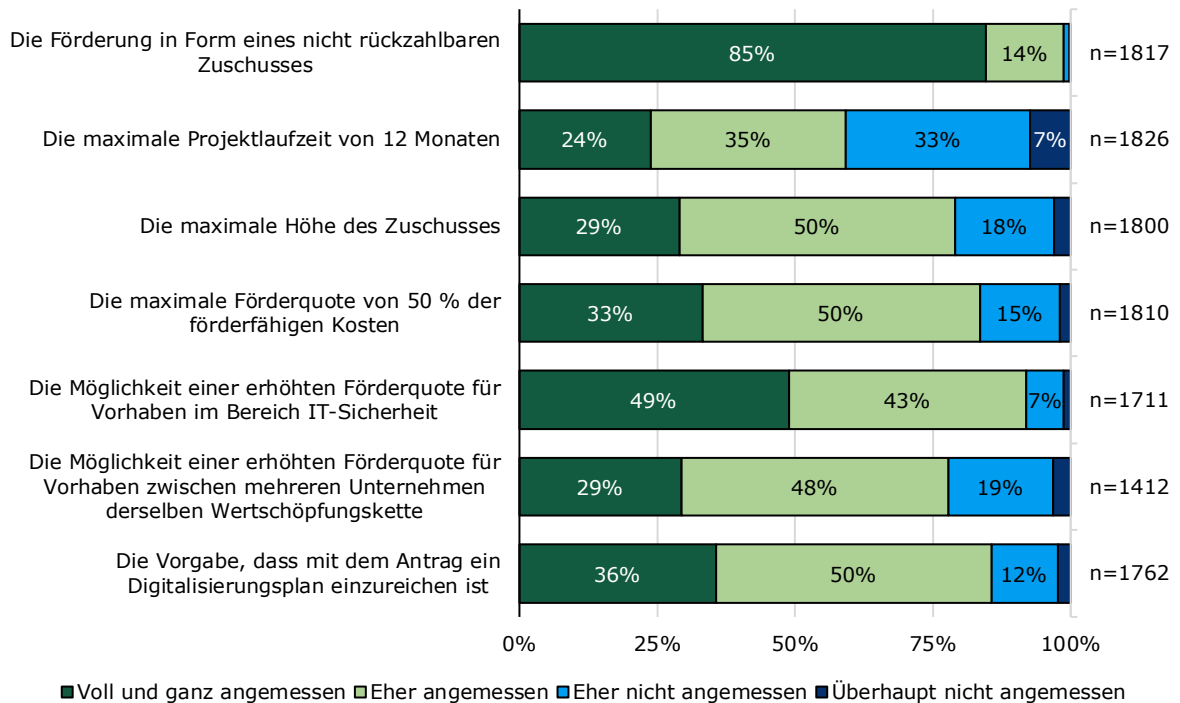
essenziell für den Erfolg eines Digitalisierungsprojekts und könnten von den Unternehmen nicht alleine geleistet werden. Einige geförderte Unternehmen äußern darüber hinaus den Wunsch, dass Themen wie Onlinemarketing und IT-Sicherheit noch expliziter mit den Fördergegenständen adressiert werden.

Einzelne Expertinnen und Experten sprachen sich ergänzend dafür aus, in Modul 1 zukünftig auch Personalausgaben zu fördern, die im Zusammenhang mit dem Digitalisierungsvorhaben entstehen. Dies sei insbesondere bei der Umsetzung von IT-Sicherheitsmaßnahmen relevant, da dort eine einmalige Anschaffung oder ein einmaliges Training oftmals nicht ausreiche. Es brauche vielmehr auch Personal, das sich damit beschäftigt, Prozesse langfristig zu etablieren. Dies nehme gerade im Bereich IT-Sicherheit besonders viel Zeit in Anspruch.

**Die Förderkonditionen von Digital Jetzt werden von den geförderten Unternehmen und den Expertinnen und Experten positiv bewertet.**

In der Onlinebefragung bewerten 99 % der geförderten Unternehmen die Förderung in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses positiv (vgl. Abbildung 8). Die weiteren Förderkonditionen werden ebenfalls von der (oftmals weit überwiegenderen) Mehrheit der Befragten positiv gesehen. Hier gibt es allerdings – in unterschiedlichem Umfang – jeweils auch kritische Stimmen.

**Abbildung 8: Bewertung der Förderkonditionen von Digital Jetzt**



Fragestellung: Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte der aktuellen Förderkonditionen der Fördermaßnahme „Digital Jetzt“ aus Sicht Ihres Unternehmens?

Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

**Förderhöhe:** Die maximale mögliche Höhe des Zuschusses bezeichnen fast vier Fünftel der Befragten als (sehr) angemessen; etwas mehr als ein Fünftel von ihnen äußert sich gegenteilig (vgl. Abbildung 8). Die kritischen Stimmen lassen sich maßgeblich durch die starken Preissteigerungen in den letzten Jahren erklären. So berichten einige der geförderten Unternehmen konkret davon, dass insbesondere die Beschaffungskosten von Hardware durch den Ukrainekrieg und daraus resultierende Lieferschwierigkeiten zwischen Antragstellung und

Umsetzung enorm zugenommen hätten. Vor diesem Hintergrund hätten sie sich mehr Flexibilität bei der maximalen Zuschusshöhe und teilweise auch eine generelle Erhöhung der Förderung auf 100.000 Euro auch für Einzelunternehmen gewünscht. Einzelne Expertinnen und Experten kritisierten darüber hinaus die minimale Investitionssumme von 17.000 Euro in Modul 1 – vor dem Hintergrund der durchschnittlichen digitalisierungsbezogenen Ausgabebereitschaft von KMU<sup>8</sup> – als zu hoch.

**Förderquote und -boni:** Die maximal mögliche Förderquote wird von der großen Mehrheit der befragten geförderten Unternehmen positiv bewertet. Die Förderboni für Vorhaben im Bereich IT-Sicherheit, für Vorhaben mehrerer Unternehmen im Rahmen einer Wertschöpfungskette oder eines Wertschöpfungsnetzwerks sowie für Vorhaben in strukturschwachen Regionen erhalten ebenfalls (sehr) positive Bewertungen (vgl. Abbildung 8). Auch mehrere Expertinnen und Experten heben hervor, dass Förderboni dieser Art als Anreiz für bestimmte Maßnahmen grundsätzlich sinnvoll seien.

Der Förderbonus im Bereich IT-Sicherheit wird von den befragten geförderten Unternehmen besonders positiv gesehen. Bislang wurde er von über 50 % der geförderten Unternehmen genutzt. Einzelne Aussagen in den Vertiefungsinterviews deuten allerdings darauf hin, dass die Anreizwirkung des Bonus für die Umsetzung von IT-Sicherheitsmaßnahmen für einige Unternehmen jedoch nur gering war (vgl. Kapitel B.4.1.2 zur Anreizwirkung).

Der Förderbonus für Vorhaben im Rahmen einer Wertschöpfungskette oder eines Wertschöpfungsnetzwerks wird von den interviewten Expertinnen und Experten als innovativer Ansatz positiv hervorgehoben. Mit Blick auf zunehmende lieferkettenbezogene Sorgfalts- und Berichtspflichten für Unternehmen sei es grundsätzlich zielführend, Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Wertschöpfungsketten zu unterstützen. Auch in Hinblick auf das Thema IT-Sicherheit seien zunehmend lieferkettenübergreifende Maßnahmen gefragt – sowohl aufgrund der steigenden Anzahl an Cyberangriffen auf mittelständische Unternehmen als auch aufgrund neuer regulatorischer Anforderungen. Die befragten geförderten Unternehmen bewerten den Bonus zwar überwiegend ebenfalls positiv, jedoch schätzten immerhin rund ein Fünftel der Unternehmen ihn als eher nicht oder nicht angemessen ein. Als Grund hierfür wurde in der Befragung vereinzelt genannt, dass lieferkettenübergreifende Vorhaben besonders komplex und aufwendig zu planen seien, insbesondere für kleinere Unternehmen. Die aufwendige Anbahnung eines solchen Vorhabens noch vor Antragstellung (bzw. vor Auslosung im Verfahren) war somit ein Hemmnis für einige Unternehmen. In der Praxis wurde der Bonus bislang nur von knapp 2 % der geförderten Unternehmen in Anspruch genommen. Diese Unternehmen berichten von positiven Wirkungen auf ihre Unternehmensentwicklung (vgl. Kapitel B.4.1.7).

Die erhöhte Förderquote für strukturschwache Regionen wirkt anders als die anderen beiden Boni nicht als Anreiz für bestimmte Vorhaben, sondern bietet einer Teilzielgruppe des Programms eine etwas stärkere Unterstützung. Einzelne Expertinnen und Experten bestätigen, dass dies dahingehend angemessen erscheint, als dass Unternehmen in diesen Regionen besonders starken Unterstützungsbedarf aufweisen – beispielsweise aufgrund von tendenziell weniger gut ausgebauter (technischer) Infrastruktur.<sup>9</sup> In Anspruch genommen wurde dieser Förderbonus bislang von 43 % der geförderten Unternehmen (vgl. auch Kapitel B.3.1).

**Digitalisierungsplan:** Die Vorgabe, einen Digitalisierungsplan mit dem Förderantrag einzureichen, in dem das Investitionsvorhaben und der Digitalisierungsstand des Unternehmens erläutert werden, finden mehr als drei Viertel der befragten geförderten Unternehmen

<sup>8</sup> Die durchschnittlichen jährlichen Ausgaben für Digitalisierung in KMU liegen bei 17.000 Euro (KfW 2019).

<sup>9</sup> Studien zeigen, dass strukturschwache Regionen tendenziell größere Herausforderungen haben, sich an „Technologische Schocks“ und die digitale Transformation anzupassen, u. a. aufgrund von limitierter digitaler Infrastruktur sowie fehlenden Fachkräften (vgl. IMF 2019, Bertelsmann Stiftung 2017, Steinberg & Roser 2020).

angemessen (vgl. Abbildung 8). Einige von ihnen geben in der Onlinebefragung jedoch an, dass sie die Erstellung des Plans als sehr zeitaufwendig und zu bürokratisch empfunden haben. Sie hätten sich eine Vereinfachung oder mehr Unterstützung, z. B. durch eine Videoanleitung, einen Chatbot oder konkrete Praxisbeispiele, gewünscht.

**Projektlaufzeit:** Der Zeitraum, in dem das Vorhaben umgesetzt werden soll, beträgt in der Regel zwölf Monate nach Zuwendungsbescheid. Über die maximale Projektlaufzeit gehen die Meinungen der geförderten Unternehmen auseinander. Während 60 % die Projektlaufzeit als (sehr) angemessen bezeichnen, äußern sich 40 % gegenteilig. 7 % sehen die Laufzeit dabei als „überhaupt nicht angemessen“ an (vgl. Abbildung 8). Wie bereits bei der Höhe der Förderung lassen sich die Angaben auch hier auf externe Herausforderungen wie die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, den Fachkräftemangel, Lieferengpässe sowie eine hohe Auslastung von Dienstleistern und Anbietern von Hardware, Software und Qualifizierungsangeboten zurückführen. Aufgrund dieser Herausforderungen mussten laut Aussagen von geförderten Unternehmen öfter vom Regelförderzeitraum abgewichen und Verlängerungen gewährt werden. Hierbei hätten sich viele Unternehmen (noch) mehr Flexibilität und eine bessere Kommunikation der Möglichkeit einer Verlängerung gewünscht. Vereinzelt sprachen sich Unternehmen auch für eine allgemeine Verlängerung der Regellaufzeit auf 18 oder sogar 24 Monate aus. Besonders für komplexe Vorhaben, die auch Qualifizierungsmaßnahmen umfassen, seien 12 Monate Laufzeit teilweise zu wenig. Einzelne Unternehmen berichten im Zuge der Vertiefungsinterviews jedoch auch von Vorteilen der limitierten Laufzeit, da diese zu einer beschleunigten Umsetzung ihres Projekts geführt hatte. Ein Unternehmer erläutert beispielsweise, dass der limitierte Förderzeitraum seine Mitarbeitenden dazu brachte, das Thema Digitalisierung im Tagesgeschäft zu priorisieren und möglichst schnell Maßnahmen umzusetzen.

**Ein Großteil der befragten geförderten Unternehmen warteten mehr als eine Verlosungsrunde auf die Möglichkeit zur Antragstellung. Das Losverfahren – in Kombination mit den daran anschließenden Antragstellungs- und Bearbeitungsprozessen – führte in vielen Fällen zu signifikanten Verzögerungen der geplanten investiven Maßnahmen.**

Die Möglichkeit, einen Antrag für eine Digital-Jetzt-Förderung einzureichen, wird aufgrund der hohen Nachfrage nach der Förderung im Zuge eines Losverfahrens zugewiesen, für das sich potenzielle Antragstellende monatlich registrieren können. In der Onlinebefragung berichten lediglich 28 % der geförderten Unternehmen, dass sie direkt im ersten Monat ihrer Registrierung einen Antrag einreichen konnten. 72 % der letztlich geförderten Unternehmen mussten hingegen eine oder sogar mehrere Runden auf diese Möglichkeit warten.

Bei 82 % der Unternehmen, die nicht direkt zum Zuge kamen, führte dies dazu, dass mit dem angedachten Digitalisierungsvorhaben erst später begonnen werden konnte als ursprünglich geplant. Mehrere Unternehmen berichten ergänzend, dass nicht nur die Wartezeit auf die Auslosung, sondern auch die anschließenden Prozesse der Antragstellung, Antragsbearbeitung und Bewilligung deutlich länger ausfielen als erwartet. Zusammengenommen führten diese (wahrgenommenen) Verzögerungen teilweise zu signifikantem Umplanungsbedarf bei den Vorhaben, z. B. wenn Dienstleister in der Zwischenzeit Angebote zurückzogen oder Beschaffungsprozesse neu initiiert werden mussten. Vereinzelt berichten Unternehmen diesbezüglich, dass dadurch teilweise auch höhere Kosten entstanden. Mehrere Unternehmen und auch einige Expertinnen und Experten heben hervor, dass die Verzögerungen zu Frustrationen führten bzw. führen können.



**Trotz signifikanter Schwächen erscheint das Losverfahren für Digital Jetzt bei weiter begrenzter Mittelverfügbarkeit im Vergleich zu anderen möglichen Verfahren als die Variante mit den geringsten Nachteilen.**

Als eine Alternative zum aktuellen Losverfahren wäre denkbar, die Digital-Jetzt-Förderung im sogenannten Windhundverfahren auszureichen. Hierbei hätten grundsätzlich alle interessierten Unternehmen die Möglichkeit – entweder kontinuierlich oder zu wiederkehrenden Stichtagen –, Anträge einzureichen. Die Prüfung von Anträgen und ggf. Bewilligung von Vorhaben würde nach dem Zeitpunkt des Antragseingangs erfolgen (d. h. früher eingehende Anträge werden früher geprüft und ggf. bewilligt). Eine weitere grundsätzlich denkbare Alternative ist die Ausreichung der Förderung in einem Wettbewerbsverfahren. Bei einem solchen Verfahren können zu definierten wiederkehrenden Stichtagen grundsätzlich ebenfalls alle interessierten Unternehmen einen Antrag einreichen. Prüfung und ggf. Bewilligung erfolgen dann allerdings – anders als beim Windhundverfahren – nicht nach dem Zeitpunkt des Antragseingangs. Es würden vielmehr zunächst alle eingegangenen Anträge geprüft und anschließend die am besten für eine Förderung geeigneten bewilligt werden.

Aussagen in den Experten- und Vertiefungsinterviews, offene Antworten der geförderten Unternehmen in der Onlinebefragung sowie weitergehende Plausibilitätsüberlegungen<sup>10</sup> zeigen sowohl signifikante Schwächen als auch Stärken des aktuellen Losverfahrens im Vergleich mit den beiden anderen skizzierten Varianten. Diese werden nachfolgend erläutert. Im Gesamtbild zeigt sich bei vielen Expertinnen und Experten, geförderten Unternehmen und den Evaluatorinnen und Evaluatoren selbst ein etwas positiveres Bild beim Losverfahren als bei den beiden Alternativen.

Ein zentraler Vorteil des Verfahrens gegenüber einem Windhund- oder Wettbewerbsverfahren ist, dass es allen interessierten Unternehmen gleiche Chancen auf eine Förderung bietet – und zwar insbesondere auch für Unternehmen aus strukturschwachen Regionen und für kleinere Unternehmen. Denn bei alternativen Verfahren werden Unternehmen mit limitierten personellen Ressourcen und/oder schlechterer technischer Infrastruktur (z. B. Internetverbindung) tendenziell benachteiligt. Gerade Unternehmen in strukturschwachen Regionen und bislang wenig digitalisierte Unternehmen – zwei zentrale Zielgruppen von Digital Jetzt – sind von schlechterer Infrastruktur und limitierten Ressourcen für das Thema Digitalisierung betroffen. Solche Unternehmen hätten beim Windhundverfahren den Nachteil, oft nicht ausreichend schnell bei der Antragseinreichung zu sein und damit weit hinten in der Liste der zu prüfenden und ggf. zu bewilligenden Anträge zu landen. In Abhängigkeit der Bewertungskriterien hätten Unternehmen mit limitierten Ressourcen für die Antragstellung unter Umständen auch bei einem Wettbewerbsverfahren Nachteile, da sie weniger Zeit in eine konkurrenzfähige, überzeugende Darstellung ihres Vorhabens im Antrag investieren können.

Ein weiterer maßgeblicher Vorteil des aktuellen Losverfahrens ist, dass es eine im Vergleich sehr kosteneffiziente administrative Abwicklung der Prüf- und Bewilligungsprozesse ermöglicht. Denn mit diesem Verfahren ist in jeder Antragsrunde nur eine begrenzte Anzahl an Anträgen durch den DLR-PT zu prüfen. Beim Windhundverfahren besteht hingegen das Risiko eines „Antragsstaus“ auf Seiten des Projektträgers – ggf. auch über einen längeren Zeitraum (bei kontinuierlicher Möglichkeit zur Antragstellung) oder mehrere Antragsrunden hinweg (bei Möglichkeit zur Antragstellung zu wiederkehrenden Zeitpunkten); oder es müsste regelmäßig mit Antragsstopps gearbeitet werden, wenn absehbar ist, dass die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen werden, um alle beantragten (und geeigneten) Vorhaben zu fördern. Eine Umsetzung im Wettbewerbsverfahren würde – aufgrund der sehr hohen Nachfrage nach der Förderung – mit

<sup>10</sup> Hierbei wurden u. a. Erfahrungen des Evaluationsteams aus der Betrachtung vergleichbarer Förderprogramme und deren Abwicklungsprozesse herangezogen.

einiger Wahrscheinlichkeit zu einer enorm hohen Anzahl parallel zu bewertender Anträge führen, die vom DLR-PT praktisch kaum zu bewältigen wäre.

Schließlich bietet das Losverfahren den Unternehmen, die für eine Antragstellung ausgelost werden, eine relativ hohe Erfolgswahrscheinlichkeit, dass ihre Anträge auch tatsächlich bewilligt werden. Der administrative Aufwand einer Antragseinreichung fällt für Unternehmen somit nur an, wenn auch realistische Chancen einer Förderung bestehen. Diese „Gewissheit“ ist beim Windhund- oder Wettbewerbsverfahren im Vergleich nicht gegeben, weil die Anzahl der um eine Förderung konkurrierenden Anträge für ein Unternehmen vorab in der Regel nicht absehbar ist.

Eine Schwäche des Losverfahrens ist, dass – wie die oben präsentierten Ergebnisse der Onlinebefragung zeigen – viele Unternehmen bereit sind, über mehrere Monate hinweg mit der Umsetzung ihrer Digitalisierungsvorhaben zu warten, solange ihnen die Aussicht auf eine Förderung geboten wird. Damit könnte das Verfahren zumindest bei einigen Unternehmen zu einer Verzögerung ihrer digitalen Transformation beitragen.<sup>11</sup> Tatsächlich erscheint dieses Risiko in der Praxis allerdings nur sehr gering zu sein, weil es – in Anbetracht der gering ausgeprägten Mitnahmeeffekte (vgl. Kapitel B.4.1.2) – unwahrscheinlich ist, dass ein größerer Teil der geförderten Unternehmen Vorhaben auch ohne Förderung vollumfänglich hätte umsetzen können. Zudem dürften die Wartezeiten zumindest beim Windhundverfahren für viele interessierte Unternehmen kaum kürzer ausfallen.

Eine weitere Schwäche des Losverfahrens ist die mit ihm einhergehende Planungsunsicherheit für die interessierten Unternehmen. Einige Expertinnen und Experten führen in diesem Zusammenhang aus, dass das Losverfahren für Unternehmen einem „Lotto-Spiel“ gleicht und dass dessen „Jahrmarkt-Beigeschmack“ einen gewissen Abschreckungseffekt auf potenziell interessierte Unternehmen haben kann. Auch mehrere geförderte Unternehmen berichten, dass die Planungsunsicherheit, die mit dem Losverfahren einhergeht, herausfordernd für ihre Geschäftsplanung und für die Vorbereitung des konkreten Digitalisierungsvorhabens gewesen ist. Hervorzuheben ist an dieser Stelle jedoch, dass auch die alternativen Verfahren aufgrund ihrer potenziell langen Wartezeiten bzw. geringeren Erfolgswahrscheinlichkeit pro Antrag für viele interessierte Unternehmen keine deutlich größere Planungssicherheit bedeuten dürften.

In der Onlinebefragung geben insgesamt 21 % der geförderten Unternehmen an, dass die Förderung über das Losverfahren für sie weniger attraktiv gewesen sei als eine Förderung nach Windhundverfahren.<sup>12</sup> Vor dem Hintergrund, dass mehrere Unternehmen sich der Schwächen des Losverfahrens durchaus bewusst waren – und diese in offenen Antworten kommentierten –, zeigt dieser geringe Anteil, dass die alternativen Verfahren von den Unternehmen ebenfalls als herausfordernd angesehen und von vielen daher nicht bevorzugt werden.

### **Bei der nachgelagerten Auszahlung der Fördersumme für Digital Jetzt besteht laut einigen geförderten Unternehmen Optimierungspotenzial.**

Mehrere geförderte Unternehmen und auch einzelne Expertinnen und Experten zeigten sich in Befragung und Interviews unzufrieden mit dem aktuellen Prozess der nachgelagerten Auszahlung. Besonders häufig wird dabei kritisiert, dass Unternehmen im Prozess nicht transparent genug kommuniziert werde, wann und inwiefern sie mit einer Auszahlung rechnen können. Dies führe bei den Unternehmen zu Planungsunsicherheiten, auch in Hinblick auf ihre Liquidität. Ein

<sup>11</sup> Einzelne Expertinnen und Experten und geförderte Unternehmen in den Vertiefungsinterviews merken in diesem Zusammenhang an, dass diese Verzögerungen vor allem bei komplexen Verbundvorhaben entlang einer Wertschöpfungskette, an der mehrere Unternehmen beteiligt sind, eine Herausforderung darstellen. Im bisherigen Auslosungsverfahren wurden solche gemeinsamen Anträge zwischen Unternehmen nicht auf besondere Weise priorisiert.

<sup>12</sup> Zwischen Unternehmen aus strukturschwachen Regionen und Unternehmen aus anderen Regionen sind diesbezüglich keine statistisch signifikanten Unterschiede in der Bewertung des Losverfahrens zu erkennen.

interviewter Unternehmer führte aus, dass die Auszahlung wie ein „Damoklesschwert“ über dem Vorhaben hänge, weil man sich bis zuletzt nicht sicher sein könne, in welchem Umfang die ausgezahlte Summe die eigenen hohen Vorleistungen letztendlich tatsächlich anteilig kompensiert.

Einige der Unternehmen und Expertinnen und Experten sehen neben mehr Transparenz in der Kommunikation zudem grundsätzlich die Notwendigkeit, die abschließenden Prüf- und Auszahlungsprozesse zu beschleunigen. Mehrere Unternehmen berichten konkret, seit mehr als sechs Monaten auf die Auszahlung zu warten.

## B.2 Kohärenzanalyse

In diesem Abschnitt wird die Kohärenz der Fördersäule Digital Jetzt mit der weiteren Unterstützungsarchitektur für Digitalisierungsvorhaben auf Bundes- und Landesebene beleuchtet. Hierbei wird zum einen bewertet, ob und inwieweit eine sinnvolle Abgrenzung des Programms zu anderen einschlägigen Unterstützungsangeboten gegeben ist und wo ggf. Dopplungen zwischen Digital Jetzt und anderen Angeboten bestehen (vgl. Kapitel B.2.1). Zum anderen wird in den Blick genommen, ob Synergien und sinnvolle Verzahnungen zwischen Digital Jetzt und weiteren Unterstützungsangeboten potenziell vorhanden sind und inwiefern diese tatsächlich genutzt werden. Dies wird sowohl mit Blick auf Synergien zwischen Digital Jetzt und den anderen Fördersäulen von Mittelstand-Digital als auch zwischen Digital Jetzt und einschlägigen anderen Förderangeboten auf Bundes- und Landesebene untersucht (vgl. Kapitel B.2.2 und B.2.3).

### **Zentrale Ergebnisse der Kohärenzanalyse**

Mittelständischen Unternehmen in Deutschland steht neben Digital Jetzt eine Vielzahl anderer finanzieller Unterstützungsangebote für Digitalisierungsvorhaben auf Bundes- und insbesondere auch auf Landesebene zur Verfügung. Viele dieser Angebote haben im Vergleich zu Digital Jetzt einen engeren Themen-, Branchen- oder Zielgruppenfokus, nutzen andere Arten der Förderung (z. B. Kredite oder stille Beteiligungen statt Zuschüssen) und/oder bieten weniger oder andere Kombinationen von Fördergegenständen als Digital Jetzt.

Einige Zuschussprogramme auf Landesebene weisen auf den ersten Blick hinsichtlich ihrer Fördergegenstände deutliche Schnittmengen zu Digital Jetzt auf. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang insbesondere Programme in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und im Saarland. Fast alle dieser Zuschussprogramme auf Landesebene weisen jedoch geringere Höchstfördersummen pro Vorhaben auf als Digital Jetzt (Ausnahme ist der Brandenburgische Innovationsgutschein). Insgesamt zeigt sich in der Praxis somit eine gewisse „Arbeitsteilung“ zwischen Bund und Ländern, indem Länder tendenziell kleinvolumigere (und oft niedrigschwelligere) Zuschüsse bieten, während Bundesprogramme wie Digital Jetzt für etwas größere Vorhaben zur Verfügung stehen.

Auf Bundes- und Länderebene gibt es insgesamt kein Förderprogramm, das Digitalisierungsvorhaben in allen Aspekten identisch fördert wie Digital Jetzt. Ein Großteil der Länder hat keine in ihrer grundsätzlichen Ausrichtung vergleichbaren branchenoffenen Zuschussprogramme für Digitalisierungsvorhaben im Mittelstand. Dies ist u. a. bei vielen ostdeutschen Bundesländern der Fall.

Zwischen Digital Jetzt und den weiteren Unterstützungsangeboten besteht signifikantes Synergiepotenzial. Zum einen erscheint die kombinierte Nutzung von Digital Jetzt mit einem Beratungsförderprogramm wie go-digital zielführend. Zudem bietet sich Unternehmen auch die stufenweise Nutzung von Investitionszuschüssen an (niedrigschwellige Landesförderungen mit kleinen Volumina als Einstieg, später eine Förderung durch Digital Jetzt für komplexere Vorhaben). Letzteres scheint in der Praxis bereits durchaus von einigen Unternehmen praktiziert zu werden, und zwar insbesondere in den Ländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen. Von einer kombinierten Inanspruchnahme von Beratungsförderungen und Digital Jetzt hingegen berichten bislang nur wenige der befragten Unternehmen.

Zwischen Digital Jetzt und den weiteren Fördersäulen von Mittelstand-Digital sind ebenfalls Synergiepotenziale erkennbar. Sowohl die Mittelstand-Digital Zentren als auch die Transferstelle IT-Sicherheit sensibilisieren und informieren Unternehmen und können diese auf die Möglichkeit einer Digital-Jetzt-Förderung hinweisen. Die Mittelstand-Digital Zentren können zudem grundsätzlich auch in der konkreten Vorbereitung und/oder Umsetzung von (ggf. Digital-Jetzt-geförderten) Digitalisierungsvorhaben unterstützen. In der Praxis sind solche Synergiepotenziale bislang noch relativ selten zu beobachten.

### **B.2.1 Abgrenzung von Digital Jetzt in der weiteren Unterstützungsarchitektur**

Die folgende Analyse basiert auf einer umfassenden Bestandsaufnahme von Unterstützungsangeboten, die Unternehmen bei der Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben zur Verfügung stehen. Berücksichtigt wurden dabei alle Angebote auf Bundes- und Landesebene, die Unternehmen direkt finanzielle Förderung für die Vorbereitung und Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben und/oder für Qualifizierung und Beratung im Kontext solcher Vorhaben bieten. Nicht mit einbezogen wurden hingegen Angebote, mit denen Unternehmen mittelbar unterstützt werden, bei denen sie aber selbst keine finanzielle Förderung erhalten. Programme der Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsförderung im Bereich Digitalisierung wurden ebenfalls nicht mitbetrachtet, weil diese einen deutlich anderen inhaltlichen Fokus haben als Digital Jetzt.

Ausgangspunkt der Bestandsaufnahme bildete eine vom BMWK zur Verfügung gestellte „Liste der Förderprogramme der Bundesländer zur Digitalisierung von KMU“ der Bundesnetzagentur (BNetzA). Weitere einschlägige Förderangebote des Bundes und der Länder wurden über die Förderdatenbank des Bundes ([www.foerderdatenbank.de](http://www.foerderdatenbank.de)) und weitere Internetquellen identifiziert.

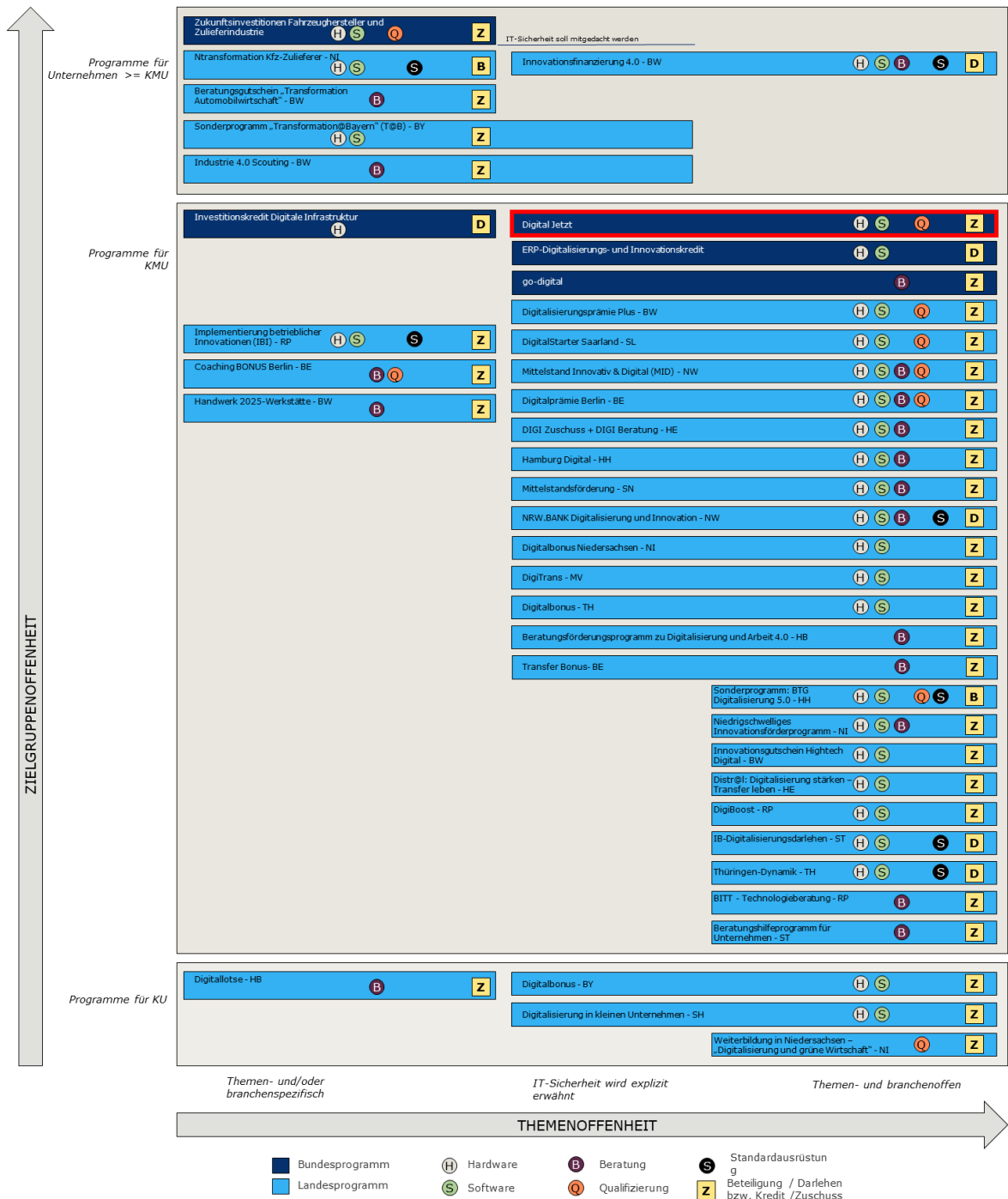
Um zu prüfen, inwiefern sich Digital Jetzt von den anderen Förderungen zur Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben abgrenzt, wurden verschiedene Dimensionen und Kriterien betrachtet. Zum einen wurden die Zielgruppen (insbesondere Größe der förderfähigen Unternehmen) und die Themenoffenheit der Förderangebote betrachtet. Diese bilden zwei grundlegende Dimensionen, entlang derer sich die Förderprogramme einordnen lassen. Zur detaillierteren Abgrenzung

innerhalb dieser Dimensionen wurden zusätzlich die jeweiligen Fördergegenstände, Förderart und -konditionen (z. B. Förderhöhe) der Programme betrachtet.

**Mittelständischen Unternehmen in Deutschland steht auf Bundes- und Landesebene insgesamt eine Vielzahl an finanziellen Unterstützungsangeboten für Digitalisierungsvorhaben zur Verfügung. Die Vielzahl der Angebote zu überblicken kann für Unternehmen herausfordernd sein.**

In Abbildung 9 sind die in der Bestandsaufnahme identifizierten einschlägigen Unterstützungsangebote auf Bundes- und Landesebene grafisch zusammengestellt. Erkennbar wird darin zunächst die Vielzahl an Angeboten, die deutschen mittelständischen Unternehmen im Bereich Digitalisierung zur Verfügung stehen. Mehrere der interviewten Expertinnen und Experten bestätigen diesbezüglich, dass damit aktuell eine insgesamt hinreichende finanzielle Unterstützungsarchitektur für Unternehmen im Bereich Digitalisierung besteht. Hinterfragt wurde von den Expertinnen und Experten jedoch teilweise, inwiefern Unternehmen bei der großen Anzahl noch in der Lage sind, die für sie passenden Angebote zu identifizieren.

Abbildung 9: Angrenzende Programme zu Digital Jetzt auf Bundes- und Landesebene



Quelle: eigene Darstellung, Ramboll Management Consulting.

**Einige der Angebote auf Bundes- und Landesebene grenzen sich durch einen Branchen- und/oder Themenfokus vom themen- und branchenoffenen Programm Digital Jetzt ab.**

Beispiele für branchenspezifische Angebote sind das Programm Zukunftsinvestitionen Fahrzeughersteller und Zulieferindustrie auf Bundesebene oder das Programm Implementierung betrieblicher Innovationen (IBI) des Landes Rheinland-Pfalz, das neben Baugewerbe, Einzelhandel und Gastgewerbe noch eine Reihe weiterer Branchen ausschließt. Beispiele für themenspezifische

Programme sind der Innovationswettbewerb Sicherheit mit und für KI sowie das Programm Industrie 4.0 Scouting in Baden-Württemberg.

### **Einzelne ebenfalls branchen- und themenoffene Angebote adressieren andere Zielgruppen als Digital Jetzt.**

Unter den branchen- und themenoffenen Förderprogrammen auf Bundes- und Landesebene gibt es drei Förderprogramme, die sich hinsichtlich ihrer Zielgruppen maßgeblich von Digital Jetzt unterscheiden. Das Programm Weiterbildung in Niedersachsen „Digitalisierung und grüne Wirtschaft“, der Digitalbonus Bayern sowie die schleswig-holsteinische Förderung niedrigschwelliger Digitalisierungsmaßnahmen in kleinen Unternehmen unterstützen Unternehmen mit weniger als 50 bzw. weniger als 20 Mitarbeitenden. Während das niedersächsische Programm nur Qualifizierungen fördert, können mit den beiden anderen genannten Programmen sehr ähnliche Vorhaben wie bei Digital Jetzt gefördert werden.<sup>13</sup> Sie unterscheiden sich neben der Zielgruppe jedoch auch maßgeblich in ihrer Förderhöhe. Das bayerische Programm ermöglicht einen Zuschuss bis zu 10.000 Euro und das Programm aus Schleswig-Holstein bis zu 17.000 Euro. Damit liegt die maximale Zuschusshöhe der beiden Programme unter der 17.000-Euro-Mindestförderhöhe von Digital Jetzt.

### **Einige weitere Unterstützungsangebote unterscheiden sich durch ihre Förderart von Digital Jetzt.**

Bei Digital Jetzt wird die Förderung in Form nicht rückzahlbarer Zuschüsse gewährt. Bei fünf der im Zuge der Bestandsaufnahme identifizierten Förderprogramme, die themen- und branchenoffen mittelständische Unternehmen unterstützen, erfolgt dies in Abgrenzung dazu über Kredite oder Beteiligungen. So gibt es auf Bundesebene den ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit und auf Landesebene verschiedene Kreditangebote in Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Thüringen. Die verfügbaren Kredite zur Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben bieten im Vergleich zu den Zuschussprogrammen (und damit auch im Vergleich zu Digital Jetzt) sehr hohe Kreditsummen. Der ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit bietet eine Kreditsumme pro Vorhaben von bis zu 25 Millionen (Mio.) Euro, der Kredit NRW.BANK Digitalisierung und Innovation 10 Mio. Euro, das IB-Digitalisierungsdarlehen 1,5 Mio. Euro und Thüringen Dynamik 2 Mio. Euro. Diese Angebote eignen sich somit tendenziell für deutlich größere und komplexere Vorhaben als das Programm Digital Jetzt.

Die Freie und Hansestadt Hamburg bietet als einzige Region zudem eine Digitalisierungsförderung in Form einer stillen Beteiligung. Auch diese scheint mit einer Beteiligungshöhe von bis zu 250.000 Euro eher größere Vorhaben zu adressieren.

### **Die meisten Programme auf Bundes- und Landesebene unterscheiden sich von Digital Jetzt hinsichtlich ihrer Fördergegenstände.**

Mit Digital Jetzt wird sowohl die Anschaffung von Hard- und Software als auch die Qualifizierung von Mitarbeitenden gefördert. Diese Kombination von Fördergegenständen bieten die meisten weiteren betrachteten Angebote auf Bundes- und Landesebene nicht. So unterstützt beispielsweise der Digitalbonus Thüringen zwar ähnlich wie Digital Jetzt die Digitalisierung von Betriebsprozessen, Produkten und Dienstleistungen und die Verbesserung der IT-Sicherheit; bezuschusst werden jedoch lediglich Investitionen in materielle Wirtschaftsgüter und immaterielle Wirtschaftsgüter, die als Anlagevermögen dienen sollen. Beim Programm Hamburg Digital, einem Angebot mit einem ebenfalls ähnlichen inhaltlichen Zuschnitt wie Digital Jetzt, können

<sup>13</sup> Mit Zuschüssen gefördert werden dort Vorhaben, die zur Verbesserung der IT-Sicherheit, zur Optimierung digitaler Geschäftsmodelle oder zur Digitalisierung von Prozessen, Produkten oder Verfahren beitragen.

Investitionen und externe Beratungsleistungen, aber keine Qualifizierungsmaßnahmen gefördert werden. Schließlich gibt es auch Angebote, die sich dahingehend von Digital Jetzt abgrenzen, dass keine Anschaffungen von Hard- und Software unterstützt werden. Ein Beispiel für ein solches Angebot ist der Coaching BONUS Berlin, dessen Förderung auf Beratungs- und Qualifizierungsangebote beschränkt ist.

Unabhängig von der Kombination der Fördergegenstände, unterscheiden sich die Landesprogramme dieser Gruppe jedoch auch wesentlich hinsichtlich ihrer Förderkonditionen von Digital Jetzt. Keines dieser Landesprogramme bezuschusst mehr als die Zuschuss-Untergrenze von Digital Jetzt.

**Fünf Angebote auf Landesebene haben hinsichtlich ihrer Zielgruppen, Themen- und Branchenoffenheit sowie Fördergegenständen starke Ähnlichkeiten mit Digital Jetzt, unterscheiden sich jedoch in ihren Förderkonditionen.**

Diese fünf Angebote sind:

- Digitalisierungsprämie Plus – Baden-Württemberg
- DigitalStarter Saarland – Saarland
- Mittelstand Innovativ & Digital – Nordrhein-Westfalen
- Digitalprämie Berlin – Berlin
- Brandenburgischer Innovationsgutschein (Modul BIG-Digital) – Brandenburg

Alle Angebote fördern mittelständische Unternehmen mit bis zu 250 Mitarbeitenden – die Digitalisierungsprämie Plus in Baden-Württemberg sogar KMU mit bis zu 500 Mitarbeitenden. Die fünf Programme sind wie Digital Jetzt branchen- und themenoffen, fördern eine Breite an Digitalisierungsvorhaben und adressieren allesamt explizit das Thema IT-Sicherheit. Auch in den Fördergegenständen gibt es deutliche Überschneidungen. Mit der Digitalisierungsprämie Plus und dem DigitalStarter Saarland fördern zwei der vier Programme genau dieselben Gegenstände wie Digital Jetzt. Die anderen drei Programme fördern ergänzend zu Anschaffungen und Qualifizierungsmaßnahmen auch noch Beratungsleistungen und bieten damit eine umfassendere Bandbreite an Fördergegenständen als Digital Jetzt.

Betrachtet man die konkreten Förderkonditionen und Schwerpunkte der Programme, sind nichtsdestotrotz maßgebliche Abgrenzungsmerkmale hin zu Digital Jetzt zu erkennen. Vier der fünf Programme unterstützen – wie viele weitere Zuschussprogramme auf Landesebene – Digitalisierungsvorhaben in deutlich geringerer Förderhöhe als Digital Jetzt und überschreiten somit nicht dessen Mindestförderhöhe pro Vorhaben. Einzige Ausnahme ist der Brandenburgische Innovationsgutschein mit seinem Modul BIG-Digital, das Digitalisierungsvorhaben auch in größerem Umfang fördert (Förderhöchstsumme bis zu 500.000 Euro für Implementierung, bis zu 50.000 Euro für Schulungen). Dieses Programm zielt im Vergleich zu Digital Jetzt jedoch primär auf Vorhaben mit innovativem Charakter ab und setzt somit einen etwas anderen Fokus bei den förderfähigen Digitalisierungsmaßnahmen. Keines der 20 befragten, durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen aus Brandenburg gab an, den Brandenburgischen Innovationsgutschein als Alternative zu Digital Jetzt in Betracht gezogen zu haben.

**Insgesamt grenzen sich Digital Jetzt und die angrenzenden finanziellen Unterstützungsangebote hinreichend voneinander ab. In vielen Bundesländern, und u. a. in mehreren ostdeutschen Ländern, stehen Unternehmen jenseits von Digital Jetzt keine vergleichbaren Zuschussförderungen für Digitalisierungsvorhaben zur Verfügung.**

Auf Bundes- und Länderebene gibt es insgesamt kein Förderprogramm, das Digitalisierungsvorhaben in allen Aspekten identisch fördert wie Digital Jetzt. Besonders viele der



angrenzenden Förderangebote unterscheiden sich insgesamt in Hinblick auf ihre konkreten Fördergegenstände und/oder den Umfang ihrer Förderung.

Mit Blick auf die Förderhöhe scheint sich dabei in der Tendenz eine gewisse „Arbeitsteilung“ zwischen Bund (höhere Fördersummen) und Ländern (kleinere Fördersummen) eingestellt zu haben. Auch mehrere interviewte Expertinnen und Experten, und gerade auch Vertreterinnen und Vertreter von landesseitigen Förderungen, bestätigen dieses Bild. In der Praxis sei erkennbar, dass Länder tendenziell kleinvolumigere – und oft auch niedrigschwelligere – Zuschüsse bieten. Bundesprogramme wie Digital Jetzt stünden in Abgrenzung dazu auch für etwas größere Vorhaben und teilweise auch etwas größere Unternehmen zur Verfügung.

Die Angemessenheit des zusätzlichen bundesseitigen Angebots in Form von Digital Jetzt ist angesichts der erkennbaren Abgrenzungsmerkmale insgesamt nicht infrage zu stellen. Die Tatsache, dass nicht alle Bundesländer über komplementäre Zuschussprogramme verfügen<sup>14</sup>, und die bei den Zuschussangeboten insgesamt festzustellende äußerst hohe Nachfrage aus der Unternehmerschaft bestätigen den Bedarf nach der bundesseitigen Ergänzung durch Digital Jetzt.

### **B.2.2 Synergien mit anderen Unterstützungsangeboten**

Zur Identifizierung von Synergiepotenzialen zwischen Digital Jetzt und angrenzenden Förderangeboten wurden Experteninterviews geführt und Literatur analysiert. Um zu überprüfen, ob diese potenziellen Synergien auch tatsächlich auftreten, wurden die begünstigten Unternehmen in der Onlinebefragung gefragt, ob sie für vorherige oder anschließende Digitalisierungsvorhaben weitere öffentliche Förderung in Anspruch genommen haben. Die Ergebnisse sind in Abbildung 10 dokumentiert.

#### **Zwischen Digital Jetzt und weiteren Unterstützungsangeboten des Bundes bestehen potenzielle Synergien durch komplementäre Fördergegenstände.**

Auf Bundesebene werden insbesondere zwischen Digital Jetzt und dem Beratungsförderprogramm go-digital Synergiepotenziale gesehen. Die kürzlich durchgeführte Evaluation von go-digital zeigt diesbezüglich, dass go-digital-geförderte Vorhaben in der Prozesskette von betrieblichen Digitalisierungsvorhaben vor und teilweise auch parallel zu Digital-Jetzt-Vorhaben zu verorten sind. Durch ein gefördertes Beratungsvorhaben kann zum einen Investitionsbedarf festgestellt werden, der anschließend durch Digital Jetzt gedeckt werden kann. Zum anderen kann die Digital-Jetzt-Förderung im Anschluss an ein Beratungsvorhaben (auch) für die Qualifizierung von Mitarbeitenden zur Nutzung von im Zuge des Beratungsprojekts neu implementierten digitalen Instrumenten und Prozessen genutzt werden.

Einige durch Digital Jetzt geförderte Unternehmen bestätigen dieses Synergiepotenzial zwischen Digital Jetzt und Beratungsförderungen. Denn, wie in Kapitel B.1.2 dargelegt, einige der geförderten Unternehmen vermelden einen Bedarf nach ergänzender Beratung zu ihrem Digital-Jetzt-geförderten Vorhaben.

#### **Zwischen Digital Jetzt und Unterstützungsangeboten der Länder bestehen potenzielle Synergien in Form von Förderketten.**

Zwischen Digital Jetzt und Angeboten auf Landesebene werden Synergien in einer sukzessiven Inanspruchnahme erkannt, und zwar konkret von der Nutzung von Digital Jetzt im Anschluss an vorherige landesgeförderte Digitalisierungsvorhaben. Wie in Kapitel B.2.1 dargelegt wurde,

<sup>14</sup> Lediglich die Länder Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, das Saarland, Berlin und Brandenburg haben in ihrer Art vergleichbare (wenn auch in ihren Konditionen unterschiedlich ausgestaltete) Zuschussprogramme für Digitalisierungsvorhaben. Gerade viele ostdeutsche Länder weisen keine mit Digital Jetzt vergleichbaren Zuschussprogramme auf, z. B. Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen.

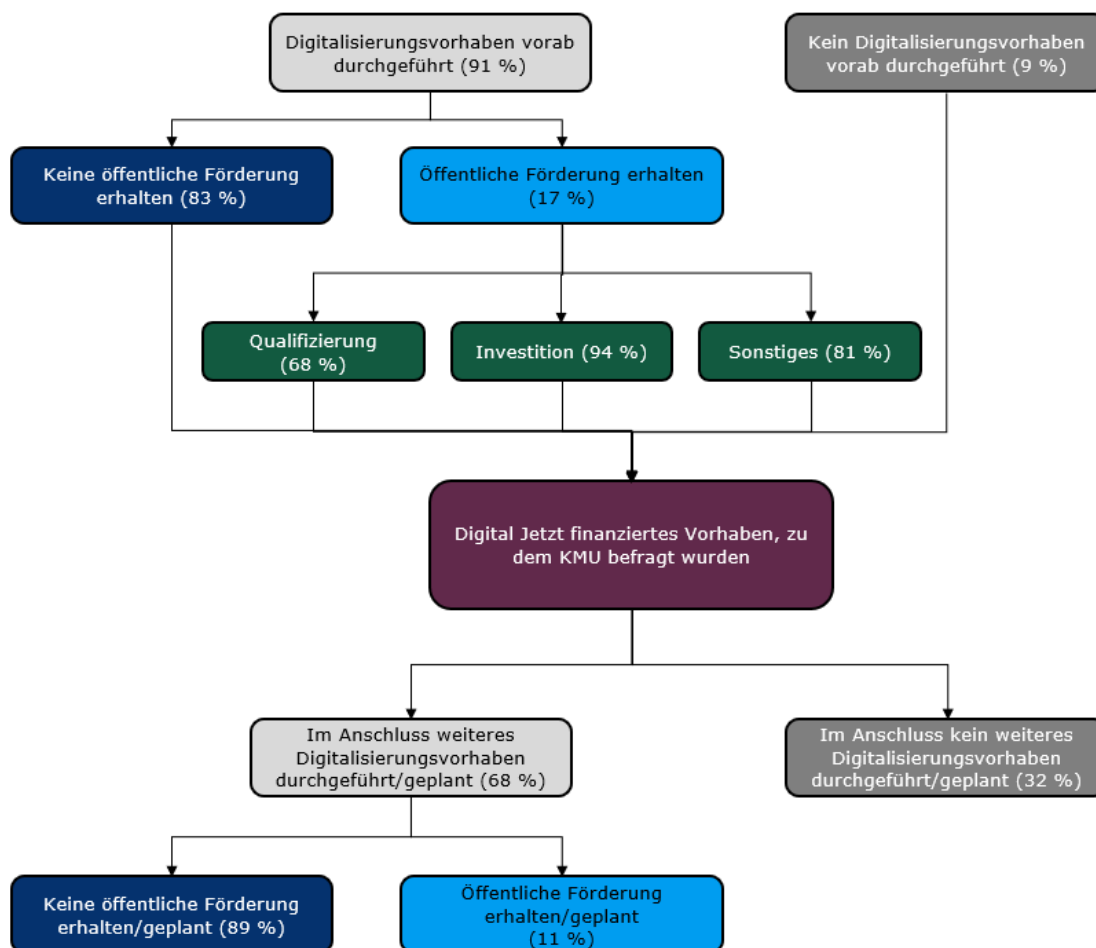
weisen viele Zuschussprogramme auf Landesebene deutlich kleinere Fördersummen auf als Digital Jetzt und erscheinen tendenziell niedrighschwelliger in der Beantragung. Damit scheinen diese Programme besonders geeignet als Einstiegsförderung für (ggf. förderunerfahrene) Unternehmen mit ersten (kleineren) Digitalisierungsvorhaben.

Diese ersten Vorhaben können eine sinnvolle Grundlage für die anschließende Umsetzung größerer und komplexerer Vorhaben sein, die über Digital Jetzt unterstützt werden. Einige Expertinnen und Experten betonen, dass gerade Kleinst- und Kleinunternehmen mit kleineren Erstvorhaben und möglichst niedrighschwelligten Förderungen an die Digitalisierung herangeführt werden sollten. Denn erste Anschaffungen und ggf. auch Qualifizierungsmaßnahmen führten bei diesen zu einer größeren Akzeptanz von (weiteren) Digitalisierungsmaßnahmen.

**In der Praxis werden bislang vor allem Synergien zwischen Landesförderungen und Digital Jetzt genutzt.**

Die Ergebnisse der Onlinebefragung zeigen, dass die in den vorherigen Absätzen skizzierten Synergien und Förderketten in der Praxis tatsächlich auftreten (vgl. Abbildung 10).

**Abbildung 10: Inanspruchnahme angrenzender Förderprogramme vor und nach Digital Jetzt**



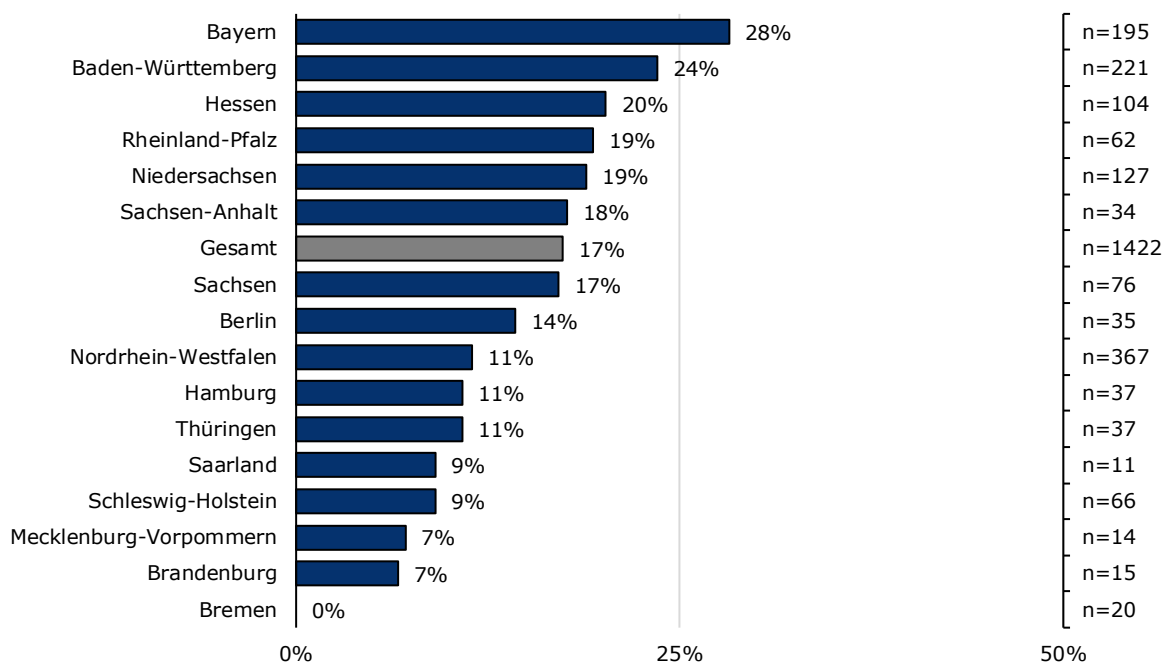
Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

Vorhergehende Digitalisierungsmaßnahmen der durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen wurden laut Ergebnissen der Onlinebefragung zu 17 % durch öffentliche Förderungen finanziert.

Vergleichsweise häufig wurden hierfür Förderangebote auf Landesebene genutzt. Insbesondere Unternehmen aus Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt berichten davon, für ihre vorherigen Digitalisierungsvorhaben öffentliche Förderung in Anspruch genommen zu haben (vgl. Abbildung 11). Offene Antworten der Onlinebefragung zeigen, dass ein Großteil dieser Unternehmen (niedrigschwellige) Landesförderangebote nutzte, die auf kleinere Vorhaben ausgerichtet sind. Nahezu alle bayerischen Unternehmen finanzierten ihre vorherigen Vorhaben beispielsweise mit dem Digitalbonus Bayern, während Unternehmen in Baden-Württemberg und Hessen vorrangig die Digitalisierungsprämie Plus bzw. den DIGI-Zuschuss (Gründungs- und Mittelstandsförderung – Zuschuss zu Digitalisierungsmaßnahmen) in Anspruch nahmen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.

Eine Inanspruchnahme von bundesseitigen Förderangeboten im Vorfeld der Digital-Jetzt-Förderung ist hingegen deutlich seltener erkennbar. Die Synergien zwischen go-digital und Digital Jetzt werden bislang lediglich vereinzelt genutzt. In der Onlinebefragung gaben 12 Unternehmen an, vor Digital Jetzt eine go-digital-Förderung erhalten zu haben.<sup>15</sup>

**Abbildung 11: Inanspruchnahme von öffentlichen Förderungen vor Digital Jetzt nach Bundesländern**



*Fragestellung: Haben Sie für die vor Digital Jetzt umgesetzten Maßnahmen zur Digitalisierung öffentliche Förderung in Anspruch genommen?*

*Filter: Nur die Unternehmen, die angegeben haben, vor Digital Jetzt eine Digitalisierungsmaßnahme umgesetzt zu haben.*

*Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.*

In einigen Fällen berichten geförderte Unternehmen auch bereits davon, im Anschluss an die Digital-Jetzt-Vorhaben weitere öffentliche Förderungen für Digitalisierungsmaßnahmen genutzt zu haben. Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass bei vielen Unternehmen das Digital-Jetzt-geförderte Vorhaben erst kürzlich abgeschlossen wurde und daher bisher kaum die Möglichkeit für eine Beantragung weiterer Fördermittel bestand. Von den

<sup>15</sup> Die Ergebnisse der Evaluation des Förderprogramms „go-digital“ (Lübberts et al. 2021) zeichnen ein ähnliches Bild. Hier gaben von rund 1.000 befragten Unternehmen 9 Unternehmen an, im Nachgang an „go-digital“ Digital Jetzt genutzt zu haben.

Unternehmen, die Folgevorhaben im Anschluss an ihr Digital-Jetzt-Vorhaben umsetzten bzw. umsetzen, berichten 11 % von einer Inanspruchnahme öffentlicher Förderung dafür. Besonders häufig werden dafür laut offenen Angaben der Befragten wiederum landesseitige Förderangebote wie der Digitalbonus Bayern oder das Programm Mittelstand Innovativ & Digital genutzt. In Einzelfällen wird auch von einer anschließenden Förderung durch go-digital berichtet.

### **B.2.3 Synergien zwischen dem Programm Digital Jetzt und den anderen Fördersäulen des Förderschwerpunkts Mittelstand-Digital**

**Zwischen den Mittelstand-Digital Zentren, der Initiative IT-Sicherheit in der Wirtschaft und Digital Jetzt bestehen potenzielle Synergien. Diese werden ansatzweise bereits realisiert.**

Die Mittelstand-Digital Zentren, die Transferstelle IT-Sicherheit und mehrere Projekte im Rahmen der Initiative IT-Sicherheit in der Wirtschaft stellen Informationsangebote zu den vielfältigen Themen der Digitalisierung zur Verfügung und können Unternehmen so für die Durchführung von Digitalisierungsvorhaben sensibilisieren. Die Mittelstand-Digital Zentren können zudem als Anlaufstellen gemeinsam mit Unternehmen Digitalisierungsvorhaben vorbereiten, auf die Möglichkeit der finanziellen Förderung durch Digital Jetzt aufmerksam machen und Unternehmen bei der Umsetzung geförderter Vorhaben begleiten. Diese potenziellen Synergien zwischen den Fördersäulen von Mittelstand-Digital werden auch von einigen der interviewten Expertinnen und Experten explizit benannt.

In der Praxis lassen sich diese Förderketten innerhalb des Förderschwerpunkts lediglich vereinzelt nachvollziehen. So gaben in der Onlinebefragung 2 % der befragten Unternehmen an, das erste Mal über ein Mittelstand-Digital Zentrum oder Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum von der Digital Jetzt-Förderung erfahren zu haben. Darüber hinaus gaben 54 Unternehmen (3 %) an, dass sie bei der Konzeption und/oder Durchführung eines geförderten Vorhabens von einem Mittelstand-Digital Zentrum oder Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum unterstützt und/oder begleitet wurden. Die geringen Anteile deuten darauf hin, dass in der Praxis noch Optimierungspotenzial darin besteht, die Fördersäulen von Mittelstand-Digital stärker miteinander zu verknüpfen und ihre Synergiepotenziale zu heben.<sup>16</sup>

## **B.3 Zielgruppenerreichung**

In diesem Abschnitt wird zunächst die Struktur der durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen in den Blick genommen, um zu analysieren, ob und inwiefern die Zielgruppe des Programms möglichst verzerrungsfrei erreicht wird. Dafür werden die Branchen-, Größen- und regionale Verteilung der Unternehmen beleuchtet. Anschließend werden die Bekanntheit von Digital Jetzt in seiner (potenziellen) Zielgruppe und die Zugangswege der Unternehmen zur Förderung betrachtet, um Hinweise auf Optimierungsmöglichkeiten bei der Zielgruppenansprache zu gewinnen.

<sup>16</sup> Das praktische Zusammenwirken der Fördersäulen und Ansätze zur optimierten Nutzung der Synergiepotenziale werden im weiteren Verlauf der Evaluation durch zusätzliche Erhebungen und Analysen näher untersucht.

## Zentrale Ergebnisse zur Zielgruppenerreichung

Insgesamt wurden mit Digital Jetzt bereits zahlreiche mittelständische Unternehmen erreicht. Die Nachfrage nach einer Förderung war so groß, dass eine Verlosung von Antragskontingenten eingeführt werden musste.

Beim Vergleich der durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen mit der Grundgesamtheit des deutschen Mittelstands ist eine leicht verzerrte Zielgruppenerreichung festzustellen:

- Kleinstunternehmen mit maximal zehn Beschäftigten sind in der Förderung deutlich unterrepräsentiert, mittelgroße Unternehmen hingegen eher überrepräsentiert (insbesondere Unternehmen mit 51 bis 250 Beschäftigten).
- Überdurchschnittlich stark vertreten unter den geförderten Unternehmen sind das verarbeitende Gewerbe und der Bereich Erziehung/ Unterricht/ Gesundheit/ Sozialwesen. Unterrepräsentiert im Vergleich zur Grundgesamtheit sind der Bereich Handel/Verkehr und Lagerei/Gastgewerbe sowie das Baugewerbe.

Die regionale Verteilung der durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen entspricht weitestgehend der regionalen Verteilung der Unternehmen in der Grundgesamtheit. Lediglich Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen sind in der Förderung etwas überrepräsentiert, während Unternehmen aus Bayern leicht unterrepräsentiert sind. Unternehmen in strukturschwachen Regionen sind bei Digital Jetzt zu 43 % und damit entsprechend ihrer Verteilung in der Grundgesamtheit vertreten.

Die Bekanntheit des Programms in der Zielgruppe erscheint insgesamt – und trotz der hohen Zahl von an einer Antragstellung interessierten Unternehmen – noch ausbaufähig, insbesondere bei Kleinstunternehmen.

Am häufigsten werden Unternehmen bislang durch Hinweise anderer Unternehmen auf Digital Jetzt aufmerksam. Weitere besonders effektive Kanäle zur Zielgruppenansprache sind die Informationsvermittlung durch Multiplikatoren wie Kammern, Verbände, Cluster oder Netzwerke sowie die Internetseiten des BMWK.

### B.3.1 Struktur der erreichten Zielgruppe

Um die Zielgruppenerreichung von Digital Jetzt zu analysieren, werden den Förderdaten des Programms Daten aus der amtlichen Statistik gegenübergestellt. Dies ermöglicht einen Abgleich der Struktur der erreichten Zielgruppe mit der Struktur der Grundgesamtheit der mittelständischen Unternehmen in Deutschland. Betrachtet wird die Verteilung nach Größenklassen, Branchen und Regionen.

**Insgesamt wurden mit der Digital-Jetzt-Förderung bislang mehr als 4.000 Unternehmen erreicht.**

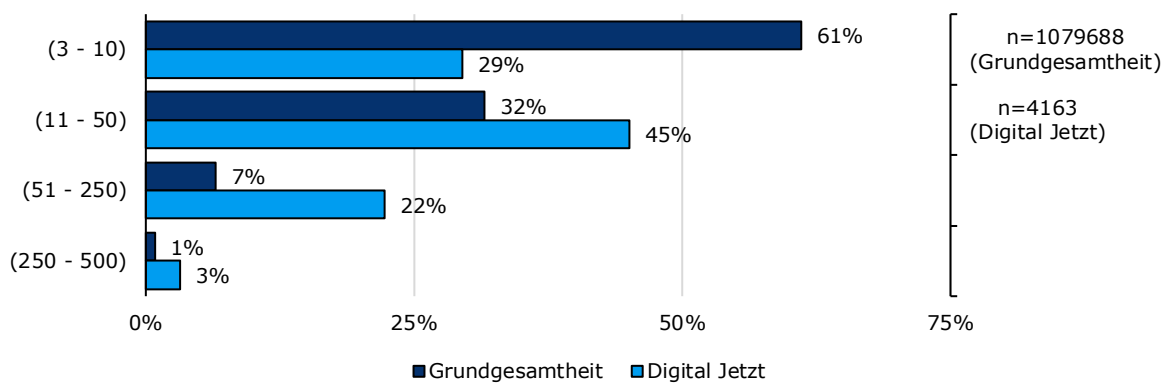
Das Programm Digital Jetzt wurde im deutschen Mittelstand sehr stark nachgefragt. Dies verdeutlicht nicht zuletzt die Tatsache, dass die zur Verfügung stehenden Fördermittel mithilfe von per Zufallsverfahren ausgelosten monatlichen Antragskontingenten unter der Vielzahl der interessierten Unternehmen verteilt werden mussten. Zwischen dem Start des Programms 2020

und Mai 2023 wurden insgesamt 4.176 Förderungen ausgereicht (Bewilligungen abzüglich Ablehnungen, zurückgezogener Anträge und Widerrufe).

**Kleinstunternehmen sind in der Förderung deutlich unterrepräsentiert, mittelgroße Unternehmen und größere Mittelständler hingegen eher überrepräsentiert.**

Beim Vergleich der Größenverteilung der geförderten Unternehmen mit der Größenverteilung der Grundgesamtheit ist zu erkennen, dass bislang verhältnismäßig sehr wenige Kleinstunternehmen eine Förderung in Anspruch genommen haben: Während Kleinstunternehmen in Deutschland insgesamt 61 % aller mittelständischen Unternehmen ausmachen, sind sie in der Digital-Jetzt-Förderung mit gerade einmal 29 % vertreten. Unternehmen der größeren Größenklassen sind entsprechend überrepräsentiert (vgl. Abbildung 12).

**Abbildung 12: Vergleich der Größenstruktur der Digital-Jetzt-geförderten Unternehmen mit der Grundgesamtheit**



Quelle: Förderdaten Digital Jetzt, Mai 2023, und Destatis, 2021.

Dieser Befund lässt sich plausibel dadurch erklären, dass Hemmnisse der Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben – und der proaktiven Beschäftigung mit und Beantragung von einschlägiger öffentlicher Förderung – bei kleineren Unternehmen besonders stark ausgeprägt sind (vgl. Kapitel B.1.1 – relevant dürften vor allem in höherem Ausmaß fehlende Ressourcen sein). Darüber hinaus könnte ebenfalls eine Rolle spielen, dass Kleinst- und Kleinunternehmen zumindest in einigen Bundesländern mehr alternative Unterstützungsangebote zu Verfügung stehen (vgl. Kapitel B.2.1).

Dass Kleinstunternehmen trotz ihres großen Unterstützungs- und Aufholbedarfs im Bereich der Digitalisierung (vgl. Kapitel B.1.1) bislang nur unterdurchschnittlich erreicht wurden, zeigt ein signifikantes noch ungehobenes Wirkpotenzial für das Programm Digital Jetzt. Mit einer besseren Erreichung dieser Teilzielgruppe könnte das Programm (noch) gezielter zum Schließen der Lücke zwischen (kleineren) digitalen Nachzüglern und (größeren) Vorreiter-Unternehmen beitragen.

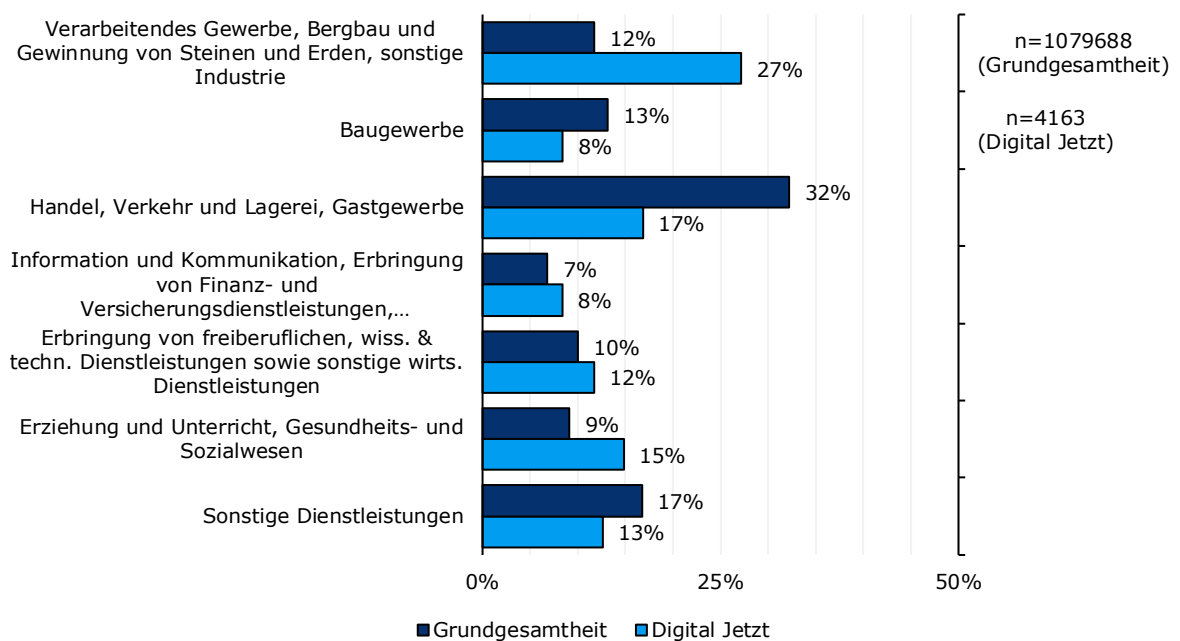
**Besonders häufig finden sich unter den geförderten Unternehmen solche aus industriellen Branchen sowie aus dem Bereich Erziehung/Unterricht/Gesundheit/ Sozialwesen. Unterrepräsentiert sind der Bereich Handel/Verkehr und Lagerei/ Gastgewerbe sowie das Baugewerbe.**

27 % der geförderten Unternehmen lassen sich der Gruppe „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstige Industrie“ zuordnen (vgl. Abbildung 13). Damit liegt ihr Anteil 15 Prozentpunkte höher als der Anteil dieser Branchen in der Grundgesamtheit. Ebenfalls verhältnismäßig stark vertreten sind Unternehmen des Branchenaggregats Erziehung/Unterricht/Gesundheit/Sozialwesen. Deutlich unterrepräsentiert sind hingegen

Unternehmen aus der Gruppe „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe“: Sie machen 32 % der Unternehmen der Grundgesamtheit aus, jedoch nur 17 % der geförderten Unternehmen.

Da Digital Jetzt explizit auch das Handwerk adressiert, scheint ein besonderes Augenmerk auf das Baugewerbe geboten. Dieses ist mit einem Anteil von 8 % der geförderten Unternehmen im Vergleich zu 13 % der Unternehmen in der Grundgesamtheit ebenfalls unterrepräsentiert. Dieser Umstand ist mit einiger Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen, dass das Baugewerbe überwiegend aus kleinen und Kleinstunternehmen besteht (vgl. Kapitel B.1.1), bei denen die Hemmnisse der Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben – und der Beschäftigung mit und Beantragung von einschlägiger öffentlicher Förderung – besonders stark ausgeprägt sind.

**Abbildung 13: Vergleich der Branchenverteilung der Digital-Jetzt-geförderten Unternehmen mit der Grundgesamtheit**



Quelle: Förderdaten Digital Jetzt, Mai 2023, und Destatis, 2021.

**Die regionale Verteilung der geförderten Unternehmen entspricht weitestgehend der Verteilung der Unternehmen in der Grundgesamtheit. Fast die Hälfte der geförderten Unternehmen ist in strukturschwachen Regionen verortet.**

Abbildung 14 macht deutlich, dass es kaum nennenswerte Unterschiede zwischen der regionalen Verteilung der Unternehmen in der Grundgesamtheit und der Digital-Jetzt-geförderten Unternehmen gibt. Lediglich in Bayern und Nordrhein-Westfalen sind größere Abweichungen erkennbar: Während Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen in der Förderung eher überrepräsentiert sind, sind bayerische Unternehmen eher unterrepräsentiert. Eine plausible Erklärung für die unterdurchschnittliche Beteiligung bayerischer Unternehmen an der Digital-Jetzt-Förderung könnte sein, dass Unternehmen im Freistaat Bayern mit dem dortigen Digitalbonus ein schon länger etabliertes niedrigschwelliges Unterstützungsangebot auf Landesebene zur Verfügung steht. Für die Überrepräsentation von Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen ist hingegen kein ähnlich greifbarer Grund ersichtlich.

Wie Abbildung 14 zeigt, wurden mit Digital Jetzt u. a. mehrere Bundesländer, die viele Fördergebiete der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW-Fördergebiete) aufweisen, vergleichsweise gut erreicht (z. B. die ostdeutschen Länder,

Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen).<sup>17</sup> Insgesamt vermelden rund 43 % der geförderten Unternehmen ihren Sitz in strukturschwachen Regionen (Förderdaten, Stand Mai 2023). In der Grundgesamtheit aller mittelständischen Unternehmen in Deutschland sind knapp 42 % in diesen Regionen ansässig (Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand Juni 2022).<sup>18</sup> Damit wurden diese Regionen insgesamt in repräsentativem Umfang erreicht. In Anbetracht der Tatsache, dass Unternehmen in strukturschwachen Regionen tendenziell erschwerte Bedingungen für die Antragstellung aufweisen (u. a. in Form von schlechterer Infrastruktur und limitierten Ressourcen, vgl. Kapitel B.1.2), ist dies positiv zu bewerten. Dass sie bei Digital Jetzt in diesem Umfang vertreten sind, deutet darauf hin, dass es mit den gewählten Verfahren der Antragstellung und Antragsbewertung gelungen ist, ihnen die gleichen Chancen auf eine Förderung zu ermöglichen wie Unternehmen anderer Regionen. Dennoch fällt der Anteil der Unternehmen aus strukturschwachen Regionen bei Digital Jetzt etwas geringer aus als bei einzelnen anderen Förderprogrammen auf Bundesebene.<sup>19</sup>

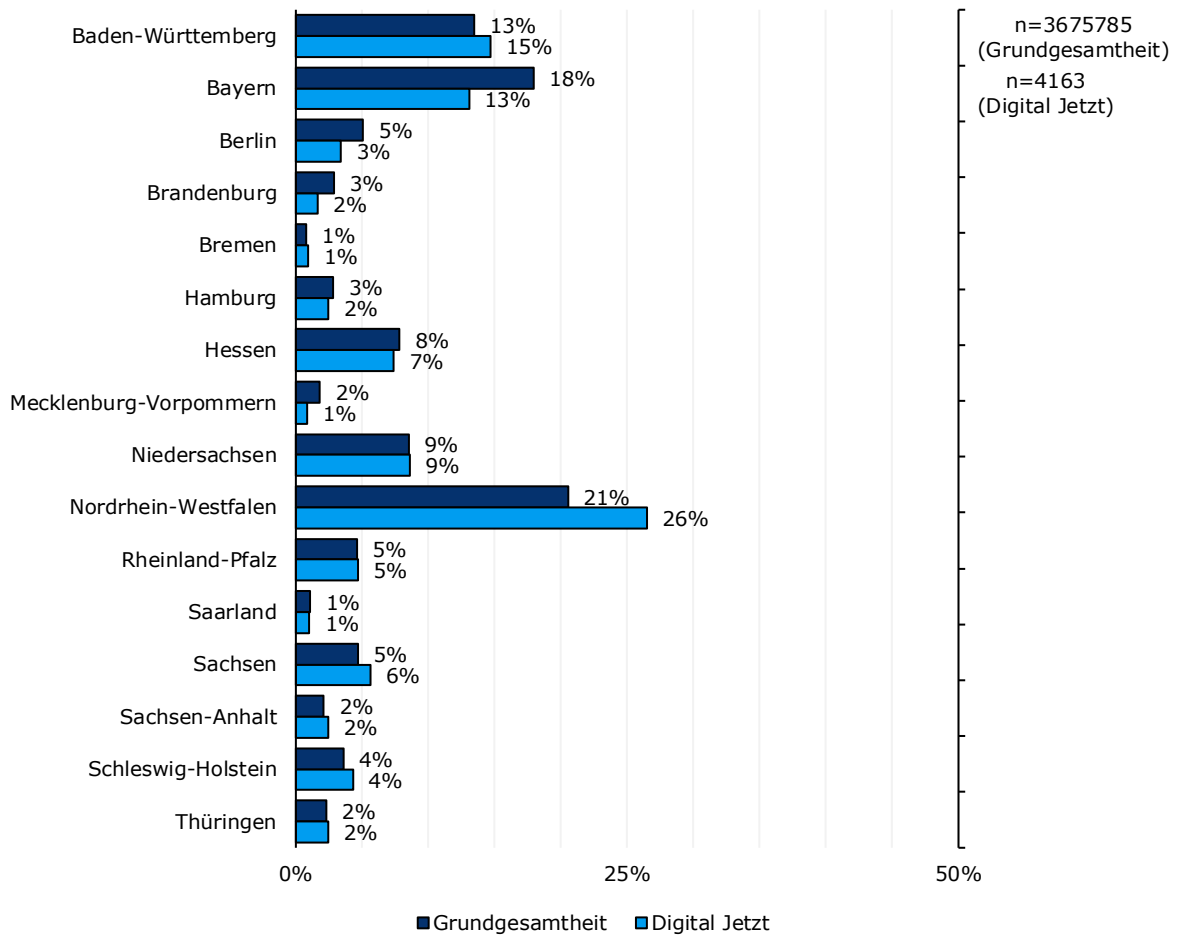
<sup>17</sup> Knapp ein Drittel der Digital-Jetzt-geförderten Unternehmen in strukturschwachen Regionen sind in Nordrhein-Westfalen ansässig, gefolgt von Sachsen mit knapp 15 % und Niedersachsen mit knapp 10 % (Förderdaten, Stand Mai 2023).

<sup>18</sup> Die Berechnung des Anteils der Unternehmen in strukturschwachen Regionen erfolgte anhand von sekundärstatistischen Daten auf Landkreisebene. Landkreise wurden als strukturschwach gezählt, sobald sie (Teil-)Gebiete umfassen, die nach GRW-Klassifikation als Fördergebiet C oder D gelten. Aufgrund limitierter Datenverfügbarkeit wurden an dieser Stelle Daten zu den Unternehmensgrößenklassen zwischen 0 und 249 Beschäftigten herangezogen (im Vergleich zu zwischen 3 und 500 Beschäftigten bei Digital Jetzt) – leichte Verzerrungen sind somit möglich.

<sup>19</sup> Beim Förderprogramm EXIST beispielsweise besteht die Auflage, dass mindestens 45 % der bewilligten Mittel in Projekte in GRW-Regionen fließen (vgl. Baldauf et al. 2021). Beim Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand waren in den letzten Jahren rund 55 % der geförderten Unternehmen in strukturschwachen Regionen verortet (vgl. Kaufmann et al. 2019).



**Abbildung 14: Vergleich der regionalen Verteilung der Digital-Jetzt-geförderten Unternehmen mit der Grundgesamtheit**



Quelle: Förderdaten Digital Jetzt, Mai 2023, und Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021.

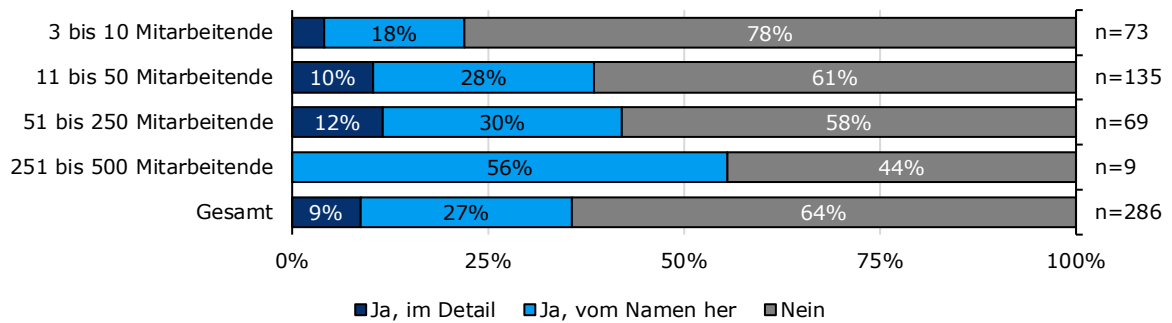
### B.3.2 Zielgruppenansprache

In diesem Kapitel wird möglichen Optimierungsmöglichkeiten in Hinblick auf die Zielgruppenansprache für das Programm Digital Jetzt nachgegangen. Hierzu wird zunächst die Bekanntheit des Programms im deutschen Mittelstand beleuchtet. Darüber hinaus wird analysiert, welche Kommunikationskanäle bislang besonders erfolgreich in der Zielgruppenansprache waren.

#### Digital Jetzt ist insbesondere kleineren Unternehmen oftmals noch nicht bekannt.

Von den telefonisch befragten nicht geförderten Unternehmen kennt etwa ein Drittel Digital Jetzt (vgl. Abbildung 15). Bei einer nach Unternehmensgröße differenzierten Auswertung zeigt sich, dass vor allem Kleinstunternehmen das Programm nicht kennen.

**Abbildung 15: Bekanntheit von Digital Jetzt nach Unternehmensgröße**



Fragestellung: Inwiefern ist Ihnen das Förderprogramm „Digital Jetzt“ bekannt?

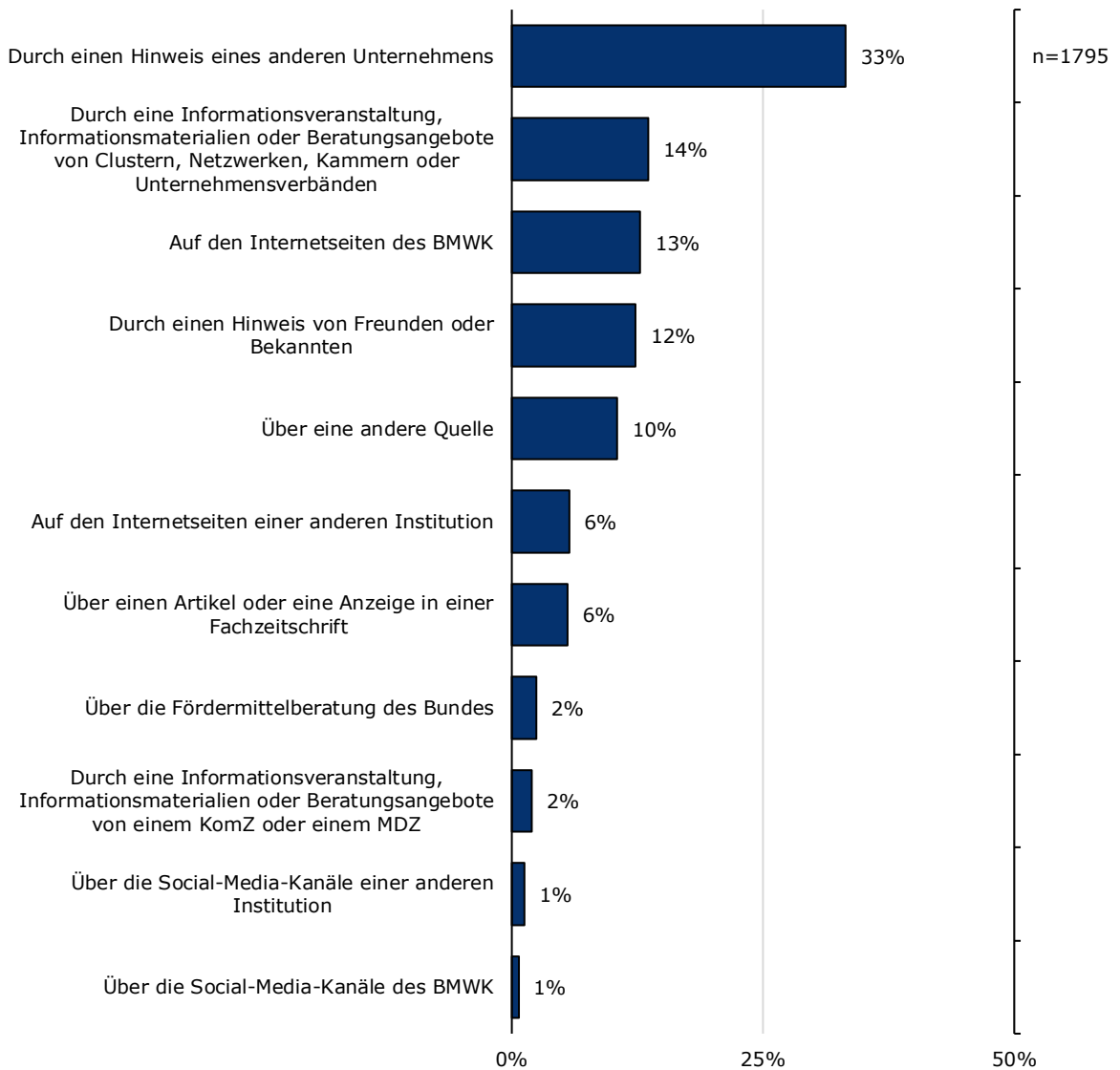
Quelle: Onlinebefragung von nicht durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

Die interviewten Expertinnen und Experten bestätigen das von den Befragungsergebnissen gezeichnete Bild. Einige heben vor allem hervor, dass das Programm in der Unternehmenslandschaft insgesamt gut bekannt ist. Andere Expertinnen und Experten betonen hingegen eher, dass es in Teilen der Zielgruppe – und zwar insbesondere bei kleineren Unternehmen – noch nicht ausreichend bekannt ist. Als Begründung führen sie an, dass größeren Unternehmen mehr personelle Ressourcen zur Verfügung stehen, um sich proaktiv mit öffentlicher Förderung zu beschäftigen. Die Ressourcen von kleineren Unternehmen seien hingegen viel stärker in deren Tagesgeschäft gebunden.

**Die geförderten Unternehmen sind überwiegend durch Hinweise anderer Unternehmen auf Digital Jetzt aufmerksam geworden. Weitere effektive Kommunikationskanäle scheinen darüber hinaus die Informationsvermittlung durch Multiplikatoren und die Internetseiten des BMWK zu sein.**

Ein interviewter Experte betonte im Interview: „Ein gutes Programm, das funktioniert, spricht sich rum. Mund-zu-Mund-Propaganda ist der beste Zugang zu den Unternehmen.“ Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Befragung der geförderten Unternehmen wider: 33 % von ihnen wurden durch Hinweise anderer Unternehmen auf die Förderung aufmerksam (vgl. Abbildung 16). Weitere häufige Zugangswege sind die Ansprache durch Cluster, Netzwerke, Kammern oder Verbände (14 %) sowie die Internetseiten des BMWK (13 %). Erwähnenswert ist dabei, dass Multiplikatoren zwar insgesamt eine wichtige Rolle bei der Steigerung der Bekanntheit des Programms zuzukommen scheint, aber nur wenige Unternehmen über die Mittelstand-Digital Zentren bzw. Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren auf die Förderung aufmerksam werden (vgl. auch Kapitel B.2.2).

**Abbildung 16: Erstkontakt der Unternehmen mit Digital Jetzt**



Fragestellung: Wie sind Sie zum ersten Mal auf „Digital Jetzt“ aufmerksam geworden?

Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

Ein Großteil der Expertinnen und Experten bestätigt ebenfalls, dass der Weg der Ansprache über Kammern und Verbände in hohem Maße zielführend ist, weil diese den Unternehmen bekannt und vertraut seien. Weiterhin betonen einige Expertinnen und Experten, dass die Ansprache über Onlinekanäle wichtig sei, da Unternehmen sich hier gut selbstständig über das Programm informieren können. Insbesondere Webseiten werden hierbei als geeignet hervorgehoben. Social-Media-Kanäle hingegen werden zwar als grundsätzlich nützlich bezeichnet, in der Praxis entfalteten sie jedoch (noch) nicht immer die erhoffte Reichweite.<sup>20</sup> Übergreifend heben einige Expertinnen und Experten hervor, dass der Einsatz einer Vielzahl verschiedener Kommunikationskanäle sinnvoll ist, wenn eine breite und heterogene Zielgruppe erreicht werden soll.

<sup>20</sup> Von den befragten geförderten Unternehmen geben nur sehr wenige (2 %) an, über Social-Media-Kanäle auf das Programm aufmerksam geworden zu sein.

## B.4 Wirkungsanalyse

In diesem Abschnitt wird analysiert, inwiefern die mit der Digital-Jetzt-Förderung intendierten Wirkungen (vgl. Wirkungsmodell Digital Jetzt in Appendix E.1.3) im Betrachtungszeitraum bereits eingetreten sind bzw. sich bereits abzeichnen. Zudem werden auch mögliche nicht intendierte Effekte der Förderung in den Blick genommen.

Um belastbare Aussagen dazu treffen zu können, inwiefern beobachtbare Entwicklungen bei den geförderten Unternehmen auf die Digital-Jetzt-Förderung zurückzuführen sind, wurden diese für zentrale Indikatoren den Entwicklungen in einer Vergleichsgruppe nicht geförderter Unternehmen gegenübergestellt. Dazu wurden mittels Propensity Score Matching vergleichbare geförderte und nicht geförderte Unternehmen gematcht und anschließend Mittelwertvergleiche und multivariate Regressionsanalysen zur Ermittlung der kausalen Fördereffekte durchgeführt. Weitere Details zum methodischen Vorgehen finden sich in Kapitel E.1.8 im Anhang.

### B.4.1 Wirkungen bei den geförderten Unternehmen

Im Folgenden wird beleuchtet, welche Wirkungen die Inanspruchnahme von Digital Jetzt bei den geförderten Unternehmen hatte. Dafür wird zunächst untersucht, welche Arten von Vorhaben im Rahmen der Digital-Jetzt-Förderung umgesetzt wurden und inwiefern deren Umsetzung maßgeblich auf die Förderung zurückzuführen ist. Anschließend werden die Effekte der Förderung auf den Stand der Digitalisierung und IT-Sicherheit bei den geförderten Unternehmen betrachtet. Darüber hinaus wird auf Effekte in Hinblick auf die Kompetenzentwicklung der Mitarbeitenden, den Grad der unternehmensinternen und -externen Vernetzung und die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit eingegangen. Zuletzt wird beleuchtet, inwiefern durch die Förderung weiterführende Vorhaben und Folgeinvestitionen angeregt wurden und inwiefern weitere, mit der Förderung nicht intendierte Effekte eingetreten sind.

#### **Zentrale Ergebnisse**

Die Digital-Jetzt-Förderung führte bei den geförderten Unternehmen zur Umsetzung von Anschaffungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur Digitalisierung interner und externer Prozesse und zur Stärkung der IT-Sicherheit und ermöglichte damit teilweise auch die (verstärkte) Nutzung von digitalen Geschäftsmodellen.

Die Förderung hatte eine maßgebliche Anreizwirkung auf die Umsetzung dieser Vorhaben. Ein Großteil wäre ohne die Digital-Jetzt-Förderung erst zu einem späteren Zeitpunkt, in geringerem Umfang oder gar nicht durchgeführt worden. Nur bei 5 % der geförderten Vorhaben sind reine Mitnahmeeffekte zu erkennen. Bei größeren Mittelständlern fallen diese mit 17 % allerdings deutlich stärker aus.

Bei rund einem Drittel der Unternehmen ermöglichte die Förderung überhaupt erst die Durchführung des Digitalisierungsvorhabens. In etwa 10 % der Fälle, insbesondere bei kleinen und Kleinstunternehmen, scheint die Digital-Jetzt-Förderung sogar die erstmalige Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen angestoßen zu haben (Mobilisierungseffekt).

Infolge der Förderung wurde bei den geförderten Unternehmen eine deutliche Verbesserung des Digitalisierungsstands und IT-Sicherheitsniveaus erzielt, insbesondere auch bei Unternehmen mit anfänglich sehr geringem Digitalisierungsniveau. Die Förderung trägt damit signifikant zu einem Aufholen von „Digitalisierungsnachzüglern“ bei, insbesondere von kleinen und Kleinstunternehmen.

Viele geförderte Unternehmen verzeichnen Kompetenzsteigerungen ihrer Mitarbeitenden infolge der Förderung. Mehr als 90 % der Geförderten berichten zudem, dass die Vorhaben zu einer nachhaltigen Befähigung der Unternehmen führte, digitale Lösungen selbstständig anzuwenden, zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Die geförderten Vorhaben führten größtenteils zu einer verbesserten internen sowie externen Vernetzung und Kommunikation der Unternehmen.

Rund zwei Drittel der geförderten Unternehmen wurden durch das Digital-Jetzt-Vorhaben zu Folgeprojekten bzw. Folgeinvestitionen im Bereich Digitalisierung angeregt. In der Regel werden diese Vorhaben aus dem Cashflow der Unternehmen finanziert.

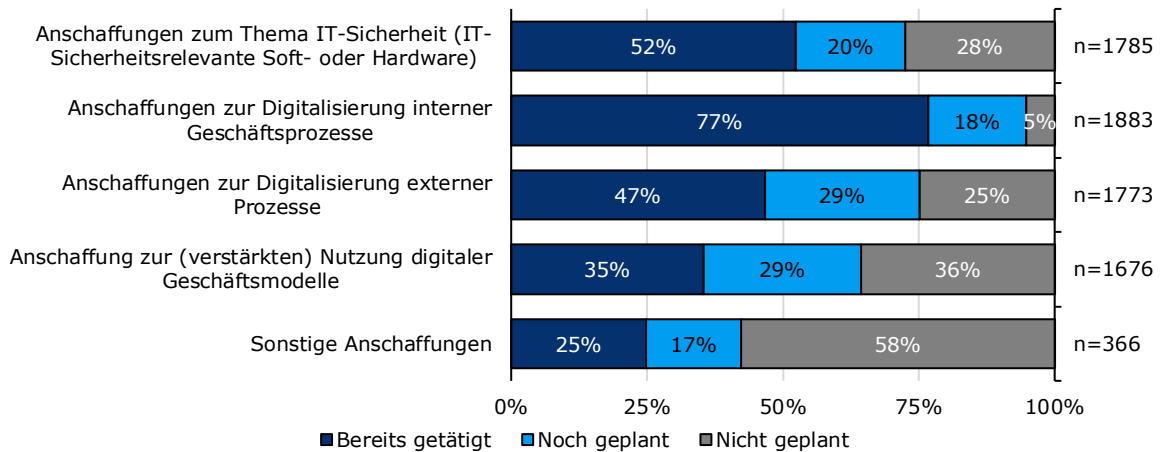
Die geförderten Unternehmen realisierten infolge der Digital-Jetzt-Vorhaben im Schnitt eine sehr positive wirtschaftliche Entwicklung. Die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit, die Steigerung der Effizienz von Arbeitsabläufen und Prozessen, die Erweiterung des Produkt- und Dienstleistungsportfolios, die Erschließung neuer Geschäftsfelder, die Verbesserung von Produkt-/Dienstleistungsqualität sowie Umsatz-, Beschäftigungs- und Gewinnsteigerungen können mit statistisch hohem Signifikanzniveau auf die Förderung zurückgeführt werden. Ein zwischen 2020 und 2022 gefördertes Unternehmen erwirtschaftete infolge der Förderung im Schnitt 230.948 Euro zusätzlichen Umsatz und schuf im Schnitt 3,3 zusätzliche Arbeitsplätze.

#### B.4.1.1 Umgesetzte Maßnahmen

**Fast alle geförderten Unternehmen schaffen im Zuge der Förderung durch Digital Jetzt Hard- und Software an. Besonders häufig werden Anschaffungen zur Digitalisierung interner Geschäftsprozesse getätigt, oftmals auch Anschaffungen zur Verbesserung der IT-Sicherheit und zur Digitalisierung externer Prozesse.**

Fast alle der insgesamt 4.174 geförderten Unternehmen (99,5 %) nutzen bislang Modul 1 (Investitionen in/Anschaffung von Hard- und Software) der Förderrichtlinie (Stand Juni 2023; Förderdaten Digital Jetzt). In der Onlinebefragung geben die befragten Unternehmen an, damit vor allem Anschaffungen zur Digitalisierung interner Geschäftsprozesse zu tätigen (vgl. Abbildung 17). Viele Unternehmen investieren im Zuge der Digital-Jetzt-Förderung zudem (auch) in die Verbesserung der IT-Sicherheit und/oder in die Digitalisierung externer Prozesse. Ein etwas geringerer Teil der geförderten Unternehmen berichtet dabei auch von Anschaffungen, die eine (verstärkte) Nutzung digitaler Geschäftsmodelle ermöglichen.

**Abbildung 17: Durch die Förderung getätigte Anschaffungen**



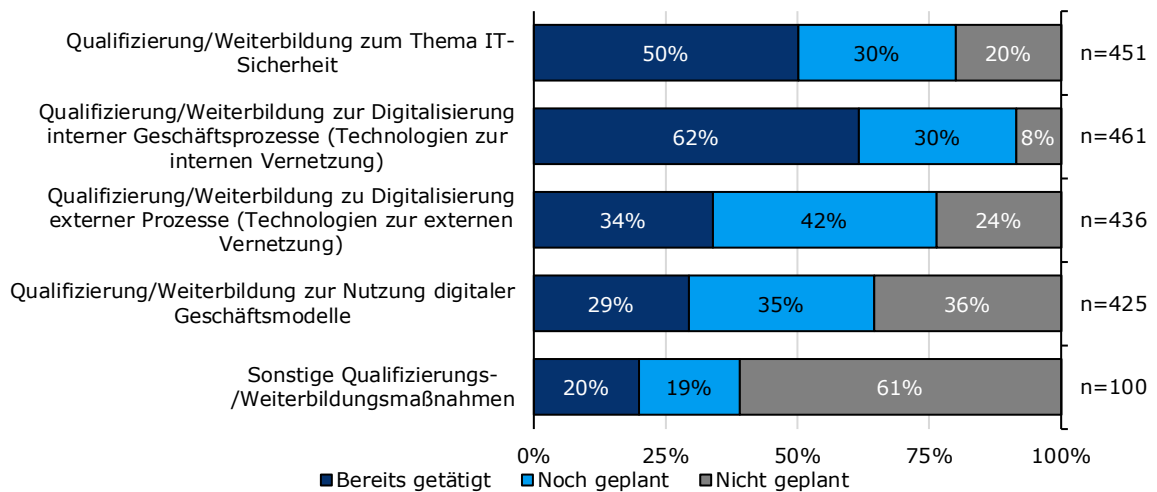
Fragestellung: Welche Anschaffungen von Hard- und Software haben Sie durch die „Digital Jetzt“-Förderung vorgenommen bzw. planen Sie vorzunehmen? (Mehrfachnennung möglich)

Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

**Knapp ein Viertel der geförderten Unternehmen setzt mithilfe der Förderung (auch) Qualifizierungsmaßnahmen um. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf der Digitalisierung interner Geschäftsprozesse.**

23 % der insgesamt 4.174 geförderten Unternehmen nutzen bislang das Modul 2 (Qualifizierungsmaßnahmen) der Förderrichtlinie (Stand Juni 2023; Förderdaten Digital Jetzt). Bezüglich der inhaltlichen Schwerpunktsetzung der durchgeführten Qualifizierungsmaßnahmen zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den getätigten Anschaffungen (vgl. Abbildung 18). Die meisten geförderten Qualifizierungsvorhaben haben die Digitalisierung interner Geschäftsprozesse zum Gegenstand. Häufig werden zudem auch Qualifizierungsmaßnahmen zur Verbesserung der IT-Sicherheit und/oder zur Digitalisierung externer Prozesse durchgeführt. Ein etwas geringerer Teil der Unternehmen setzt Qualifizierungsmaßnahmen zur (verstärkten) Nutzung digitaler Geschäftsmodelle um.

**Abbildung 18: Durch die Förderung umgesetzte Qualifizierungsmaßnahmen**



Fragestellung: Welche Maßnahmen zur Qualifizierung Ihrer Mitarbeitenden setzen bzw. setzen Sie im Rahmen der „Digital Jetzt“-Förderung um? (Mehrfachnennung möglich)

Filter: Nur Unternehmen, die Modul 2 in Anspruch nehmen.

Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

Modulübergreifend bemerkenswert ist, dass laut Förderdaten bei rund 70 % der Vorhaben zu Modul 2 das Thema IT-Sicherheit adressiert wird. Bei Vorhaben ohne Qualifizierungsmaßnahmen (nur Modul 1) liegt dieser Anteil hingegen nur bei 44 % (Inanspruchnahme des Förderbonus IT-Sicherheit laut Förderdaten, Stand Mai 2023). Dies deutet darauf hin, dass Unternehmen scheinbar insbesondere Qualifizierungsmaßnahmen für geeignet halten, um IT-Sicherheit in ihrem Unternehmen zu adressieren. Technische Lösungen allein scheinen für dieses Thema offenbar als nicht ausreichend gesehen zu werden.

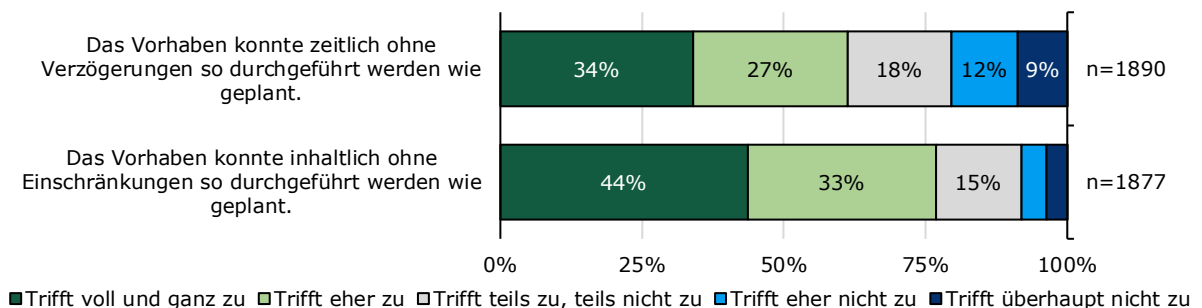
**Trotz der Vielzahl an Vorhaben zur Digitalisierung externer Prozesse gibt es nur wenige gemeinsame Vorhaben im Rahmen einer Wertschöpfungskette oder eines Wertschöpfungsnetzwerks.**

In den vorherigen Abschnitten wurde dargestellt, dass jeweils drei Viertel der geförderten Anschaffungen und Qualifizierungsmaßnahmen auf die Digitalisierung externer Prozesse bzw. die externe (digitale) Vernetzung der Unternehmen abzielten. Vor diesem Hintergrund ist bemerkenswert, dass bislang nur 2 % der geförderten Unternehmen die Möglichkeit der Umsetzung eines Vorhabens im Rahmen einer Wertschöpfungskette oder eines Wertschöpfungsnetzwerks nutzten (Förderdaten, Stand Mai 2023). Dies deutet darauf hin, dass diese Option bei antragstellenden Unternehmen entweder nicht ausreichend bekannt oder in seiner praktischen Umsetzung herausfordernd war. Für Letzteres könnten u. a. die von einigen befragten Unternehmen geschilderten Unsicherheiten in der Antragstellung (unklare Chance einer Auslosung der gemeinsamen Anträge) und zusätzliche Aufwände für die unternehmensübergreifende Koordinierung eine Rolle gespielt haben (vgl. Bewertung der Konditionen in Kapitel B.1.2).

**Die durch Digital Jetzt geförderten Vorhaben konnten inhaltlich oft wie geplant umgesetzt werden. Bei etwa jedem fünften Vorhaben sind jedoch zeitliche Verzögerungen zu beobachten.**

In der Onlinebefragung berichten die meisten geförderten Unternehmen, dass ihr Vorhaben nach der Bewilligung inhaltlich größtenteils so durchgeführt wurde wie geplant (vgl. Abbildung 19). Bei mehr als 20 % der Vorhaben wird jedoch davon berichtet, dass in der Umsetzung zeitliche Verzögerungen auftraten.

**Abbildung 19: Planmäßige Umsetzung des geförderten Vorhabens**



Fragestellung: Verließ bzw. verläuft die Umsetzung Ihres „Digital Jetzt“-geförderten Vorhabens wie geplant?

Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

#### B.4.1.2 Anreiz- und Mobilisierungseffekte

**Ein Großteil der umgesetzten Vorhaben wäre ohne die Förderung durch Digital Jetzt erst zu einem späteren Zeitpunkt, in geringerem Umfang oder gar nicht durchgeführt worden. Reine Mitnahmeeffekte sind nur bei Unternehmen mit über 250 Beschäftigten in maßgeblichem Umfang zu beobachten.**

Nur 5 % der befragten geförderten Unternehmen geben an, dass sie das umgesetzte Vorhaben auch ohne Förderung in gleichem Umfang und im gleichen Zeitraum durchgeführt hätten (vgl. Abbildung 20). Sogenannte reine Mitnahmeeffekte<sup>21</sup>, also Förderfälle, bei denen die Förderung keinerlei Anreizwirkung auf die Durchführung des Digitalisierungsvorhabens hatte, sind damit insgesamt nur in geringem Maße erkennbar.

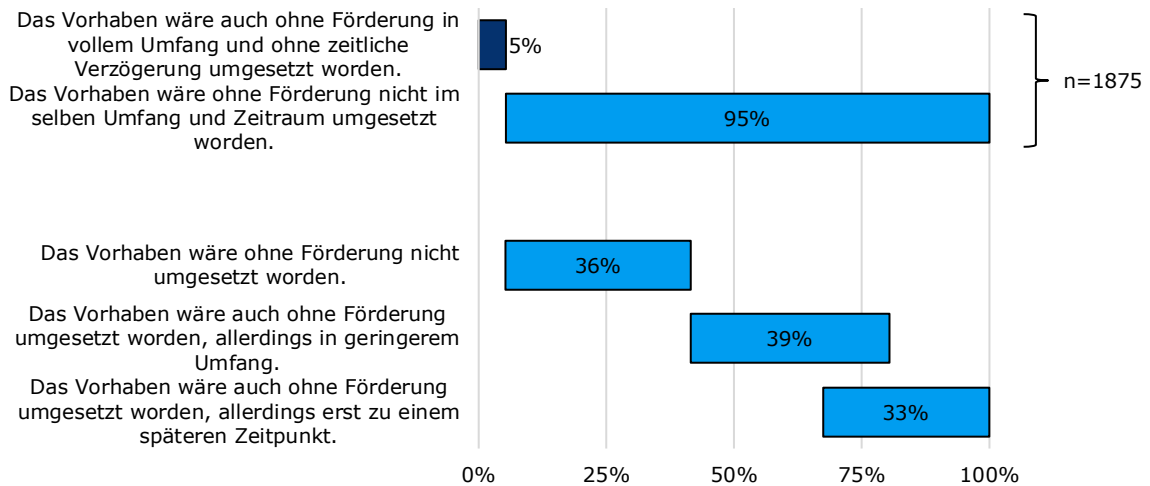
Mehr als ein Drittel der Unternehmen berichtet, dass das Vorhaben ohne Förderung gar nicht hätte umgesetzt werden können. Bei diesen Unternehmen hatte Digital Jetzt mithin einen Ermöglichungseffekt. Knapp 60 % hätten das Vorhaben zwar durchgeführt, allerdings nur in geringerem Umfang und/oder erst zu einem späteren Zeitpunkt. Bei diesen Unternehmen war die Förderung zwar nicht alleiniger Ermöglicher des Vorhabens, hatte jedoch eine positive Anreizwirkung im Sinne von Vorzieh- oder Vergrößerungseffekten. Einzelne Unternehmen berichten in den Vertiefungsinterviews beispielsweise davon, dass mit der Förderung eine umfangreichere und fortgeschrittenere Software angeschafft wurde, als es ohne Förderung erfolgt wäre. Andere schildern, dass sie sofort nach Erhalt der Bewilligung mit der Umsetzung ihrer Digitalisierungspläne begannen – und dass sie dies ohne Förderung vermutlich zunächst nicht gegenüber dem Tagesgeschäft priorisiert (und somit weiter aufgeschoben) hätten.

Bemerkenswert ist dieser beschleunigende Effekt der Förderung vor dem Hintergrund, dass viele Unternehmen mehrere Monate bis zur Auslosung für die Antragstellung warten mussten. Trotz dieser anfänglichen Verzögerung scheinen die Vorhaben letztlich also früher umgesetzt worden zu sein, als dies ohne Förderung der Fall gewesen wäre.

<sup>21</sup> „Reine“ Mitnahmeeffekte werden in dieser Evaluation gemäß der Definition des Europäischen Rechnungshofs verstanden: „Ein Mitnahmeeffekt entsteht dann, wenn Mittel zur Unterstützung eines Begünstigten bereitgestellt werden, der auch ohne diese Hilfe dieselbe Entscheidung getroffen hätte.“ (Europäischer Rechnungshof 2018) Ein Anzeizeffekt ist laut Europäischer Kommission dann gegeben, wenn die Förderung „zu einer Verhaltensänderung eines Unternehmens in dem Sinne führt, als es Tätigkeiten aufnimmt, die es ohne die Beihilfe nicht, nur in geringerem Umfang oder auf andere Weise ausüben würde“ und/oder die „innerhalb des gleichen Zeitraums nicht auch ohne staatliche Beihilfe unternommen worden wäre[n]“. (Europäische Kommission 2022 und Europäische Kommission 2013)



**Abbildung 20: Durchführung der Vorhaben ohne Förderung durch Digital Jetzt**

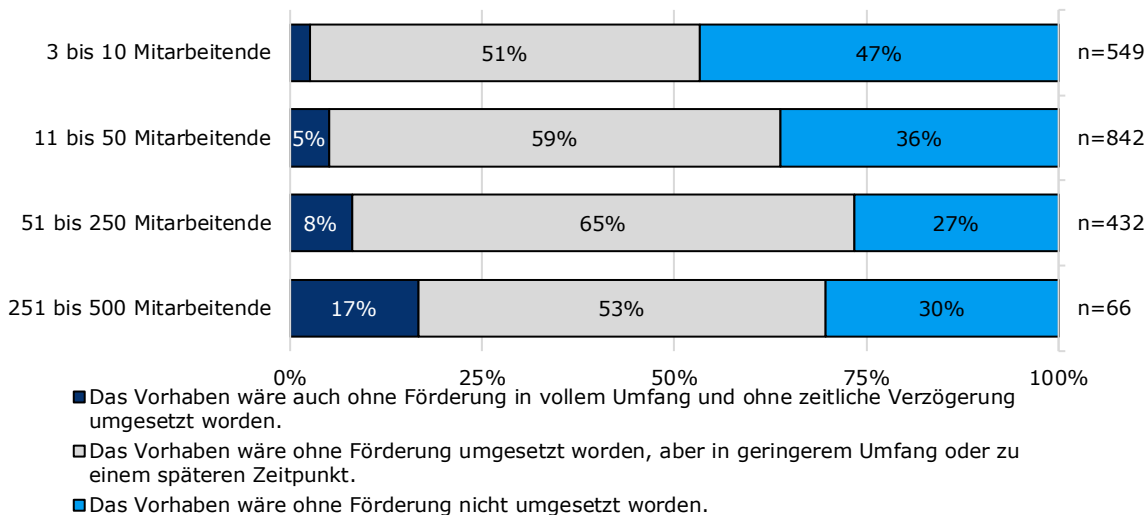


*Fragestellung: Welche Bedeutung hatte die Förderung durch „Digital Jetzt“ für die Durchführung Ihres Digitalisierungsvorhabens? (Mehrfachnennung bei den letzten beiden Items – Umsetzung in geringerem Umfang und Umsetzung zu späterem Zeitpunkt – möglich; diese Option wurde von 13 % der Befragten genutzt.)*

*Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.*

Bei einer nach Größenklassen differenzierten Auswertung zeigt sich, dass bei allen Unternehmensgrößen maßgebliche Vorzieh-, Vergrößerungs- und Ermöglichungseffekte zu verzeichnen sind (vgl. Abbildung 21). Die Förderung scheint jedoch eine unterschiedlich starke Anreizwirkung für Unternehmen verschiedener Größen gehabt zu haben. Bei den geförderten Kleinstunternehmen sind besonders hohe Ermöglichungseffekte zu erkennen: Fast die Hälfte von ihnen hätte das Vorhaben ohne Förderung gar nicht umsetzen können; reine Mitnahmeeffekte sind gering (3 %). Vergleichsweise hohe reine Mitnahmeeffekte (17 %) sind hingegen bei Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden festzustellen. Dieses Ergebnis lässt sich plausibel mit Erkenntnissen aus der Relevanzanalyse (vgl. Kapitel B.1.1) erklären: Kleinere Unternehmen sind tendenziell stärker von Digitalisierungshemmnissen betroffen und damit insbesondere auch in größerem Maße auf finanzielle Unterstützung angewiesen, um Digitalisierungsmaßnahmen umsetzen zu können. Das Ergebnis lässt zudem vermuten, dass der Digitalisierungsrückstand, der bislang bei kleineren Unternehmen besteht, sich ohne finanzielle Unterstützung scheinbar nicht verringern würde. Denn während ein großer Teil der kleineren Unternehmen ohne Förderung keine Digitalisierungsmaßnahmen umgesetzt hätte, hätte ein signifikanter Anteil der größeren Mittelständler weiterhin in vergleichbarem Maße Investitionen in die Digitalisierung getätigt.

**Abbildung 21: Mitnahme-, Vergrößerungs-/Vorzieh- und Ermöglichungseffekte nach Größenklassen**



*Fragestellung: Welche Bedeutung hatte die Förderung durch „Digital Jetzt“ für die Durchführung Ihres Digitalisierungsvorhabens?*

*Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.*

**Bei einer differenzierten Betrachtung für die verschiedenen Förderboni von Digital Jetzt zeigen sich teilweise leichte Unterschiede bei den Mitnahmeeffekten.**

Bei Unternehmen, die einen IT-Sicherheits-Förderbonus erhalten haben, sind insgesamt weniger reine Mitnahmeeffekte zu erkennen (3 % im Vergleich zu 7 % bei Vorhaben ohne Förderbonus IT-Sicherheit). Dies könnte darauf hindeuten, dass Unternehmen beim Thema IT-Sicherheit tendenziell weniger selbstständig aktiv werden (können) und somit externe Anreize, wie sie die Digital-Jetzt-Förderung bietet, besonders relevant sind. Qualitative Ergebnisse aus den Vertiefungsinterviews zeigen dabei allerdings, dass die erhöhte Förderquote an sich oft nicht der zentrale Anreiz für die Umsetzung von IT-Sicherheitsmaßnahmen war. Vielmehr berichten mehrere Unternehmen, dass vor allem die explizite Nennung und prominente Platzierung von IT-Sicherheit in der Richtlinie ausschlaggebend für deren Berücksichtigung im Rahmen des Vorhabens war.

Beim Förderbonus für Unternehmen in strukturschwachen Regionen sind kaum Unterschiede erkennbar. Unternehmen in strukturschwachen Regionen weisen zwar deskriptiv mit 5,0 % minimal weniger Mitnahmeeffekte auf als Unternehmen in anderen Regionen (5,4 %). Die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen sind allerdings nicht statistisch signifikant. Für den Förderbonus für Vorhaben im Rahmen einer Wertschöpfungskette oder eines Wertschöpfungsnetzwerks lassen sich aufgrund der geringen Zahl an Unternehmen, die diesen in Anspruch nahmen, keine belastbaren Aussagen in Bezug auf seine (mögliche) Anreizwirkung treffen.

**Bei einigen Unternehmen – insbesondere bei Kleinst- und Kleinunternehmen – hatte die Digital-Jetzt-Förderung einen Mobilisierungseffekt. Die meisten Unternehmen hatten jedoch bereits vor der Antragstellung Digitalisierungsmaßnahmen umgesetzt.**

Laut Onlinebefragung wurden 10 % der durch Digital Jetzt geförderten Vorhaben in einem Unternehmen durchgeführt, das in den beiden Jahren vor Antragstellung keine Digitalisierungsmaßnahmen umgesetzt hatte. Bei diesen ist zu vermuten, dass es sich um eher weniger digitalaffine Unternehmen handelt, die mit der Förderung zur (ggf. erstmaligen) Durchführung von Digitalisierungsvorhaben motiviert wurden. Dieser vergleichsweise geringe

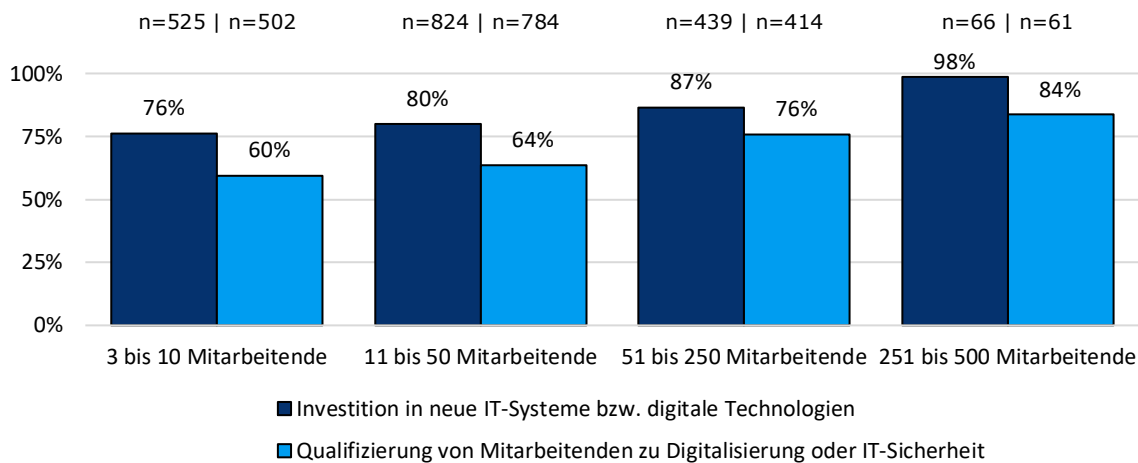
Anteil<sup>22</sup> ist dadurch zu erklären, dass mit Digital Jetzt keine Erstorientierung, sondern konkrete bedarfsorientierte Investitionsvorhaben gefördert werden. Dies zeigt sich u. a. darin, dass schon bei Antragstellung ein Digitalisierungsplan einzureichen ist. Eine erste Auseinandersetzung der Unternehmen mit dem Thema Digitalisierung wird bei Digital Jetzt somit vorausgesetzt.

Rund 90 % der geförderten Unternehmen hatten in den beiden Jahren vor Antragstellung bereits Digitalisierungsvorhaben durchgeführt. Dabei handelte es sich besonders häufig um Investitionen in neue IT-Systeme bzw. digitale Technologien (89 % der Unternehmen mit vorhergehenden Digitalisierungsvorhaben). Aber auch Qualifizierungsmaßnahmen zum Thema Digitalisierung oder IT-Sicherheit wurden häufig umgesetzt (72 % der Unternehmen mit vorhergehenden Digitalisierungsvorhaben).

Der Anteil an Unternehmen, die bereits zuvor Digitalisierungsmaßnahmen durchgeführt hatten, ist bei Kleinst- und Kleinunternehmen deutlich geringer als bei größeren Mittelständlern (vgl. Abbildung 22). Dies bestätigt den in Kapitel B.1.1 ausgeführten Befund, dass kleinere Unternehmen aktuell noch weniger Digitalisierungsmaßnahmen umsetzen und daher auch noch einen höheren diesbezüglichen Sensibilisierungsbedarf aufweisen.

Zwischen geförderten Unternehmen in strukturschwachen Regionen und geförderten Unternehmen in anderen Regionen sind keine statistisch signifikanten Unterschiede mit Blick auf vorhergehende Digitalisierungsmaßnahmen und Mobilisierungseffekte festzustellen.

**Abbildung 22: Vorhergehende Digitalisierungsmaßnahmen der geförderten Unternehmen nach Größenklassen**



*Fragestellung: Welche der folgenden Maßnahmen wurden bei Ihnen in den zwei Jahren vor der Antragstellung umgesetzt?*

*Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.*

#### B.4.1.3 Auswirkungen auf Digitalisierungsstand und IT-Sicherheitsniveau der Unternehmen

**Bei den durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen ist seit der Antragstellung eine positive Entwicklung des Digitalisierungsstands und des IT-Sicherheitsniveaus zu verzeichnen.**

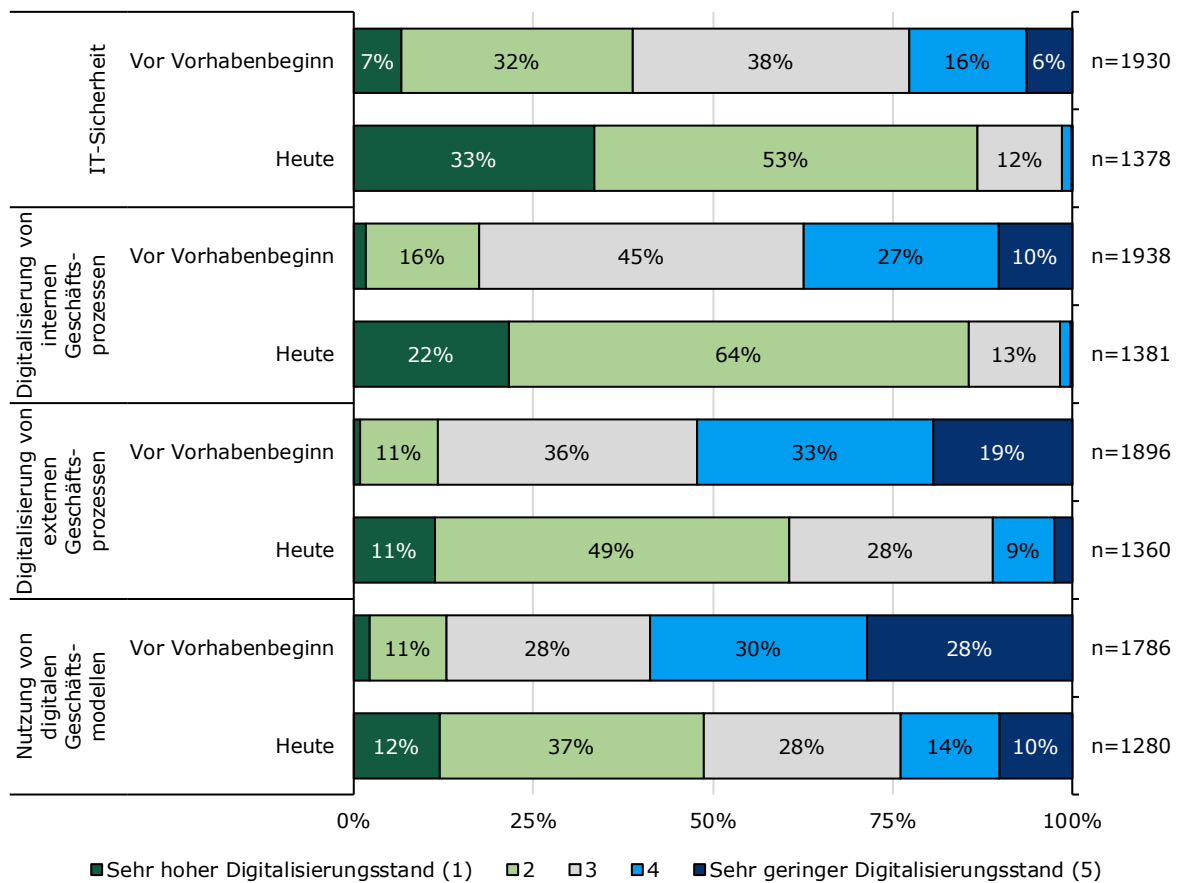
Diese positive Entwicklung ist in allen vier betrachteten Bereichen (IT-Sicherheit, Digitalisierung von internen und externen Geschäftsprozessen, Nutzung von digitalen Geschäftsmodellen) zu

<sup>22</sup> Beim Förderprogramm go-digital des BMWK berichten beispielsweise knapp ein Drittel der geförderten Unternehmen, zuvor keine Digitalisierungsvorhaben durchgeführt zu haben (vgl. Lübbers et al. 2021). Mit go-digital werden in den Unternehmen u. a. Erstberatungen bzw. erste Bestandsaufnahmen und Potenzialanalysen gefördert.

erkennen (vgl. Abbildung 23). In allen vier Bereichen verzeichnen kleine und Kleinstunternehmen deutlich stärkere Zuwächse als mittelgroße Unternehmen und größere Mittelständler.

Im Bereich IT-Sicherheit ist dieser Aufholeffekt dabei etwas geringer als bei der Digitalisierung von Prozessen und der Nutzung digitaler Geschäftsmodelle. Dies kann zumindest teilweise darauf zurückgeführt werden, dass der Entwicklungsstand der geförderten Unternehmen im Bereich IT-Sicherheit zum Zeitpunkt der Antragstellung – aus Sicht der Unternehmen – im Vergleich zu den anderen Bereichen bereits relativ hoch war. Knapp 40 % der Unternehmen berichten dort von einem hohen bis sehr hohen Entwicklungsstand bei Antragstellung. Zu anderen Aspekten der Digitalisierung, z. B. digitalen Geschäftsprozessen oder der Nutzung digitaler Geschäftsmodelle, verzeichneten zu diesem Zeitpunkt jeweils nur rund 15 % der Unternehmen einen hohen oder sehr hohen Digitalisierungsstand.

**Abbildung 23: Stand der Digitalisierung vor Vorhabenbeginn und heute**



Fragestellungen: Wie würden Sie rückblickend den Stand der Digitalisierung Ihres Unternehmens zum Zeitpunkt der Antragstellung bei „Digital Jetzt“ in den folgenden Bereichen einschätzen? Und wie stellt sich die Situation heute dar?  
 Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

**Die positive Entwicklung des Digitalisierungsstands ist bei den geförderten Unternehmen deutlich stärker ausgeprägt als bei den nicht geförderten Unternehmen der Kontrollgruppe. Dies gilt für die Digitalisierung von Prozessen, den Bereich IT-Sicherheit sowie die Nutzung digitaler Geschäftsmodelle.**

In allen vier untersuchten Bereichen (IT-Sicherheit, Digitalisierung interner und externer Prozesse, Nutzung digitaler Geschäftsmodelle) sind bei geförderten Unternehmen stärkere

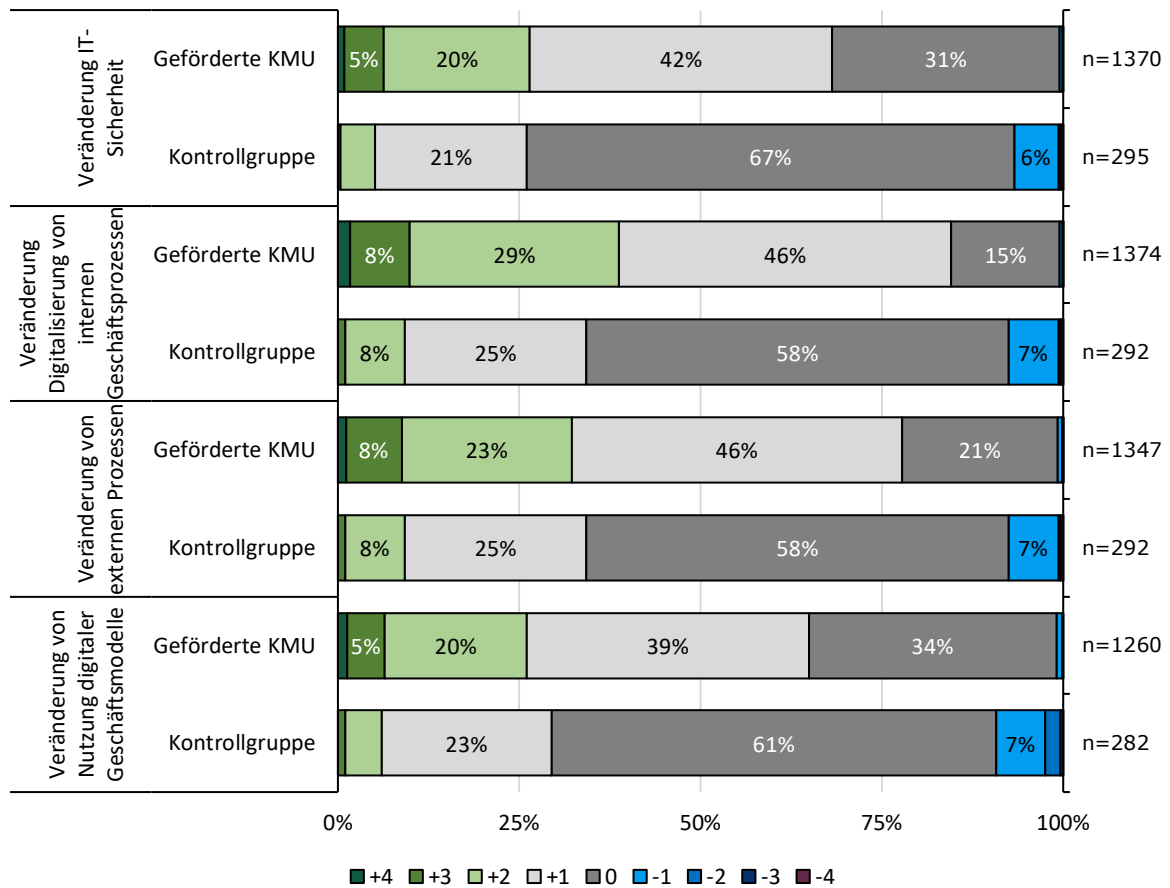
Verbesserungen im Referenzzeitraum<sup>23</sup> festzustellen als in der Kontrollgruppe (vgl. Abbildung 24):

- Im Bereich IT-Sicherheit berichten 67 % der geförderten Unternehmen von positiven Veränderungen, im Vergleich zu lediglich 26 % in der Kontrollgruppe. Bei den geförderten Unternehmen ging dabei im Referenzzeitraum der Anteil an Unternehmen mit geringem oder sehr geringem Entwicklungsstand im Bereich IT-Sicherheit um knapp 90 % zurück. In der Kontrollgruppe verringerte sich dieser Anteil hingegen nur um 30 %.
- In Hinblick auf die Digitalisierung interner Geschäftsprozesse berichten 85 % der geförderten Unternehmen von positiven Veränderungen, im Vergleich zu 34 % in der Kontrollgruppe. Bei den geförderten Unternehmen ging dabei im Referenzzeitraum der Anteil an Unternehmen mit geringem oder sehr geringem Entwicklungsstand um bemerkenswerte 95 % zurück. In der Kontrollgruppe verringerte sich dieser Anteil nur um 37 %.
- Bei der Digitalisierung externer Prozesse berichten 78 % der geförderten Unternehmen von positiven Veränderungen, im Vergleich zu 34 % in der Kontrollgruppe. Bei den geförderten Unternehmen ging dabei im Referenzzeitraum der Anteil an Unternehmen mit geringem oder sehr geringem Entwicklungsstand um knapp 80 % zurück. In der Kontrollgruppe verringerte sich dieser Anteil nur um 30 %.
- Zuletzt berichten in Hinblick auf die (verstärkte) Nutzung digitaler Geschäftsmodelle 65 % der geförderten Unternehmen von positiven Veränderungen, im Vergleich zu 29 % in der Kontrollgruppe. Bei den geförderten Unternehmen ging dabei im Referenzzeitraum der Anteil an Unternehmen mit geringem oder sehr geringem Entwicklungsstand um knapp 60 % zurück. In der Kontrollgruppe verringerte sich dieser Anteil nur um 16 %.

<sup>23</sup> Bei geförderten Unternehmen: Seit Antragstellung. Bei der Kontrollgruppe: Seit Anfang 2021 oder Anfang 2022.

Beim Matching der Gruppen wurden Unternehmen mit Antragstellung im Jahr 2020 oder 2021 mit Kontrollgruppen-Unternehmen mit Referenzzeitraum ab Anfang 2021 gematcht. Unternehmen mit Antragstellung im Jahr 2022 wurden mit Kontrollgruppen-Unternehmen mit Referenzzeitraum ab Anfang 2022 gematcht.

**Abbildung 24: Veränderung des Stands der Digitalisierung und IT-Sicherheit**



Anmerkung: Die Werte -4 bis +4 entsprechen einer Veränderung um den jeweiligen Wert auf dieser Skala: (5) Sehr hoher Digitalisierungsstand, (4) Hoher Digitalisierungsstand, (3) Mittlerer Digitalisierungsstand, (2) Geringer Digitalisierungsstand, (1) Sehr geringer Digitalisierungsstand.

Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen und nicht geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

**Weiterführende statistische Analysen deuten darauf hin, dass die positiven Entwicklungen beim Digitalisierungs- und IT-Sicherheitsniveau der geförderten Unternehmen kausal auf die Digital-Jetzt-Förderung zurückzuführen sind.**

Auch beim Vergleich von sogenannten statistischen Zwillingen von geförderten und nicht geförderten Unternehmen bleiben die zuvor beschriebenen Unterschiede bei den Entwicklungen in den vier Bereichen sichtbar (vgl. Abbildung 25). Dies kann als ein deutlicher Hinweis auf einen kausalen positiven Effekt der Digital-Jetzt-Förderung angesehen werden.

Die Detaillerggebnisse der nach erfolgtem Matching durchgeführten Mittelwertvergleiche und Regressionsanalysen stellen sich wie folgt dar<sup>24</sup>:

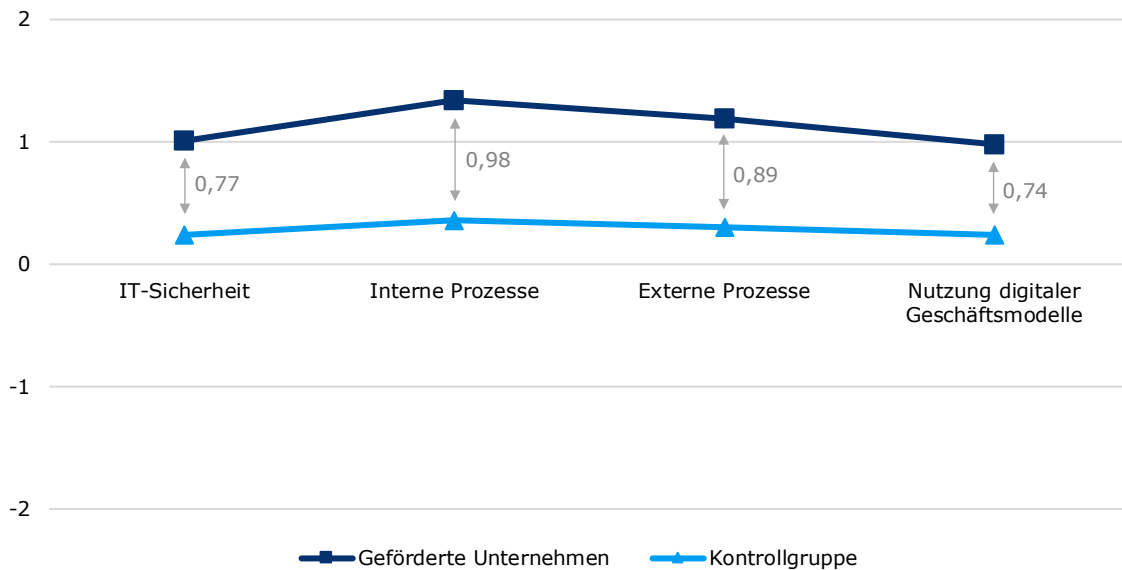
- Im Bereich IT-Sicherheit verbesserten sich die geförderten Unternehmen auf der Skala von -4 (Rückschritt um vier Entwicklungsstufen) bis +4 (Verbesserung um vier

<sup>24</sup> Alle hier dargelegten Ergebnisse wurden mit sehr hohem statistischem Signifikanzniveau festgestellt (p ≤ 0.001). Detaillierte Ergebnisse der Vergleichsgruppenanalyse (Mittelwertvergleich und Regressionsanalyse) sind in Anhang E.2 aufgeführt.

Entwicklungsstufen) im Mittel um 1,01 Stufen, während die nicht geförderten Unternehmen der Kontrollgruppe lediglich eine Verbesserung um 0,24 Stufen aufweisen.

- Der stärkste Fördereffekt ist bei der Digitalisierung interner Prozesse festzustellen. Hier verbesserten sich geförderte Unternehmen auf der Skala von -4 bis +4 im Mittel im Durchschnitt um 1,34 Stufen – im Vergleich zu einer Verbesserung um 0,36 Stufen bei den nicht geförderten Unternehmen der Kontrollgruppe.
- Bei der Digitalisierung externer Prozesse verbesserten sich die geförderten Unternehmen auf der Skala von -4 bis +4 im Mittel um 1,19 Stufen, während die nicht geförderten Unternehmen der Kontrollgruppe lediglich eine Verbesserung um 0,30 Stufen aufweisen.
- Bei der (verstärkten) Nutzung digitaler Geschäftsmodelle ist bei den geförderten Unternehmen eine Verbesserung im Durchschnitt um 0,98 Stufen zu verzeichnen. Bei den nicht geförderten Unternehmen der Kontrollgruppe beträgt sie lediglich 0,24 Stufen.

**Abbildung 25: Veränderung des Entwicklungsstands der geförderten Unternehmen im Vergleich zur Kontrollgruppe (nach Matching)**



#### B.4.1.4 Kompetenzsteigerung

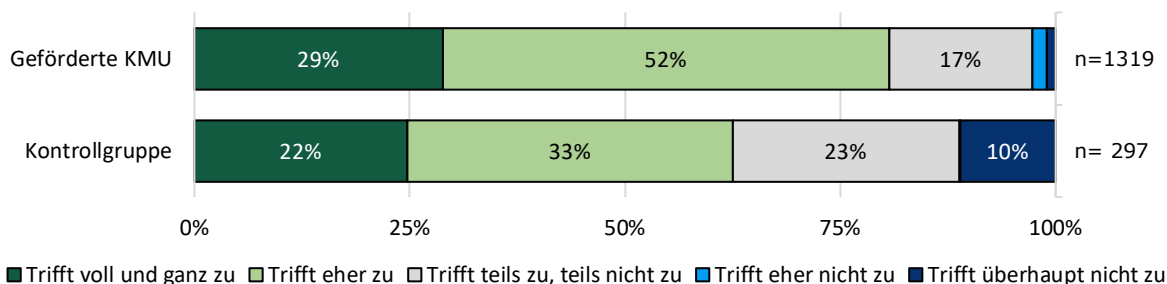
**Fast alle geförderten Unternehmen berichten von Kompetenzsteigerungen bei ihren Mitarbeitenden in Hinblick auf den sicheren Umgang mit digitalen Technologien. Weiterführende statistische Analysen deuten darauf hin, dass diese positiven Effekte kausal auf die Digital-Jetzt-Förderung zurückzuführen sind.**

Fast alle befragten Unternehmen stellen im Zeitraum zwischen der Antragstellung für Digital Jetzt und der Durchführung der Befragung einen Zuwachs an Kompetenzen in Hinblick auf den sicheren Umgang mit digitalen Technologien bei ihren Mitarbeitenden fest (vgl. Abbildung 26). Betrachtet man das Ergebnis differenziert nach der Inanspruchnahme der Module, wird deutlich, dass Unternehmen, die Modul 2 in Anspruch genommen haben, vermehrt von Kompetenzsteigerungen der Mitarbeitenden berichten. Rund 33 % der durch Modul 2 geförderten Unternehmen stimmen der Aussage, dass sich die Kompetenz der Mitarbeitenden im sicheren Umgang mit digitalen Technologien erhöht habe, voll und ganz zu. Unter den Unternehmen, die nicht durch Modul 2 gefördert wurden, liegt dieser Anteil bei 27 %.

Rund zwei Drittel der geförderten Unternehmen geben mit Blick auf diese Kompetenzsteigerung an, dass das durch Digital Jetzt geförderte Vorhaben hierfür eine große oder sehr große Bedeutung hatte. Weitere 26 % messen dem Vorhaben zumindest eine mittlere Bedeutung zu.

Beim Vergleich mit den einschlägigen Ergebnissen für die Kontrollgruppe wird deutlich, dass deutlich mehr geförderte als nicht geförderte Unternehmen von einer Kompetenzsteigerung im Referenzzeitraum berichten. Nach erfolgtem Matching durchgeführte Mittelwertvergleiche und Regressionsanalysen bestätigen dies mit einem sehr hohen statistischen Signifikanzniveau. Dies ist ein weiterer deutlicher Hinweis auf einen kausalen positiven Effekt der Digital-Jetzt-Förderung.

**Abbildung 26: Kompetenzsteigerung der Unternehmen im Referenzzeitraum**



*Fragestellung: Inwiefern stimmen Sie folgender Aussage zu? In dem Zeitraum zwischen Antragstellung und dem heutigen Tag hat sich die Kompetenz unserer Mitarbeitenden im sicheren Umgang mit digitalen Technologien erhöht.*  
*Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.*

**Die geförderten Unternehmen berichten von Kompetenzzuwächsen in verschiedenen Bereichen, insbesondere jedoch in Hinblick auf digitalisierte interne Geschäftsprozesse.**

Fast alle Unternehmen berichten von mittleren, großen oder sogar sehr großen Kompetenzzuwächsen durch das Digital-Jetzt-geförderte Vorhaben in allen vier abgefragten Bereichen (IT-Sicherheit, Digitalisierung von internen und externen Geschäftsprozessen, Nutzung von digitalen Geschäftsmodellen) (vgl. Abbildung 27). Bei der Digitalisierung interner Geschäftsprozesse scheinen die Zuwächse am deutlichsten ausgefallen zu sein.

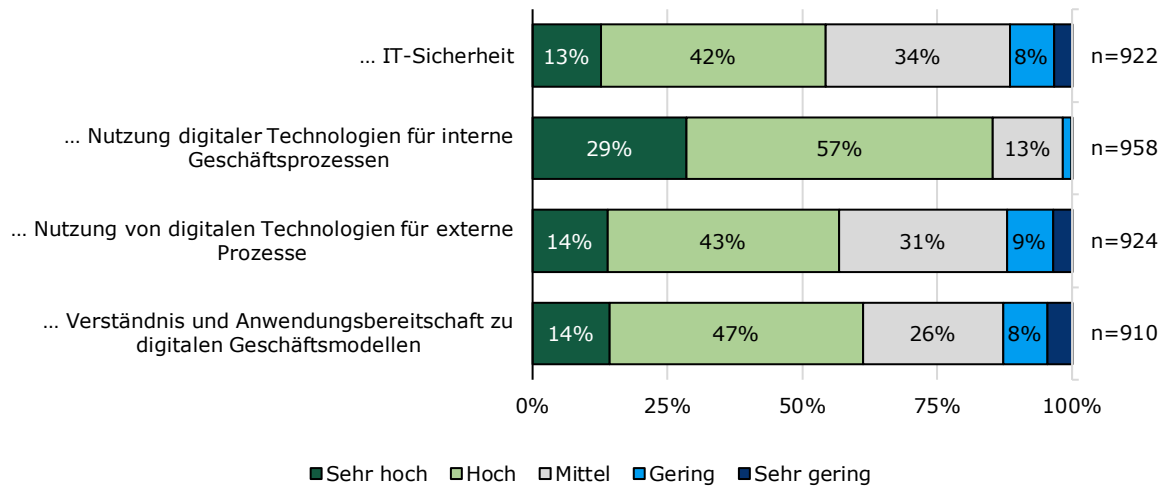
Unternehmen, die bereits vor der Durchführung des durch Digital Jetzt geförderten Vorhabens aktiv im Bereich Digitalisierung waren, berichten dabei von höheren Kompetenzzuwächsen infolge des Digital-Jetzt-geförderten Vorhabens. So berichten 34 % der Unternehmen, die in den beiden Jahren vor der Antragstellung für die Digital-Jetzt-Förderung bereits Digitalisierungsmaßnahmen umgesetzt hatten, von einem sehr hohen Kompetenzzuwachs im Bereich der Digitalisierung interner Prozesse durch das geförderte Vorhaben. Von den Unternehmen, die zuvor noch keine einschlägigen Maßnahmen umgesetzt hatten, äußern sich hingegen nur 28 % entsprechend. Dieser Befund kann dahingehend interpretiert werden, dass Qualifizierungsmaßnahmen bei bereits zuvor im Bereich Digitalisierung aktiven Unternehmen „auf „fruchtbareren Boden fallen“ als bei „Digitalisierungs-Nachzüglern“.

Hinsichtlich Unternehmensgröße oder Branche sind mit Blick auf die Bereiche, in denen Kompetenzzuwächse realisiert wurden, keine signifikanten Unterschiede festzustellen.



**Abbildung 27: Höhe der erwarteten Kompetenzzuwächse nach Bereichen**

Durch das Vorhaben erreichter Kompetenzzuwachs in Hinblick auf...



Fragestellung: Wie hoch ist Ihrer Auffassung nach der durch die umgesetzten Maßnahmen erreichte Kompetenzzuwachs bei Ihren Mitarbeitenden in den folgenden Bereichen?

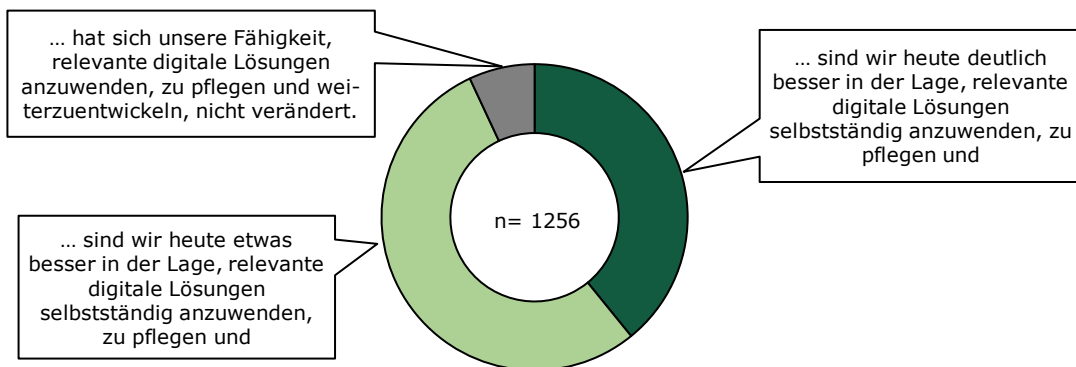
Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

**Die durch Digital Jetzt geförderten Vorhaben führten zu einer nachhaltigen Befähigung der geförderten Unternehmen, digitale Lösungen anzuwenden, zu pflegen und weiterzuentwickeln.**

Bei über 90 % der geförderten Unternehmen trugen die im Zuge der Förderung durchgeführten Investitionen und Qualifizierungsmaßnahmen dazu bei, dass sie einschlägige digitale Lösungen in Zukunft eigenständig anwenden, pflegen und weiterentwickeln können (vgl. Abbildung 28). Dabei sind etwas stärkere Befähigungseffekte bei kleinen und Kleinstunternehmen festzustellen – 39 % bzw. 47 % von ihnen berichten von einer deutlichen Verbesserung (im Vergleich zu 31 % bzw. 27 % bei den mittelgroßen Unternehmen und größeren Mittelständlern).

**Abbildung 28: Befähigung zur Anwendung, Pflege und Weiterentwicklung von digitalen Lösungen**

Durch das Digital Jetzt-geförderte Vorhaben...



Fragestellung: Inwiefern hat sich das „Digital Jetzt“-geförderte Vorhaben auf die Fähigkeiten Ihres Unternehmens ausgewirkt, digitale Lösungen im Unternehmen selbstständig anzuwenden, zu pflegen und weiterzuentwickeln?

Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

B.4.1.5 Unternehmensinterne und -externe (digitale) Vernetzung

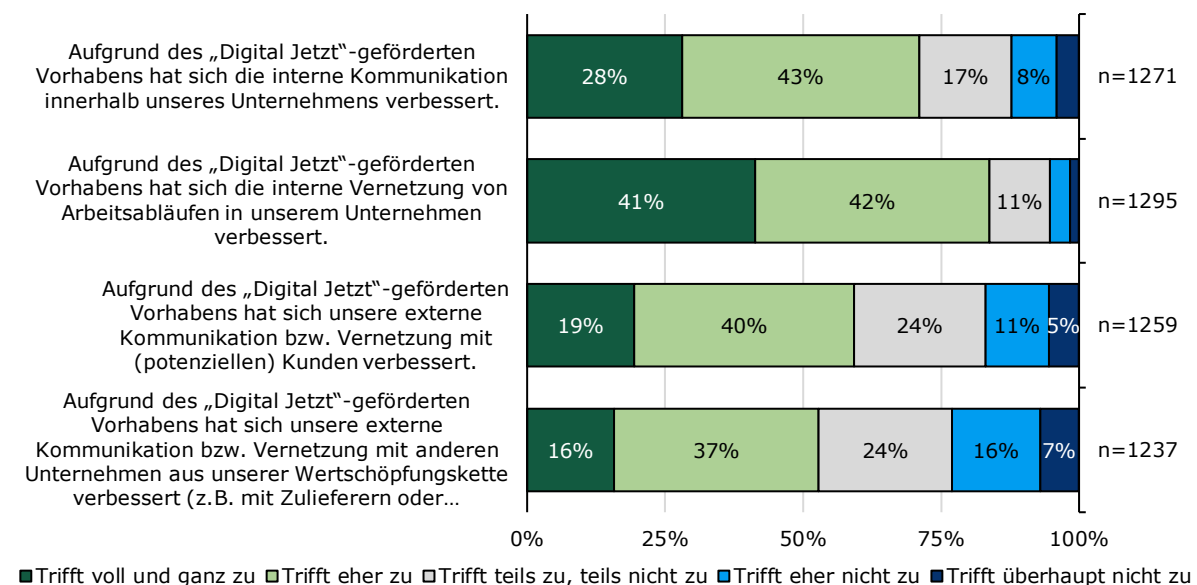
**Die durch Digital Jetzt geförderten Vorhaben führten zu einer Verbesserung der internen und externen Vernetzung und Kommunikation der geförderten Unternehmen.**

Die große Mehrheit der durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen berichtet von positiven Effekten ihres Digital-Jetzt-Vorhabens auf die unternehmensinterne Kommunikation und Vernetzung (vgl. Abbildung 29). Dabei sind keine maßgeblichen Unterschiede zwischen Unternehmen unterschiedlicher Größenklassen festzustellen. Einzelne Unternehmen führen in den durchgeführten Vertiefungsinterviews aus, dass nicht nur neu geschaffene Möglichkeiten zum Austausch durch die jeweils getätigte geförderte Anschaffung selbst, sondern auch die notwendigen Abstimmungen im Unternehmen bei der Umsetzung des Digital-Jetzt-Vorhabens die unternehmensinterne Kommunikation verbessert haben.

Knapp 60 % der geförderten Unternehmen stellen zudem auch Verbesserungen in der externen Vernetzung und Kommunikation – sowohl hin zu Kunden als auch innerhalb der jeweiligen Wertschöpfungskette – aufgrund der Durchführung des Digital-Jetzt-Vorhabens fest. Dabei sind bei kleinen und Kleinstunternehmen etwas stärkere Effekte zu verzeichnen als bei mittelgroßen Unternehmen und größeren Mittelständlern. Einschlägige Beispiele aus den Vertiefungsinterviews zeigen, dass in kleinen Unternehmen durch die Förderung etwa die erstmalige Nutzung von Customer-Relationship-Management (CRM)-Systemen oder Online-Vertrieb ermöglicht wurde.

Besonders starke positive Effekte in Hinblick auf die externe Kommunikation und Vernetzung sind im Branchenaggregat „Gesundheits-, Sozialwesen, Erziehung und Unterricht“ zu erkennen. Von den Unternehmen in diesem Aggregat berichten 28 % von einer Verbesserung der externen Kommunikation mit (potenziellen) Kunden und 31 % von einer Verbesserung der externen Vernetzung mit anderen Unternehmen ihrer Wertschöpfungskette. Ein Unternehmen aus einer Branche des Aggregats berichtet im Vertiefungsinterview exemplarisch, dass neue Software zur digitalen Vernetzung zwischen Mitgliedern ihrer Praxisgemeinschaft sowie Hardware zur verbesserten und vereinfachten Kommunikation mit Kunden angeschafft wurde.

**Abbildung 29: Interne und externe Vernetzung und Kommunikation durch Digital Jetzt**



Fragestellung: Welche Effekte hatte das „Digital-Jetzt“-geförderte Vorhaben auf die interne und externe Vernetzung Ihres Unternehmens? Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen.

Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

B.4.1.6 Hebelwirkung: Anstoßen weiterer Investitionen/Folgeprojekte

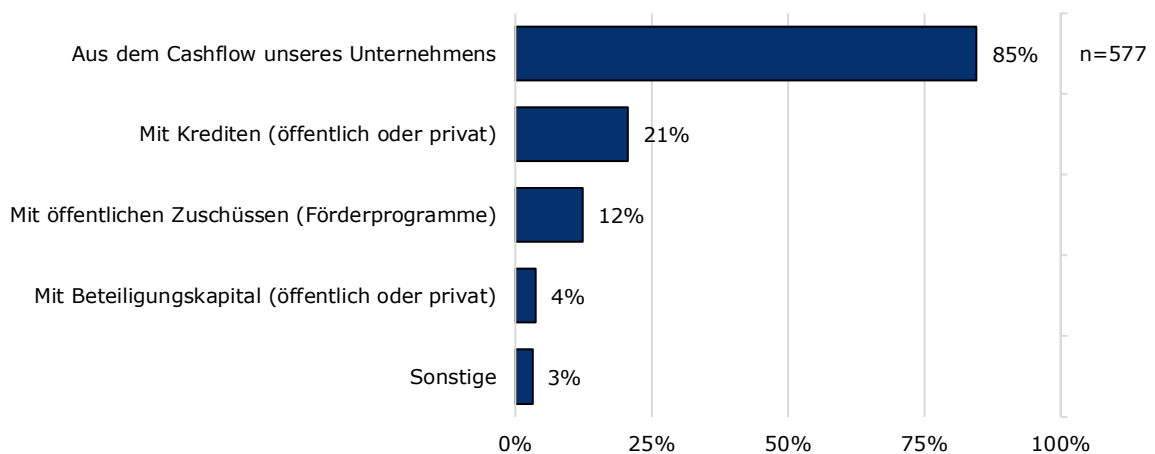
**Beim Großteil der geförderten Unternehmen wurden durch die Digital-Jetzt-Förderung Folgeprojekte bzw. Folgeinvestitionen angeregt. Dies kann so interpretiert werden, dass in vielen Unternehmen durch das geförderte Vorhaben eine größere Bereitschaft für die Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen in der Zukunft geschaffen wurde. In der Regel wurden Folgeprojekte aus dem Cashflow der Unternehmen finanziert.**

Rund zwei Drittel der geförderten Unternehmen berichten, dass sie aufbauend auf den Ergebnissen ihres Digital-Jetzt-geförderten Vorhabens bereits weitere Digitalisierungsvorhaben umgesetzt haben bzw. umsetzen. Mittelgroße Unternehmen und größere Mittelständler berichten dabei häufiger (86 % bzw. 72 %) von bereits angestoßenen Folgeprojekten als kleine und Kleinstunternehmen (68 % bzw. 63 %). Vor dem Hintergrund der grundsätzlich höheren Investitionsbereitschaft von größeren Unternehmen im Bereich der Digitalisierung (vgl. Kapitel B.1.1) überrascht dieses Ergebnis nicht. Kurzfristig scheint Digital Jetzt mit Blick auf den Digitalisierungsstand zwar zum Aufholen kleinerer Unternehmen beizutragen (vgl. Ergebnisse in Kapitel B.4.1.3), im langfristigen Investitionsverhalten der Unternehmen sind jedoch weiterhin Aufholbedarfe festzustellen.

Maßgebliche Branchenunterschiede sind dabei nicht festzustellen. Lediglich im Baugewerbe scheinen etwas seltener weitere Digitalisierungsvorhaben angestoßen worden zu sein als in den anderen Branchen.

Die durch die Digital-Jetzt-Förderung angestoßenen Folgevorhaben werden in der Regel aus dem Cashflow der Unternehmen finanziert. Vereinzelt werden jedoch auch Kredite, öffentliche Fördermittel oder Beteiligungskapital eingesetzt (vgl. Abbildung 30).

**Abbildung 30: Finanzierung der angestoßenen Folgevorhaben**



*Fragestellung: Wie wurde/wird das Folgeprojekt bzw. die Folgeprojekte finanziert?*

*Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.*

#### B.4.1.7 Auswirkungen auf die Unternehmensentwicklung

**Bei vielen der geförderten Unternehmen ist seit dem Zeitpunkt der Antragstellung für eine Digital-Jetzt-Förderung eine positive wirtschaftliche Entwicklung zu beobachten.**

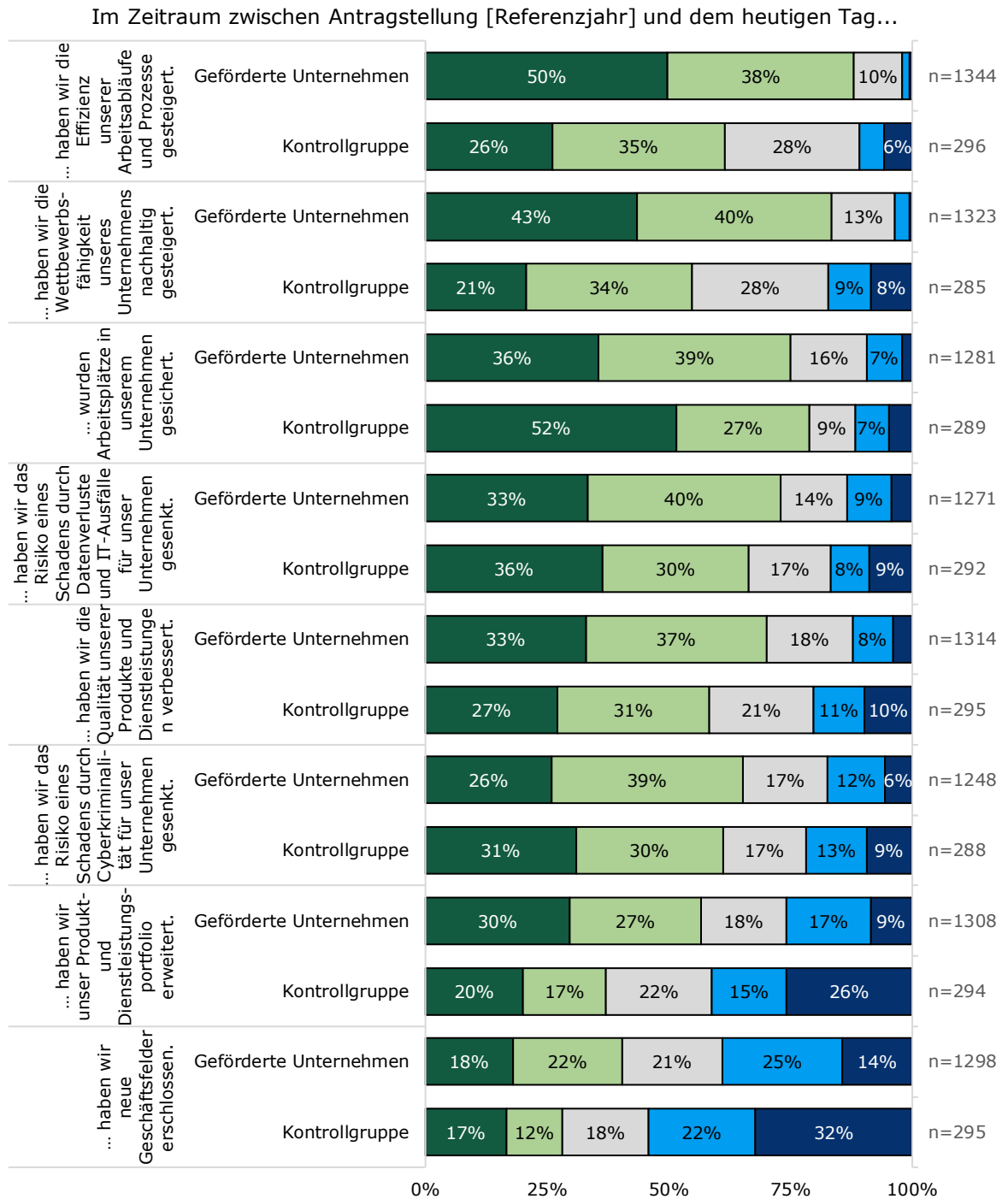
Dies spiegelt sich in einer Vielzahl an Aspekten wider:

- Die umfangreichsten positiven Entwicklungen sind mit Blick auf die Effizienz von betrieblichen Arbeitsabläufen und Prozessen sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Allgemeinen zu verzeichnen. Hier berichten jeweils mehr als 80 % der geförderten Unternehmen von positiven Entwicklungen.
- Mehr als 70 % der geförderten Unternehmen geben an, seit dem Zeitpunkt der Antragstellung Arbeitsplätze im Unternehmen gesichert zu haben.
- Die Mehrheit der geförderten Unternehmen berichtet, seit der Antragstellung das Risiko eines potenziellen Schadens durch Cyberkriminalität, Datenverluste oder IT-Ausfälle gesenkt zu haben (65 % bzw. 73 %).
- Rund zwei Drittel der Unternehmen konnten seit der Antragstellung die Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen verbessern, etwas mehr als die Hälfte erweiterte das Produkt- und Dienstleistungsportfolio. 40 % erschlossen neue Geschäftsfelder.

In den meisten der genannten Bereiche sind bei kleinen und Kleinstunternehmen in größerem Umfang positive Entwicklungen festzustellen als bei mittelgroßen Unternehmen und größeren Mittelständlern. Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede in Hinblick auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, die Erweiterung des Produkt- und Dienstleistungsportfolios, die Verbesserung der Qualität von Produkten und Dienstleistungen sowie die Erschließung neuer Geschäftsfelder.

Beim Vergleich mit den einschlägigen Ergebnissen für die Kontrollgruppe ist in Abbildung 31 erkennbar, dass in den meisten Bereichen – abgesehen von der Sicherung von Arbeitsplätzen – mehr geförderte als nicht geförderte Unternehmen von positiven Entwicklungen berichten. Ein relativ ähnliches Antwortverhalten zwischen den beiden Gruppen ist bei der Risikominimierung in Bezug auf Cyberkriminalität, Datenverluste oder Ausfälle von IT-Systemen zu erkennen.

**Abbildung 31: Unternehmensentwicklungen seit dem Zeitpunkt ihrer Antragstellung, geförderte Unternehmen und Kontrollgruppe**



■ Trifft voll und ganz zu ■ Trifft eher zu □ Trifft teils zu, teils nicht zu ■ Trifft eher nicht zu ■ Trifft überhaupt nicht zu

Fragestellung: Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

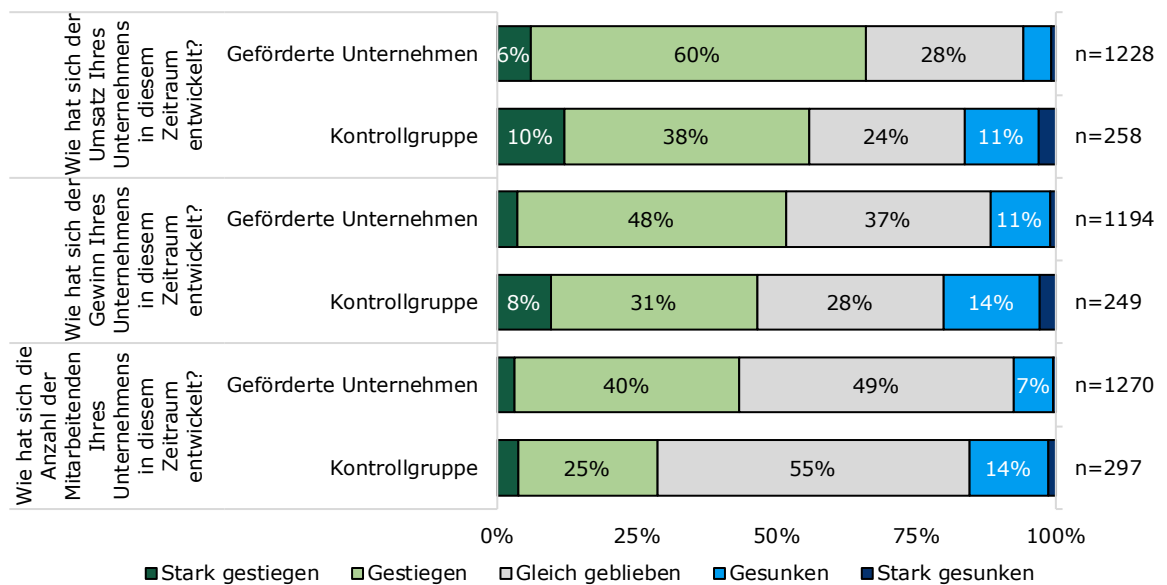
Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

**Viele geförderte Unternehmen konnten seit der Antragstellung ein Wachstum von Umsatz, Gewinnen und Beschäftigtenzahl realisieren.**

Knapp zwei Drittel der geförderten Unternehmen berichten von Umsatzwachstum seit dem Zeitpunkt der Antragstellung für die Digital-Jetzt-Förderung. Rund die Hälfte verzeichnet steigende Gewinne. Einen Beschäftigungszuwachs hat es bei 43 % der Befragten gegeben.

Im Vergleich zur Kontrollgruppe zeigt sich in Abbildung 32, dass in allen drei Bereichen mehr geförderte als nicht geförderte Unternehmen von gestiegenen Umsätzen berichten. In der Kontrollgruppe wird dabei zwar teilweise etwas häufiger von starken Steigerungen berichtet insgesamt jedoch deutlich weniger oft von Zuwächsen und häufiger von sinkenden Kennzahlen.

**Abbildung 32: Entwicklung von Umsatz, Gewinn und Beschäftigung seit Antragstellung**



*Fragestellung: Wie hat sich der Umsatz/der Gewinn/die Anzahl der Mitarbeitenden Ihres Unternehmens in diesem Zeitraum entwickelt?*

*Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.*

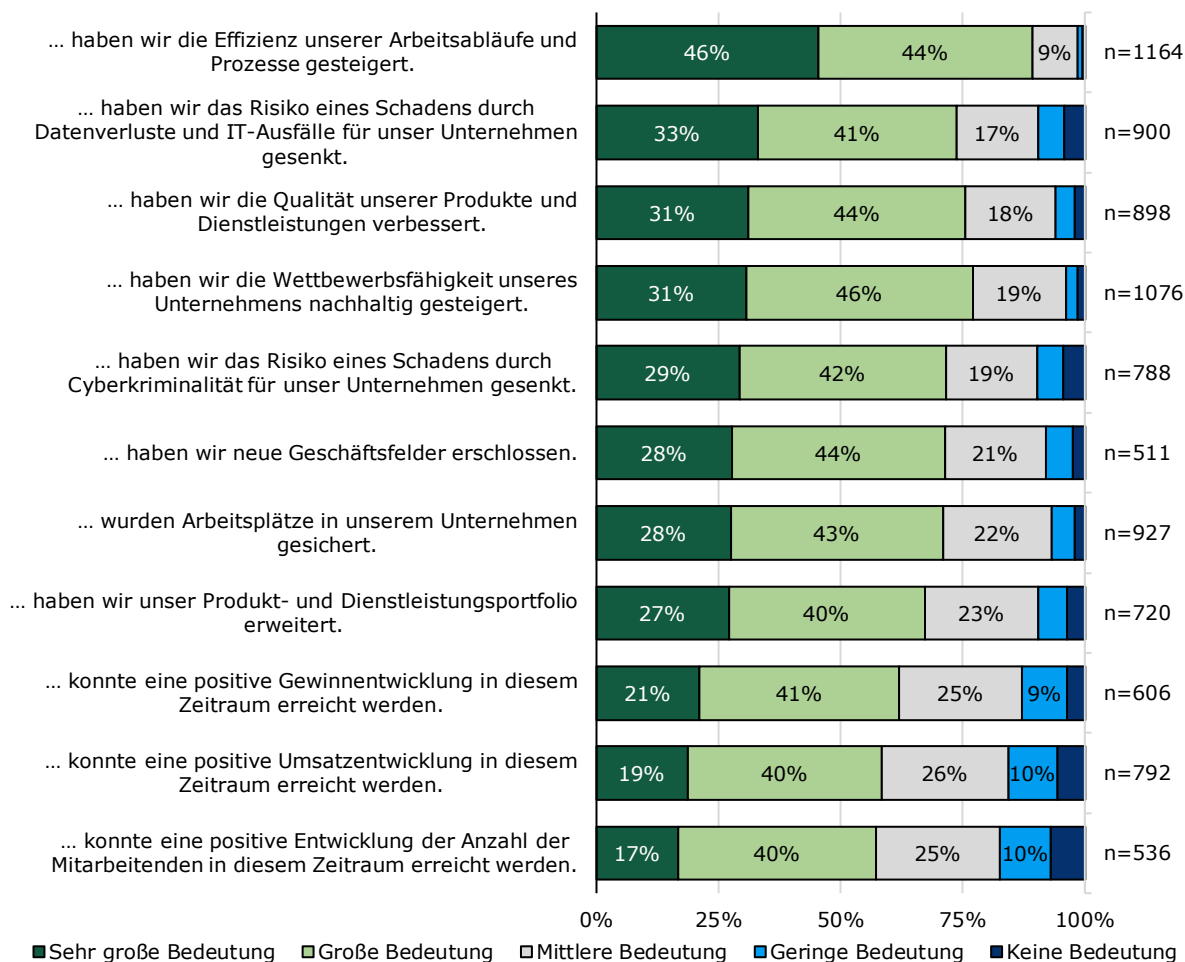
**Bei fast allen befragten geförderten Unternehmen war die Digital-Jetzt-Förderung für die positiven Entwicklungen von mittlerer, großer oder sogar sehr großer Bedeutung.**

Der Großteil der geförderten Unternehmen, die in Bezug auf die oben aufgeführten Aspekte von positiven Entwicklungen berichten, gibt an, dass ihr durch Digital Jetzt gefördertes Vorhaben für diese Entwicklungen eine große bis sehr große Bedeutung hatte. Abbildung 33 verdeutlicht, dass dies über alle Aspekte hinweg der Fall ist. Eine besonders große Bedeutung hatte die Digital-Jetzt-Förderung mit Blick auf die Effizienzsteigerungen in Arbeitsabläufen und Prozessen.

Unternehmen, die ein Vorhaben im Rahmen einer Wertschöpfungskette oder eines Wertschöpfungsnetzwerks durchgeführt und dabei den entsprechenden Förderbonus in Anspruch genommen haben, berichten in den Vertiefungsinterviews, dass sich die Umsetzung des Vorhabens positiv auf die Effizienz der Prozesse und die Datensicherheit innerhalb der Wertschöpfungskette/des Wertschöpfungsnetzwerks ausgewirkt hat. Dies habe zu einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des eigenen Unternehmens beigetragen.

**Abbildung 33: Bedeutung von Digital Jetzt für die positiven Unternehmensentwicklungen**

Durch das Digital Jetzt-geförderte Vorhaben...



Fragestellung: Welche Bedeutung hatte das durch „Digital Jetzt“ geförderte Digitalisierungsvorhaben für diese positiven Entwicklungen?

Filter: Nur Unternehmen, die zuvor von positiven Entwicklungen in den jeweiligen Bereichen berichteten.

Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, 2023. Ramboll Management Consulting.

**Von den Unternehmen, die seit der Antragstellung konstante oder rückläufige Entwicklungen vermelden, berichten einige von einer stabilisierenden Wirkung der Digital-Jetzt-Förderung.**

Von den geförderten Unternehmen mit konstanten Unternehmenskennzahlen berichten 65 % (Umsatz), 71 % (Gewinn) bzw. 67 % (Beschäftigung) davon, dass die Digital-Jetzt-Förderung zur Stabilisierung der Kennzahlen beigetragen hat. Unternehmen mit rückläufiger Umsatzentwicklung geben zu 41 % an, dass der Rückgang ohne die Digital-Jetzt-Förderung noch stärker ausgefallen wäre. Mit Blick auf rückläufige Beschäftigtenzahlen und Gewinnzahlen äußern sich 23 % bzw. 34 % entsprechend.

### **Weiterführende statistische Analysen deuten darauf hin, dass die meisten der beobachteten positiven Entwicklungen bei den geförderten Unternehmen kausal auf die Digital-Jetzt-Förderung zurückzuführen sind.**

Bei den meisten der betrachteten (und in Abbildung 31 und Abbildung 32 dargestellten) Aspekte sind bei den geförderten Unternehmen deutlich positivere Veränderungen im Referenzzeitraum festzustellen als bei der Kontrollgruppe der nicht geförderten Unternehmen. Die nach erfolgtem Matching durchgeführten Mittelwertvergleiche und Regressionsanalysen bestätigen positivere Entwicklungen in den folgenden Bereichen (sortiert nach Signifikanzniveau):

- Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit (sehr hohes Signifikanzniveau;  $p < 0,001$ )
- Effizienz von Arbeitsabläufen und Prozessen (sehr hohes Signifikanzniveau;  $p < 0,001$ )
- Erweiterung des Produkt- und Dienstleistungsportfolios (sehr hohes Signifikanzniveau;  $p < 0,001$ )
- Erschließung neuer Geschäftsfelder (hohes Signifikanzniveau;  $p < 0,01$ )
- Umsatzsteigerungen (hohes Signifikanzniveau;  $p < 0,01$ )
- Qualität der Produkte und Dienstleistungen (signifikant;  $p < 0,05$ )
- Beschäftigungszuwachs (signifikant;  $p < 0,05$ )
- Gewinnsteigerungen (signifikant;  $p < 0,1$ )

Statistisch nicht signifikant sind hingegen die Unterschiede bei den Entwicklungen der geförderten und nicht geförderten Unternehmen im Bereich Minimierung von Schadensrisiken durch Cyberkriminalität, Datenverluste und IT-Ausfälle. Dass trotz des beschriebenen starken Anstiegs des IT-Sicherheitsniveaus (vgl. Kapitel B.4.1.3) keine signifikanten Ergebnisse mit Blick auf die Schadensminimierung vermeldet werden, könnte auf zwei mögliche Gründe zurückzuführen sein. Zum einen ist denkbar, dass Unternehmen die erreichten Effekte von erhöhter IT-Sicherheit nicht gut selbst einschätzen können. Zum anderen werden diesbezügliche Effekte ggf. erst im langfristigeren Zeitverlauf für die Unternehmen erkennbar. Da die geförderten Vorhaben bei vielen der befragten Unternehmen erst kürzlich abgeschlossen wurden, haben sich diesbezügliche Effekte ggf. noch nicht (in erkennbarem Umfang) dargestellt.

Mit Blick auf die Sicherung von Arbeitsplätzen ist bei der Kontrollgruppe eine etwas bessere Entwicklung zu verzeichnen als bei den geförderten Unternehmen (hohes Signifikanzniveau;  $p < 0,01$ ). Dies könnte damit zusammenhängen, dass bei geförderten Unternehmen tendenziell mehr zusätzliche Beschäftigung geschaffen wurde, während in der Kontrollgruppe vor allem bestehende Arbeitsplätze erhalten wurden.

### **Die durch Digital Jetzt angestoßenen Umsatz- und Beschäftigungszuwächse betragen durchschnittlich 230.948 Euro und 3,27 Arbeitsplätze pro gefördertem Unternehmen.**

Die im vorherigen Absatz erläuterten positiven Effekte der Digital-Jetzt-Vorhaben führten bei einigen Unternehmen zum aktuellen Zeitpunkt bereits zu erkennbaren Umsatzzuwächsen und/oder zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätzen. Dass durch die Förderung bei vielen Unternehmen eine verbesserte Qualität von Produkten und Dienstleistungen ermöglicht, neue Geschäftsfelder erschlossen oder Produktportfolios erweitert wurden – aber auch die Tatsache, dass sich insgesamt die Arbeitseffizienz und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhöhte –, schlägt sich teilweise bereits in zentralen Geschäftskennzahlen der Unternehmen nieder. Mehr als ein Viertel der befragten Unternehmen ( $n=483$  bzw.  $n=392$ ), die in den Jahren 2020 bis 2022 eine Bewilligung für eine Digital-Jetzt-Förderung erhalten haben, berichten in der Onlinebefragung von bereits messbaren Effekten der Förderung auf ihren Umsatz und ihre Beschäftigtenzahlen. Nach eigenen Angaben erwirtschafteten diese Unternehmen bis dato aufgrund der Digital-Jetzt-Förderung durchschnittlich jeweils zusätzliche Umsätze in Höhe von 230.948 Euro und schafften 3,27 zusätzliche Arbeitsplätze. Dabei sind leichte Unterschiede zwischen den verschiedenen Branchen erkennbar.



Rechnet man dies (gewichtet nach Branchen) auf die Gesamtheit aller in den Jahren 2020 bis 2022 geförderten Unternehmen (n=3.414) hoch, ergeben sich zusätzliche Umsätze in Höhe von 447,1 Millionen (Mio.) Euro<sup>25</sup> und 4.033 Beschäftigungsverhältnisse<sup>26</sup>, die durch die Förderung neu entstanden sind.

**Ein signifikanter Teil der mit Digital Jetzt erwirkten positiven wirtschaftlichen Entwicklungen betrifft Unternehmen in strukturschwachen Regionen. Unter anderem verzeichnen dortige Unternehmen etwas höhere Umsatzzuwächse infolge der Förderung.**

43 % der geförderten Unternehmen sind in strukturschwachen Regionen verortet. Vergleicht man die zuvor dargelegten Aspekte der Unternehmensentwicklung für diese Unternehmen mit geförderten Unternehmen in anderen Regionen, sind teilweise Unterschiede zwischen diesen Gruppen erkennbar. Unternehmen aus strukturschwachen Regionen berichten durchschnittlich von einem höheren Umsatzzuwachs infolge der Digital-Jetzt-Förderung (243.123 Euro; n=208) als Unternehmen aus anderen Regionen (221.738 Euro; n=275). Etwas stärkere positive Entwicklungen verzeichnen Unternehmen aus strukturschwachen Regionen zudem in Hinblick auf die verbesserte Effizienz von Arbeitsabläufen und Prozessen, die Sicherung von Arbeitsplätzen sowie die Minimierung von Risiken durch Cyberkriminalität, Datenverluste oder IT-Ausfälle.

Entwicklungen der Wettbewerbsfähigkeit im Allgemeinen stellen sich für Unternehmen in strukturschwachen Regionen ähnlich dar wie für Unternehmen in anderen Regionen (keine statistisch signifikanten Unterschiede).

Etwas geringere positive Effekte verzeichnen Unternehmen in strukturschwachen Regionen in Hinblick auf die Erweiterung des Produkt- und Dienstleistungsportfolios sowie bei der Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen. Hier berichten diese Unternehmen von durchschnittlich 3,22 infolge der Förderung geschaffenen Arbeitsplätzen (n=157) im Vergleich zu 3,30 bei Unternehmen aus nicht strukturschwachen Regionen (n=235). In strukturschwachen Regionen scheint die Förderung somit eher zur Sicherung bestehender Arbeitsplätze als zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze beigetragen zu haben.

Schätzungsweise kann aufgrund der Zusammensetzung der geförderten Zielgruppe davon ausgegangen werden, dass etwa 43 % der insgesamt 1.895 durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen, die einen Umsatzzuwachs infolge der Förderung verzeichnen (Anteil der Befragung hochgerechnet auf die Grundgesamtheit der geförderten Unternehmen), in strukturschwachen Regionen verortet sind. Konkret bedeutet dies, dass durch die Förderung rund 198,1 Mio. Euro Umsatz in diesen Regionen entstanden ist.<sup>27</sup> Analog kann auch bei den durch die Förderung geschaffenen Arbeitsplätzen davon ausgegangen werden, dass rund 43 % der insgesamt 1.225 geförderten Unternehmen, die von diesbezüglichen positiven Effekten der Förderung berichten, in

<sup>25</sup> Die in der Befragung erhobenen Umsatzeffekte wurden nach Branchenaggregaten differenziert und für jedes Aggregat mit der folgenden Formel hochgerechnet: Anzahl in den Jahren 2020 bis 2022 geförderte Unternehmen im Aggregat \* Anteil der befragten Unternehmen, die von Umsatzsteigerungen berichten \* Anteil der befragten Unternehmen, die der Förderung durch Digital Jetzt für ihr Umsatzwachstum mindestens „mittlere Bedeutung“ beimessen \* durchschnittlich berichteter zusätzlicher Umsatz aufgrund des geförderten Vorhabens im Aggregat. Bei der Zusammenführung der Zahlen der einzelnen Aggregate wurden sie entsprechend der Branchenverteilung in der Grundgesamtheit der in den Jahren 2020 bis 2022 durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen gewichtet.

<sup>26</sup> Die in der Befragung erhobenen Beschäftigungseffekte wurden nach Branchenaggregaten differenziert und für jedes Aggregat mit der folgenden Formel hochgerechnet: Anzahl in den Jahren 2020 bis 2022 geförderte Unternehmen im Aggregat \* Anteil der befragten Unternehmen, die von einer steigenden Beschäftigtenzahl berichten \* Anteil der befragten Unternehmen, die der Förderung durch Digital Jetzt für die Steigerung der Beschäftigtenzahl mindestens „mittlere Bedeutung“ beimessen \* durchschnittlich berichtete zusätzliche Zahl von Arbeitsplätzen aufgrund des geförderten Vorhabens im Aggregat. Bei der Zusammenführung der Zahlen der einzelnen Aggregate wurden sie entsprechend der Branchenverteilung in der Grundgesamtheit der in den Jahren 2020 bis 2022 durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen gewichtet.

<sup>27</sup> Berechnet als: 198,1 Mio. Euro = 243.123 Euro \* 43 % \* 1.895 Unternehmen.

strukturschwachen Regionen verortet sind. Dies wären rund 1.696 in diesen Regionen geschaffene zusätzliche Arbeitsplätze durch das Programm Digital Jetzt.<sup>28</sup>

Insgesamt ist somit festzustellen, dass Digital Jetzt grundsätzlich positiv zur wirtschaftlichen Entwicklung in strukturschwachen Regionen beiträgt. In einzelnen Aspekten trägt das Programm dabei auch zum Aufholen dieser Regionen im Vergleich zu den stärker entwickelten Regionen Deutschlands bei. Unternehmen in diesen Regionen wurden durch die Förderung insgesamt ähnlich gut erreicht wie Unternehmen in stärker entwickelten Regionen (vgl. Kapitel B.3.1), verzeichnen dabei aber u. a. mit Blick auf ihre Umsätze und die Effizienz ihrer Arbeitsabläufe etwas stärkere positive Effekte der Förderung auf ihre wirtschaftliche Entwicklung.

#### B.4.1.8 Nicht intendierte Effekte: Ökologische Nachhaltigkeit der Unternehmen

**Die Förderung wurde von geförderten Unternehmen auch dafür eingesetzt, ihre Material- und Energieeffizienz zu erhöhen und somit ihren ökologischen Fußabdruck zu verbessern. Jedoch konnten auch Unternehmen ohne Digital-Jetzt-Förderung vergleichbare Verbesserungen erzielen.**

Obwohl Digital Jetzt nicht explizit auf die Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit von Unternehmen abzielt, berichten viele geförderte Unternehmen von positiven Effekten in diesem Bereich. In der Onlinebefragung bestätigen 57 % der Unternehmen, dass sie seit dem Zeitpunkt der Antragstellung für die Digital-Jetzt-Förderung effizienter im Umgang mit Energie und Materialien wurden.<sup>29</sup> Von diesen Unternehmen gaben 70 % an, dass das Digital-Jetzt-Vorhaben für diese Entwicklung eine große bis sehr große Bedeutung hatte.

Allerdings berichten auch die nicht geförderten Unternehmen in der Kontrollgruppe in vergleichbarem Umfang, dass sie im Referenzzeitraum ihre Effizienz im Umgang mit Energie und Materialien verbesserten. Dies deutet darauf hin, dass geförderte Unternehmen die Digital-Jetzt-Vorhaben zwar für digitale Maßnahmen zur Verbesserung der Ressourceneffizienz nutzten, vergleichbare Unternehmen ohne Förderung dies jedoch – mit alternativen Finanzierungsquellen und ggf. auch anders gelagerten Maßnahmen – ebenfalls taten. Einen möglichen Erklärungsansatz bieten hierfür die externen Rahmenbedingungen im betrachteten Zeitraum: Aufgrund von Lieferkettenunterbrechungen, Energiekrise und preislichen Entwicklungen bestand für geförderte wie nicht geförderte Unternehmen zuletzt gleichermaßen ein hoher Handlungsdruck zur Einsparung von Energie und Material.

Weitere nicht intendierte Effekte – oder auch negative Effekte – der Förderung sind bei den geförderten Unternehmen nicht festzustellen. Dies zeigen sowohl durchgeführte Vertiefungsinterviews als auch offene Antworten der Unternehmen in der Onlinebefragung.

<sup>28</sup> Berechnet als: 1.696 Arbeitsplätze = 3,22 Arbeitsplätze \* 43 % \* 1.225 Unternehmen.

<sup>29</sup> 57 % stimmten der folgenden Aussage voll und ganz oder eher zu (n=1270): „Im Zeitraum zwischen unserer Antragstellung auf Digital Jetzt und dem heutigen Tag haben wir unsere Effizienz im Umgang mit Energie und Materialien verbessert.“

## B.4.2 Volkswirtschaftliche und fiskalische Effekte

In diesem Abschnitt werden die volkswirtschaftlichen Effekte der Förderung im Rahmen des Programms Digital Jetzt auf Basis einer Input-Output-Analyse geschätzt.

### Zentrale Ergebnisse

Die Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Analyse zeigen, dass mit der Digital-Jetzt-Förderung bereits bis zu 1,2 Milliarden Euro zusätzliche Bruttowertschöpfung und bis zu 10.897 neue Beschäftigungsverhältnisse angestoßen wurden. Diese Gesamteffekte setzen sich wie folgt zusammen:

- Initialeffekte bei den in den Jahren 2020 bis 2022 geförderten Unternehmen sind ein Umsatzanstieg von rund 447,1 Mio. Euro und etwa 4.033 neu geschaffene Arbeitsplätze. Die daraus resultierende zusätzliche Bruttowertschöpfung beträgt ca. 349,2 Mio. Euro.
- Über direkte Zulieferverbindungen wurden eine weitere zusätzliche Bruttowertschöpfung von etwa 188,8 Mio. Euro sowie 1.923 weitere neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen (Erstrundeneffekt).
- Über weitere vorgelagerte Produktionsbereiche kommen indirekte Effekte in Höhe von 231,1 Mio. Euro zusätzlicher Bruttowertschöpfung sowie 2.240 weitere neue Beschäftigungsverhältnisse hinzu (indirekte Effekte).
- Weitere induzierte Effekte – die aus Konsumsteigerungen infolge der neu geschaffenen Arbeitsplätze resultieren – generieren schätzungsweise 440,6 Mio. Euro weitere zusätzliche Bruttowertschöpfung sowie etwa 2.701 weitere neue Beschäftigungsverhältnisse.

Die geschätzten Steuermehreinnahmen, die sich aus den genannten ökonomischen Effekten ergeben, betragen rund 85,3 Mio. Euro (bezogen auf die Gemeinschaftssteuern Lohn- und Umsatzsteuer sowie Gewerbesteuern).

Die Input-Output-Rechnung liefert eine Darstellung der vielfältigen Bezugs- sowie Lieferverflechtungen eines Wirtschaftsraums. Mit ihrer Hilfe können Interdependenzen zwischen Sektoren innerhalb einer Volkswirtschaft einschließlich Rückkopplungseffekte untersucht und über Wirkungsketten die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen von Endnachfrageänderungen in einem Wirtschaftszweig oder einem Aggregat mehrerer Wirtschaftszweige abgeschätzt werden. In der vorliegenden Analyse wurden die in Abbildung 13 dargestellten sieben Aggregate betrachtet. Für jedes dieser Aggregate wurde eine Input-Output-Analyse durchgeführt. Anschließend wurden die Ergebnisse für die einzelnen Aggregate zusammengeführt.

Den Ausgangspunkt der Wirkungskette zur Quantifizierung der volkswirtschaftlichen Effekte bilden die unmittelbar bei den geförderten Unternehmen zu beobachtenden Beschäftigungs- sowie Umsatz- bzw. Wertschöpfungseffekte (Initialeffekte) (vgl. Abbildung 34). Konkret werden die in Kapitel B.4.1.7 präsentierten Angaben der befragten Unternehmen zu durch die Digital-Jetzt-Förderung zusätzlich generierten Umsätzen und zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätzen verwendet. Die Angaben wurden differenziert nach Branchenaggregaten ausgewertet und jeweils auf die Gesamtheit der zwischen 2020 und 2022 geförderten Unternehmen hochgerechnet, bei denen positive Umsatz- bzw. Beschäftigungsentwicklungen aufgrund der Förderung eintraten. Dies sind insgesamt  $n=1.895$  (positive Umsatzeffekte aufgrund der Förderung) bzw.  $n=1.225$  Unternehmen (positive Beschäftigungseffekte aufgrund der Förderung).

**Abbildung 34: Effekte im Rahmen der Input-Output-Analyse**



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Biermann et al. 2016.

Wird vereinfachend angenommen, dass die Umsätze der geförderten Unternehmen ihren Produktionswerten entsprechen, lassen sich zudem die Bruttowertschöpfungen pro Aggregat (mehrere Wirtschaftszweige) berechnen.<sup>30</sup>

Um zu bestimmen, welche weiteren Effekte sich an die Initialeffekte anschließen, werden im nächsten Schritt auf Basis der Input-Output-Matrix des Statistischen Bundesamts<sup>31</sup> für die sieben Aggregate aggregatspezifische Multiplikatoren für Produktionswerte, Bruttowertschöpfung und Beschäftigung berechnet. Im Ergebnis der sieben durchgeführten Input-Output-Analysen zeigen sich im Durchschnitt (über alle Branchenaggregate hinweg) volkswirtschaftliche Gesamteffekte mit Multiplikatoren von durchschnittlich 2,7 (Produktionswert), 3,2 (Bruttowertschöpfung) und 2,5 (Beschäftigung).

Die Effekte, die in den vorgelagerten Produktionsbereichen entstehen, können in direkte, indirekte und induzierte Effekte unterteilt und quantifiziert werden: Direkte Effekte sind positive Auswirkungen innerhalb des betrachteten Wirtschaftszweigaggregats (Initialeffekte, siehe oben) und seinen unmittelbaren Zulieferbranchen (Erstrundeneffekte). Indirekte Effekte erfassen die Auswirkungen auf weitere vorgelagerte Wirtschaftsbereiche. Für die durch die ausgelöste Produktion auf allen Stufen der Wertschöpfungskette hervorgerufenen Einkommen der Beschäftigten wird unterstellt, dass ein Teil dieses Einkommens für Konsum verwendet wird. Dies löst eine weitere Wirkungskette aus, die als induzierter Effekt bezeichnet wird. Aggregiert bilden diese die volkswirtschaftlichen Gesamteffekte im Zuge der Förderung. Die methodische Herangehensweise ist im Detail im Anhang E.1.9 aufgeführt.

Die mittels der Input-Output-Analyse geschätzten volkswirtschaftlichen Effekte induzieren Steuerrückflüsse – sogenannte fiskalische Effekte. Diese werden für die beiden Gemeinschaftssteuern Lohn- und Umsatzsteuer ebenfalls grob geschätzt, die zusammen etwa die Hälfte zum gesamten Steueraufkommen in Deutschland beitragen. Weitere Steuerarten werden nicht berücksichtigt, weil ihre Schätzung auf sehr starken Annahmen basieren müsste.

Die fiskalischen Effekte wurden auf Basis der folgenden Kennzahlen des Statistischen Bundesamts (2021) berechnet:

- Durchschnittlicher Anteil der Lohnsteuereinnahmen an Bruttolöhnen und -gehältern: 13,8 %
- Durchschnittlicher Anteil der Umsatzsteuereinnahmen an privaten Konsumausgaben: 11,4 %
- Durchschnittlicher Anteil der Gewerbesteuer an den Nettobetriebsüberschüssen: 9,7 %

<sup>30</sup> Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Produktionswert abzüglich Vorleistungen. Vorleistungsanteile wurden auf Basis der Input-Output-Tabelle des Statistischen Bundesamts berechnet.

<sup>31</sup> Da die Input-Output-Tabellen des Statistischen Bundesamts aufgrund ihrer Komplexität einem umfangreichen Berechnungsprozess unterliegen, können die wirtschaftlichen Verflechtungsstrukturen nur zeitlich verzögert bereitgestellt werden. Die aktuellste Fassung liegt für das Jahr 2020 bereit (vgl. Statistisches Bundesamt 2023).

Ergänzend wurden für die Hochrechnung der fiskalischen Effekte sekundärstatistische Daten der Bundesagentur für Arbeit (2021) zu Bruttolöhnen und -gehältern, Konsumausgaben sowie Nettobetriebsüberschüssen herangezogen.

**Die Initialeffekte bei den durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen liegen schätzungsweise bei einem Beschäftigungszuwachs von 4.033 Arbeitsplätzen sowie einem Umsatzanstieg von etwa 447,1 Mio. Euro.<sup>32</sup>**

Im (nach Branchen gewichteten) Durchschnitt liegt der Beschäftigungsanstieg bei 3,3 Arbeitsplätzen pro Unternehmen. Der Beschäftigungsanstieg variiert zwischen 239 und 967 Beschäftigten pro Wirtschaftszweigaggregat. Der größte Anteil des Beschäftigungsanstiegs entfällt auf geförderte Unternehmen aus den Aggregaten „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie sonstige Industrie“ (24 %), „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe“ (16 %) sowie „Sonstige Dienstleistungen“ (15 %).

Die (nach Branchen gewichtete) durchschnittliche Umsatzsteigerung je gefördertem Unternehmen liegt bei etwa 235.907 Euro. Die positive Entwicklung des Umsatzes variiert ebenfalls zwischen den Wirtschaftszweigaggregaten: Das Spektrum liegt zwischen 29,4 Mio. Euro sowie 162,9 Mio. Euro. Der größte Anteil der Umsatzsteigerungen (etwa 35 %) entfällt auf geförderte Unternehmen im Aggregat „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie sonstige Industrie“; weitere 19 % bzw. 12 % auf geförderte Unternehmen in den Aggregaten „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe“ bzw. „Baugewerbe“.

**Unter der (vereinfachenden) Annahme, dass die Umsätze der geförderten Unternehmen ihren Produktionswerten entsprechen, ergibt sich insgesamt eine Bruttowertschöpfung von 349,2 Mio. Euro, die initial im Zuge der Förderung generiert wurde.**

Im Durchschnitt liegt die zusätzliche Bruttowertschöpfung bei 184.287 Euro pro Unternehmen. Das Spektrum variiert zwischen 27,9 Mio. Euro und 94,0 Mio. Euro. Der größte Anteil (etwa 27 %) der zusätzlichen Bruttowertschöpfung entfällt auf das Aggregat „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie sonstige Industrie“. 20 % sind dem Aggregat „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe“ sowie 14 % dem Aggregat „Baugewerbe“ zuzuordnen.

**Der Initialeffekt der Förderung wird über direkte Zulieferverbindungen um weitere 188,8 Mio. Euro Bruttowertschöpfung sowie rund 1.923 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse ergänzt (Erstrundeneffekt).**

Die zusätzliche Bruttowertschöpfung über direkte Zulieferverbindungen beträgt etwa 99.629 Euro, der Beschäftigungszuwachs etwa 1,6 neue Arbeitsplätze pro Unternehmen. Die zusätzliche Bruttowertschöpfung variiert signifikant zwischen den Wirtschaftszweigen. Das Spektrum liegt zwischen 5,7 Mio. Euro (Aggregat „Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen“) und 81,7 Mio. Euro (Aggregat „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstige Industrie“). Mit Blick auf das Beschäftigungswachstum liegt das Spektrum zwischen 73 und 836 Personen (gleiche Aggregate).

<sup>32</sup> Wie in Kapitel B.4.1.7 dargelegt, werden die Hochrechnungen auf Basis aggregatsspezifischer Durchschnittswerte (Umsatz und Beschäftigung) berechnet.

**Über weitere vorgelagerte Produktionsbereiche werden darüber hinaus 231,1 Mio. Euro Bruttowertschöpfung und etwa 2.240 Beschäftigungsverhältnisse realisiert (indirekte Effekte).**

Die zusätzliche Bruttowertschöpfung über weitere Produktionsbereiche beträgt pro Unternehmen etwa 121.922 Euro, der Beschäftigungszuwachs etwa 1,8 neue Arbeitsplätze pro Unternehmen. Die zusätzliche Bruttowertschöpfung variiert dabei je nach Aggregat zwischen 5,0 Mio. Euro (Aggregat „Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen“) und 127,9 Mio. Euro (Aggregat „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstige Industrie“). Beim Beschäftigungszuwachs variieren die Werte im Spektrum zwischen 53 und 1.261 Personen (gleiche Aggregate).

**Weitere induzierte Effekte aufgrund von Konsumsteigerungen durch die entstandenen zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse generieren etwa 440,6 Mio. Euro zusätzliche Bruttowertschöpfung sowie weitere etwa 2.701 Beschäftigungsverhältnisse.**

Als induzierte Effekte entstehen pro Unternehmen etwa 232.475 Euro an zusätzlicher Bruttowertschöpfung und etwa 2,2 zusätzliche Arbeitsplätze. Die zusätzliche Bruttowertschöpfung variiert dabei je nach Aggregat zwischen 20,0 Mio. Euro (Aggregat „Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen“) und 161,2 Mio. Euro (Aggregat „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstige Industrie“). Beim Beschäftigungszuwachs variieren die Werte im Spektrum zwischen 57 und 1.368 Personen (gleiche Aggregate).

**In der Summe entstanden durch Digital Jetzt schätzungsweise etwa 1,2 Mrd. Euro zusätzliche Bruttowertschöpfung und etwa 10.897 neue Beschäftigungsverhältnisse.**

Abbildung 35 zeigt die Summe der direkten, indirekten und induzierten Effekte, die sich aufgrund von Digital Jetzt in der deutschen Wirtschaft einstellen. Der volkswirtschaftliche Gesamteffekt der Förderung ist mit 1,2 Mrd. Euro zusätzlicher Bruttowertschöpfung etwa drei Mal so hoch wie ihr Initialeffekt (447,1 Mio. Euro).

**Abbildung 35: Volkswirtschaftliche Gesamteffekte (bezogen auf alle bis 2022 geförderten Unternehmen)**

<p style="text-align: center;"><b>Direkte Effekte</b></p> <p><b>Produktionswert:</b> 684,1 Mio. Euro</p> <p><b>Bruttowertschöpfung:</b> 538,1 Mio. Euro</p> <p><b>Beschäftigung:</b> 5.955 Personen</p>	+	<p style="text-align: center;"><b>Indirekte Effekte</b></p> <p><b>Produktionswert:</b> 289,8 Mio. Euro</p> <p><b>Bruttowertschöpfung:</b> 231,1 Mio. Euro</p> <p><b>Beschäftigung:</b> 2.240 Personen</p>	+	<p style="text-align: center;"><b>Induzierte Effekte</b></p> <p><b>Produktionswert:</b> 386,9 Mio. Euro</p> <p><b>Bruttowertschöpfung:</b> 440,6 Mio. Euro</p> <p><b>Beschäftigung:</b> 2.701 Personen</p>	=	<p style="text-align: center;"><b>Volkswirtschaftliche Gesamteffekte</b></p> <p><b>Produktionswert:</b> 1,4 Mrd. Euro</p> <p><b>Bruttowertschöpfung:</b> 1,2 Mrd. Euro</p> <p><b>Beschäftigung:</b> 10.897 Personen</p>
---	---	---	---	--	---	---

Quelle: Eigene Darstellung, Ramboll Management Consulting.

Die zusätzliche Gesamtbruttowertschöpfung variiert dabei je nach Aggregat zwischen 58,6 Mio. Euro (Aggregat „Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen“) sowie 464,8 Mio. Euro (Aggregat „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstige Industrie“). Beim Beschäftigungswachstum variieren die Gesamtwerte zwischen 712 (Aggregat „Baugewerbe“) und 4.431 Personen (Aggregat „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstige Industrie“).

Bricht man die Effekte pro Unternehmen herunter, errechnen sich im Schnitt für jedes geförderte Unternehmen, das positive wirtschaftliche Effekte der Förderung verzeichnet, ein zusätzlicher Produktionswert in Höhe von 718.020 Euro, eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von 638.314 Euro und 8,9 neue Arbeitsplätze. Darüber hinaus kann davon ausgegangen werden, dass die geförderten Unternehmen zukünftig noch weitere zusätzliche Wertschöpfungen generieren, da einige der geförderten Unternehmen erst kürzlich eine Förderung erhalten haben.

**Eine grobe Abschätzung der fiskalischen Effekte zeigt, dass durch die Förderung und deren erwirkte Umsatz- und Beschäftigungszuwächse zusätzliche Steuereinnahmen in Höhe von (mindestens) etwa 85,3 Mio. Euro generiert wurden.**

Tabelle 2 veranschaulicht, dass sich diese Summe aus zusätzlichen Lohnsteuereinnahmen in Höhe von 51,0 Mio. Euro, zusätzlichen Umsatzsteuereinnahmen in Höhe von 24,6 Mio. Euro sowie zusätzlichen Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von 9,6 Mio. Euro ergibt.

**Tabelle 2: Schätzung der Gemeinschaftssteuern sowie Gewerbesteuer im Überblick**

Steuerart	Steuereinnahmen in Deutschland 2020 in Mrd. Euro (Anteil an Steuereinnahmen gesamt)	Anteil an Bezugsgröße	Schätzung Steuereinnahmen im Zuge der Förderung in Mio. Euro		
			Direkter + indirekter Effekt	Induzierter Effekt	Summe
Lohnsteuer	209,3 (28,3 %)	13,8 % (an Bruttolöhnen und -gehältern)	35,8	15,2	51,0
Umsatzsteuer	168,7 (22,8 %)	11,4 % (an Konsumausgaben privater Haushalte)	17,3	7,3	24,6
Gewerbesteuer	45,3 (6,1 %)	9,7 % (an Nettobetriebsüberschüssen)	6,9	2,7	9,6
<b>Summe</b>			<b>60,0</b>	<b>25,3</b>	<b>85,3</b>

## B.5 Maßnahmenwirtschaftlichkeit

Im Rahmen dieser Evaluation wurde – in Anlehnung an die Verwaltungsvorschriften §7 BHO – die Maßnahmenwirtschaftlichkeit des Förderprogramms untersucht. Dabei wurde der Frage nachgegangen, inwiefern das Programm Digital Jetzt in Hinblick auf seine übergeordneten Zielsetzungen insgesamt wirtschaftlich war. Grundlage für die Bewertung ist sowohl eine qualitative Einordnung der Wirksamkeit als auch eine quantitative Gegenüberstellung zwischen den für die Förderung aufgewendeten Mitteln und den damit erwirkten (monetär messbaren) Effekten.

### Zentrale Ergebnisse

Die Maßnahmenwirtschaftlichkeit des Programms Digital Jetzt ist insgesamt zu bestätigen:

- Die zentralen von der Förderung angestrebten Ziele werden mit einer hohen Wirksamkeit erreicht.
- Die quantitative Gegenüberstellung von aufgewendeten Mitteln und realisierten Effekten bestätigt eine hohe Hebelwirkung von Digital Jetzt.

Die vorliegenden Ergebnisse der bisherigen Analysen zeigen, dass die zentralen von der Förderung angestrebten Ziele mit hoher Wirksamkeit erreicht werden. Zum einen hatte die Förderung signifikante Anreizwirkung für die Durchführung von Digitalisierungsvorhaben und weist nur in geringem Umfang reine Mitnahmeeffekte auf (vgl. Kapitel B.4.1.2). Ausnahme sind diesbezüglich lediglich größere Mittelständler mit mehr als 250 Beschäftigten. Zum anderen

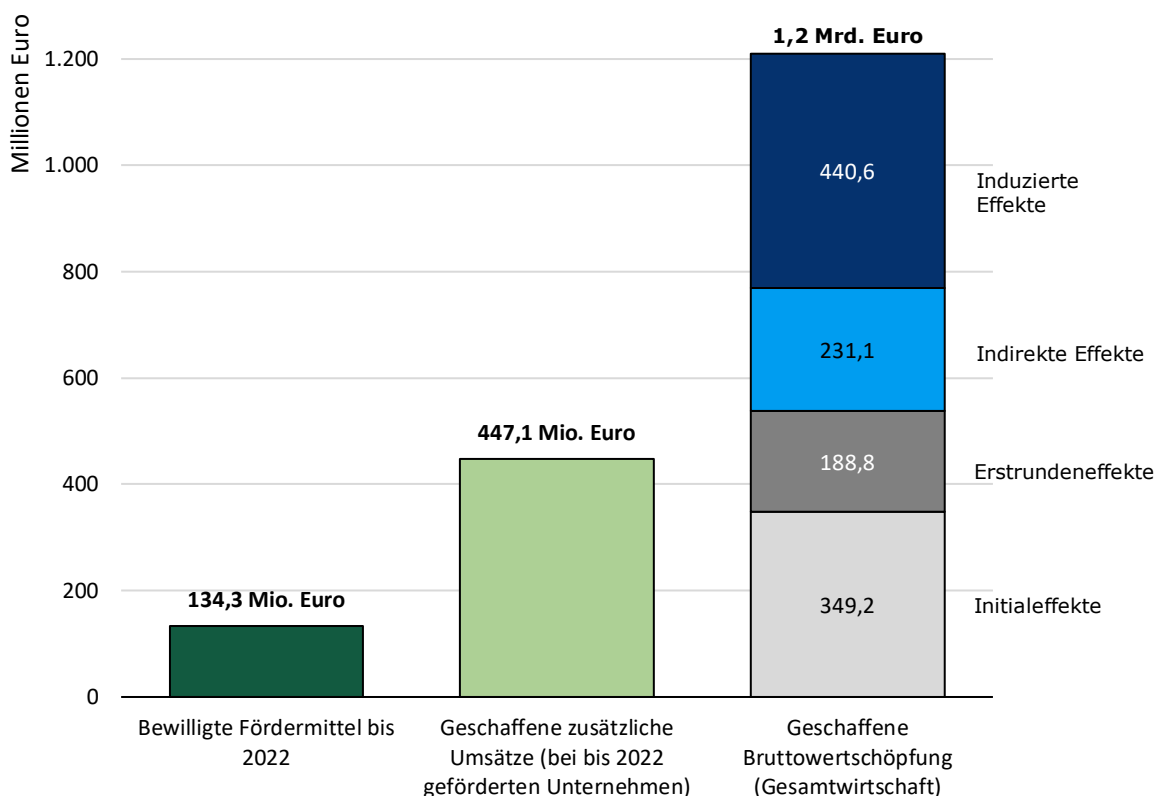
fürten die durch Digital Jetzt geförderten Vorhaben bei den geförderten Unternehmen nachweislich zu einer Erhöhung des Digitalisierungs- und IT-Sicherheitsstands sowie zu maßgeblichen positiven wirtschaftlichen Entwicklungen. U. a. konnten ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöht und Umsatz-, Gewinn- und Beschäftigtenzahlen gesteigert werden (vgl. Kapitel B.4.1.7).

Stellt man die für die Förderung aufgewendeten Mittel den realisierten Effekten gegenüber, zeigt sich eine hohe Hebelwirkung von Digital Jetzt. Mit den bis dato bewilligten Mitteln (163,1 Mio. Euro) werden in den geförderten Unternehmen Investitionsvorhaben in Höhe von insgesamt 414,2 Mio. Euro angestoßen. Die direkte Hebelwirkung der Förderung liegt somit bei 1 zu 2,5. Viele der geförderten Unternehmen berichten zusätzlich von weiteren durch die Förderung angestoßenen Investitionen in Form von Folgeprojekten (vgl. Kapitel B.4.1.6).

Vergleicht man die bis 2022 bewilligten Mittel der Förderung mit den daraus entstandenen Effekten auf Umsätze und Bruttowertschöpfung, zeigen sich weiterhin starke Hebelwirkungen von Digital Jetzt (vgl. Abbildung 36):

- Die aufgrund der Förderung in den zwischen 2020 und 2022 geförderten Unternehmen generierten zusätzlichen Umsätze betragen derzeit etwa 447,1 Mio. Euro. In Gegenüberstellung zu den 134,3 Mio. Euro an Fördermitteln, die bis 2022 bewilligt wurden, ergibt sich eine Hebelwirkung von 1 zu 3,3.
- Betrachtet man die Hochrechnung der gesamtwirtschaftlich erzielten Bruttowertschöpfung, so werden pro Fördereuro schätzungsweise 8,9 Euro zusätzliches Wertschöpfungsvolumen in Deutschland generiert.

**Abbildung 36: Hebelwirkung von Digital Jetzt (bis 2022 bewilligte Vorhaben)**



Quelle: eigene Darstellung (basierend auf Förderdaten Stand Mai 2023 und der Hochrechnung von volkswirtschaftlichen Effekten).



## C. Lessons Learned

Aus den Evaluationsergebnissen zum Förderprogramm Digital Jetzt lassen sich mehrere Lernpunkte für zukünftige, in ihrem grundlegenden Förderansatz vergleichbare Programme im Bereich der Digitalisierungsförderung ableiten. Im Folgenden werden diese jeweils gemeinsam mit den zentralen Befunden der Evaluation, auf denen sie basieren, dargestellt.

### **Lernpunkte zu den Fördergegenständen:**

#### **Kombinierbarkeit von Anschaffungen und Qualifizierungsmaßnahmen**

##### **Befund:**

Die aktuell durch Digital Jetzt adressierte breite Zielgruppe (mittelständische Unternehmen, Handwerk und freie Berufe) weist weiterhin signifikanten Unterstützungsbedarf im Bereich der sicheren digitalen Transformation auf. Insbesondere bei kleineren Unternehmen sind zum Teil signifikante Aufholbedarfe vorhanden, die von den Unternehmen aufgrund limitierter Ressourcen und mangelnder Kompetenzen nicht ohne Unterstützung adressiert werden können. Ein Förderangebot wie Digital Jetzt, das finanzielle Unterstützung für Investitionen und Qualifizierungsmaßnahmen bietet, ist für die Zielgruppe daher hoch relevant.

Betrachtet man die weitere Unterstützungsarchitektur im Bereich Digitalisierung, zeigt sich zudem, dass die Kombination der Förderung von Investitionen in Hard- und Software sowie der Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal von Digital Jetzt ist. Es gibt zwar einige andere Unterstützungsangebote, die ebenfalls Investitionszuschüsse bieten, allerdings nur sehr wenige, die Investitionen in Kombination mit Qualifizierungsmaßnahmen fördern.

##### **Lernpunkte für künftige Programme:**

Bei möglichen künftigen, in ihrem Förderansatz vergleichbaren Programmen für Unternehmen im Bereich Digitalisierung empfiehlt es sich, weiterhin die Kombinierbarkeit der Fördergegenstände Anschaffungen und Qualifizierungsmaßnahmen zu ermöglichen.

Je nach konkreter Ausrichtung der Programme ist darüber hinaus auch eine Ergänzung um weitere Fördergegenstände – und dabei insbesondere die Förderung von Beratungsdienstleistungen – denkbar (vgl. Lernpunkte zur Kohärenz bzgl. einer stärkeren Verzahnung mit bestehenden Beratungsförderangeboten).

### **Lernpunkte zur Zielgruppendefinition:**

#### **Nachschärfung der antragsberechtigten Unternehmensgrößenklassen**

##### **Befund:**

Die Evaluation bestätigt insgesamt einen Aufholbedarf im Bereich Digitalisierung bei mittelständischen Unternehmen verschiedener Größe. Als besonders unterstützungsbedürftig stechen jedoch kleinere Unternehmen heraus. Größere Mittelständler hingegen scheinen bei der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen deutlich weniger auf externe Förderung angewiesen zu sein. Dies zeigen beispielsweise die höheren Mitnahmeeffekte, die bei Unternehmen mit über 250 Mitarbeitenden zu verzeichnen sind. Ergebnisse der Wirkungsanalyse zeigen zudem, dass die Förderung bei Kleinst- und Kleinunternehmen in vielen Aspekten stärkere positive Wirkungen entfaltetete, z. B. in Hinblick auf die Entwicklung ihres Digitalisierungs- und IT-Sicherheitsstands.

**Lernpunkte für künftige Programme:**

Mit Blick auf einen möglichst wirksamen Einsatz begrenzter Fördermittel sollte bei künftigen Förderprogrammen geprüft werden, ob diese sich auf Unternehmen mit maximal 250 Mitarbeitenden beschränken sollten. Damit könnten potenzielle Mitnahmeeffekte minimiert, mehr Mittel für kleinere Mittelständler bereitgestellt und somit die Wirksamkeit solcher Programme erhöht werden.

**Lernpunkte zur Zielgruppenerreichung:**

**Kontinuierliches Monitoring und Nachsteuerung bei der erreichten Zielgruppe**

**Befund:**

Die Evaluation zeigt, dass Kleinstunternehmen mit dem Programm Digital Jetzt deutlich unterdurchschnittlich erreicht wurden. Mit Blick auf die signifikanten Digitalisierungsrückstände, Aufholpotenziale und diesbezügliche Unterstützungsbedarfe dieser Teilzielgruppe ist damit das Wirkpotenzial des Programms eingeschränkt.

Unternehmen in strukturschwachen Regionen wurden mit Digital Jetzt in dem Umfang erreicht, in dem sie auch in der Grundgesamtheit an mittelständischen Unternehmen in Deutschland vertreten sind. Um noch gezielter zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse und einem Aufholen strukturschwacher Regionen beizutragen, wäre eine überdurchschnittliche Erreichung dieser Teilzielgruppe erstrebenswert.

**Lernpunkte für künftige Programme:**

Um noch gezielter zur Schließung der Lücke zwischen Nachzüglern und Vorreitern der Digitalisierung beizutragen, sollte bei vergleichbaren künftigen Programmen mit einem kontinuierlichen Monitoring der erreichten Zielgruppen sichergestellt werden, dass kleinere Unternehmen und Unternehmen in strukturschwachen Regionen im gewünschten Umfang erreicht werden. Hierfür ist zu empfehlen, messbare Zielwerte bzw. -quoten (SOLL-Werte) zu formulieren und bei Abweichungen der tatsächlichen Kennzahlen (IST-Werte) entsprechend nachzusteuern. So könnten bei Nachsteuerungsbedarf z. B. Kommunikationsmaßnahmen auf die bislang unterrepräsentierten Teilzielgruppen fokussiert oder (je nach konkreter Ausgestaltung der Förderung) gesonderte Antragsrunden oder Förderaufrufe für diese aufgesetzt werden.

## **Lernpunkte zum Förderverfahren:**

### **Informationen für antragstellende Unternehmen zu Fördergegenstand und Verfahren**

#### **Befund:**

Die grundsätzliche Ausrichtung, die Fördermodule und die Konditionen des Programms Digital Jetzt werden von einem Großteil der geförderten Unternehmen positiv beurteilt. Allerdings scheint einigen Unternehmen nicht ausreichend klar zu sein, was genau förderfähig ist und wie die Antrags- und Auszahlungsverfahren ablaufen. Mit Blick auf die Verfahren berichteten mehrere Unternehmen, dass die Antragsbearbeitungsdauer sowie die Dauer der Mittelauszahlung nach Abschluss ihres Vorhabens deutlich länger war als erwartet. Die geringe Inanspruchnahme des Förderbonus für Wertschöpfungsketten könnte darauf hindeuten, dass auch diese Option nicht ausreichend verstanden wurde. Zum ausbaufähigen Informationsstand der Unternehmen trägt bei, dass ihnen keine zentrale beratende Stelle bei der Antragstellung und Abwicklung zur Verfügung stand.

Die Voraussetzung, mit dem Antrag einen Digitalisierungsplan einreichen zu müssen, wird zwar von vielen Unternehmen grundsätzlich als angemessen eingeordnet, mehrere Unternehmen berichten allerdings, dass sie sich dazu mehr Unterstützung gewünscht hätten, z. B. in Form von Videoanleitungen.

#### **Lernpunkte für künftige Programme:**

Für künftige Programme mit vergleichbar breiter Zielgruppe wird empfohlen, die Informationsangebote für antragstellende Unternehmen deutlich auszubauen. Zielführend bei der künftigen Förderung von Investitions- und Qualifizierungsmaßnahmen könnte beispielsweise sein, direkt in der Richtlinie konkrete Beispiele für typische förderfähige Vorhaben aufzuführen. Bei Programmen, die sich an mittelständische Unternehmen richten, unter denen viele eher förderunerfahren sind, sollte zudem geprüft werden, inwiefern niedrigschwellige Webinare, Erklärvideos oder Chatbots zur Verfügung gestellt werden können, die konkrete Hilfestellung bei der Antragstellung leisten können.

Um mehr Verständnis für die Bewilligungs- und Abwicklungsverfahren zu schaffen, sollte bei künftigen in ihrem grundlegenden Förderansatz vergleichbaren Programmen zudem nach Möglichkeit vorab (noch deutlicher) an die Unternehmen kommuniziert werden, welche Bearbeitungsdauern für Antragsprüfung/Bewilligung und Nachweisprüfung/Auszahlung erwartet werden können.

## **Lernpunkte zum Themenfokus:**

### **Explizite Adressierung von Zukunftsthemen**

#### **Befund:**

Mit der themenoffenen Förderung durch Digital Jetzt werden bereits heute Vorhaben in Zukunfts-Themenbereichen gefördert, die sich nachweislich positiv auf den Entwicklungsstand der Unternehmen im Bereich IT-Sicherheit oder auch die Nutzung von digitalen Geschäftsmodellen auswirken. Die interviewten Expertinnen und Experten sehen IT-Sicherheit und Künstliche Intelligenz (KI) als besonders zukunftssträchtige Themen der sicheren digitalen Transformation von mittelständischen Unternehmen.

Die explizite Nennung des Bereichs IT-Sicherheit in der Förderung scheint für viele Unternehmen ein Anstoß gewesen zu sein, sich mit dem Thema (mit) zu beschäftigen – die diesbezüglich erhöhte Förderquote war hierzu allerdings in einigen Fällen nicht ausschlaggebend.

#### **Lernpunkte für künftige Programme:**

Bei künftigen in ihrem grundlegenden Förderansatz vergleichbaren Programmen sollte geprüft werden, inwieweit neben dem Bereich IT-Sicherheit auch weitere Zukunftsthemen und Technologien, wie z. B. das Thema KI und KI-Readiness, explizit als Schwerpunkte in ihren Richtlinien aufgeführt werden können. Dabei wäre empfehlenswert, auch hier möglichst konkrete Arten und/oder Beispiele von Vorhaben aufzuführen (vgl. Lernpunkte zum Förderverfahren).

Mit Blick auf den Bereich IT-Sicherheit scheint eine erhöhte Förderquote zwar nur in limitiertem Maße als Anreiz zu wirken, eine grundsätzliche prominente Nennung des Themenbereichs sollte jedoch bei vergleichbaren künftigen Programmen beibehalten werden. Denkbar wäre beispielsweise, IT-Sicherheit als eigenes Modul aufzuführen oder bei Antragstellung eine Auseinandersetzung damit vorauszusetzen (z. B. IT-Sicherheit als verpflichtender Bestandteil des Digitalisierungsplans).

#### **Lernpunkte zur Kohärenz:**

##### **Stärkere Verzahnung mit weiteren Unterstützungsangeboten**

#### **Befund:**

Die Ergebnisse der Kohärenzanalyse zeigen, dass mittelständischen Unternehmen eine Vielzahl von finanziellen Unterstützungsangeboten im Bereich Digitalisierung zur Verfügung steht, die auch in kombinierter Nutzung mehrwertbringend sein können. Insbesondere die Inanspruchnahme von Digital Jetzt in Anschluss an kleinvolumigere Zuschussförderungen auf Landesebene, die für niedrigschwellige Erstvorhaben genutzt werden können, erscheint für Unternehmen sinnvoll. So zeigen z. B. auch die Ergebnisse der Wirkungsanalyse, dass Qualifizierungsmaßnahmen bei denjenigen Unternehmen auf fruchtbareren Boden fallen (d. h. höhere Kompetenzzuwächse zu verzeichnen sind), die vorher bereits erste Digitalisierungsprojekte umgesetzt haben.

Weiterhin bestehen Synergiepotenziale auch im Zusammenspiel zwischen Digital Jetzt und Beratungsförderprogrammen, insbesondere mit dem Bundesprogramm go-digital. Diese Potenziale werden von Unternehmen bislang noch eher selten genutzt.

#### **Lernpunkte für künftige Programme:**

Um den ganzheitlichen Ansatz von Mittelstand-Digital beizubehalten, erscheint es auch für künftige in ihrem grundlegenden Förderansatz vergleichbare Programme empfehlenswert, eine engere Verzahnung mit angrenzenden Unterstützungsangeboten auf Bundes- und Landesebene zu etablieren. Denkbar wäre beispielsweise, dass go-digital-geförderten Unternehmen ein leichter Zugangsweg zu diesen Programmen ermöglicht wird (z. B. in der Form, dass Endprodukte/Ergebnisberichte der Beratung als Planungsgrundlage für ein Vorhaben akzeptiert werden). Mit Blick auf Angebote auf Landesebene erscheinen zusätzliche und/oder verbesserte Abstimmungsroutinen zwischen dem BMWK und den zuständigen Landesministerien empfehlenswert, um eine gute Pass- und Anschlussfähigkeit zwischen den Angeboten der verschiedenen Ebenen sicherzustellen und Dopplungen weitestgehend zu vermeiden.

### **Lernpunkte zu den Förderkonditionen: Kontinuierliche Nachschärfung der Konditionen**

#### **Befund:**

Die Förderhöhe und Förderquoten von Digital Jetzt werden von den geförderten Unternehmen insgesamt als (sehr) angemessen bewertet. Jedoch berichten einige Unternehmen und einige der interviewten Expertinnen und Experten davon, dass starke Preissteigerungen in letzter Zeit eine zusätzliche Herausforderung für die Umsetzung der Vorhaben darstellen, vor allem für kleine und Kleinstunternehmen.

Auch der Förderzeitraum wird mehrheitlich als angemessen beurteilt. Es wird jedoch auch mehrfach berichtet, dass bei komplexen Vorhaben ein längerer Förderzeitraum sinnvoll sein könnte. Dies scheint z. B. bei Vorhaben der Fall zu sein, bei denen externe Dienstleister einbezogen werden müssen. Zudem führten im betrachteten Zeitraum externe Einflussfaktoren wie die COVID-19-Pandemie und der Krieg in der Ukraine zu Lieferengpässen und entsprechenden Verzögerungen bei der Anschaffung von bestimmter Hard- und Software.

#### **Lernpunkte für künftige Programme:**

Bei künftigen in ihrem grundlegenden Förderansatz vergleichbaren Programmen sollte laufend geprüft werden, inwiefern die Konditionen der Programme weiterhin den aktuellen Marktbedingungen gerecht werden. Mit Blick auf den Förderzeitraum sollte im Zuge ihrer fördertechnischen Abwicklung kontinuierlich geprüft werden, inwiefern systematische Verzögerungen bei Vorhaben bzw. bei bestimmten Arten von Vorhaben eintreten. Sollte dies der Fall sein, sollten – ggf. zu differenzierende – Ausweitungen von Förderzeiträumen erwogen werden.

### **Lernpunkte zum Losverfahren: Herausfordernde Verfahrenswahl bei Überzeichnung**

#### **Befund:**

Die Evaluation erkennt signifikante Schwächen im aktuell bei Digital Jetzt praktizierten Losverfahren, sieht jedoch auch in alternativen Verfahren maßgebliche Nachteile. Das Losverfahren geht mit großer Planungsunsicherheit bei interessierten Unternehmen einher und führte bei den geförderten Unternehmen nicht selten dazu, dass Vorhaben erst später begonnen wurden als ursprünglich geplant. Expertinnen und Experten, geförderte Unternehmen sowie die Evaluatorinnen und Evaluatoren selbst sehen jedoch auch die Nachteile in alternativen Verfahren, einer Antragstellung nach Windhundverfahren oder per Wettbewerb. Diese benachteiligen Teile der Zielgruppe, gehen mit massivem Mehraufwand im Antrags- und Bewilligungsprozess einher und/oder führen zu einer grundsätzlich erhöhten Komplexität der Förderverfahren.

Mehrere interviewte Expertinnen und Experten heben hervor, dass wichtiger als die Wahl des Verfahrens die Frage sei, wie das Ausmaß der Überzeichnung reduziert werden kann.

**Lernpunkte für künftige Programme:**

Die Evaluation kommt zu dem Schluss, dass sowohl das Losverfahren als auch eine Antragstellung nach alternativen Verfahren mit signifikanten Schwächen einhergehen. Für künftige in ihrem grundlegenden Förderansatz vergleichbare Programme wird daher zunächst empfohlen, Maßnahmen zu ergreifen, um das Risiko einer deutlichen Überzeichnung zu minimieren. Hierzu könnte beispielsweise zählen, die Zielgruppe der Antragsberechtigten im Vergleich zur aktuellen Zielgruppe von Digital Jetzt einzuschränken (etwa mit Blick auf die Unternehmensgrößen – vgl. Lernpunkte zur Zielgruppendefinition). Auch eine Fokussierung auf bestimmte Branchen oder bestimmte Vorhabensarten (z. B. Vorhaben mit Bezug zu IT-Sicherheit oder KI) könnte zielführend sein.

In jedem Fall sollte bei künftigen Programmen transparent an Antragstellende kommuniziert werden, nach welchen Kriterien die Möglichkeit zur Antragstellung vergeben wird. Bei Losverfahren sollten der verwendete Algorithmus und ggf. angewandte Gewichtungen transparent sein. Bei Windhundverfahren sollten mehrere Stichdaten für die Antragstellung pro Jahr geboten und weit im Voraus kommuniziert werden. Ggf. könnten in diesem Fall gesonderte Aufrufe/ Antragsmöglichkeiten für besonders kleine Unternehmen sinnvoll sein.

## D. Literaturverzeichnis

- Baldauf, M., Biermann, U., Böhmer, S., Fittkau, J., Gollan, M., Lübbers, T., Wittenberg, J. (2021): Evaluation der Fördermaßnahmen „Exist-Gründerstipendium“ und „Exist-Forschungstransfer“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie im Förderzeitraum 2014 bis 2018. Verfügbar unter: [https://www.exist.de/EXIST/Redaktion/DE/Downloads/EXIST-Publikationen/EXIST-Evaluation-Ramboll.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.exist.de/EXIST/Redaktion/DE/Downloads/EXIST-Publikationen/EXIST-Evaluation-Ramboll.pdf?__blob=publicationFile&v=1)
- Becker, C., Lübbers, T., Mehlkopf, S., Kulicke, M., Kripp, K., Bögl, E. (2014): Wirtschaftlichkeit der Erweiterung der Antragsberechtigung auf Unternehmen bis zu 500 Beschäftigten bei im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) geförderten Projekte. Verfügbar unter: [https://www.zim.de/ZIM/Redaktion/DE/Downloads/Studien/studie-zim-erweiterung-fuer-500-beschaefigte-pdf.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.zim.de/ZIM/Redaktion/DE/Downloads/Studien/studie-zim-erweiterung-fuer-500-beschaefigte-pdf.pdf?__blob=publicationFile&v=1) [Letzter Zugriff: 04.09.2023].
- Bertelsmann Stiftung (2017): Smart Country regional gedacht – Teilräumliche Analysen für digitale Strategien in Deutschland. Verfügbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/smart-country-regional-gedacht> [Letzter Zugriff: 29.09.2023].
- Biermann, U., Bräuninger, M., Stiller, S. (2016): Zweiter Kreativwirtschaftsbericht für die Freie und Hansestadt Hamburg, Statistische Analyse und Befragung, Studie im Auftrag der Hamburg Kreativ Gesellschaft, Hamburg.
- bitkom (2020a): Digitalisierung der Wirtschaft. Verfügbar unter: [https://www.bitkom.org/sites/default/files/2020-03/bitkom-charts-digitalisierung-der-wirtschaft-01-04-2020\\_final.pdf](https://www.bitkom.org/sites/default/files/2020-03/bitkom-charts-digitalisierung-der-wirtschaft-01-04-2020_final.pdf). Berlin [Letzter Zugriff: 06.08.2023].
- bitkom (2020b): Digitalisierung der Wirtschaft – Auswirkungen der Corona-Pandemie. Verfügbar unter: [https://www.bitkom.org/sites/default/files/2020-11/bitkom-charts-digitalisierung-der-wirtschaft-16-11-2020\\_final.pdf](https://www.bitkom.org/sites/default/files/2020-11/bitkom-charts-digitalisierung-der-wirtschaft-16-11-2020_final.pdf). Berlin [Letzter Zugriff: 06.08.2023].
- Böhm M., Müller S., Krcmar H., Welpel I. (2018): Auswirkungen der digitalen Transformation auf den Wettbewerb. In: Oswald, G., Krcmar, H. (Hrsg.): Digitale Transformation. Informationsmanagement und digitale Transformation. Wiesbaden: Springer Gabler, S. 35–47.
- Bundesagentur für Arbeit (2023): Tabellen, Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) (Quartalszahlen). Nürnberg, Juli 2023.
- Bundesverband der Freien Berufe e. V. [BfB] (2019): Pressemitteilung. Verfügbar unter: [https://www.freie-berufe.de/wordpress/wp-content/uploads/2019/04/2019-04-10\\_BFB-Umfrage-Digitalisierung.pdf](https://www.freie-berufe.de/wordpress/wp-content/uploads/2019/04/2019-04-10_BFB-Umfrage-Digitalisierung.pdf) [Letzter Zugriff: 07.08.2023].
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung [BMVBS] (Hrsg.) (2011): Multiplikator- und Beschäftigungseffekte von Bauinvestitionen. BMVBS-Online-Publikation 20/2011.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie [BMWi] (2020): Digitalisierungsindex 2020. Verfügbar unter: [https://www.de.digital/DIGITAL/Redaktion/DE/Digitalisierungsindex/Publikationen/publikation-download-zusammenfassung-ergebnisse-digitalisierungsindex-2020.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.de.digital/DIGITAL/Redaktion/DE/Digitalisierungsindex/Publikationen/publikation-download-zusammenfassung-ergebnisse-digitalisierungsindex-2020.pdf?__blob=publicationFile&v=3) [Letzter Zugriff: 06.08.2023].
- Büchel, J., Engels, B. (2023): Digitalisierung der Wirtschaft in Deutschland. Digitalisierungsindex 2022, Langfassung der Ergebnisse des Digitalisierungsindex im Projekt „Entwicklung und Messung der Digitalisierung der Wirtschaft am Standort Deutschland“ im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), Köln. Verfügbar unter: [https://www.de.digital/DIGITAL/Redaktion/DE/Digitalisierungsindex/Publikationen/publikation-digitalisierungsindex-2022-langfassung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.de.digital/DIGITAL/Redaktion/DE/Digitalisierungsindex/Publikationen/publikation-digitalisierungsindex-2022-langfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=3) [Letzter Zugriff: 21.08.2023].

Deutsche Industrie- und Handelskammer [DIHK] (2023a): Cybersicherheit in Unternehmen. Sonderauswertung zur IHK Digitalisierungsumfrage. Verfügbar unter: <https://www.dihk.de/resource/blob/91514/be8371c167a1468d387fdaa075327330/dihk-sonderauswertung-cybersicherheit-2023-data.pdf> [Letzter Zugriff: 16.08.2023].

Deutsche Industrie- und Handelskammer [DIHK] (2023b): Digitalisierung tritt auf der Stelle. Die IHK-Umfrage zur Digitalisierung. Verfügbar unter: <https://www.dihk.de/resource/blob/91516/aac9a26dea81dc7c1bc1e5f28b6105e8/dihk-digitalisierungsumfrage-2022-2023-data.pdf> [Letzter Zugriff: 16.08.2023].

Ernst & Young [EY] (2022): EY Mittelstandsbarometer – Digitalisierung im deutschen Mittelstand. Befragungsergebnisse. Verfügbar unter: [https://www.ey.com/de\\_de/forms/download-forms/2022/06/mittelstandsbarometer-2022-digitalisierung](https://www.ey.com/de_de/forms/download-forms/2022/06/mittelstandsbarometer-2022-digitalisierung) [Letzter Zugriff: 16.08.2023].

Ernst & Young [EY] (2019): EY Mittelstandsbarometer – Digitalisierung im deutschen Mittelstand. Verfügbar unter: [https://assets.ey.com/content/dam/ey-sites/ey-com/de\\_de/topics/accelerating-growth/mittelstandsbarometer-final.pdf](https://assets.ey.com/content/dam/ey-sites/ey-com/de_de/topics/accelerating-growth/mittelstandsbarometer-final.pdf) [Letzter Zugriff: 07.08.2023].

Ernst & Young [EY] (2016): EY Mittelstandsbarometer - Digitalisierung im deutschen Mittelstand. Verfügbar unter: [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-Mittelstandsbarometer-Digitalisierung-2016/\\$FILE/EY-Mittelstandsbarometer-Digitalisierung-2016.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-Mittelstandsbarometer-Digitalisierung-2016/$FILE/EY-Mittelstandsbarometer-Digitalisierung-2016.pdf) [Letzter Zugriff: 07.08.2023].

Europäischer Rechnungshof (2018): EU-Unterstützung für produktive Investitionen in Unternehmen – größeres Augenmerk auf Dauerhaftigkeit erforderlich. Sonderbericht. Verfügbar unter: [https://www.eca.europa.eu/Lists/ECADocuments/SR18\\_08/SR\\_DURABILITY\\_DE.pdf](https://www.eca.europa.eu/Lists/ECADocuments/SR18_08/SR_DURABILITY_DE.pdf) [Letzter Zugriff: 06.10.2023].

Europäische Kommission (2013): Leitlinien der EU für die Anwendung der Vorschriften über staatliche Beihilfen im Zusammenhang mit dem schnellen Breitbandausbau (2013/C 25/01). Verfügbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2013:025:0001:0026:de:PDF> [Letzter Zugriff: 06.10.2023].

Europäische Kommission (2022): Unionsrahmen für staatliche Beihilfen zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation (2022/C 414/01). Verfügbar unter: [https://www.nbank.de/medien/nb-media/Downloads/Rechtliche-Grundlagen/EU-Beihilferecht/Unionsrahmen-f%C3%BCr-staatliche-Beihilfen-zur-F%C3%B6rderung-von-Forschung-\(2022-C\\_7388\).pdf](https://www.nbank.de/medien/nb-media/Downloads/Rechtliche-Grundlagen/EU-Beihilferecht/Unionsrahmen-f%C3%BCr-staatliche-Beihilfen-zur-F%C3%B6rderung-von-Forschung-(2022-C_7388).pdf) [Letzter Zugriff: 06.10.2023].

Handelsverband Deutschland [HDE] (2023): HDE-Konjunkturumfrage Sommer 2023.

Hesse, S. (2013): Input und Output der Gesundheitswirtschaft: Eine Stabilitätsanalyse der Gesundheitswirtschaft in Bezug auf die gesamtwirtschaftliche Bedeutung in den Jahren der Finanz- und Wirtschaftskrise, Sozialökonomische Schriften, No. 46, Peter Lang International Academic Publishers, Frankfurt a. M.

Holub, H.-W., Schnabl, H. (1994): Input-Output-Rechnung: Input-Output-Analyse. Einführung, München.

Institut der deutschen Wirtschaft [IW Köln] (2021): Die digitale Wirtschaft in Deutschland. Verfügbar unter: [https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user\\_upload/Studien/IW-Trends/PDF/2021/IW-Trends\\_2021-01-06\\_Fritsch-Lichtblau.pdf](https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/IW-Trends/PDF/2021/IW-Trends_2021-01-06_Fritsch-Lichtblau.pdf) [Letzter Zugriff: 06.08.2023].

Institut der deutschen Wirtschaft [IW Köln] (2016): Digitalisierung und Mittelstand – Eine Metastudie. Verfügbar unter: [https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2016/312107/IW-Analyse\\_2016\\_109\\_Digitalisierung\\_und\\_Mittelstand.pdf](https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2016/312107/IW-Analyse_2016_109_Digitalisierung_und_Mittelstand.pdf) [Letzter Zugriff: 10.08.2023].



Institut für Mittelstandsforschung Bonn [IfM Bonn] (2020a): Das Zukunftspanel Mittelstand 2020 – Update der Expertenbefragung zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des deutschen Mittelstands. IfM-Materialien Nr. 282.

Institut für Mittelstandsforschung Bonn [IfM Bonn] (2020b): Digitalisierung der KMU im EU-Vergleich. Verfügbar unter: <https://www.ifm-bonn.org/statistiken/mittelstand-im-einzelnen/digitalisierung-der-kmu-im-eu-vergleich> [Letzter Zugriff 07.08.2023].

International Monetary Fund [IMF] (2019): World Economic Outlook: Global Manufacturing Downturn, Rising Trade Barriers, Washington DC.

IW Consult (2018): Digitalisierung der KMU in Deutschland. Verfügbar unter: [https://www.iwconsult.de/fileadmin/user\\_upload/projekte/2018/Digital\\_Atlas/Digitalisierung\\_von\\_KMU.pdf](https://www.iwconsult.de/fileadmin/user_upload/projekte/2018/Digital_Atlas/Digitalisierung_von_KMU.pdf) [Letzter Zugriff: 06.08.2023].

Kaufmann, P. et al. (2019): Evaluation des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand. Verfügbar unter: [https://www.zim.de/ZIM/Redaktion/DE/Downloads/Studien/evaluation-zim-2019-07.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.zim.de/ZIM/Redaktion/DE/Downloads/Studien/evaluation-zim-2019-07.pdf?__blob=publicationFile&v=1) [Letzter Zugriff: 04.09.2023].

KfW Bankengruppe [KfW] (2023): KfW-Digitalisierungsbericht Mittelstand 2022. Deutlicher Digitalisierungsschub im zweiten Jahr der Corona Pandemie, Kluft zwischen Vorreitern und Nachzüglern droht sich zu vertiefen. Verfügbar unter: <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-DokumenteDigitalisierungsbericht-Mittelstand/KfW-Digitalisierungsbericht-2022.pdf> [Letzter Zugriff: 14.08.2023].

KfW Bankengruppe [KfW] (2019): KfW-Digitalisierungsbericht Mittelstand 2018. Verfügbar unter: <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Digitalisierungsbericht-Mittelstand/KfW-Digitalisierungsbericht-2018.pdf> [Letzter Zugriff: 14.08.2023].

Kompetenzzentrum Digitales Handwerk (2019): Ergebnisse des Digitalisierungs-Checks. Das Handwerk hat gesprochen. Mittelstand-Digital. Verfügbar unter: [https://www.handwerkdigital.de/deulocal/textbilder/images/Publikationen%20und%20Flyer/Brosch%C3%BCre\\_PDF/kdh\\_br\\_digicheck\\_37rz\\_online.pdf](https://www.handwerkdigital.de/deulocal/textbilder/images/Publikationen%20und%20Flyer/Brosch%C3%BCre_PDF/kdh_br_digicheck_37rz_online.pdf) [Letzter Zugriff: 07.08.2023].

Kowalewski, J. (2009): Methodology of the Input-Output Analysis, HWWI Research Paper 25, Hamburg.

Leontief, W. (1986): Input-output economics. Oxford University Press.

Lichtblau, K., Schleiermacher, T., Goecke, H., Schützdeller, P. (2018): Digitalisierung der KMU in Deutschland. Konzeption und empirische Befunde. Verfügbar unter: [https://www.iwconsult.de/fileadmin/user\\_upload/projekte/2018/Digital\\_Atlas/Digitalisierung\\_von\\_KMU.pdf](https://www.iwconsult.de/fileadmin/user_upload/projekte/2018/Digital_Atlas/Digitalisierung_von_KMU.pdf) [Letzter Zugriff: 06.08.2023].

Lübbers, T., Böhmer, S., Morgenstern, J., Baldauf, M., Sassmann, Y., Adam, H. (2021): Evaluation des Förderprogramms „go-digital“. Enderbericht. Verfügbar unter: [https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Evaluationen/Foerdermassnahmen/bericht-evaluierung-foerderprogramm-go-digital.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Evaluationen/Foerdermassnahmen/bericht-evaluierung-foerderprogramm-go-digital.pdf?__blob=publicationFile&v=6) [Letzter Zugriff: 16.08.2023].

Mayring, P., Fenzl, T. (2019): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Baur, N., Blasius, J. (eds) Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer VS, Wiesbaden.

Miller, R., Blair, P. (2009): Input-Output Analysis. Foundations and Extensions (Second Edition), Cambridge.

Rische, M.-C., Schlitte, F., Vöpel, H. (2015): Industrie 4.0. Potenziale am Standort Hamburg. Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut im Auftrag der Handelskammer Hamburg. Hamburg.

Sames, G., Lapa, J. (2020): Stand der Digitalisierung von Geschäftsmodellen zu Industrie 4.0 im Mittelstand – Ergebnisse einer Umfrage bei Unternehmen. THM-Hochschulschriften Band 13. Verfügbar unter: <https://publikationsserver.thm.de/xmlui/handle/123456789/156> [Letzter Zugriff: 06.08.2023].

Sames, G., Maibach, T. (2023): Vergleich der Digitalisierung von Geschäftsprozessen und Geschäftsmodellen in Japan und Deutschland. Ergebnisse einer Umfrage bei mittelständischen Unternehmen in Japan und Deutschland. THM-Hochschulschriften Band 26. Verfügbar unter: [https://publikationsserver.thm.de/xmlui/bitstream/handle/123456789/300/THM-Hochschulschriften\\_Sames\\_Gerrit.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://publikationsserver.thm.de/xmlui/bitstream/handle/123456789/300/THM-Hochschulschriften_Sames_Gerrit.pdf?sequence=1&isAllowed=y) [Letzter Zugriff: 16.08.2023].

Statistisches Bundesamt (2023): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Input-Output-Rechnung. Fachserie 18 Reihe 2, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2021): Finanzen und Steuern. Steuerhaushalt 2020. Fachserie 14 Reihe 4, Wiesbaden.

Steinberg, P., Roser, G. (2020): Wirtschaftspolitische Herausforderungen der Digitalisierung. Wirtschaftsdienst 2020. Verfügbar unter: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s10273-020-2616-4.pdf> [Letzter Zugriff: 29.09.2023].

Techconsult (2022): Digitalisierungsindex Mittelstand 2021/2022. Der digitale Status quo des deutschen Mittelstands. Verfügbar unter: <https://www.digital-x.eu/de/magazin/digitalisierungsindex/gesamtbericht> [Letzter Zugriff: 10.09.2023].

Techconsult (2020): Digitalisierungsindex Mittelstand 2019/2020. Der digitale Status quo des deutschen Mittelstands. Verfügbar unter: [https://www.digitalisierungsindex.de/wp-content/uploads/2020/05/techconsult\\_Telekom\\_Digitalisierungsindex\\_2019\\_20\\_Dienstleistungsunternehmen\\_neu.pdf](https://www.digitalisierungsindex.de/wp-content/uploads/2020/05/techconsult_Telekom_Digitalisierungsindex_2019_20_Dienstleistungsunternehmen_neu.pdf) [Letzter Zugriff: 07.08.2023].

Thonipara, A., Höhle, D., Proeger, T., Bizer, K. (2020): Digitalisierung im Handwerk – Ein Forschungsüberblick. Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung (Heft 36). Göttingen.

Zentralverband des Deutschen Handwerks [ZDH] (2018): Digitalisierung der Handwerksbetriebe. Ergebnisse einer Umfrage unter Handwerksbetrieben im ersten Quartal 2018. Berlin. Verfügbar unter: [https://www.zdh.de/fileadmin/Oeffentlich/Wirtschaft\\_Energie\\_Umwelt/ALT/sonderumfragen/I-2018-Digitalisierung/180628\\_Bericht\\_Digitalisierungsumfrage.pdf](https://www.zdh.de/fileadmin/Oeffentlich/Wirtschaft_Energie_Umwelt/ALT/sonderumfragen/I-2018-Digitalisierung/180628_Bericht_Digitalisierungsumfrage.pdf) [Letzter Zugriff: 09.08.2023].

## E. Appendix

### E.1 Methodische Vorgehensweise – Erläuterungen zu einzelnen Arbeitsschritten

#### E.1.1 Literatur- und Dokumentenanalyse

Zu Beginn des Projekts wurde eine übergreifende Literatur- und Dokumentenanalyse durchgeführt. Diese diente als fachliche Grundlage für die Ausarbeitung der Wirkungsmodelle sowie der Feinjustierung des Evaluationsdesigns. Zudem lieferte die Literaturanalyse wichtige Informationen für die Relevanzanalyse (z. B. zu aktuellen Trends und technologischen Entwicklungen mit Relevanz für die sichere digitale Transformation von Unternehmen des deutschen Mittelstands).

Konkret wurden in diesem Arbeitsschritt die folgenden zwei Arten von Dokumenten betrachtet:

- Empirische Literatur zur Bedeutung von Digitalisierung und IT-Sicherheit für den Mittelstand sowie diesbezüglichen Herausforderungen und Chancen
- Relevante Programmdokumente (z. B. Förderbekanntmachungen, Richtlinien, bisherige Evaluationsberichte, Mittelstand-Digital Erfolgskontrolle, Monitoring-Konzept, weitere Konzepte und Dokumente der Begleitforschung)
- Zwischen-/Abschlussberichte der Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren, der Mittelstand-Digital Zentren, der TISiM und der Handlungsfeld-2-Projekte

#### E.1.2 Analyse vorliegender Daten und Dokumente

Zu vielen Untersuchungsfragen der Evaluation werden bzw. wurden bereits durch die Begleitforschung, den DLR-PT oder die Begleitevaluation der TISiM relevante Daten erhoben (und teilweise bereits ausgewertet). Um bestmöglich auf diesen aufzubauen und Ergebnisse aufzugreifen, wurden frühzeitig im Projekt aktuelle Daten und Dokumente zu den Fördersäulen von Mittelstand-Digital gesichtet und teilweise detailliert ausgewertet. Dies diente zum einen einer ersten Bestandsaufnahme der laufenden Maßnahmen von Begleitforschung und DLR-PT im Bereich Monitoring und Erfolgskontrolle; zum anderen bildeten vorliegende Daten eine zentrale Grundlage für die Analyse der Zielgruppenerreichung für das Programm Digital Jetzt.

Im Frühjahr 2023 wurden vorrangig vorliegende Daten und Dokumente zum Programm Digital Jetzt analysiert. Hierzu zählen zum einen Daten aus der administrativen Umsetzung des Programms sowie diesbezügliche Auswertungen und Ergebnisberichte der Begleitforschung.

Darüber hinaus erfolgte eine erste Sichtung der vorliegenden Daten und Dokumente zu den Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren, den Mittelstand-Digital Zentren und der Initiative IT-Sicherheit in der Wirtschaft.

#### E.1.3 Entwicklung und Validierung von Wirkungsmodellen und Indikatoren

Die Wirkungsmodelle sowie Indikatoren wurden auf Basis von kontextrelevanter Literatur sowie Programmdokumenten (siehe E.1.1 und E.1.2) entwickelt. Es wurden Wirkungsmodelle für die drei Fördersäulen sowie ein übergreifendes Wirkungsmodell (vgl. Abbildung 1) entwickelt.

In diesen Wirkungsmodellen werden die Ziele des Förderschwerpunkts „Mittelstand-Digital“ abgebildet und anhand von qualitativ und/oder quantitativ messbaren Kennzahlen operationalisiert. Das Wirkungsmodell differenziert zwischen Aktivitäten, Outputs, Outcomes und Impacts. Auch die Wirkungszusammenhänge zwischen diesen Ebenen sowie interne und externe Einflussfaktoren, die die Wirkungszusammenhänge beeinflussen können, werden abgebildet.

Die Wirkungsmodelle der Fördersäulen sind in Abbildung 37, Abbildung 38 und Abbildung 39 dargestellt. Tatsächlich bilden diese Wirkungsmodelle die Bewertungsgrundlage für die Evaluation: Anhand des Modells wird überprüft, ob die intendierten Aktivitäten, Outputs und Outcomes sowie

die definierten Wirkungszusammenhänge zwischen diesen Ebenen und ihren Elementen tatsächlich eingetreten sind. Zudem wird der Einfluss weiterer interner und externer Faktoren betrachtet.

Im Rahmen eines Workshops mit dem BMWK sowie Vertretenden des Projektträgers und der Begleitforschung wurden die Wirkungsmodelle validiert und weiterentwickelt.

Abbildung 37: Wirkungsmodell Digital Jetzt

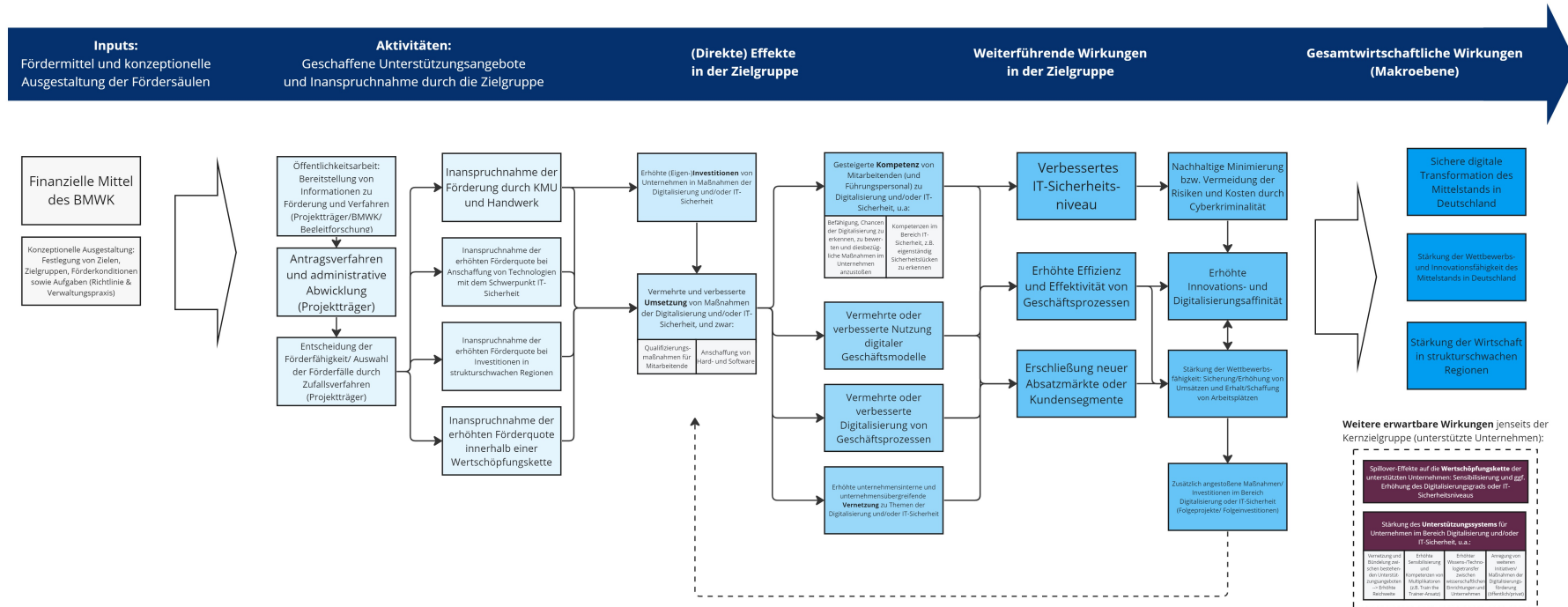


Abbildung 38: Wirkungsmodell Mittelstand-Digital Zentren

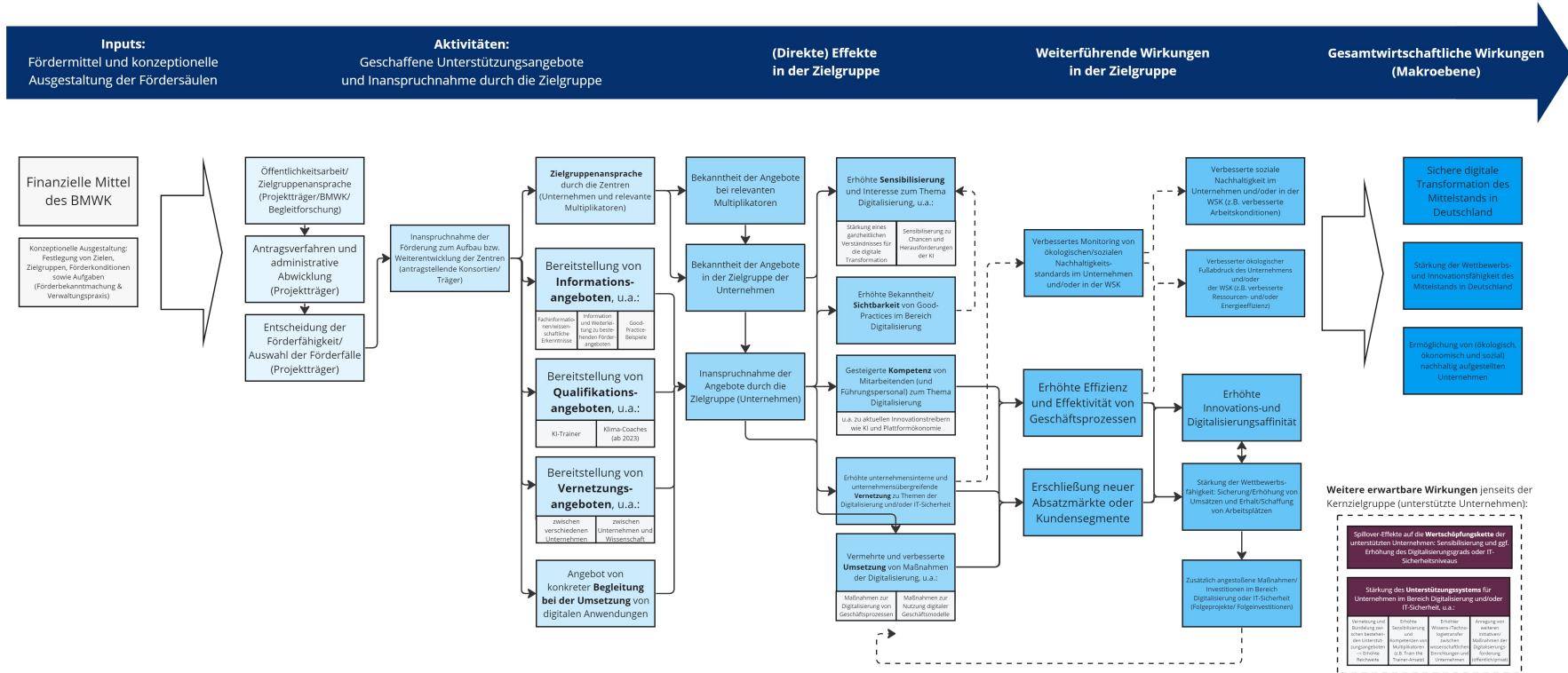
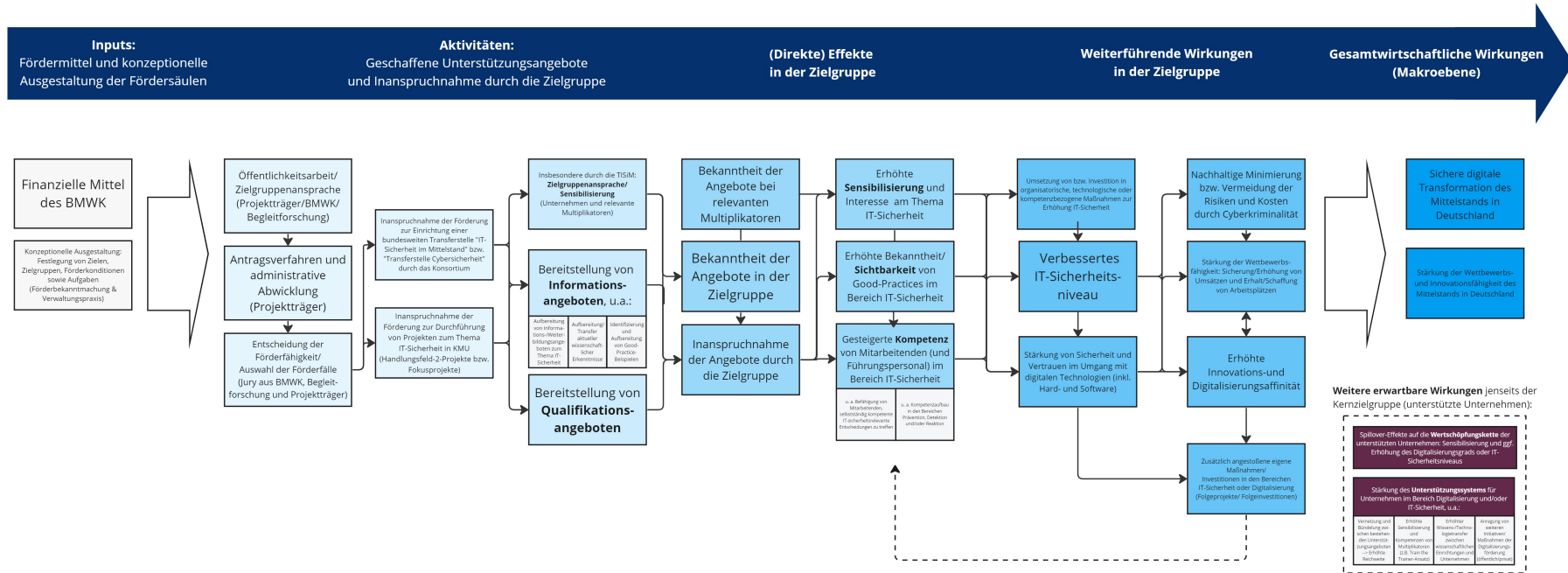


Abbildung 39: Wirkungsmodell IT-Sicherheit in der Wirtschaft



#### **E.1.4 Erfassung und Analyse angrenzender Programme**

Zur Analyse der Kohärenz von Digital Jetzt wurde eine detaillierte Betrachtung der folgenden Angebote vorgenommen:

- Förderprogramme für Unternehmen, die die konkrete Vorbereitung oder Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben fördern (nicht: Förderprogramme für Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten)
- Förderprogramme für Unternehmen, die Qualifizierungs-/Beratungsmaßnahmen im Bereich Digitalisierung fördern

Für die betrachteten Programme wurden jeweils ausführliche Steckbriefe erstellt. Schnittstellen und Alleinstellungsmerkmale zwischen den Programmen und Digital Jetzt wurden in einer übergreifenden Grafik (Kartierung der Programme nach verschiedenen Merkmalen) dargestellt.

#### **E.1.5 Übergreifende Interviews mit Expertinnen und Experten**

Expertenbasierte Einschätzungen nehmen bei der Evaluation des Förderschwerpunkts Mittelstand-Digital eine zentrale Rolle ein, insbesondere in Hinblick auf die Bewertung von Relevanz und Kohärenz, aber auch der Zielgruppenerreichung.

Im Juni und Juli 2023 wurden daher 24 Interviews mit insgesamt 28 Expertinnen und Experten geführt. Acht der Interviews wurden mit Vertretenden von relevanten Fach- und Branchenverbänden, zehn mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (aus dem Themenfeld Digitalisierung und/oder IT-Sicherheit in Unternehmen) und sechs Interviews mit Zuständigen von weiteren Programmen und Initiativen der Digitalisierungsförderung auf Bundes- oder Landesebene geführt.

Die Inhalte der Gespräche fokussierten sich auf

- die Themen, Hemmnisse und Unterstützungsbedarfe des Mittelstands hinsichtlich Digitalisierung und IT-Sicherheit,
- die Passfähigkeit des Förderschwerpunkts Mittelstand-Digital und seiner einzelnen Fördersäulen zu den aktuellen Themen und Unterstützungsbedarfen des Mittelstands
- die Bekanntheit der Förderangebote in der Zielgruppe
- die Passfähigkeit der für die Zielgruppenansprache genutzten Kanäle sowie
- das Zusammenspiel von Mittelstand-Digital und seinen Fördersäulen mit weiteren Förder- und Unterstützungsangeboten im Bereich der Digitalisierungsförderung.

Die Gespräche wurden größtenteils in Form von Einzelinterviews, vereinzelt auch als Gruppeninterviews durchgeführt. Die Interviews wurden als leitfadengestützte, ca. einstündige virtuelle Gespräche geführt.

Ausgewertet wurden die Gespräche nach der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring und Fenzl 2019) und unter Nutzung der Software NVivo.

#### **E.1.6 Befragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen**

Den Schwerpunkt der Evaluation des Förderprogramms Digital Jetzt stellt die Befragung aller Unternehmen, die bislang eine Bewilligung für eine Digital-Jetzt-Förderung erhalten haben, dar. Die Durchführung erfolgte im Juni und Juli 2023 mit dem Ramboll-eigenen Befragungssystem SurveyXact®. Die Unternehmen konnten mit individuellen Befragungslinks an der Befragung teilnehmen.

Inhalte der Onlinebefragung fokussierten sich auf:

- Zugangswege zu Digital Jetzt



- Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen infolge der Förderung
- Aus der Umsetzung von Maßnahmen resultierende digitalisierungs- und wettbewerbsfähigkeitsbezogene Effekte im Unternehmen
- Inanspruchnahme anderer Förderprogramme
- Bewertung der Konditionen von Digital Jetzt
- Bewertung des Zufallsverfahrens

Die Daten wurden auf Plausibilität und Konsistenz geprüft und nach sozialwissenschaftlichen Standards bereinigt. Die Auswertung der Daten erfolgte mit dem Statistikpaket SPSS.

Für die Befragung wurden 1.865 vollständig sowie 89 teilweise ausgefüllte Fragebögen übermittelt.

### **E.1.7 Befragung einer „neutralen“ Kontrollgruppe (nicht durch Digital Jetzt geförderte Unternehmen)**

Von unserem Dienstleister Kantar Public wurde zudem eine telefonische Befragung (CATI) von 300 Unternehmen durchgeführt, die bislang nicht durch Digital Jetzt gefördert wurden („neutrale“ Kontrollgruppe). Die Stichprobenziehung erfolgte aus der Unternehmensdatenbank eines etablierten Adressdienstleisters. Dabei wurde einerseits die Verteilung der Charakteristika in der Gruppe der geförderten Unternehmen berücksichtigt. Andererseits wurden Unternehmen die weniger als drei oder mehr als 499 Mitarbeitende haben, verbundene Unternehmen sowie Unternehmen aus den Abschnitten, gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ) in der Definition von 2008, in den Abschnitten A, B, D, E, H, I, K, L, O, P, R, ausgeschlossen. Es wurden außerdem nur Unternehmen befragt, die eine der folgenden Rechtsformen haben:

- Einzelunternehmen
- Offene Handelsgesellschaft (OHG)
- Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)
- Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)
- GmbH & Co. KG
- Kommanditgesellschaft (KG)
- Aktiengesellschaft (AG)
- Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)

Inhalte der Kontrollgruppenbefragung waren:

- Unternehmenscharakteristika (Umsatz, Beschäftigte u. a.)
- Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen
- Inanspruchnahme von externer Finanzierung für Digitalisierungsmaßnahmen
- Aus der Umsetzung von Maßnahmen resultierende digitalisierungs- und wettbewerbsfähigkeitsbezogene Effekte im Unternehmen
- Bekanntheit und Bewertung von Digital Jetzt

Die Datenprüfung und -bereinigung erfolgte nach sozialwissenschaftlichen Standards. Die Auswertung wurde angelegt als vergleichende Betrachtung zwischen geförderten und nicht geförderten Unternehmen.

### **E.1.8 Vergleichsgruppenanalyse**

Um Aussagen über die Wirkung auf die durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen zu treffen, wurde eine Vergleichsgruppenanalyse auf Basis der Befragungen der geförderten Unternehmen sowie einer Kontrollgruppe (vgl. Kapitel E.1.6 sowie E.1.7) durchgeführt.

Um geförderte Unternehmen mit der Kontrollgruppe zu vergleichen, wurde zunächst die statistische Methode des Propensity Score Matching angewandt, bei der anhand ausgewählter

Merkmale (sogenannte Kovariate) vergleichbare Fälle in den Gruppen der geförderten Unternehmen sowie der Kontrollgruppe ausgewählt wurden.

Als Matchingverfahren wurde das sogenannte Nächster-Nachbar-Verfahren eingesetzt. Durch dieses Verfahren wird jedem geförderten Unternehmen aus der Kontrollgruppe ein statistischer Zwilling zugewiesen. Der statistische Zwilling hat die größte Ähnlichkeit zu dem geförderten Unternehmen. Das bedeutet, dass bei den durchgeführten Matchinganalysen die Hälfte der betrachteten Fälle aus der Gruppe der geförderten und die andere Hälfte aus der Gruppe der nicht geförderten Unternehmen stammt.

Die Anzahl der Fälle, die in der Matchinganalyse betrachtet werden, ergibt sich aus den Gruppengrößen. Da die Nettostichprobengröße (d. h. der realisierte Rücklauf) der Gruppe der nicht geförderten Unternehmen (Kontrollgruppe) kleiner ist als die der geförderten Unternehmen, richtet sich die Fallzahl für die Matchinganalyse immer nach der Größe der Kontrollgruppe. Ein Teil der Fälle der geförderten Unternehmen wird somit aus der Auswertung ausgeschlossen.

Für das Matching wurden folgende relevante Kovariaten herangezogen:

- Unternehmensgröße nach Anzahl der Mitarbeitenden
- Branchenzuordnung
- Bedeutung von IT-Sicherheit, Digitalisierung von internen und externen Geschäftsprozessen, Nutzung von digitalen Geschäftsmodellen
- Bezugsjahr

Im Rahmen der Matchinganalyse wurden ausgewählte, für die Zielstellungen des Programms besonders bedeutsame Effekte einer vertieften Prüfung unterzogen, um zu einer Schätzung des Fördereffekts zu gelangen. Dazu wurden für die Effekte Mittelwertvergleiche der beiden Gruppen (geförderte Unternehmen und Kontrollgruppe) mittels des Mann-Whitney-U-Tests für unabhängige Stichproben durchgeführt.

Da sich die nach dieser Methode gematchten Gruppen teilweise noch entlang der für das Matching herangezogenen Variablen unterscheiden, wurden neben einem bivariaten Vergleich zusätzlich noch multivariate Regressionsanalysen gerechnet, die für die verbleibenden Unterschiede zwischen den Fällen der beiden Gruppen kontrollieren. Das gewährleistet die Validität der Ergebnisse, da der zentrale Fördereffekt so noch besser isoliert werden kann.

Detaillierergebnisse sind in Kapitel E.4 aufgeführt.

### **E.1.9 Vertiefungsinterviews mit durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen**

Zusätzlich zur Onlinebefragung der geförderten Unternehmen wurden im August 2023 telefonische Interviews mit zehn geförderten Unternehmen durchgeführt, die sich im Rahmen der Onlinebefragung bereit erklärt haben, für ein Interview zur Verfügung zu stehen. Die Auswahl der zu kontaktierenden Unternehmen erfolgte kriteriengeleitet (insbesondere Abdeckung der verschiedenen Module und Förderboni von Digital Jetzt, nach Möglichkeit zudem Abdeckung unterschiedlicher Unternehmensgrößen, Branchen und Regionen).

Inhalte der Vertiefungsinterviews fokussierten sich auf

- Beweggründe für die Inanspruchnahme der Förderung,
- Einschätzung zu Modulen und Förderboni,
- Zusammenspiel zwischen Digital Jetzt und weiteren Fördersäulen von Mittelstand-Digital,
- Wirkungen auf Wertschöpfungsketten/-netzwerke sowie
- weitere (ggf. nicht intendierte) Wirkungen der Förderung.

### E.1.10 Schätzung der volkswirtschaftlichen Effekte von Digital Jetzt

Die Schätzung der volkswirtschaftlichen Effekte im Zuge der Förderung wurde auf Basis der Input-Output-Analyse durchgeführt. Dieses Modell untersucht Güterbewegungen und Wechselwirkungen, die im Produktionsprozess einer Volkswirtschaft zwischen Wirtschaftszweigen erfolgen. Durch sie lassen sich Interdependenzen zwischen Sektoren innerhalb einer Volkswirtschaft einschließlich möglicher Rückkopplungseffekte untersuchen. Zusätzlich ermöglicht sie die Schätzung der gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen von Änderungen der Endnachfrage in einem Wirtschaftszweig (oder in Aggregaten mehrerer Wirtschaftszweige).

Das offene statische Input-Output-Modell wurde in dieser Analyse verwendet und wird im Weiteren kurz erläutert. Das statische Modell berücksichtigt den Faktor Zeit nicht explizit. Zusätzliche Annahmen sind das Vorhandensein einer linearen Technologie (Input- und Outputmengen eines Sektors sind proportional), die Homogenität der Outputs eines Sektors (bei Heterogenität wird die Produktmischung als konstant angenommen) sowie die partielle Erogenität der Endnachfrage („offenes“ Modell).

Grundlage der Analyse(n) bilden die Daten der Input-Output-Tabelle des Statistisches Bundesamts. Das lineare Gleichungssystem, das die Interdependenzen zwischen Vorleistungen und Endnachfrage in einer Input-Output-Tabelle darstellt, lässt sich folgendermaßen formulieren (Leontief 1986):

$$\begin{matrix} x_{11} + \dots + x_{1n} + Y_1 = X_1 \\ \vdots & & \vdots & & \vdots & & \vdots \\ x_{n1} + \dots + x_{nn} + Y_n = X_n \end{matrix}$$

Der Gesamtoutput (Bruttoproduktionswert)  $X_i$  eines Wirtschaftszweiges ist die Summe der aus den an andere Wirtschaftszweige abgegebenen intermediären Outputs  $x_{ij}$  (von Sektor  $i$  an Sektor  $j$ ) sowie der Endnachfrage  $Y_i$ . In dieses Gleichungssystem wird nun eine Produktionstechnologie (limitationale Produktionsfunktion) mithilfe von branchenspezifischen Input-Funktionen des Typs  $x_{ij} = a_{ij} \cdot X_j$  integriert. Die Inputkoeffizienten  $a_{ij}$  bilden den proportionalen Zusammenhang zwischen dem Gesamtinput der  $j$ -ten Branche  $X_j$  und den intermediären Outputs  $x_{ij}$  ab. In Matrixform ergibt sich das lineare Gleichungssystem:

$$\underline{x} - \underline{A} \cdot \underline{x} = \underline{y}$$

Die Produktion zur Deckung einer gegebenen Endnachfrage kann durch folgende Gleichung dargestellt werden:

$$\underline{x} = (\underline{I} - \underline{A})^{-1} \cdot \underline{y}$$

Die Matrix  $D = (\underline{I} - \underline{A})^{-1}$  wird als Leontief-Inverse bezeichnet. Ihre Elemente  $d_{ij}$  geben an, um wie viele Einheiten sich die Produktion des Sektors  $i$  verändert, wenn die Nachfrage nach den Gütern des Sektors  $j$  um eine Einheit variiert. Die Spaltensumme gibt den zusätzlichen Output aller Sektoren an, wenn sich die Nachfrage nach Gütern des Sektors  $j$  um eine Einheit verändert. Analog ergibt sich bei zeilenweiser Addition der zusätzliche Output des Sektors  $i$  bei einer Änderung der autonomen Nachfrage nach den Gütern aller Sektoren um eine Einheit.

Die Multiplikatoranalyse ermöglicht durch die Anwendung der Leontief-Inversen die Schätzung gesamtwirtschaftlicher Produktionseffekte einer Endnachfragesteigerung. Änderungen der Beschäftigungszahlen stehen dabei im direkten Verhältnis zu den Änderungen des Produktionswertes. Die Unterteilung der Effekte nach Produktionsschritten entlang der Wertschöpfungskette kann mit der folgenden Approximation dargestellt werden:

$$\Delta \underline{x} = \underline{I} \cdot \Delta \underline{y} + \underline{A} \cdot \Delta \underline{y} + \underline{A}^2 \cdot \Delta \underline{y} + \underline{A}^3 \cdot \Delta \underline{y} + \dots + \underline{A}^n \cdot \Delta \underline{y}$$

Die direkten Effekte sind die Summe des Initialeffekts ( $\underline{I} \cdot \Delta \underline{y}$ ) und des Erstrundeneffekts ( $\underline{A} \cdot \Delta \underline{y}$ ). Die sich daran anschließenden indirekten Effekte werden durch den Ausdruck ( $\underline{A}^2 \cdot \Delta \underline{y} + \underline{A}^3 \cdot \Delta \underline{y} + \dots + \underline{A}^n \cdot \Delta \underline{y}$ ) wiedergegeben. Der Effekt einer Änderung der Endnachfrage nimmt dabei mit jedem Produktionsschritt ab.

Um außerdem die Beschäftigungs-, Wertschöpfungs- und Einkommenseffekte einer produktionsseitigen Änderung der Endnachfrage zu bestimmen, werden – unter der Annahme von Proportionalität zum Produktionswert je Sektor – Koeffizientenvektoren gebildet, die wiederum mit den produktionsseitigen Effekten multipliziert werden.

Zur umfassenden Erfassung der gesamtwirtschaftlichen Effekte einer Endnachfrageänderung wird berücksichtigt, dass ein Teil des Einkommens, das Beschäftigte beziehen, für Konsumzwecke verwendet wird. Diese zusätzlichen Ausgaben führen zu einer gesteigerten Nachfrage über alle Sektoren hinweg und bewirken weitere Einkommenseffekte. Um die Rückkopplungseffekte zwischen Produktion, zusätzlichem Einkommen und Konsum abzubilden, wird eine Konsumquote zugrunde gelegt. Da die Berechnungen auf der gegebenen Struktur einer Input-Output-Tabelle beruhen, wird anstelle einer marginalen mit einer durchschnittlichen Quote für den gesamtwirtschaftlichen Konsum gearbeitet. Tendenziell dürfte die durchschnittliche Konsumquote bei steigendem Einkommen sinken. Derartige Effekte bleiben im Input-Output-Modell allerdings unberücksichtigt, da entsprechende Rückkopplungseffekte auf das individuelle Konsumverhalten nicht abgebildet werden können.

Die Berechnung des über alle Wirkungskunden verteilten Gesamteffekts der Wiederverausgabung der Einkommen auf die Produktion kann wie folgt beschrieben werden:

$$\Delta \underline{x} = \{(\underline{I} - \underline{A})^{-1} \cdot (\underline{I} - \underline{V})^{-1}\} \cdot \Delta \underline{y}$$

Das statische Input-Output-Modell mit der Leontief-Inverse  $(\underline{I} - \underline{A})^{-1}$  wird im Rahmen der Ermittlung der gesamtwirtschaftlichen Effekte inklusive der induzierten Wirkungen um sektorale Verbrauchsmultiplikatoren in Form von Elementen der Matrix  $(\underline{I} - \underline{V})^{-1}$  erweitert. Sie ergeben sich als Resultat des nachfragewirksamen Anstoßeffekts  $\Delta \underline{y}$  und den daraus resultierenden Folgewirkungen. Inhaltlich beschreiben die sektoralen Verbrauchsmultiplikatoren, wie viel Nachfrage insgesamt im Produktionsbereich  $i$  als Folge einer gesteigerten Nachfrage nach Gütern des Produktionsbereichs unter Berücksichtigung der sektoralen Produktionsverflechtungen, der im Rahmen der Wiederverausgabung entstehenden Rückkopplungseffekte sowie der daraus resultierenden gesteigerten Konsumnachfrage entsteht. Die zugrundeliegende Matrix  $\underline{V}$  ist dabei wie folgt definiert (mit  $b$  als Einkommens-Inputkoeffizient und  $c$  als marginale Konsumquote):

$$\underline{V} = \underline{b} \cdot \underline{c}' \cdot (\underline{I} - \underline{A})^{-1}$$

Um schließlich die induzierten Effekte im Zuge der Rückkopplungen zwischen Einkommen und Konsum zu bestimmen, werden die direkten und indirekten Effekte vom Gesamteffekt subtrahiert:

$$\Delta \underline{x}_{\text{induziert}} = \{(\underline{I} - \underline{A})^{-1} \cdot [(\underline{I} - \underline{V})^{-1} - \underline{I}]\} \cdot \Delta \underline{y}$$

Umfassende Informationen zur Methodik und Anwendungen der Input-Output-Analyse finden sich u. a. in Miller & Blair (2009), Holub & Schnabl (1994), Kowalewski (2009), Hesse (2013) sowie BMVBS (2011).

## E.2 Detailergebnisse: Vergleichsgruppenanalyse

Veränderung des Digitalisierungsstands in folgendem Bereich:	Min/Max	Geförderte Unternehmen		Kontrollgruppe		Mittelwertvergleich		Multivariate Regression
		n	Mittelwert	n	Mittelwert	n	Asymp. Sig. (1-seitig)	$\beta$ (t-Statistik)
IT-Sicherheit	-4/+4	1370	1,01	295	0,24	459	0,000	0,463*** (6,975)
Interne Prozesse	-3/+4	1374	1,34	292	0,36	457	0,000	0,596*** (8,206)
Externe Prozesse	-3/+4	1374	1,19	291	0,3	453	0,000	0,534*** (6,826)
Nutzung digitaler Geschäftsmodelle	-4/+4	1260	0,98	282	0,24	442	0,000	0,335*** (4,196)

Signifikanzniveaus: \*\*\*  $p \leq 0.001$ , \*\*  $p \leq 0.01$ , \*  $p \leq 0.05$ , °  $p \leq 0.1$

Unternehmensentwicklung im Referenzzeitraum in folgendem Bereich:	Min/Max	Geförderte Unternehmen		Kontrollgruppe		Mittelwertvergleich		Multi-variante Regression
		n	Mittelwert	n	Mittelwert	n	Asymp. Sig. (1-seitig)	$\beta$ (t-Statistik)
... hat sich die Kompetenz unserer Mitarbeitenden im sicheren Umgang mit digitalen Technologien erhöht.	1/5	1319	1,94	297	2,54	453	0,000	-0,656*** (-6,247)
... haben wir das Risiko eines Schadens durch Cyberkriminalität für unser Unternehmen gesenkt.	1/5	1248	2,32	288	2,39	438	0,890	0,093 (0,706)
... haben wir das Risiko eines Schadens durch Datenverluste und IT-Ausfälle für unser Unternehmen gesenkt.	1/5	1271	2,11	292	2,23	441	0,772	0,098 (0,762)
... haben wir die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens nachhaltig gesteigert.	1/5	1323	1,77	285	2,5	451	0,000	-0,759*** (-6,948)

Unternehmensentwicklung im Referenzzeitraum in folgendem Bereich:	Min/Max	Geförderte Unternehmen		Kontrollgruppe		Mittelwertvergleich		Multi-variate Regression
		n	Mittelwert	n	Mittelwert	n	Asymp. Sig. (1-seitig)	$\beta$ (t-Statistik)
... haben wir unser Produkt- und Dienstleistungsportfolio erweitert.	1/5	1308	2,48	294	3,1	455	0,000	-0,607*** (-4,050)
... haben wir die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen verbessert.	1/5	1314	2,13	295	2,45	455	0,011	-0,255* (-2,136)
... haben wir neue Geschäftsfelder erschlossen.	1/5	1298	2,95	295	3,42	449	0,001	-0,477** (-3,220)
... haben wir die Effizienz unserer Arbeitsabläufe und Prozesse gesteigert.	1/5	1344	1,65	296	2,29	456	0,000	-0,625*** (-6,155)
... haben wir unsere Effizienz im Umgang mit Energie und Materialien verbessert.	1/5	1270	2,42	293	2,53	448	0,380	-0,081 (-0,616)
... wurden Arbeitsplätze in unserem Unternehmen gesichert.	1/5	1281	2,01	289	1,86	449	0,002	0,293** (2,553)
... ist der Umsatz unseres Unternehmens gestiegen.	1/5	1228	2,35	258	2,52	416	0,091	-0,267** (-2,657)
... ist der Gewinn unseres Unternehmens gestiegen.	1/5	1194	2,57	249	2,67	399	0,142	-0,173° (-1,680)
... ist die Zahl der Mitarbeitenden unseres Unternehmens gestiegen.	1/5	1270	2,61	297	2,85	451	0,002	-0,174* (-2,121)

Signifikanzniveaus: \*\*\*  $p \leq 0.001$ , \*\*  $p \leq 0.01$ , \*  $p \leq 0.05$ , °  $p \leq 0.1$

### E.3 Detailergebnisse: Volkswirtschaftliche Effekte nach Aggregaten mehrerer Wirtschaftszweige

**Tabelle 3: Volkswirtschaftliche Effekte nach Aggregaten mehrerer Wirtschaftszweige**

Aggregat	Initialeffekt			Erstrundeneffekt			Indirekter Effekt			Induzierter Effekt		
	Produktionswert	Bruttowertschöpfung	Beschäftigung	Produktionswert	Bruttowertschöpfung	Beschäftigung	Produktionswert	Bruttowertschöpfung	Beschäftigung	Produktionswert	Bruttowertschöpfung	Beschäftigung
	Mio. Euro	Mio. Euro	Anzahl	Mio. Euro	Mio. Euro	Anzahl	Mio. Euro	Mio. Euro	Anzahl	Mio. Euro	Mio. Euro	Anzahl
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstige Industrie	162,9	94,0	967	112,6	81,7	836	159,6	127,9	1261	174,6	161,2	1.368
Baugewerbe	51,4	47,9	239	28,9	28,9	121	35,9	32,4	154	41,3	39,4	199
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	85,3	70,8	654	43,2	36,3	189	45,9	36,4	127	72,4	61,1	302
Information und Kommunikation, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen	41,4	35,8	537	16,6	13,5	358	14,4	10,6	358	17,1	112,6	92
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	34,4	31,2	568	14,4	12,3	198	13,1	9,9	162	27,5	22,8	396
Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	29,4	27,9	457	8,1	5,7	73	8,1	5,0	53	25,5	20,0	288
Sonstige Dienstleistungen	42,3	41,7	610	13,3	10,4	148	12,8	8,8	126	28,5	23,4	57
<b>Gesamt</b>	<b>447,1</b>	<b>349,2</b>	<b>4.033</b>	<b>237,0</b>	<b>188,8</b>	<b>1.923</b>	<b>289,8</b>	<b>231,1</b>	<b>2.240</b>	<b>386,9</b>	<b>440,6</b>	<b>2.701</b>

**Tabelle 4: Gesamteffekte nach Aggregaten mehrerer Wirtschaftszweige**

Aggregat	Gesamteffekt		
	Produktionswert	Bruttowertschöpfung	Beschäftigung
	Mio. Euro	Mio. Euro	Anzahl
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstige Industrie	609,6	464,8	4.431
Baugewerbe	157,6	148,6	712
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	246,7	204,6	1.273
Information und Kommunikation, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen	89,5	172,6	1.345
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	89,4	76,2	1.324
Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	71,1	58,6	871
Sonstige Dienstleistungen	96,9	84,3	941
<b>Gesamt</b>	<b>1360,7</b>	<b>1209,7</b>	<b>10.897</b>

## E.4 Detailergebnisse: Steckbriefe untersuchter Förderprogramme

Digital Jetzt – Investitionsförderung für KMU	
Förderregion	Bund
Zielstellung des Programms	<p>Ziele des Förderprogramms „Digital Jetzt – Investitionsförderung für KMU“ sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anregung der KMU und des Handwerks zu mehr Investitionen in den Bereichen digitale Technologien und Know-how.</li> <li>– Branchenübergreifende Förderung von Digitalisierungsvorhaben bei KMU und Handwerk.</li> <li>– Verbesserung der Digitalisierung der Geschäftsprozesse der geförderten Unternehmen.</li> <li>– Verbesserte Nutzung der Chancen digitaler Geschäftsmodelle für die geförderten Unternehmen.</li> <li>– Stärkung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der geförderten Unternehmen durch die Digitalisierung der Geschäftsprozesse und Geschäftsmodelle.</li> <li>– Befähigung der Mitarbeitenden der geförderten Unternehmen, selbstständig die Chancen der Digitalisierung zu erkennen, zu bewerten und neue Investitionen in die Digitalisierung der Geschäftsprozesse und Geschäftsmodelle im Unternehmen anzustoßen.</li> <li>– Beitrag zur Erhöhung der IT-Sicherheit in den geförderten Unternehmen.</li> <li>– Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Unternehmen in wirtschaftlich strukturschwachen Regionen.</li> </ul>
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja



Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU <500
Fördergegenstände	<p>Modul 1 „Investition in digitale Technologien“</p> <p>Gegenstand der Förderung sind Investitionen in konkret zu benennende digitale Technologien (in der Regel Drittleistungen) und damit verbundene Prozesse und Implementierungen. Hierzu gehören insbesondere Investitionen in Hard- und Software, die die interne und externe Vernetzung der Unternehmen fördern unter Beachtung verschiedener Aspekte wie beispielsweise datengetriebene Geschäftsmodelle, Künstliche Intelligenz, Cloud-Anwendungen, Big-Data, Einsatz von Hardware (beispielsweise Sensorik, 3D-Druck) sowie IT-Sicherheit und Datenschutz.</p> <p>Modul 2 „Investition in die Qualifizierung der Mitarbeitenden“</p> <p>Gegenstand der Förderung sind Investitionen in Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeitenden des geförderten Unternehmens im Umgang mit digitalen Technologien. Hierzu gehören insbesondere Qualifizierungen oder Weiterbildungsmaßnahmen zur digitalen Transformationen, zur digitalen Strategie, in digitalen Technologien, in IT-Sicherheit und Datenschutz, zu Digitales und agiles Arbeiten oder in digitalen Basiskompetenzen. Die Art und Anzahl der Qualifizierungsmaßnahmen wird im Digitalisierungsplan beschrieben und ist in Zusammenhang zu den Zielen der Digitalisierung des Unternehmens zu setzen. Das Qualitätsniveau der Weiterbildungsanbieter der Qualifizierungsmaßnahmen muss durch eine Zertifizierung nach der ISO 9001-Norm oder eine Akkreditierung nach AZAV belegt sein.</p> <p>Von der Förderung ausgeschlossen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Standardsoftware (übliche Betriebssysteme oder Bürosoftware);</li> <li>– Standardhardware, soweit kein direkter inhaltlicher Bezug zum Digitalisierungsvorhaben oder den Förderzielen erkennbar ist;</li> <li>– Ersatz- oder Routineinvestitionen, beispielsweise zusätzliche Computer für wachsende Mitarbeitendenanzahl oder Updates von Software ohne grundlegende neue Funktionen;</li> <li>– Beschaffung einer erstmaligen IKT-Grundausstattung;</li> <li>– Vorhaben, die im Rahmen anderer Förderprogramme der Europäischen Union, des Bundes oder der Länder bereits gefördert werden. Dies gilt nicht für Förderungen im Rahmen von Kredit- und Beteiligungsprogrammen;</li> <li>– Ausgaben, die über die Sachausgaben hinausgehen, beispielsweise Personal- und Verwaltungsausgaben des Zuwendungsempfängers;</li> <li>– Leistungen von Leistungserbringern, die mit dem antragstellenden Unternehmen „verbundene Unternehmen“ sind oder zu denen Geschäftsbeziehungen in Form von beispielsweise Tochterunternehmen bestehen;</li> <li>– Beratungsleistungen, insbesondere zur Erstellung des Digitalisierungsplans, die tatsächliche Erstellung des Digitalisierungsplans sowie die Konkretisierung und Umsetzung des Digitalisierungsplans, soweit das Vorhaben nach dem BMWi-Förderprogramm „go-digital“ gefördert wird; und</li> </ul>

	– Einsatz eigener Entwicklungskapazitäten für Innovationen.
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	Die maximale Fördersumme für Einzelunternehmen beträgt 50.000 Euro, für Investitionen von Unternehmen in Wertschöpfungsketten und -netzwerken erhöht sich diese auf 100.000 Euro pro Antragsteller.
Förderquote	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bis 50 Mitarbeiter: bis zu 40 Prozent</li> <li>– Bis 250 Mitarbeiter: bis zu 35 Prozent</li> <li>– Bis 499 Mitarbeiter: bis zu 30 Prozent</li> </ul>
Quelle	Förderrichtlinie Digital Jetzt

<b>ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit</b>	
Förderregion	Bund
Zielstellung des Programms	Der ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit (ERP: European Recovery Programme) ermöglicht innovativen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Einzelunternehmern und Freiberuflern im Inland eine zinsgünstige Finanzierung von Vorhaben in Deutschland. Gefördert werden auch gewerbliche Sozialunternehmen mit Gewinnerzielungsabsicht. Vorhaben in strukturschwachen Regionalfördergebieten können gemäß der GRW-Fördergebietskarte mit besonders günstigen Zinssätzen finanziert werden (Link zur Übersicht der Regionalfördergebiete).
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU
Fördergegenstände	<p>Mit dem ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit fördern wir:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- den Finanzierungsbedarf im Zusammenhang mit einem Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben</li> <li>- Investitionen</li> <li>- Betriebsmittel</li> <li>- den gesamten Finanzierungsbedarf eines innovativen Unternehmens.</li> </ul> <p>Einige Beispiele für Digitalisierungsvorhaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vernetzung von ERP- und Produktionssystemen für die Produktion von Morgen</li> <li>- Entwicklung und Implementierung eines IT- und/oder Datensicherheitskonzepts, um Unternehmensdaten erfolgreich zu schützen und Cyber-Attacken abzuwehren</li> <li>- Digitale Plattformen, Apps und digitale Vertriebskanäle zum Aufbau digitaler Plattformkonzepte und des elektronischen Handels</li> <li>- Additive Fertigungsverfahren wie 3D-Druck als neue innovative Produktionsmethode in der Fertigung</li> <li>- Ausbau innerbetrieblicher Breitbandnetze für eine höhere Datenübertragungsrate im Unternehmen und vieles mehr</li> </ul>
Förderart	Kredit
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	Bis zu 25 Mio. Euro pro Innovations- und Digitalisierungsvorhaben
Förderquote	k. A.
Quelle	Webseite der KfW

<b>Förderprogramm „go-digital“</b>	
Förderregion	Bund
Zielstellung des Programms	Die übergeordneten Ziele des Förderprogramms „go-digital“ sind: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der begünstigten Unternehmen durch Steigerung ihrer Produktivität,</li> <li>– Steigerung ihres Digitalisierungsgrads und</li> <li>– Erhalt bestehender und gegebenenfalls Schaffung neuer Arbeitsplätze in den begünstigten Unternehmen.</li> </ul>
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU
Fördergegenstände	<p>Gegenstand der Förderung im Programm „go-digital“ sind die fachliche Beratung sowie die Begleitung des begünstigten Unternehmens durch autorisierte Beratungsunternehmen bei der Umsetzung erforderlicher Maßnahmen in den nachfolgenden Modulen nach dem Stand der Technik. Dabei ist die ökonomische, soziale und ökologische Nachhaltigkeit zu berücksichtigen.</p> <p>Das Förderprogramm gliedert sich in fünf Module.</p> <p>Modul 1 „Digitalisierungsstrategie“</p> <p>Förderfähig sind Beratungsleistungen, die der Ausarbeitung und Umsetzung einer unternehmensspezifischen Digitalisierungsstrategie dienen. Die Digitalisierungsstrategie zielt auf die Entwicklung neuer funktionsfähiger digitaler Geschäftsmodelle und -prozesse bzw. die Digitalisierung vorhandener Geschäftsmodelle und -prozesse. Sie kann dabei Themen wie die Einführung neuer innovativer Verfahren oder Technologien, (Kommunikations-)Prozesse, Dienstleistungen oder den Umgang mit Daten aufgreifen. Die Beratung darf nicht auf die Einführung eines spezifischen Produkts ausgerichtet sein. Bedürfnisse der Kunden des zu begünstigenden Unternehmens sind ebenso zu betrachten wie Fragen der Machbarkeit, Risikoeinschätzung und der wirtschaftlichen Auswirkungen. Bei der Durchführung der Beratung sollten insbesondere agile und ko-kreative Methoden zum Einsatz kommen.</p> <p>Modul 2 „IT-Sicherheit“</p> <p>Alle Beratungs- und Umsetzungsmaßnahmen, die der IT-Sicherheit dienen, sind förderfähig. Gegenstand der Förderung in diesem Modul ist die qualifizierte Beratung von KMU und Handwerk zur Verbesserung ihres IT-Sicherheitsniveaus und des Datenschutzes. In die Beratung von KMU in diesem Modul sollen Maßnahmen zur Verfolgung der allgemein anerkannten Schutzziele wie Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit, Authentizität und Verbindlichkeit in die betrieblichen Abläufe und Geschäftsprozesse integriert werden. Dies erfolgt nach einer Risiko- und Sicherheitsanalyse (Bewertung von Bedrohungen und möglichen Schwachstellen) der bestehenden oder neu geplanten digitalen</p>

	<p>Maßnahmen/betrieblichen IKT-Infrastruktur für digitale Geschäftsabläufe und -modelle (zum Beispiel in Form eines KMU-gerechten Audits).</p> <p>Modul 3 „Digitalisierte Geschäftsprozesse“</p> <p>Mithilfe dieses Moduls sollen die Arbeitsabläufe im Unternehmen möglichst durchgängig bzw. medienbruchfrei durch die Einführung sicherer elektronischer, möglichst mobiler Prozesse digitalisiert werden. Gegenstand der Förderung in diesem Modul ist die Beratung in Bezug auf die Einführung entsprechender e-Business-Software-Lösungen einschließlich ihrer möglichst sicheren Abwicklung im Unternehmen oder zwischen Unternehmen und Kunden bzw. Geschäftspartnern. Es ist auch eine Beratung zu Teilprozessen des Unternehmens möglich. Die Förderung umfasst die Konzeptionierung und die Umsetzung notwendiger Maßnahmen im Unternehmen.</p> <p>Modul 4 „Datenkompetenz“ („go-data“)</p> <p>In diesem Modul werden Beratungs- und Umsetzungsleistungen gefördert, mit denen KMU eine aktive Beteiligung an der sich entwickelnden Datenökonomie ermöglicht wird. Wo sinnvoll, soll der potenzielle Nutzen aus der Verbindung eigener Daten mit externen Datenquellen einbezogen werden. Durch die Verbesserung der Datenkompetenz sollen Unternehmen befähigt werden, ihre Daten ökonomisch besser zu nutzen (primäre Selbstnutzung sowie sekundäre Nutzung durch Datenteilen). Bei der Beratung sind rechtliche und sicherheitstechnische Aspekte zu berücksichtigen, da die verantwortungsvolle Nutzung von Daten ein hohes Informationssicherheitsniveau voraussetzt. Die Sensibilität des Unternehmens für die Nutzung auch künftiger Künstliche-Intelligenz (KI)-relevanter Daten soll gesteigert werden.</p> <p>Modul 5 „Digitale Markterschließung“</p> <p>Das Ziel dieses Moduls ist eine Beratung zu den vielfältigen Aspekten eines professionellen Onlinemarketings. Mit der Unterstützung einer externen Beraterin/eines externen Beraters soll in der Regel die Onlinepräsenz professionalisiert werden, um den Umsatz zu steigern und langfristig die Wettbewerbsfähigkeit des begünstigten Unternehmens national und international zu erhalten und zu erhöhen. Ausgeschlossen sind die Förderung des erstmaligen Aufbaus und der Anpassung einer bestehenden Internetseite.</p> <p>Neben der Entwicklung einer unternehmensspezifischen Onlinemarketing-Strategie sollen die dort entwickelten Maßnahmen begleitend durch einen Berater umgesetzt werden.</p>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	bis zu 30 Beratertage à 1.100 Euro (33.000 Euro)
Förderquote	bis zu 50 %
Quelle	Förderrichtlinie Förderprogramm „go-digital“

<b>Zukunftsinvestitionen Fahrzeughersteller und Zulieferindustrie</b>	
<b>Förderregion</b>	Bund
<b>Zielstellung des Programms</b>	<p>Die dazu geförderten Projekte müssen die Transformationsprozesse der Fahrzeughersteller und Zulieferindustrie in Deutschland unterstützen und damit einen klar erkennbaren Beitrag für folgende Ziele leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Sicherung von Beschäftigung der geförderten Unternehmen am Standort Deutschland,</li> <li>b) Steigerung von Effizienz und Flexibilität in der Produktion der geförderten Unternehmen (innovative Produktionstechnologien),</li> <li>c) Stärkung der Resilienz in den geförderten Unternehmen (Digitalisierung und Flexibilität von Lieferketten und Fertigungsnetzwerken),</li> <li>d) Steigerung der digitalen Interoperabilität und Souveränität der geförderten Unternehmen,</li> <li>e) Verbesserung der Ressourcen- und Energieeffizienz für eine ökologisch nachhaltige Produktion in den geförderten Unternehmen (Minderung von Treibhausgas-Emissionen und nachhaltiger Roh-/Wertstoffeinsatz),</li> <li>f) Unterstützung von Transfermaßnahmen zur Verbreitung und Nutzbarmachung der Projektergebnisse in der Fahrzeug- und Zulieferindustrie.</li> </ul>
<b>Themenspezifisch</b>	Gegenstand der Förderung sind prozessorientierte Einzel- und Verbundprojekte, die signifikante Teile einer Wertschöpfungskette abdecken.
<b>Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit</b>	soll mitgedacht werden, ist aber kein eigener Fokus
<b>Branche</b>	Fahrzeughersteller und deren Zulieferindustrie
<b>Unternehmensgröße</b>	offen
<b>Fördergegenstände</b>	<p>Gegenstand der Förderung sind prozessorientierte Einzel- und Verbundprojekte, die signifikante Teile einer Wertschöpfungskette abdecken und zu den genannten Zielen beitragen.</p> <p>Die Projekte sollen folgende spezifische Prozessintegrationen als Themen aufgreifen und</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- konkrete Schlüsselprozesse des Produktionssystems und deren konsequente Weiterentwicklung adressieren sowie eine hohe Signalwirkung für die Transformation und Digitalisierung der Fahrzeug- und Zulieferindustrie in Deutschland aufweisen. Gegenstand der Projekte sollte in diesem Kontext, neben der Befassung mit technologischen Fragestellungen, auch die ganzheitliche und gemeinschaftliche Entwicklung und Abstimmung kooperativer Geschäftsmodelle und -prozesse sein.</li> <li>- die integrale Verbindung von Hard- und Software zu Cyber-physikalischen Systemen in den Fertigungssystemen der Fahrzeug- und Zulieferindustrie auf Basis skalierbarer Konzepte (wie z. B. der Asset Administration Shell) unterstützen.</li> <li>- auf aktuellen, verfügbaren digitalen Technologien wie 5G oder Edge Computing, adaptiven Fertigungsverfahren (3D-Druck) oder Augmented/Virtual Reality und innovativen Securitykonzepten auf Basis Distributed-Ledger-</li> </ul>

	<p>Technologien („Blockchain“) aufbauen und deren Adaption in Zulieferer- und Prozessketten zum Ziel haben. Dazu kann es nötig sein, einzelne Technologien und/oder Komponenten anwendungsbezogen weiterzuentwickeln. Eine grundlegende Weiter- oder Neuentwicklung von Technologien (entsprechend TRL-Level 1–3)<sup>4</sup>) wird nicht angestrebt und ist in diesem Rahmen nicht förderfähig.</p> <p>- einen hohen Grad an Interoperabilität aufweisen, beispielsweise indem geeignete Schnittstellen für den Datenaustausch berücksichtigt werden. Lock-in-Effekte sind zu vermeiden und zugrunde liegenden technischen Architekturen sollen hinsichtlich ihrer Skalierbarkeit, Performanz, Transparenz und Sicherheit attraktiv gestaltet werden.</p>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	20 Mio. Euro
Förderquote	25–50 % für KMU bis zu 80 %
Quelle	Förderrichtlinie Zukunftsinvestitionen Fahrzeughersteller und Zulieferindustrie

<b>Investitionskredit Digitale Infrastruktur</b>	
Förderregion	Bund
Zielstellung des Programms	<p>Der „Investitionskredit Digitale Infrastruktur“ ermöglicht eine langfristige Finanzierung von Investitionen in den Ausbau von Glasfasernetzen (FTTH/FTTB) in Deutschland.</p> <p>Die Förderung dient dem langfristigen und flächendeckenden Ausbau von Hochgeschwindigkeits-Breitbandnetzen im Rahmen der Breitbandstrategie der Bundesregierung. Die dadurch zu errichtenden Glasfasernetze sollen auch mit anderen für die Telekommunikation oder andere Versorgungszwecke geeigneten Infrastrukturen in Deutschland vernetzt und genutzt werden (zum Beispiel Anbindung von Mobilfunkmasten).</p>
Themenspezifisch	Breitbandausbau
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	nein
Branche	Telekommunikation
Unternehmensgröße	offen
Fördergegenstände	<p>Gefördert werden die gesamten Investitionskosten für den Ausbau von öffentlichen FTTH-/FTTB-Netzen einschließlich Nebenkosten. Dabei gelten folgende Anforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Errichtung eines passiven FTTH-/FTTB-Netzes (inkl. Anschluss von Mobilfunkmasten)</li> <li>- Aktive Komponenten eines FTTH-/FTTB-Netzes (inkl. Inhouse-Verkabelung)</li> </ul>
Förderart	Kredit
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	Der Kreditbetrag kann ab einem Mindestbetrag von 25 Millionen Euro pro Vorhaben individuell angefragt werden.
Förderquote	k. A.
Quelle	Förderrichtlinie Investitionskredit Digitale Infrastruktur



<b>Digitalprämie Berlin</b>	
Förderregion	Berlin
Zielstellung des Programms	Durch die Förderung sollen in den geförderten Unternehmen Investitionen in den Bereichen digitale Technologien erhöht, die Digitalisierung von Geschäftsprozessen angeregt und die IT-Sicherheit verbessert werden.  Damit leistet das Förderprogramm einen Beitrag zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Unternehmen und der Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Berlin.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU <250
Fördergegenstände	Zur Erreichung des Förderziels werden durch das Programm „Digitalprämie Berlin“ betriebliche Investitionen  I. in die IT-Hardware und -Software zur digitalen Transformation von Arbeits-, Produktions- und Managementprozessen;  II. in die Anschaffung von IT-Hardware und -Software zur Einführung oder Verbesserung der betrieblichen IT-Sicherheit;  III. in digitalisierungsbezogene Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen mit gezielten Finanzierungszuschüssen i. H. v. bis zu 17.000 Euro für Berliner KMU und Soloselbstständige gefördert, um so einen zusätzlichen Anreiz für die Digitalisierung des eigenen Unternehmens zu schaffen.
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	mindestens 1.000 Euro und bis zu 17.000 Euro
Förderquote	50 %
Quelle	Förderrichtlinie Digitalprämie Berlin

<b>Coaching BONUS Berlin</b>	
Förderregion	Berlin
Zielstellung des Programms	Übergeordnetes Ziel der Förderung ist es, die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen zu stärken, um somit über gesteigerte Wertschöpfung und Neueinstellungen bei den geförderten Unternehmen positive Effekte für Einkommen und Beschäftigung in Berlin zu generieren.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	nein
Branche	Unternehmen mit ausgeprägtem Technologiebezug Unternehmen der Kreativwirtschaft Unternehmen der Sozialen Ökonomie Unternehmen weiterer Gewerbe, ausschließlich im Zusammenhang mit der Internationalisierung oder der Organisation der Unternehmensnachfolge
Unternehmensgröße	KMU <250
Fördergegenstände	Förderfähig sind abgegrenzte und konkret beschriebene Beratungsleistungen, die auf die Qualifizierung der handelnden Personen und/oder der Organisation zur erfolgreichen Bearbeitung betriebswirtschaftlicher Fragestellungen gerichtet sind. Das Coaching soll helfen, eine konkrete Aufgabe bzw. Fragestellung im Hinblick auf eine bestimmte Zielstellung zu bewältigen.
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	20 Coachingtage mit maximal 1.000 Euro Nettlohonorar/Tag (max. 20.000 Euro)
Förderquote	Bei Existenzgründerinnen und Existenzgründern oder Unternehmen, die weniger als fünf Jahre bestehen, beträgt die Zuwendung 80 % des förderfähigen Tagessatzes.  Bei Unternehmen, die seit fünf oder mehr Jahren bestehen, beträgt die Zuwendung 50 % des förderfähigen Tagessatzes.
Quelle	Förderrichtlinie Coaching BONUS Berlin

<b>Transfer Bonus – Technologie-, Wissens-, Design- sowie Gamificationstransfer</b>	
Förderregion	Berlin
Zielstellung des Programms	<p>Übergeordnetes Ziel der Förderung ist es, die Innovationsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen und ihre Fähigkeit, die Herausforderungen des digitalen Wandels zu meistern, zu stärken, indem der Zugang zu den Erkenntnissen von Wissenschaft und Forschung erleichtert wird.</p> <p>Das Programm soll in erster Linie die Entwicklung neuer Produkte oder Dienstleistungen von der Idee bis zur Marktfähigkeit und qualitative Verbesserungen bestehender Produkte und Verfahrensweisen unterstützen. Darüber hinaus wird die Weiterentwicklung/Anpassung von technologischen Prozessen, von Formen der Arbeitsorganisation sowie von Geschäftsmodellen von Unternehmen unter Nutzung von Digitalisierungslösungen unterstützt. Erfolge soll dies über die Einbindung der gesamten Breite der regionalen (öffentlich grundfinanzierten oder gemeinnützig tätigen) Wissenschafts- bzw. Forschungseinrichtungen in den Innovationsprozess von KMU.</p> <p>Durch niedrigschwellige Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und den damit verbundenen Technologietransfer soll die wirtschaftliche Verwertung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen in Berlin verstärkt und beschleunigt werden. Durch die Förderung werden regionale Kompetenzen gebündelt und über die gesteigerte betriebliche Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung und Wachstum nachhaltig stabilisiert und erhöht.</p>
Themenspezifisch	<p>Technologie- und Wissenstransfer von Wissenschafts- bzw. Forschungseinrichtungen</p> <p>Designtransfer</p> <p>Gamificationstransfer</p>
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU <250
Fördergegenstände	<p>Einstiegsvariante</p> <p>In der Einstiegsvariante werden die Ausgaben für externe wissenschaftliche Fragestellungen (beispielsweise im Vorfeld der Entwicklung eines neuen oder veränderten Produkts, einer neuen oder veränderten Dienstleistung oder einer Verfahrensinnovation) gefördert, die im Zusammenhang mit der ersten konkreten Kooperation des Unternehmens mit einer Wissenschafts- bzw. Forschungseinrichtung anfallen).</p> <p>Standardvariante</p> <p>- Technologie- und Wissenstransfer</p> <p>In der Standardvariante werden Ausgaben für externe planungs-, entwicklungs- und umsetzungsorientierte Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten gefördert, die darauf ausgerichtet sind, neue oder veränderte Produkte, Dienstleistungen und Produktionsverfahren bis zur Markt- bzw. Fertigungsreife auszugestalten oder im Bereich der Digitalisierung zu entwickeln (Anbieter) oder im eigenen Unternehmen zu implementieren (Anwender). Dies umfasst insbesondere</p>

	<p>Vorhaben aus den Technologiefeldern: Kommunikationstechnik, Sensorik, eingebettete Systeme, Aktorik, Mensch-Maschine-Schnittstelle (Verhaltensmodelle, Assistenzsysteme), Software/Systemtechnik (einschließlich Security &amp; Safety-Technologien) und Standards/Normung zu den vorgenannten Technologiefeldern.</p> <p>- Designtransfer</p> <p>Es werden in der Standardvariante nur Ausgaben für externe planungs-, entwicklungs- und umsetzungsorientierte Maßnahmen und Tätigkeiten zum Design gefördert, die darauf ausgerichtet sind, neue oder erheblich veränderte Produkte, Dienstleistungen und Produktionsverfahren bis zur Markt bzw. Fertigungsreife auszugestalten.</p> <p>- Gamificationtransfer</p> <p>Es werden in der Standardvariante nur Ausgaben für externe planungs-, entwicklungs- und umsetzungsorientierte Maßnahmen und Tätigkeiten zur Gamification und zur Anwendung von VR/AR-Technologien gefördert, die darauf ausgerichtet sind, neue oder erheblich veränderte Produkte, Dienstleistungen und Produktionsverfahren bis zur Markt- bzw. Fertigungsreife auszugestalten.</p>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	<p>Einstiegsvariante: 7.500 Euro</p> <p>Standardvariante Digitalisierung: 45.000 Euro</p>
Förderquote	bis zu 70 %
Quelle	Förderrichtlinie Transfer Bonus

<b>Digitalisierungsprämie Plus</b>	
Förderregion	Baden-Württemberg
Zielstellung des Programms	Mit Blick auf die für die Unternehmen im Land wirtschaftlich weiterhin sehr herausfordernde Situation soll die Digitalisierungsprämie Plus den im Zuge der Krise entstandenen Digitalisierungsschub fortsetzen und verstärken. Sie soll wesentlich dazu beitragen, die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie möglichst rasch zu überwinden und gleichzeitig Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Land nachhaltig zu unterstützen. Mit verbesserten Konditionen, einem erweiterten Kreis der Antragsberechtigten sowie förderfähigen Vorhaben kann mit der Digitalisierungsprämie Plus ein noch stärkerer Schwerpunkt auf die Digitalisierung der gesamten Wertschöpfungs- und Prozesskette gelegt werden.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU <500
Fördergegenstände	<p>Digitalisierung von Produktion und Verfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Integration von CRM (Customer-Relationship-Management-Systemen) an das MES (Manufacturing Execution System; Digitale Kundenschnittstelle)</li> <li>- Vernetzung der ERP (Enterprise-Resource-Planning)- und Produktionssysteme (Machine-to-machine-communication) – „Industrie 4.0“</li> <li>- Einführung von Mensch-Maschinen-Interaktion in der Produktion (zum Beispiel durch Künstliche-Intelligenz-Anwendungen)</li> <li>- Einführung medienbruchfreier (Produktions-)Systeme</li> <li>- Implementierung additiver Fertigungsverfahren (zum Beispiel 3D-Druck)</li> <li>- Integration mobiler Betriebsgeräte in die Produktionssteuerung</li> <li>- Aufbau der Infrastruktur für die Erhebung und Analyse großer Datenmengen (Big Data-Anwendungen)</li> <li>- Aufbau und Ausbau innerbetrieblicher Breitbandnetze (&gt; 50 Mbit/s)</li> <li>- Einbindung von cyber-physischen Systemen in die Produktion</li> <li>- Digitalisierung der Wertschöpfungskette; Integration digitaler Workflows mit Lieferanten und Kunden (e-commerce/e-procurement)</li> <li>- Einführung eines digitalen Abbilds</li> </ul> <p>Digitalisierung von Produkten und Dienstleistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau von digitalen Plattformen</li> <li>- Projekte im Bereich der Usability-Verbesserung</li> <li>- Einführung von Predictive-maintenance Anwendungen (zum Beispiel Fernwartung)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung produktbegleitender und/oder Anwendersteuerungssoftware (Apps etc.)</li> <li>- Anwendung von (digitalen) Standards und Normen</li> <li>- Einführung datenbasierter Dienstleistungen (zum Beispiel Künstliche-Intelligenz-Anwendungen)</li> </ul> <p>Strategie und Organisation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung einer umfassenden Digitalisierungsstrategie</li> <li>- Initialisierung der Nutzung von Cloudtechnologie</li> <li>- Implementierung eines IT- und/oder Datensicherheitskonzepts (inklusive Datenschutz)</li> <li>- Implementierung eines Social-Media-Kommunikationskonzepts</li> <li>- Einführung digitaler Vertriebskanäle inklusive Aufbau des elektronischen Handels unter Verwendung mobiler Betriebsgeräte (mobile e-commerce)</li> </ul>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	25.000 Euro
Maximale Fördersumme	4.000 Euro
Förderquote	35 %
Quelle	Förderrichtlinie Digitalisierungsprämie Plus

<b>Beratungsgutschein „Transformation Automobilwirtschaft“</b>	
Förderregion	Baden-Württemberg
Zielstellung des Programms	<p>Die Megatrends Elektrifizierung, Digitalisierung, autonomes Fahren sowie Sharing- und Plattformsätze führen zu einem weltweiten, tiefgreifenden Wandel in der Automobilwirtschaft und stellen den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg vor enorme Herausforderungen. Die ambitionierten Klimaziele und damit einhergehende strengere CO<sub>2</sub>-Grenzwerte für Neufahrzeuge, neue technologische Herausforderungen und Marktteilnehmende, die jetzt mit ihren Produkten in den Markt eintreten, sowie gesellschaftliche Entwicklungen treiben diese Veränderung.</p> <p>Die Komplexität der Transformation bildet sich nicht nur in neuen Produkten, sondern auch in neuartigen Produktions-, Service- und Vertriebsprozessen und kürzeren Innovationszyklen des gesamten Wertschöpfungssystems ab. Dies führt dazu, dass heute erfolgreiche Geschäftsmodelle und heutige Kompetenzen in Zukunft vielleicht nicht mehr in demselben Maße tragen werden und deshalb weiterentwickelt, an die Trends angepasst oder grundsätzlich neu gefunden und umgesetzt werden müssen. Neben Produkten, Prozessen und Geschäftsmodellen verändert sich auch die Arbeitswelt der vielen Beteiligten in Baden-Württemberg. Dies führt zu einem gesteigerten Bedarf an Weiterbildungen und Qualifizierung der Mitarbeitenden.</p> <p>Hierbei sind auch Handel und Werkstätten vom Wandel zur Elektrifizierung und der aufkommenden Digitalisierung in allen Geschäftsbereichen wie Neu- und Gebrauchtwagenverkauf, Teile- und Zubehörverkauf sowie bei der Reparatur und Wartung betroffen.</p> <p>Weiter stellt die COVID-19-Pandemie große Herausforderungen an die Wirtschaft in Baden-Württemberg. Gerade der Hochlauf der Produktion nach Auslaufen der sozialen Einschränkungen fordert die Automobilwirtschaft, die sich ohnehin in einer Transformation befindet, in besonderem Maße.</p> <p>Im Rahmen dieses Gutscheinprogramms werden Beratungsleistungen für Unternehmen gefördert, die ihnen Chancen und Risiken bei diesem Transformationsprozess aufzeigen.</p>
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	nein
Branche	Automobilwirtschaft
Unternehmensgröße	offen <3.000
Fördergegenstände	<p>Gefördert werden Beratungsleistungen, die Chancen und Risiken bei dem Transformationsprozess hinsichtlich neuen Produkten und neuartigen Produktions- und Serviceprozessen und kürzeren Innovationszyklen des gesamten Wertschöpfungssystems, auch im Zusammenhang mit dem Hochlauf der Produktion nach COVID-19, aufzeigen bzw. den Zuwendungszielen aus Punkt 1.1 der Förderrichtlinie entsprechen.</p> <p>Förderfähig sind Beratungsthemen hinsichtlich des Förderziels aus Punkt 1.1 dieser Förderrichtlinie, hierbei insbesondere:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strategieberatung</li> <li>- Diversifizierung</li> <li>- Geschäftsmodellentwicklung</li> <li>- Produktions-/Beschaffungs- und sonstige Unternehmensprozesse sowie Arbeitsformen</li> <li>- Produktentwicklung</li> <li>- Digitalisierung im Bereich Produktion, Prozesse, Produkte</li> <li>- Forschungs- und Entwicklungsprojekte (Antragsberatung, Partnersuche)</li> <li>- Qualifizierung, Weiterbildung und Personalplanung</li> <li>- Krisenmanagement im Rahmen von COVID-19</li> <li>- Change-Management</li> <li>- Data Analytics</li> <li>- Technologische Entwicklungen/Trends</li> </ul> <p>Dabei können die Beratungsthemen im Unternehmen in verschiedenen organisatorischen Bereichen greifen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strategische Unternehmensausrichtung:</li> </ul> <p>Hierbei liegt der Fokus der Beratung auf der Fragestellung, welche der in Punkt 2.2 der Förderrichtlinie aufgeführten Themen für den Antragsteller in Zukunft relevant sein könnten bzw. umgesetzt werden sollten. Dabei kann sich auch auf ein konkretes Thema bezogen werden, das näher betrachtet werden soll. Im Wesentlichen geht es aber um erste Erkenntnisse einer Thematik und die Konzeptionen, diese anzugehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strategische Unternehmensbegleitung:</li> </ul> <p>Bei der strategischen Unternehmensbegleitung geht es darum, dass die Antragsteller vertiefend bei der Ausgestaltung und Umsetzung einer oder mehrerer in 2.2 aufgeführten Themenfelder von einem Berater begleitet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strategische Personal- und Qualifizierungsplanung:</li> </ul> <p>Die Antragssteller sollen durch Beratungsleistungen unterstützt werden, wie sie ihre Personalplanung gestalten oder die Qualifizierung bestehenden Personals angehen können, um die in Punkt 2.2 der Förderrichtlinie aufgeführten Transformationsthemen im eigenen Unternehmen umzusetzen.</p>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	12.500 Euro
Maximale Fördersumme	10.000 Euro
Förderquote	80 %
Quelle	Förderrichtlinie Beratungsgutschein „Transformation Automobilwirtschaft“



<b>Industrie 4.0 Scouting</b>	
Förderregion	Baden-Württemberg
Zielstellung des Programms	Die Digitalisierung bietet vielfältige Möglichkeiten für den Mittelstand: Neue Produkte können schneller hergestellt, Kundenwünsche besser berücksichtigt, neue Geschäftsfelder und Services angeboten werden. Beim Programm „Industrie 4.0 Scouting“ unterstützen neutrale Experten produzierende Unternehmen bei der Auswahl und Konkretisierung von Projekten.
Themenspezifisch	Das Programm versteht sich als Industrie-4.0-Programm, fördert aber auch Themen, die nicht zwangsläufig der Industrie 4.0 zuzuordnen sind (z. B. Nachhaltigkeit durch Digitalisierung).
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	Industrie
Unternehmensgröße	offen <2.500
Fördergegenstände	Bis zu 6-tägige Beratung, davon 4 ½ Tage im Unternehmen vor Ort zu Industrie-4.0-Themen. Dabei wird die Ausgangssituation analysiert und eine passende Industrie-4.0-Lösung erarbeitet.  Es ist möglich, ein Schwerpunktthema für die Dauer von vier Tagen zu wählen, wie z. B. Cybersecurity, datenbasierte Wertschöpfung oder Nachhaltigkeit durch Digitalisierung.
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	7.500 Euro
Maximale Fördersumme	3.750 Euro
Förderquote	50 %
Quelle	Webseite des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg

<b>Innovationsfinanzierung 4.0</b>	
Förderregion	Baden-Württemberg
Zielstellung des Programms	Die L-Bank unterstützt mit der Innovationsfinanzierung 4.0 Vorhaben, die für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in Baden-Württemberg von besonderer Bedeutung sind: Innovationsvorhaben, Digitalisierungsvorhaben, Vorhaben innovativer Unternehmen sowie Geschäftsmodellinnovationen.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	offen
Fördergegenstände	<p>Innovative Vorhaben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefördert wird die Entwicklung von neuen oder substanziell verbesserten Produkten, Verfahren/Prozessen oder Dienstleistungen, die neu für das Unternehmen sind.</li> </ul> <p>Digitalisierungsvorhaben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefördert werden Vorhaben zur Digitalisierung von Produktionsprozessen und von Produkten, die Entwicklung und Implementierung von Strategien und Konzepten zur Digitalisierung sowie alle mit der Digitalisierung verbundenen Weiterbildungsmaßnahmen. Die Vorhaben müssen zu einer für das Unternehmen neuen Anwendung führen. Eine genaue Liste der förderfähigen Vorhaben findet sich in der Anlage zum Merkblatt.</li> </ul> <p>Innovative Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefördert werden alle Vorhaben von Unternehmen, die von ihrer Grundausrichtung als innovativ oder schnell wachsend gelten. Die einzelnen Kriterien sind in der Anlage zum Merkblatt erläutert.</li> </ul> <p>Innovative Geschäftsmodelle</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefördert werden die Entwicklung und Einführung innovativer Geschäftsmodelle, insbesondere zur Anpassung an neue Wertschöpfungsketten: <ul style="list-style-type: none"> <li>-- Ablösung des bisherigen Geschäftsmodells durch ein neues Geschäftsmodell</li> <li>-- Diversifizierung des bisherigen Geschäftsmodells</li> <li>-- Anpassung des bisherigen Geschäftsmodells an technologische Veränderungen, wie zum Beispiel den Einsatz von Schlüsseltechnologien</li> </ul> </li> </ul>
Förderart	Darlehen
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	5 Mio. Euro für KMU 25 Mio. Euro für Nicht-KMU

Förderquote	k. A.
Quelle	Förderrichtlinie Innovationsfinanzierung 4.0

<b>Digitalbonus</b>	
Förderregion	Bayern
Zielstellung des Programms	Ziel des Digitalbonus ist es, die digitale Transformation von kleinen Unternehmen zu unterstützen, um im Unternehmen einen Sprung auf einen besseren Grad der Digitalisierung und beim IT-Schutzniveau zu erreichen.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KU <50
Fördergegenstände	Die Förderung erfolgt für die <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Einführung oder Verbesserung von Produkten, Dienstleistungen und Prozessen durch IKT-Hardware, IKT-Software sowie Migration und Portierung von IT-Systemen und IT-Anwendungen im Unternehmen und die</li> <li>- Einführung oder Verbesserung der IT-Sicherheit im Unternehmen.</li> </ul>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	Digitalbonus Standard: 200.000 Euro Digitalbonus Plus (bei besonders hohem Innovationsgrad): 1 Mio. Euro
Maximale Fördersumme	Digitalbonus Standard: 10.000 Euro Digitalbonus Plus (bei besonders hohem Innovationsgrad): 50.000 Euro
Förderquote	50 %
Quelle	Förderrichtlinie Digitalbonus

<b>Sonderprogramm „Transformation@Bayern“ (T@B)</b>	
Förderregion	Bayern
Zielstellung des Programms	Ziel des Sonderprogramms ist es, die Entwicklung und beschleunigte Implementierung innovativer und digitaler Technologien in unseren bayerischen Unternehmen zu forcieren und finanziell zu unterstützen. Gleichzeitig sollen mithilfe der Fördermittel die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen nachhaltig gestärkt sowie neue Arbeitsplätze vor Ort geschaffen bzw. bestehende Arbeitsplätze gesichert werden.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	Industrie, insbesondere Kfz-Zulieferer, Handwerk und sonstige Dienstleistungen
Unternehmensgröße	offen
Fördergegenstände	<p>Das Sonderprogramm unterstützt Transformations- und Digitalisierungsvorhaben insbesondere in unseren kleinen und mittelständischen Betrieben in Bayern.</p> <p>Förderfähig sind danach Investitionen – insbesondere von Unternehmen des Automotiv-Sektors – in neue Maßnahmen zur Digitalisierung sowie in neue innovative Verfahrens-, Produktions- und Kommunikationsprozesse.</p> <p>Kriterien für Transformationsvorhaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung bzw. Fertigung und/oder Markteinführung neuer oder wesentlich verbesserter Produkte, Verfahren/Prozesse oder Dienstleistungen.</li> <li>- Kauf und Implementierung innovativer Fertigungstechnologien für das eigene Unternehmen. Dabei muss es sich um Technologien handeln, die sich in der jeweiligen Branche noch nicht durchgesetzt haben.</li> </ul> <p>Kriterien für Digitalisierungsvorhaben:</p> <p>Bereich Produktion und Verfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Integration von Customer-Relationship-Management-Systemen an das MES (Manufacturing Execution System; Digitale Kundenschnittstelle)</li> <li>- Vollumfängliche Vernetzung der Enterprise-Resource-Planning (ERP)- und Produktionssysteme (Machine-to-machine-communication) – „Industrie 4.0“</li> <li>- Einführung von Mensch-Maschinen-Interaktion in der Produktion</li> <li>- Einführung medienbruchfreier (Produktions-) Systeme</li> <li>- Implementierung additiver Fertigungsverfahren, zum Beispiel 3D-Druck</li> <li>- Integration mobiler Betriebsgeräte in die Produktionssteuerung</li> <li>- Aufbau der Infrastruktur für die Erhebung und Analyse großer Datenmengen (Big-Data-Anwendungen)</li> <li>- Investitionen in die Nutzung und den Ausbau innerbetrieblicher Breitbandnetze mit mehr als 50 Megabit pro Sekunde</li> <li>- Einbindung von cyber-physischen Systemen in die Produktion</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufwendungen für die Digitalisierung der Wertschöpfungskette; Integration digitaler Workflows mit Lieferanten und Kunden</li> <li>- Entwicklung eines digitalen Abbilds</li> </ul> <p>Bereich Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau von digitalen Plattformen</li> <li>- Projekte im Bereich der Usability-Verbesserung</li> <li>- Entwicklung von Predictive-Maintenance-Anwendungen, zum Beispiel Fernwartung</li> <li>- Entwicklung produktbegleitender und/oder Anwendersteuerungssoftware</li> <li>- Entwicklung und/oder Anwendung von (digitalen) Standards und Normen</li> <li>- Entwicklung datenbasierter Dienstleistungen</li> </ul> <p>Bereich Strategie und Organisation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung einer umfassenden Digitalisierungsstrategie</li> <li>- Initialisierungsaufwand für die Nutzung von Cloud-Technologie</li> <li>- Entwicklung und Implementierung eines IT- und/oder Datensicherheitskonzepts</li> <li>- Einführung digitaler Vertriebskanäle inklusive Aufbau des elektronischen Handels unter Verwendung mobiler Betriebsgeräte (mobile e-commerce)</li> </ul>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	k. A.
Förderquote	<p>bis zu 20 % für kleine Unternehmen (in C-Gebieten bis zu 30 %)</p> <p>bis zu 10 % für mittlere Unternehmen (in C-Gebieten bis zu 20 %)</p> <p>In den beihilferechtlich zulässigen Ausnahmefällen können in C-Gebieten auch große Unternehmen bis zu 10 % gefördert werden.</p>
Quelle	Förderrichtlinie Sonderprogramm „Transformation@Bayern“ (T@B)

<b>Digitalisierung und Arbeit 4.0</b>	
Förderregion	Bremen
Zielstellung des Programms	Das Land Bremen unterstützt kleine und mittlere Unternehmen bei der Digitalisierung.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU
Fördergegenstände	<p>Gefördert werden externe Beratungsleistungen zu Digitalisierung und Arbeit in den Themengebieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzepterstellung und Anwendungsbeispiele für Industrie (z. B. zur Vernetzung von Anlagen),</li> <li>- Big-Data,</li> <li>- Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle,</li> <li>- Digitale Prozessberatung und Prozessmanagement,</li> <li>- Organisationsentwicklung, Change- und Projektmanagement,</li> <li>- Cloud-Services und IT-Sicherheitskonzepte.</li> </ul>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	5.000 Euro
Förderquote	50 %
Quelle	Förderrichtlinie Digitalisierung und Arbeit 4.0

<b>Digitallotse</b>	
Förderregion	Bremen
Zielstellung des Programms	Das Ziel der Digitallotsen ist es, insbesondere kleineren inhabergeführten Unternehmen die Möglichkeiten zur Nutzung digitaler Instrumente aufzuzeigen, bestehende Netzwerke auszubauen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	nein
Branche	Einzelhändler, Gastronomen und Anbieter von Tourismus-Dienstleistungen
Unternehmensgröße	KU
Fördergegenstände	Als Digitallotsen ist es unser Ziel, insbesondere kleineren inhabergeführten Unternehmen die Möglichkeiten zur Nutzung digitaler Instrumente aufzuzeigen, bestehende Netzwerke auszubauen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Dadurch wird die digitale Kompetenz nachhaltig gestärkt. Dies geschieht durch eine Analyse bestehender Daten zu verändertem Kundenverhalten und individuellem Bedarf der Unternehmer und wird weitergeführt mit Workshops und individueller Wissensvermittlung, die die Basis für eine eigenverantwortliche Fortführung der jeweiligen Digitalisierungsstrategien in den Firmen bilden. Das Projekt gliedert sich in die Phasen Analyse, Sensibilisierung und Workshops.
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	k. A.
Förderquote	k. A.
Quelle	Webseite der Wirtschaftsförderung Bremen



<b>Gründungs- und Mittelstandsförderung – Zuschuss zu Digitalisierungsmaßnahmen (DIGI Zuschuss + DIGI Beratung)</b>	
Förderregion	Hessen
Zielstellung des Programms	Der Zweck der Förderung ist es, Unternehmen bei der konkreten Einführung neuer digitaler Systeme der Informations- und Kommunikationstechnik für ihre Produkte, Dienstleistungen, Prozesse und Lieferbeziehungen sowie der Verbesserung der Sicherheit in der Informations- und Kommunikationstechnologie zu unterstützen, um ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU
Fördergegenstände	<p>DIGI Zuschuss: Das Land Hessen fördert Unternehmen bei der digitalen Transformation ihrer Produktions- und Arbeitsprozesse und der Verbesserung der IT-Sicherheit. Damit sollen Effizienzvorteile und Wachstumspotenziale geschaffen und der Digitalisierungsgrad von Unternehmen aller Branchen erhöht werden.</p> <p>DIGI Beratung: Die Schwerpunkte der Beratung werden individuell gesetzt. Mögliche Themen der geförderten Digitalisierungsberatung können die Entwicklung oder Erweiterung von Geschäftsmodellen bis hin zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen und Produktion sowie IT-Sicherheit sein.</p>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	<p>DIGI Zuschuss: mind. 4.000 Euro und bis zu 10.000 Euro</p> <p>DIGI Beratung: Bis zu 10 Tagewerke à 600 Euro (max. 6.000 Euro)</p>
Förderquote	50 %
Quelle	Förderrichtlinie Gründungs- und Mittelstandsförderung – Zuschuss zu Digitalisierungsmaßnahmen (DIGI-Zuschuss + DIGI Beratung)

<b>Hamburg Digital</b>	
Förderregion	Hamburg
Zielstellung des Programms	Das Förderprogramm „Hamburg Digital“ unterstützt die digitale Transformation der Hamburger Wirtschaft zur Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit und zur Erhöhung der Sicherheit beim Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT).
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU
Fördergegenstände	<p>Beratungsleistungen im Modul I – Hamburg Digital Check</p> <p>Die geförderten Beratungsleistungen können folgende Bereiche umfassen:</p> <p>Informationssicherheit (dies bezieht sich auch auf Cyber Security im Sinne der System- und Datensicherheit):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlegende Beratungsleistungen im Bereich Informationssicherheit und Cyber Security;</li> <li>- Durchführung von unternehmensspezifischen Bedrohungsanalysen und Sicherheitsaudits;</li> <li>- Entwicklung von Realisierungskonzepten zur Umsetzung der identifizierten Anforderungen an die Erhöhung der Informationssicherheit und Cyber Security im Unternehmen.</li> </ul> <p>Digitaler Wandel:</p> <p>Digitale Geschäftsprozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratungsleistungen zur konkreten Verbesserung oder Einführung von betrieblichen Infrastrukturen und Maßnahmen zur Digitalisierung von Produktionsprozessen und Verfahren.</li> </ul> <p>Digitale Markterschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratungsleistungen zur konkreten Verbesserung oder Einführung von betrieblichen Infrastrukturen und Maßnahmen zur Digitalisierung von Geschäftsmodell, Produkten und Dienstleistungen.</li> </ul> <p>Investitionsvorhaben im Modul II – Hamburg Digital Invest</p> <p>Gefördert werden Investitionsvorhaben zur Entwicklung, Einführung oder Verbesserung von Produkten, Dienstleistungen oder Prozessen durch IKT-Hard- und -Software sowie zur Einführung oder Verbesserung der IT-Sicherheit und Cyber Security im Unternehmen.</p>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.

Maximale Fördersumme	Mindestens 3.000 Euro und bis zu Digital Check: 5.000 Euro Digital Invest: 17.000 Euro
Förderquote	Digital Check: 50 % Digital Invest: 30 %
Quelle	Förderrichtlinie Hamburg Digital

<b>Sonderprogramm: BTG Digitalisierung 5.0</b>	
Förderregion	Hamburg
Zielstellung des Programms	k. A.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	nein
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU
Fördergegenstände	<p>Die BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH unterstützt Unternehmen bei der Finanzierung von Investitionen für Digitalisierungsprojekte zur Erneuerung und/oder Verbesserung der IT-Strukturen.</p> <p>Mitfinanziert werden z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Programmierung neuer Software,</li> <li>- grundlegende Neugestaltung der Unternehmenswebsite (neue Funktionalitäten),</li> <li>- Anschaffung neuartiger oder deutlich verbesserter Hardware,</li> <li>- IT-Weiterbildung von Mitarbeitenden,</li> <li>- Entwicklung von neuen digitalen Marketing- und Vertriebskonzepten,</li> <li>- Nutzung neuer IT-Bezugsformen (z. B. Cloud Computing).</li> </ul>
Förderart	Beteiligung
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	250.000 Euro
Förderquote	k. A.
Quelle	Förderrichtlinie Sonderprogramm: BTG Digitalisierung 5.0

<b>Unternehmensinvestitionen für Neugründungen und Anpassungen im Bereich Digitalisierung (DigiTrans RL M-V)</b>	
Förderregion	Mecklenburg-Vorpommern
Zielstellung des Programms	Ziel der Landesregierung ist es, die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf dem Weg in die Digitalisierung zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, sich zukunftsfähig aufzustellen.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU <250
Fördergegenstände	Förderung von Einstiegs- und Umstiegsinvestitionen a) mit dem Schwerpunkt digitaler Geschäftsmodelle oder Umstellung von analogen auf digitale Prozesse sowie b) in IT-Sicherheit und Datenschutz zur Erhöhung des Digitalisierungsgrads.
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	20.000 Euro (in Ausnahmefällen bis zu 100.000 Euro bei besonderem Innovationsgrad)
Maximale Fördersumme	k. A.
Förderquote	50 % bei Unternehmen <50 Mitarbeitende 35 % bei Unternehmen <=50 Mitarbeitende
Quelle	Förderrichtlinie Unternehmensinvestitionen für Neugründungen und Anpassungen im Bereich Digitalisierung (DigiTrans RL M-V)

<b>Digitalbonus Niedersachsen</b>	
Förderregion	Niedersachsen
Zielstellung des Programms	k. A.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	Life Sciences, eHealth, Handwerk und kleine freiberufliche Planungsbüros im Bereich des digitalen Bauens
Unternehmensgröße	KMU
Fördergegenstände	<p>Gefördert werden die innerhalb des Bewilligungszeitraumes anfallenden Ausgaben der Zuwendungsempfängerin oder des Zuwendungsempfängers für Investitionen zur Digitalisierung von Produkten, Dienstleistungen oder Prozessen sowie zur Verbesserung der IT-Sicherheit. Unter den Investitionsbegriff fallen Beschaffungen, deren Nutzungsdauer mehr als ein Jahr beträgt. Bei Vorliegen der Voraussetzungen des Investitionsbegriffs sind zuwendungsfähig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)-Hardware, -Software oder Softwarelizenzen, sofern ein Kaufpreis von 5.000 Euro brutto überschritten wird. Dabei muss es sich um ein oder mehrere Exemplar/e je derselben Hardware, Software oder Softwarelizenz handeln.</li> <li>- Investitionen in Hard- und Software zur Einführung oder Verbesserung der IT-Sicherheit, sofern ein Kaufpreis von 5.000 Euro brutto überschritten wird. Dabei muss es sich um ein oder mehrere Exemplar/e je derselben Hardware, Software oder Softwarelizenz handeln.</li> </ul>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	10.000 Euro
Förderquote	bei KU 40 % bei MU 20 %
Quelle	Förderrichtlinie Digitalbonus Niedersachsen

<b>Ntransformation Kfz-Zulieferer</b>	
Förderregion	Niedersachsen
Zielstellung des Programms	Ziel ist es, Innovationen und Wachstumspotenzial zu stärken und Beschäftigung zu erhalten.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	nein
Branche	Automobilbranche und deren Zulieferer
Unternehmensgröße	offen
Fördergegenstände	Unternehmen in einer Phase der Transformation zu neuen Antrieben, Fahrzeugkomponenten und Produktionsmethoden, die einen Liquiditätsbedarf haben
Förderart	Beteiligung
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	5 Mio. Euro
Förderquote	k. A.
Quelle	Förderrichtlinie Ntransformation Kfz-Zulieferer

<b>Weiterbildung in Niedersachsen (WIN) – Förderaufruf „Digitalisierung und grüne Wirtschaft“</b>	
Förderregion	Niedersachsen
Zielstellung des Programms	k. A.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	nein
Branche	offen
Unternehmensgröße	KU <50
Fördergegenstände	<p>Die Weiterbildungen im Bereich „Digitalisierung“ sollen beispielsweise folgende Themen aufgreifen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung digitaler Kompetenzen wie z. B. digitale Grundbildung, Vernetzung, Automatisierung, Robotertechnik, Einsatz von digitalen Techniken und Formaten im Unternehmen;</li> <li>- Medien- und Kommunikationstraining und EDV-Schulungen;</li> <li>- Vermittlung neuer Lernmethoden (z. B. eLearning, Blended Learning oder Web Based Training);</li> <li>- Digitale Kommunikation und virtuelle Zusammenarbeit, digitales Wissensmanagement;</li> <li>- Künstliche Intelligenz, Softwareentwicklung und -programmierung.</li> </ul>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	k. A.
Förderquote	50 %
Quelle	Förderaufruf Weiterbildung in Niedersachsen (WIN) – Förderaufruf „Digitalisierung und grüne Wirtschaft“



<b>NRW.BANK Digitalisierung und Innovation</b>	
Förderregion	Nordrhein-Westfalen
Zielstellung des Programms	Ziel des Programms ist die Finanzierung von Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben in Nordrhein-Westfalen.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU
Fördergegenstände	<p>Digitalisierungsvorhaben:</p> <p>Investitionen in die digitale Ausstattung sind aus folgenden drei Bereichen förderfähig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Digitale Produktion und Verfahren wie zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>-- Integration von digitalen Schnittstellen/Workflows zur medienbruchfreien Datendurchgängigkeit über verschiedene IT-Systeme zur vollumfänglichen Vernetzung der Ressourcenplanung und Produktionssysteme; auch mit Lieferanten und Kunden,</li> <li>-- Aufbau der Infrastruktur für die Erhebung und Analyse großer Datenmengen (Big Data-Anwendungen etc.) oder</li> <li>-- Integration mobiler Betriebsgeräte in die Produktionssteuerung, Vernetzung von Geräten, Neueinbindung von Hardware.</li> </ul> </li> <li>- Digitale Produkte wie zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>-- Aufbau von digitalen Plattformen (Software),</li> <li>-- Entwicklung produktbegleitender Software und/oder Anwendersteuerungssoftware (Apps etc.) oder</li> <li>-- Entwicklung und/oder Anwendung von (digitalen) Standards und Normen.</li> </ul> </li> <li>- Digitale Strategie und Organisation wie zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>-- Entwicklung einer umfassenden Digitalisierungsstrategie,</li> <li>-- Initialisierungsaufwand für die Nutzung von Cloud-Technologien oder</li> <li>-- Entwicklung und Implementierung eines IT-, Datensicherheits- und/oder digitalen Kommunikationskonzepts.</li> </ul> </li> </ul> <p>Investitionen in Maschinen und maschinelle Anlagen (Non-IT-Hardware) werden mit einem Pauschalbetrag in Höhe von maximal 100.000 Euro der förderfähigen Kosten gefördert. Die diesen Pauschalbetrag übersteigenden Kosten werden anteilig zu 30 % gefördert.</p> <p>Innovationsvorhaben:</p> <p>Förderfähig sind Investitionsvorhaben in Technologiefeldern (z. B. Maschinen- und Anlagenbau, Produktionstechnologien, Neue Materialien, Energie, Umwelt, Medizintechnik, Biotechnologie, Micro-/Nano- und Optotechnologien, Verkehr,</p>

	<p>Logistik), die einen dauerhaften wirtschaftlichen Erfolg erwarten lassen und deren Gesamtfinanzierung gesichert ist.</p> <p>Förderfähig sind Investitionsvorhaben aus folgenden drei Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufnahme neuer, technologisch fortschrittlicher Produkte in das Produktionsprogramm,</li> <li>- Einführung neuer, technologisch fortschrittlicher Produktionsverfahren,</li> <li>- wesentliche Verbesserung bestehender Produkte und Verfahren.</li> </ul> <p>Das Vorhaben muss für das geförderte Unternehmen neuartig sein. Routine- oder regelmäßige Änderungen an bestehenden Produkten und Verfahren können nicht gefördert werden. Erstinvestitionen im Rahmen der Gründung sowie reine Ersatzinvestitionen sind somit von einer Förderung ausgeschlossen. Mit Mitteln aus diesem Programm können grundsätzlich folgende Maßnahmen finanziert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Investitionen für das Anlagevermögen, sofern sie im eigenen Betrieb installiert werden und in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Innovationsvorhaben stehen,</li> <li>- Ausgaben für Nullserien, Vorführanlagen oder den Bau von Demonstrationsanlagen,</li> <li>- Betriebsspezifische Anpassungsentwicklungen von Anlagen, Maschinen und Geräten,</li> <li>- Lizenzerwerbe,</li> <li>- Extern erworbene Beratungsdienstleistungen, die einmalige Informationserfordernisse bei Erschließung neuer Märkte oder Einführung neuer Produktionsmethoden sicherstellen,</li> <li>- Kosten für erste Messeteilnahmen.</li> </ul>
Förderart	Darlehen
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	10 Mio. Euro
Förderquote	k. A.
Quelle	Förderrichtlinie NRW.BANK Digitalisierung und Innovation

<b>Mittelstand Innovativ &amp; Digital (MID)</b>	
Förderregion	Nordrhein-Westfalen
Zielstellung des Programms	Mit dem Programm Mittelstand Innovativ & Digital (MID) stärkt das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIKE) Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) darin, die Innovationskraft und Abläufe ihrer Betriebe zu digitalisieren, ihre Produkte, Dienstleistungen und Produktionsverfahren digital weiterzuentwickeln und so auch in Zukunft einer der wirtschaftlichen Motoren des Landes zu sein.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU <250
Fördergegenstände	<p>MID-Gutscheine:</p> <p>MID-Digitalisierung bietet die Fördermöglichkeit für einen umfassenden Digitalisierungsauftrag rund um die Entwicklung und Weiterentwicklung von Produkten, Produktionsverfahren und Dienstleistungen, die neu oder verglichen mit dem Stand der Technik wesentlich verbessert sind und die das antragstellende Unternehmen als solche bereits am Markt anbietet oder anbieten möchte.</p> <p>MID-Digitale Sicherheit:</p> <p>Gefördert wird die Umsetzung von spezifischen Maßnahmen zur Steigerung der digitalen Sicherheit in Kleinstunternehmen, kleinen und mittleren Unternehmen aller Branchen mit Sitz in Nordrhein-Westfalen. MID-Digitale Sicherheit fördert Maßnahmen in drei sich ergänzenden Schwerpunkten, die beliebig kombiniert werden können.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Analyse des IST-Zustandes in der Organisation</li> <li>- Faktor Mensch – nutzerorientierte Maßnahmen</li> <li>- Software und Hardware für den IT-Basischutz</li> </ul>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	<p>MID-Gutscheine:</p> <p>MID-Digitalisierung 15.000 Euro</p> <p>MID-Analyse 15.000 Euro</p> <p>MID-Innovation 40.000 Euro</p> <p>MID-Digitale Sicherheit:</p> <p>15.000 Euro</p>
Förderquote	MID-Gutscheine:

	KU 80 % MU 60 % MID-Digitale Sicherheit: KU 80 % MU 60 %
Quelle	Webseite Mittelstand Innovativ & Digital Nordrhein-Westfalen

<b>DigiBoost</b>	
Förderregion	Rheinland-Pfalz
Zielstellung des Programms	Mit der Förderung sollen kleine und mittlere Unternehmen darin unterstützt werden, die digitale Transformation in ihren Betrieben erfolgreich voranzutreiben. Mittels Einsatz und Nutzung von digitalen Technologien sollen die Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz gestärkt werden. Die Förderung zielt auf die Steigerung der Effizienz mittels Digitalisierung der innerbetrieblichen Prozesse, der Interaktion mit Kunden und Partnern, der Dienstleistungen sowie der Geschäftsmodelle ab.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	nein
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU <100
Fördergegenstände	Gegenstand der Zuwendung ist die Förderung von Vorhaben zur Digitalisierung von Produkten, Dienstleistungen und Leistungsprozessen. Hierbei sollen auch die Erschließung neuer Märkte und Kundengruppen sowie die Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen gefördert werden. Förderfähig sind in diesem Zusammenhang umfassende Digitalisierungsvorhaben, die durch einen Auftragnehmer durchgeführt werden. Der Auftrag umfasst die Entwicklung bzw. Weiterentwicklung digitaler Produkte, Dienstleistungen, Produktionsverfahren und Leistungsprozesse.
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	mind. 4.000 Euro
Maximale Fördersumme	15.000 Euro
Förderquote	<10 Mitarbeitende: 75 % <30 Mitarbeitende: 50 % <100 Mitarbeitende: 25 %
Quelle	Förderrichtlinie DigiBoost

<b>BITT – Technologieberatung</b>	
Förderregion	Rheinland-Pfalz
Zielstellung des Programms	Durch die Zuwendung soll kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Rheinland-Pfalz über technologieorientierte Beratungen, Begutachtungen und Datenbankrecherchen Zugang zu neuesten wissenschaftlichen, technologischen und organisatorischen Erkenntnissen vermittelt werden.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	nein
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU <250
Fördergegenstände	<p>Technologieorientierte Beratungen; dies umfasst Beratungen über:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- neue Produktionskonzepte,</li> <li>- den Aufbau neuer Herstellungsverfahren und innovativer Produktionsabläufe (einschließlich organisatorischer Abläufe),</li> <li>- die verbesserte Nutzung neuer Technologien im Produkt- und Fertigungsbereich,</li> <li>- die Qualifizierung des Mitarbeiterstabes, um veränderte Anforderungsprofile durch neue Technologien und Verfahren effizient unterstützen zu können,</li> <li>- Themen des Umweltschutzes, zur Energieeinsparung und der Ressourceneffizienz in technologieorientierten Unternehmen,</li> <li>- Planung, Beantragung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben,</li> <li>- Markteinführung und Erschließung des Marktes von neu entwickelten Produkten, Verfahren und Dienstleistungen, soweit es sich dabei nicht um Maßnahmen handelt, die gemäß Artikel 1 Abs. 2 Buchst. c der Verordnung (EU) Nr. 651/2014 und gemäß Nummer 2.2 Buchst. e dieser Verwaltungsvorschrift nicht förderfähig sind.</li> </ul> <p>Beratungen zum organisatorischen Aufbau eines betriebsspezifischen Qualitätsmanagementsystems (QMS). Dies beinhaltet die Erfassung und Analyse des Ist-Zustandes, die Festlegung des Soll-Zustandes, die Erstellung eines auf die Belange des Unternehmens ausgerichteten QMS unter Berücksichtigung der Normenanforderung sowie den Nachweis der Zertifizierungsfähigkeit des QMS.</p> <p>Beratungen zum organisatorischen Aufbau eines betriebsspezifischen Innovationsmanagementsystems (IMS). Dies beinhaltet die Erfassung und Analyse des Ist-Zustandes, die Festlegung des Soll-Zustandes, die Erstellung eines auf die Belange des Unternehmens ausgerichteten IMS unter Berücksichtigung der für den Aufbau eines IMS vorhandenen Normen einschließlich der Erstellung einer Dokumentation des betriebsinternen IMS (IMS-Handbuch).</p>

	<p>Begutachtungen von technologieorientierten Fördervorhaben, insbesondere bei Zuschuss-, Darlehens- und Beteiligungsprogrammen des Landes Rheinland-Pfalz und der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB).</p> <p>Inanspruchnahmen von Informationsvermittlungsstellen.</p> <p>Inanspruchnahme von Datenbankrecherchen.</p> <p>Beratung bei der Einführung spezieller EDV-/Informationstechnik mit einem Investitionsvolumen von mindestens 10.000 Euro</p>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	max. 6.000 Euro bei 15 Beratertagen
Förderquote	50 %
Quelle	Förderrichtlinie BITT – Technologieberatung

<b>Förderung niedrigschwelliger Digitalisierungsmaßnahmen in kleinen Unternehmen (DigiBonus II)</b>	
Förderregion	Schleswig-Holstein
Zielstellung des Programms	Ziel der Förderung ist die Stärkung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit durch die Anregung von Digitalisierungsaktivitäten in kleinen Unternehmen. Damit soll zur Unterstützung bei der Überwindung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie beigetragen werden.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KU <20
Fördergegenstände	Gefördert werden Vorhaben, die <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Verbesserung der IT-Sicherheit oder</li> <li>- der Verbesserung digitaler Geschäftsmodelle oder</li> <li>- der Digitalisierung von Prozessen oder</li> <li>- der Digitalisierung von Produkten und Verfahren</li> </ul> dienen und Investitionen in Hard- und Software einschließlich notwendiger Dienstleistungen beinhalten.
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	17.000 Euro
Förderquote	50 %
Quelle	Förderrichtlinie Digitalisierung in kleinen Unternehmen



<b>Maßnahmen zur Digitalisierung für Kleinstunternehmen sowie für kleine und mittlere Unternehmen (DigitalStarter Saarland)</b>	
Förderregion	Saarland
Zielstellung des Programms	Mit der Förderung wird das Ziel verfolgt, den Digitalisierungsgrad bei KMU im Saarland zu erhöhen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit saarländischer Unternehmen zu leisten.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU <250
Fördergegenstände	<p>Gefördert werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgaben für die Entwicklung, Einführung oder Verbesserung von Produkten, Prozessen und Dienstleistungen durch Informations- und Kommunikationstechnologie (Hard- und Software),</li> <li>- Ausgaben für die Einführung oder Verbesserung der IT-Sicherheit, insbesondere für notwendige Hard- und Software,</li> <li>- die mit den Ausgaben verbundenen Dienstleistungen einschließlich der Migration bisheriger Daten und der Portierung von Softwarekomponenten auf die neuen digitalen Systeme,</li> <li>- Ausgaben für die in Verbindung mit den Ausgaben notwendigen Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den angeschafften digitalen Systemen durch externe Anbieter.</li> </ul>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	200.000 Euro
Maximale Fördersumme	12.500 Euro
Förderquote	<p>KU (&lt;50): 50 %</p> <p>MU (&lt;250): 30 %</p>
Quelle	Förderrichtlinie Maßnahmen zur Digitalisierung für Kleinstunternehmen sowie für kleine und mittlere Unternehmen (DigitalStarter Saarland)

<b>Mittelstandsförderung (Mittelstandsrichtlinie)</b>	
Förderregion	Sachsen
Zielstellung des Programms	Die Förderung soll die Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Wirtschaft stärken und die Standortbedingungen im Freistaat Sachsen für bestehende Unternehmen und für Existenzgründungen verbessern. Die Förderung soll dazu beitragen, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei Wachstum, bei der wirtschaftlichen Verwertung von Innovationen und bei der weiteren Internationalisierung und Digitalisierung zu unterstützen sowie die Anzahl von Existenzgründungen im Freistaat Sachsen zu erhöhen.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU <250
Fördergegenstände	<p>Betriebsberatung/Coaching:</p> <p>Gegenstand der Förderung ist die Inanspruchnahme von Beratungen und Coachings mit einem Umfang von mindestens fünf Tagewerken zu Fragen der Unternehmensführung, insbesondere betriebswirtschaftlicher, finanzieller, personeller, technischer und organisatorischer Art.</p> <p>Förderschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strategieentwicklung,</li> <li>- in- und ausländische Märkte,</li> <li>- Digitalisierung des Geschäftsmodells,</li> <li>- Personalentwicklung und Fachkräftesicherung,</li> <li>- Wissensbilanz,</li> <li>- Unternehmensnachfolge,</li> <li>- Umweltberatung.</li> </ul> <p>Digitalisierung von Geschäftsprozessen und Informationsschutz:</p> <p>Gegenstand der Förderung sind Projekte zur Digitalisierung der Geschäftsprozesse (E-Business) und Projekte des Informationsschutzes.</p> <p>Bei E-Business-Projekten werden folgende Maßnahmen unterstützt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung, Konzipierung und Vorbereitung,</li> <li>- technische Realisierung,</li> <li>- Erwerb von Soft- und für deren Nutzung notwendiger Hardware,</li> <li>- Einführung der entwickelten Lösungen in die betriebliche Praxis einschließlich Schulung.</li> </ul> <p>Bei Projekten des Informationsschutzes werden folgende Maßnahmen unterstützt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schutzbedarfsfeststellung,</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzung der Handlungsempfehlungen,</li> <li>-- Beratungen zur Umsetzung der infolge identifizierter, unternehmenskritischer Anwendungen erforderlichen zugeordneten Schutzmaßnahmen,</li> <li>-- Neuerwerb projektspezifischer Hard- und Software,</li> <li>-- Einführung in die betriebliche Praxis einschließlich technischer Anbindung und Schulung.</li> </ul>
Förderart	Zuschuss/Darlehen
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	<p>Betriebsberatung/Coaching: 8.000 Euro (Zuschuss)</p> <p>Digitalisierung von Geschäftsprozessen und Informationsschutz: 50.000 Euro (Darlehen)</p>
Förderquote	<p>Betriebsberatung/Coaching: 50 %</p> <p>Digitalisierung von Geschäftsprozessen und Informationsschutz: 50 % (+10 %, wenn Antragsteller tarifgebunden ist)</p>
Quelle	Förderrichtlinie Mittelstandsförderung (Mittelstandsrichtlinie)

<b>IB-Digitalisierungsdarlehen</b>	
Förderregion	Sachsen-Anhalt
Zielstellung des Programms	k. A.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	nein
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU <250
Fördergegenstände	<p>Ausgaben für Digitalisierungsmaßnahmen in das eigene bestehende Geschäftsmodell bzw. den Geschäftsbetrieb im Zusammenhang mit dem Wachstum, der Expansion, der Stärkung von Aktivitäten, der Umsetzung neuer Projekte bzw. der Erschließung neuer Märkte bestehender Unternehmen. Dazu gehören die mit dem Projekt unmittelbar im Zusammenhang stehenden Ausgaben, insbesondere für:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- materielle und immaterielle Wirtschaftsgüter</li> <li>- Personalausgaben</li> <li>- Projektausgaben</li> <li>- Ausgaben für Fremdleistungen</li> </ul>
Förderart	Darlehen
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	1,5 Mio. Euro
Förderquote	k. A.
Quelle	Vergabegrundsätze IB-Digitalisierungsdarlehen

<b>Beratungshilfeprogramm für Unternehmen</b>	
Förderregion	Sachsen-Anhalt
Zielstellung des Programms	Die Unternehmensberatung ist ein wichtiges Instrument, um die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) einschließlich der freien Berufe zu verbessern und die Anpassung an veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu erleichtern. Gefördert werden spezifische Beratungen von kleinen und mittleren Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und von freien Berufen mit dem Ziel der Sicherung und Neuschaffung von Arbeitsplätzen.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	nein
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU <250
Fördergegenstände	<p>Die Förderung richtet sich auf spezifische Beratungen zu betriebswirtschaftlichen, finanziellen, personellen, technischen und organisatorischen Problemen der Unternehmensführung. Dabei soll maßnahmenkonkret Unterstützung bei der Erstellung und Umsetzung von Unternehmensstrategien zur Existenzsicherung, bei der Behebung unternehmerischer Innovations- und Rationalisierungsdefizite sowie zur effizienten Organisation innerbetrieblicher Abläufe gegeben werden.</p> <p>Förderfähig sind z. B. folgende Beratungsinhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zur Optimierung der Organisationsstruktur,</li> <li>- zum Personalmanagement,</li> <li>- zur Optimierung von Geschäftsprozessen,</li> <li>- zur Stärkung des Innovationspotenzials,</li> <li>- zur Unternehmensübergabe,</li> <li>- zur Anpassung an neue Markterfordernisse und deren Finanzierung,</li> <li>- zur Digitalisierung und digitalen Transformation,</li> <li>- zu Hilfe zur Erschließung neuer Märkte (In- und Ausland) sowie</li> <li>- zu Energie- und Umwelteffizienz.</li> </ul>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	6.000 Euro
Förderquote	50 %
Quelle	Förderrichtlinie Beratungshilfeprogramm für Unternehmen

<b>Digitalbonus</b>	
Förderregion	Thüringen
Zielstellung des Programms	Ziel der Förderung ist die Verbesserung der Wirtschaftsstruktur, der Wettbewerbsfähigkeit von KMU, die Steigerung der Produktivität sowie die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in Thüringen. Die Förderung soll zu einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung und Beschäftigung beitragen. Als Indikatoren für die Zielerreichung dienen insbesondere das unterstützte Gesamtinvestitionsvolumen, die Anzahl geschaffener bzw. gesicherter Arbeitsplätze sowie die Anzahl der unterstützten Existenzgründungen.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	ja
Branche	offen
Unternehmensgröße	KMU <250
Fördergegenstände	<p>Allgemeine Investitionsvorhaben des Thüringen-Invest</p> <p>Förderfähig sind zum Investitionsvorhaben gehörende Anschaffungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- aktivierungsfähiger und betrieblich genutzter materieller Wirtschaftsgüter,</li> <li>- immaterieller Wirtschaftsgüter (z. B. Patente und Lizenzen), sofern sie als Anlagevermögen dienen sollen.</li> </ul> <p>Vorhaben zur Digitalisierung/Digitalbonus</p> <p>Förderfähig sind die zum Vorhaben gehörenden Ausgaben für IuK-Hardware und IuK-Software zur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Digitalisierung von Betriebsprozessen,</li> <li>- Digitalisierung von Produkten und Dienstleistungen,</li> <li>- Einführung oder Verbesserung von Informations- und Datensicherheitslösungen im Unternehmen, einschließlich Ausgaben für Leistungen externer Dienstleister zur Migration und Portierung von IT-Anwendungen und IT-Systemen.</li> </ul>
Förderart	Zuschuss
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	50.000 Euro
Maximale Fördersumme	15.000 Euro
Förderquote	50 %
Quelle	Förderrichtlinie Digitalbonus

<b>Thüringen-Dynamik</b>	
Förderregion	Thüringen
Zielstellung des Programms	Ziele der Förderung sind die Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur und der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Thüringen. Mit der Förderung sollen eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, die Steigerung der Produktivität und die Schaffung/der Erhalt von Beschäftigung sichergestellt werden.
Themenspezifisch	nein
Expliziter Fokus auf IT-Sicherheit	nein
Branche	Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, des Tourismus- und Beherbergungsgewerbes, des Dienstleistungssektors sowie Angehörige Freier Berufe
Unternehmensgröße	KMU <250
Fördergegenstände	Thüringen-Dynamik-Darlehen werden zur Finanzierung von neu anzuschaffenden betrieblich genutzten materiellen und immateriellen Wirtschaftsgütern sowie für Modernisierungs- und Erhaltungsaufwendungen gewährt.
Förderart	Darlehen
Höchstbetrag zuwendungsfähiger Ausgaben	k. A.
Maximale Fördersumme	2. Mio. Euro
Förderquote	k. A.
Quelle	Förderrichtlinie Thüringen-Dynamik